

Dialekt in Mittelhessen

OBERHESSISCHES TASCHENWÖRTERBUCH

von

Bernd Strauch

www.oberhessisch.com

Ergänzte Fassung 2022
© Bernd Strauch, Gießen 2005
Druck: Lojo, Heuchelheim
ISBN 3 - 935584 - 02 - 4

Für meinen Sohn Michael Strauch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Sprache in Oberhessen und Nassau	6
1.1. Mittelhessischer Großdialekt	6
1.2. Neuhessisch in Gießen	14
1.3. Aktuelle Situation	15
2. Schreibverfahren	23
2.1. Rechtschreibregeln	23
2.2. Sonderzeichen	25
2.3. Konsonantenschwächung	27
2.4. Schreibung des r-Lautes	31
2.5. Bindung	34
3. Laute des Oberhessischen	36
3.1. Vokale	37
3.1.1. Vokalviereck	37
3.1.2. Monophthonge	39
3.1.3. Starke Diphthonge	42
3.1.4. Schwache Diphthonge	43
3.1.5. Quantität der Diphthonge	45
3.2. Konsonanten	48
4. Oberhessisches Wörterbuch	52
4.1. Vorbemerkungen	52
4.2. Abkürzungen	53
4.3. Wörterverzeichnis	54
4.4. Deklination	104
4.4.1. Artikel	105
4.4.2. Personalpronomen	106
4.4.3. Possessivpronomen	107
4.4.4. Adjektive	108
4.5. Konjugation mit Tabellen	110
Literaturverzeichnis	130
Zeichenerklärung	133
Schlusswort	134
Anhang: Hochdeutsch → Oberhessisch u. a.	135

Vorwort

Für die Mehrheit der hiesigen Bevölkerung ist die althessische Volkssprache Mittelhessens heute ein Buch mit sieben Siegeln. Obwohl bei öffentlichen Mundart-Veranstaltungen ein großes Interesse bekundet wird, erfolgt die mündliche Weitergabe des überlieferten Dialektes an die nachwachsende Generation nur hier und da als Zweitsprache. Die antiquierte Laienschreibung gibt die tatsächlich gesprochenen Laute nicht genau wieder, was ein Erlernen mit Hilfe der Schrift ausschließt.

Wie der in meinem Erstlingswerk „Oberhessisch als Schriftsprache“ unternommene Versuch zeigt, entfernt sich eine reine Lautschrift doch erheblich vom Hochdeutschen. Daher soll jetzt die neue phonetisch orientierte Dialektschreibung nach den Schreibweisen der deutschen Schriftsprache mit wenigen ergänzenden Zeichen Abhilfe schaffen. Als genauere Aufzeichnung dient die zusätzliche Angabe in Internationaler Lautschrift. Ziel ist das Ermöglichen einer authentischen sprachlichen Reproduktion aus schriftlich verfassten Mundarttexten für diejenigen, denen das Erlernen der Volkssprache bisher verschlossen blieb.

Geboren 1946 in Schlitz und aufgewachsen in Gießen, ist für mich das neuhessische Gießenerisch der gewohnte Dialekt aus Kindheitstagen. Oberhessisch wurde von mir in den Achtzigerjahren hinzugelernt.

Während in meinem Beruf technische Berechnungen im Vordergrund stehen, beschäftigen mich Laute und Lettern in meiner Freizeit. Um dieses Buch schreiben zu können, brachte ich mir nach Erlangung der Hochschulreife die notwendigen Fachkenntnisse im Selbststudium bei.

Besonderer Dank gebührt Frau Mariechen Seipp (†1989) aus Rödgen, die als oberhessische Originalsprecherin das abgefragte Wortfeld in der ihr geläufigen Volkssprache vortrug.

Für die wertvollen Hinweise zu den Lesegewohnheiten der Bevölkerung und zur Fachliteratur bedanke ich mich recht herzlich bei Herrn Prof. Dr. Hans Ramge von der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Gießen, im Herbst 2005

Bernd Strauch

1. Sprache in Oberhessen und Nassau

1.1. Mittelhessischer Großdialekt

< Míer schwätze, wäi ís de Schnovvel gewòese íes > (Wir sprechen, wie uns der Schnabel gewachsen ist). Dieser in Hessen bekannte Spruch gilt nach wie vor. Er zeigt aber auch auf, welche großen Schwierigkeiten bestehen, tatsächlich gesprochene Laute schriftlich wiederzugeben. In Internationaler Lautschrift heißt der mittelhessische Spruch:

[mi:ər ʃvɛʦə vɛi i:s də ʃnɔvəl ɡ̊ə'vo:əʦə ɪəs].

Zeitweilig verwendete der Autor den lautlich schwierigeren Ausspruch: < Nóch déere Nòcht wædts moen wɛrrer wðem wæn ien de Wærrera > (Nach dieser Nacht wird es morgen wieder warm werden in der Wetterau). Die sprachliche Vielfalt im Lautsystem des noch nicht ausgestorbenen althessischen Großdialektes in Mittelhessen wird bei diesem neu gestalteten Ausspruch deutlich sichtbar, dessen schriftliche Wiedergabe in Internationaler Lautschrift folgendermaßen lautet: [no:x ɔe:ərə no:xɔ vɛəʦs moən vɛrər vo:əm vɛən ɪən də vɛərərə].

Der in Oberhessen und Nassau gesprochene regionale mittelhessische Großdialekt geht in seinen Wurzeln auf die Zeit des Hoch- und Spätmittelalters zurück, als es noch keine einheitliche deutsche Sprache gab. Wegen der geographischen Lage in der Mitte Deutschlands hatte der althessische Großdialekt in Mittelhessen Anteil an der sprachlichen Entwicklung des Nordens und des Südens. Als Ergebnis bildete sich ein komplexes Vokalsystem heraus, dessen Vielfalt das einfachere der neuhochdeutschen Schriftsprache übertrifft. Infolge sprachgeschichtlicher Vorgänge wurde das Neuhochdeutsche als überregionale Amts-, Kirchen-, Schul- und Verkehrssprache in seinem Vokalsystem stark vereinfacht, was eine große Verbreitung der Schriftsprache gewährleistet. Leider führt dies alles zu Schwierigkeiten bei der sprachlichen Verständigung, wenn jemand die urtümliche ländliche Volkssprache Mittelhessens nicht richtig beherrscht. Die Unterschiede zur heutigen deutschen Schriftsprache sind zum Teil erheblich, was noch lange keinen Grund darstellt, auf eine exakte lautschriftliche Wiedergabe des mündlich überlieferten althessischen Großdialektes zu verzichten.

Nach den natürlichen geographischen Gegebenheiten gliedert sich das Siedlungsgebiet des Volksstammes der Hessen in zwei Landesteile. Das Einzugsgebiet der nach Norden zur Weser fließenden Gewässer umfasst Niederhessen, während das Einzugsgebiet der Zuflüsse zum Rhein Oberhessen einschließt. Als südlicher Rand des althessischen Siedlungsgebietes gilt die Linie Sankt Goar – Mainz – Darmstadt – Wertheim, wo der sprachliche Übergang zum Pfälzischen beginnt.

Aufgrund der unterschiedlichen sprachlichen Entwicklung entstanden im Laufe der Zeit eigene Großdialekte in den beiden Landesteilen. Folglich wird in der nördlichen Sprachlandschaft Niederhessisch, in der südlichen Sprachlandschaft Oberhessisch gesprochen. Zwischen diesen beiden sprachlichen Kerngebieten und im Süden des Landes bildeten sich Übergangsdialekte heraus.

Von der in Deutschland lange herrschenden Kleinstaaterei blieb auch Hessen nicht verschont. Mit Beginn der Neuzeit entwickelten sich staatsähnliche Gebilde, deren hoheitliche Grenzen keinerlei Rücksicht auf sprachliche Verhältnisse nahmen. Die bedeutenderen unter diesen Gebieten waren die Territorien von Hessen-Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Isenburg, Hessen-Kassel, Kurmainz, Nassau, Solms, Waldeck. Erst in einem langwierigen geschichtlichen Prozess konnten sie zu einem Ganzen zusammenfinden. Die seit 1945 wieder bestehende territoriale Einheit macht es möglich, das Land Hessen in Regionen neu zu gliedern: Nordhessen, Mittelhessen und Südhessen. Eine in Anpassung an die heute übliche regionale Dreiteilung vorgenommene einfache Benennung der hessischen Großdialekte berücksichtigt die sprach- und landesgeschichtliche Entwicklung zu wenig.

Auf Seite 8 befindet sich eine Karte von Hessen mit eingetragenen Namen für die Dialekträume. Die fünf offiziellen Bezeichnungen der Dialektologen erscheinen in Großbuchstaben. Anhand ausgewählter Isoglossen des Deutschen Sprachatlas lassen sich acht Dialekträume ausfindig machen: Oberhessen-Nassauisch, Oberhessisch, Schwalmhessisch, Niederhessisch, Osthessisch, Südhessisch, Rheinhessisch, Neuhessisch. Nur die Isoglosse <Brourer> (Bruder) von 1880/87 ist als Abgrenzung eingetragen und schließt das mittelhessische Kerngebiet ein, das aus den Dialekträumen des Oberhessischen und Oberhessen-Nassauischen besteht. Ferner gibt es noch das niederhessische Kerngebiet, vier Übergangsdialekte und die neuhessische Stadtsprache.

Hessische Dialekträume



NEUHESSENSCH ist die Stadtsprache in Frankfurt am Main und in anderen Städten Süd- und Mittelhessens.

Als unüberhörbares Kennzeichen des althessischen Großdialektes in Mittelhessen gilt das Verwenden der Diphthonge /äi/, /ou/, /oi/ neben den hochdeutschen Doppellauten /ei/, /au/, /eu/ ohne gegenseitige Verknüpfung. Anstelle neuhochdeutscher i-, u- und ü-Laute kommen die Doppellaute /äi/, /ou/, /oi/ wie im Niederdeutschen in folgenden Musterwörtern vor: <läib> [lɛɪb̥] (lieb), <goud> [g̊ou̯d̥] (gut), <Broirer> [b̥roɪrɛr] (Brüder) – *dekliniert* <läiwe goure Broirer>.

Ein weiteres besonderes Merkmal stellen die wie im Alemannischen und im Bairischen durch Vokalbrüche entstandenen Kurz- und Langdiphthonge dar, deren unbetonter zweiter Teil ein Schwa [ə] bildet: <äes> [ɛə̯s] (iss), <Gäeld> [g̊ɛə̯ld̥] (Geld), <lèewe> [lɛ:ə̯və] (leben), <ïes> [ɪə̯s] (ist), <Kiend> [kiə̯nd̥] (Kind), <Bréed> [b̥rɛ:ə̯d̥] (Brett), <does> [d̥ɔə̯s] (das), <Bòed> [b̥ɔ:ə̯d̥] (Bad), <Nòes> [nɔ:ə̯s] (Nase), <Múeler> [mu:ə̯lɛr] (Maler), <Štrúes> [ʃt̥ru:ə̯s] (Straße).

Trotz des unübersehbaren Hanges zu Doppellauten gab es auch eine gegenteilige Entwicklung. Die in deutschen Dialekten weit verbreitete Monophthongierung des Doppellautes /ei/ trennt den mittelhessischen Großdialekt in zwei Varianten: Oberhessisch, Oberhessen-Nassauisch.

Im Oberhessischen, der kleineren nördlichen Variante, entstand anstelle des mittelhochdeutschen Doppellautes ein langer e-Laut: <Flèsch> [fle:ʃ] (Fleisch), <hém> [hě:m] (heim), <klé> [g̊lě:] (klein). Diese Variante umfasst den südlichen Landkreis Marburg-Biedenkopf, den westlichen Vogelsbergkreis und den nördlichen Landkreis Gießen.

In der großen südlichen Variante, dem Oberhessen-Nassauischen, trat der lange a-Laut an die Stelle des mittelhochdeutschen Doppellautes: <Flàsçh> [fla:ʃ] (Fleisch), <hàm> [hã:m] (heim), <klà> [g̊lã:] (klein). Im Zuge der Entnasalierung entwickelte sich aus dem vor [m] und [n] nasalisierten langen a-Laut im Süden der heutige lange offene o-Laut: <Flàsçh> [fla:ʃ] (Fleisch), <hòm> [ho:m] (heim), <klò> [g̊lɔ:] (klein).

Der vom Autor vorgeschlagene Doppelname für die südliche Variante wird nicht jedermann gefallen. Trotzdem ist es durchaus legitim, den gesamten Großdialekt als **Oberhessen-Nassauisch** (kurz: Oberhessisch) zu bezeichnen, weil sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet im Süden über die heutige Region Mittelhessen hinausreichte.

Obwohl die ö- und ü-Laute fehlen, ist die oberhessische Volkssprache eine der vokalnuanciertesten Sprachformen überhaupt. Es existieren mindestens 16 Doppellaute, während das Neuhochdeutsche nur drei Diphthonge aufweist. Darüber hinaus traten bestimmte Doppellaute und Langvokale im Oberhessischen sogar in nasalierter Form auf. Diejenigen oberhessischen Diphthonge, die in der heutigen deutschen Schriftsprache fehlen, kommen zum Teil im Englischen in ähnlicher Form vor. Allerdings stehen sie dort an anderer Stelle in nicht vergleichbaren Wörtern. Das Oberhessische besitzt einen deutschen Wortschatz; auch neue Wörter wurden vom Neuhochdeutschen zugeführt und in das vorhandene Lautsystem eingepasst.

Neben den typisch oberhessischen Merkmalen gibt es aber noch weitere sprachliche Besonderheiten, die im Widerspruch zum Neuhochdeutschen stehen. Seit dem Hochmittelalter haben bedeutende sprachgeschichtliche Vorgänge auf die älteren regionalen deutschen Sprachformen eingewirkt. Davon betroffen ist nicht nur die Lautbildung, sondern auch das grammatikalische System der Dialekte. Deutlich erkennbar wird dies durch den weitgehenden Ausfall des Genitivs sowie den Verlust des Präteritums schwacher Verben in den Großdialekten des gesamten deutschen Sprachgebietes.

Angesichts der genannten lautlichen und grammatischen Differenzen zum Hochdeutschen kommt die Frage nach der Einheitlichkeit des Oberhessischen innerhalb seines Verbreitungsgebietes auf. Das immer wieder vorgetragene Argument, dass jeder Ort sowieso einen eigenständigen Dialekt besitze, trifft in diesem Zusammenhang nicht zu. Tatsächlich gliedert sich der oberhessische Grundwortschatz in drei Kategorien gesprochener Wörter. Die erste Kategorie besteht aus jenen Wörtern, die im gesamten Großdialekt gleich sind. Bei der zweiten Kategorie Wörter gibt es örtliche und gebietliche Unterschiede, die aber die sprachliche Verständigung nicht behindern. Eine dritte Kategorie enthält Wörter, die von Ort zu Ort völlig verschieden auftreten oder nur in einem kleinen Teilbereich vorkommen. Unter Berücksichtigung ihrer sprachlichen Funktion dominieren die Wörter aus den ersten beiden Kategorien des Wortschatzes. Folglich rechtfertigen überörtliche Gemeinsamkeiten die Existenz von Großdialekten. Ziemlich unsinnig erscheint daher die Mär von den völlig verschiedenen Ortsdialekten, als ob es keine regionalsprachlichen Strukturen gäbe.

Das immer wieder zu hörende Vorurteil, dass die auf dem Lande erhalten gebliebene urtümliche Volkssprache eine berufsbezogene Sprechweise der Bauern sei, stammt von Leuten, die sich nicht mit der schwierigen Materie der Lautlehre (Phonetik) befassen wollen. Im vorindustriellen Zeitalter, als die Bevölkerungsmehrheit ihren Lebensunterhalt in der Landwirtschaft verdienen musste, entsprach die Volkssprache auf dem Lande zwangsläufig der Sprache der Bauern und Tagelöhner. Durch Einwirkung der Schriftsprache entstanden in den größeren Städten bürgerliche Sprachformen, die sich mehr oder weniger vom jeweiligen regionalen Großdialekt unterscheiden. Im Zuge der Industrialisierung wurde der Bevölkerungsüberschuss auf dem Lande, der nicht nach Übersee auswanderte, von den Städten aufgenommen, was deren Einwohnerzahl vervielfachte. Die ländliche Volkssprache der Zuwanderer konnte sich aber nicht gegen die schon vorher bestehende Eigenentwicklung der städtischen Sprachformen durchsetzen. Trotz der durch die Industrialisierung und die Landflucht verursachten Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur blieben die regionalsprachlichen Verhältnisse in Mittelhessen im 19. Jahrhundert weitgehend unverändert. Nur so lässt sich die klar erkennbare Frontstellung zwischen der althessischen Volkssprache auf dem Lande und den einfacheren Sprachformen der Städte erklären. Damit gemeint sind vor allem die Kernstädte in Gießen, Marburg und Wetzlar; Städte wie Alsfeld und Grünberg gehören aber auch dazu.

Eine führende Rolle bei der Eigenentwicklung der städtischen Sprachformen Hessens nahm der Ortsdialekt in der Kernstadt von Frankfurt am Main ein. Aufgrund ihrer Funktion als Krönungsstadt der Kaiser im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation hatte die Reichsstadt eine große überregionale Bedeutung. Folglich entfernte sich die bürgerliche Umgangssprache allmählich vom Oberhessischen der umliegenden Orte. Zur Zeit Goethes erreichte der Dialekt in der Kernstadt bereits einen Zustand, den man als Keimzelle des Neuhessischen bezeichnen kann, während in den Vororten am südlichen Mainufer noch Oberhessisch gesprochen wurde. Wie aus der Frankfurter Stadtgeschichte klar hervorgeht, glich die in Oberrad, Sachsenhausen und Niederrad übliche Sprechweise der Wetterauer Mundart. Am Ende des 19. Jahrhunderts war davon nichts mehr übrig, weil das Neuhessische der Kernstadt in die südlichen Vororte expandierte. In den damals noch nicht eingemeindeten nördlichen und westlichen Vororten konnte sich das Oberhessische einige Jahre länger behaupten.

Wie in Frankfurt am Main entwickelten sich in allen größeren Städten Süd- und Mittelhessens Ortsdialekte, die aufgrund ähnlicher sprachlicher Strukturen die regional verbreitete neuhessische Stadtsprache bilden. Um 1900 wurde Neuhessisch nicht nur in den Städten des Rhein-Main-Gebietes gesprochen, sondern auch in mehreren Städten Oberhessens. In Gießen gab es schon damals eine „Halbmundart“, wie man den Ortsdialekt der Kernstadt in dieser Zeit klassifizierte.

Bereits im 19. Jahrhundert verfassten angesehene Heimatdichter ihre literarischen Werke in der oberhessischen Volkssprache. Erschienenen Gedichten und Kurzgeschichten mangelt es jedoch an einer allgemein verständlichen schriftlichen Wiedergabe tatsächlich gesprochener Laute. Selbst Originalsprecher haben heute beim Lesen solcher Texte einige Mühe und benutzen die verschriftlichten Dialektwörter nur als vage Anhaltspunkte für eine korrekte Aussprache des Oberhessischen. Antiquierte Vorstellungen über die Definition gesprochener Vokale kommen durch die Verwendung einer mehrdeutigen symbolhaften ea-/oa-Schreibung zum Vorschein. Dies sagt aber nichts aus über das durchaus beachtenswerte Niveau vieler Gedichte und Kurzgeschichten bekannter Heimatdichter. Wegen der ungenauen schriftlichen Wiedergabe tatsächlich gesprochener Laute kann man ihnen keinen Vorwurf machen, weil sie zu einer Zeit lebten, als die urtümliche Volkssprache noch die dominierende regionale Sprachform auf dem Lande war und die große Bevölkerungsmehrheit aus Originalsprechern bestand.

Nach dem Entstehen der Sprachwissenschaft wurde die Erforschung der Dialekte möglich. Germanisten erfassten nach und nach flächendeckend viele Dialektwörter des gesamten deutschen Sprachgebietes. In vorbereitete Fragebögen trugen Dialekt Sprecher das angegebene deutsche Wort nach der ortsüblichen Sprechweise schriftlich ein. Trat bei einem abgefragten Wort ein Unterschied in den Dialekten zweier benachbarter Orte auf, verlief zwischen beiden Orten eine Isoglosse. Häuften sich die Unterschiede, entstanden Isoglossenbündel. Je nach Art und Umfang der Unterschiede wurden auf diese Weise Dialektgrenzen ausfindig gemacht. Die ausgewerteten Ergebnisse bildeten die Grundlage für Sprachatlanten und regionale Wörterbuchprojekte. Das angewandte Fragebogenverfahren besaß jedoch den Nachteil, dass phonetisch unerfahrene Laien die lautlichen Feinheiten deutscher Dialekte nicht exakt aufzeichnen konnten, weil die dafür notwendigen Kenntnisse weit über die in der Schule vermittelten hinausgehen.

Bei der schriftlichen Wiedergabe oberhessischer Dialektwörter lag die Hauptschwierigkeit in der Darstellung des komplexen Vokalsystems. Wie fast überall betraf dies in erster Linie den langen offenen o-Laut sowie die mit Schwa gebildeten Kurz- und Langdiphthonge. Trotz der Unzulänglichkeiten im Erhebungsverfahren geben die ausgewerteten dialektgeographischen Unterlagen darüber Aufschluss, in welcher Art und Weise die erfassten Wörter im jeweiligen Dialektraum gelten. Die vom Welt-Lautschrift-Verein **IPA** herausgegebene Internationale Lautschrift ermöglicht eine genaue lautschriftliche Wiedergabe komplexer Vokalsysteme, sofern sie definiert sind. Im Gegensatz zu der seit 1825 bekannten Laienschreibung oberhessischer Mundart-Autoren wiesen Germanisten des 20. Jahrhunderts die tatsächlich gesprochenen Laute in wissenschaftlichen Arbeiten nach. Georg Wenker erkundete 1880.

Zur besseren Orientierung beim Interpretieren der nicht eindeutigen Laienschreibung hat der Autor die nachstehende Kurzformel für die tatsächlich zu sprechenden oberhessischen Selbstlaute aufgestellt:

$$\begin{aligned} < ea > &= [ɪ̯ə] \vee [ɛ̯] \vee [e:ə] \vee [ɛ̯ə] \vee [ɛ:ə] \\ < oa > &= [ɔ] \vee [ɔ:] \vee [ɔ̯ə] \vee [ɔ:ə] \vee [o:ə] \end{aligned}$$

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts veränderten sich die sprachlichen Verhältnisse in Hessen nur langsam. Der am südlichen Rand seines Verbreitungsgebietes begonnene Verdrängungsprozess des Oberhessischen zugunsten eines lautlich einfacheren Neuhessisch setzte sich im Umland von Frankfurt am Main fort. Ansonsten sprach die Bevölkerungsmehrheit auf dem Lande im alltäglichen Umgang miteinander < **Platt** > im Sinne von Plattdeutsch. Die Kinder erlernten dieses mündlich überlieferte Oberhessisch als Muttersprache. Demzufolge besaß der mittelhessische Großdialekt mit allen Varianten eine herausragende Stellung in seinem Verbreitungsgebiet. Trotz der in jeder lebenden Sprache üblichen Veränderungen im Wortschatz muss die damals anzutreffende Sprechweise als Originalzustand gelten. Daran änderten auch die Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges nichts, die 1945 und 1946 eine Ansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen zur Folge hatten. Die nachgewachsene Generation der Neubürger passte sich größtenteils den vorgefundenen sprachlichen Verhältnissen in Hessen an. Von diesen hier aufgewachsenen Kindern erlernten viele das Oberhessische noch in einer Zeit, als die urtümliche Volkssprache die Funktion der einzigen auf dem Lande in Mittelhessen verbreiteten regionalen Sprachform wahrnahm.

1.2. Neuhessisch in Gießen

Wenn davon die Rede ist, dass jemand Gießenerisch spricht, meint man damit nicht den rotwelsch-jenischen Soziolekt „Manisch“ der Manemächer (Korbmacher), sondern den neuhessischen Dialekt der städtischen Bevölkerung. Während die überlieferte Sprechweise in den eingemeindeten Vororten zum mittelhessischen Großdialekt gehört, unterscheidet sich der Dialekt der Kernstadt lautlich und grammatisch erheblich von der urtümlichen Volkssprache des Umlandes. Deshalb gibt es genug Gründe, das im 20. Jahrhundert gesprochene Gießener Idiom der neuhessischen Stadtsprache zuzuordnen.

Unüberhörbares Merkmal ist das völlige Fehlen des Ich-Lautes. An seiner Stelle stehen gerundete s-Laute, die im Deutschen mit <sch> geschrieben werden; das Gießener Musterwort lautet < **isch** > (ich). Außerdem fehlt der d/r-Wechsel zwischen Vokalen im Wortinnern.

Das Gießenerische kennt keine Doppellaute /äi/, /ou/, /oi/. Die mit unbetontem Schwa gebildeten Diphthonge sind nur dann vorhanden, wenn sie auf eine Vokalisierung des r-Lautes zurückgehen. Der halb-offene oberhessische e-Laut fehlt. Anstelle der unbetonten Endung <-er> [ər] hat sich der Doppellaut <-äe> [ɛə] herausgebildet.

Wie in der ländlichen Volkssprache fehlt der Genitiv. Im Gegensatz zum Oberhessischen gibt es fast kein Präteritum; lediglich das Hilfsverb <wà> (war) und wenige Formen im Konjunktiv blieben übrig.

Die nachstehend aufgeführten beispielhaften Wörter dokumentieren den neuhessischen Lautstand des Dialektes der Gießener Kernstadt:

annestäe [ˈanəsɔɛə] anders, Avveid [ˈavaɪɔ] Arbeit, Bauäen [ˈbɔuɛən]
Bauern, Bie [bɪ:ə] Bier, Brúdáe [ˈbrú:ɔɛə] Bruder, Buesch [bʊɔʃ] Bursche,
Bursch [bʊɔʃ] Burg, Dippe [ɔɪbə] *neutr* Tüpfen/Topf, døffe [ɔɔfə] dürfen,
fàn [fa:n] fahren, Farräe [ˈfərəɛə] Pfarrer, Gadte [ɔadə] Garten, gén [ɔe:n]
gehen, grín [ɔri:n] grün, havve [havə] haben, héen [he:ən] hören, hóle
[ho:lə] holen, is [ɪs] ist, isch [ɪʃ] ich, me [mə] wir/mir - *betont*: mie [mi:ə],
míd [mi:ɔ] müde, nèt [nɛɔ] nicht, nigs [niɔs] nichts, ovve [ɔvə] oben,
Résche [re:ʒə] Regen, uf [ʊf] auf, un [ʊn] und, wà [va:] war/wahr, was
[vas] was, wée [ve:ə] wäre, Wøedtäe [ˈvøɛɔɔɛə] Wörter, zwei [ɔsvai] zwei

1.3. Aktuelle Situation

Trotz der Umwandlung vom Agrarland zum Industriestaat blieben die regionalsprachlichen Verhältnisse Mittelhessens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weitgehend unverändert. Die Bevölkerungsmehrheit auf dem Lande arbeitete nicht mehr in der Landwirtschaft. Auch wenn der Landwirtschaft in Zeiten schwieriger Ernährungslage eine besondere Bedeutung zukam, kann man nicht so tun, als ob die Industrialisierung auf dem Lande in Hessen erst nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgt sei. Die Existenz von Arbeiterdörfern machte den Wandel schon vorher sichtbar; der Gießener Vorort Wieseck galt vor seiner Eingemeindung als bedeutendes Arbeiterdorf in Oberhessen. Industrieansiedlungen in Lollar und Heuchelheim zeigten im Gießener Umland beispielhaft an, dass die ökonomische Umgestaltung auf dem Lande keineswegs hinterher hinkte. Besonders im Lahn-Dill-Gebiet war die Metallindustrie mit dem Eisenerzbergbau nicht zu übersehen. Trotzdem blieb das Oberhessische die dominierende Sprachform in jenen Dörfern, in denen die Landwirtschaft eine Nebenrolle spielte. Erst in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts begann in ganz Mittelhessen eine Entwicklung, die heute als radikale Umwälzung der sprachlichen Verhältnisse erscheint.

Seit etwa 1955 lässt sich im gesamten mittelhessischen Kerngebiet ein Verdrängungsprozess der urtümlichen Volkssprache auf dem Lande zugunsten des Neuhessischen feststellen. Das Oberhessische verlor seine herausragende Bedeutung in seinem Verbreitungsgebiet und hatte als Muttersprache der Kinder ausgedient. In Familien mit mehreren Kindern kam es sogar vor, dass die älteren Geschwister noch Anfang der Fünfzigerjahre das Oberhessische als Muttersprache erlernten, während es die jüngeren am Ende des Jahrzehntes nicht mehr taten. Inzwischen übernahm eine am Neuhessischen der Städte orientierte Umgangssprache die Funktion der regionalen Volkssprache bei der Verständigung im Alltag. Oberhessisch spricht heute noch die ältere Generation, während es die mittlere Generation nur lückenhaft beherrscht. Außerdem lässt sich bei der nachwachsenden Generation eine Tendenz zur hochdeutschen Standardsprache erkennen. Ursache der noch nicht abgeschlossenen regionalsprachlichen Entwicklung ist der Einfluss der Massenmedien. Aber auch die Schule wirkte beim Zurückdrängen der oberhessischen Volkssprache entscheidend mit.

Was der Rundfunk, das Grammophon und der Tonfilm nicht schafften, erreichte das Fernsehen in den Fünfziger- und Sechzigerjahren des 20. Jahrhunderts. Mit Hilfe dieses audio-visuellen Mediums konnte gesprochenes Hochdeutsch in die Wohnzimmer aller Orte bis in den hintersten Winkel des Landes gelangen. Vorher war es nur wenigen vergönnt, einwandfrei gesprochenes Hochdeutsch im Theater wahrzunehmen. Das Fernsehen bewirkte aber auch, dass nur solche regionalen Sprachformen ins Programm gelangten, die überregional verständlich und damit nach den Vorstellungen der Verantwortlichen gesellschaftsfähig waren. Beim Hessischen Rundfunk hatte nur das fernsehreif bearbeitete Neuhessisch einen Platz, weil sich der Sender in Frankfurt am Main befindet. Die bundesweit ausgestrahlten Fernsehsendungen „Familie Hesselbach“ und „Zum Blauen Bock“ machten die vornehme Version des neuhessischen Frankfurterisch überall bekannt. Sie vermittelten deutschen Fernsehzuschauern den falschen Eindruck von einer einzigen Umgangssprache in Hessen. Das für viele Städter völlig unverständliche Oberhessisch wurde einfach ausgeblendet. Erst mit dem Aufkommen des hessischen Regionalprogramms änderte sich dies etwas, aber meist nur unter dem Gesichtspunkt folkloristischer Brauchtumpflege. Allerdings ist es durchaus nachvollziehbar, wenn Fernsehjournalisten die als solche sofort erkennbare groteske Laienschreibung oberhessischer Mundart-Autoren ablehnen. Der Hörfunk kann sich bei Reportagen ausschließlich auf die Akustik konzentrieren.

Die Gestaltung der Fernsehprogramme allein bewirkte noch keinen Sprachwandel. Sie vermittelte aber allen Generationen auf dem Lande einen Eindruck von der großen weiten Welt. Außerdem mussten schon damals die meisten Berufstätigen als Pendler tagsüber ihre Wohnorte verlassen; in der Stadt bedienten sie sich meistens der städtischen Umgangssprache am Arbeitsplatz. Das wirtschaftliche Übergewicht des Rhein-Main-Gebietes in Hessen und der damit eng verbundene kulturelle Führungsanspruch förderten unwillkürlich die Verbreitung der neuhessischen Stadtsprache. Bei dieser Sprachform ist der Übergang vom Dialekt zur Schriftsprache fließend; je nach Bedarf kann ein neuhessisch ausgesprochenes Hochdeutsch mehr oder weniger stark mit regionalsprachlichen Elementen versehen werden. Da das Oberhessische eine solche Eigenschaft nicht kennt, haftet ihm der Makel vermeintlicher bäuerlicher Rückständigkeit an. Im Gegensatz zum neuhessischen Frankfurterisch sind Ober- und Niederhessisch im Atomzeitalter nach wie vor nicht gesellschaftsfähig.

Der Zusammenhang von Sprachform und sozialer Schicht ist ein sehr schwieriges Thema. Schon am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die von den unterschiedlichen sozialen Gruppen verursachte sprachliche Schichtung in mehreren Städten des deutschen Sprachgebietes nachgewiesen. In diesem Zusammenhang stellt sich den Bildungsexperten seit langem die Frage, warum Kinder aus unteren sozialen Schichten beim Aufsatzunterricht meistens schlechter abschneiden als Kinder aus der Mittelschicht. Unterschiedlich entwickelte Sprachformen der sozialen Schichten gelten als Ursache; aus der Sicht des Bürgertums besitze die Sprechweise der Arbeiterschaft Merkmale, die im Widerspruch zum Gebrauch der Schriftsprache stehen. Wer einen solchen Kode als Muttersprache spricht, muss beim Erlernen der Schriftsprache binnensprachlich übersetzen und Sprachbarrieren überwinden.

Die Existenz von schichtenspezifischen Sprachbarrieren ist im Grundsatz nicht anzuzweifeln. Das eigentliche Problem ergibt sich jedoch aus der vorgenommenen Abgrenzung. Bei diesem Aspekt kommt immer die Frage auf, welcher Personenkreis unter das Problem der Sprachbarrieren fällt und welcher nicht. Der Umgang mit der Schriftsprache ist in der Praxis familiär und individuell sehr verschieden, was eine automatische Zuordnung aufgrund der sozialen Herkunft bei den Sprachbarrieren ausschließt. In der organisierten Arbeiterschaft gab es schon immer Bestrebungen, durch schulische Weiterbildung einen etwaigen Rückstand gegenüber dem Bürgertum auszugleichen.

Das Thema der schichtenspezifischen Sprachbarrieren erreichte um 1968 einen Höhepunkt, als die politische Frage aufkam, warum so wenig Arbeiterkinder weiterführende Schulen besuchen. Die damals von Bildungsexperten geführte Diskussion betraf allerdings auch die schulische Situation auf dem Lande. In den vielen kleineren Dörfern war die Zwergschule lange Zeit die Regelschule; mehrere Jahrgänge der Grund- oder Volksschule gehörten oft zu einer Schulklasse. Erste Mittelpunktschulen konnten die schulischen Möglichkeiten verbessern. Wer aber eine weiterführende Schule besuchen wollte, musste sich täglich dem Heer der Pendler anschließen. Gymnasien und Realschulen gab es nur in den Städten. Die in Hessen durchgeführte Schulreform bewirkte eine völlige Veränderung der schulischen Situation auf dem Lande mit der Absicht, Standortnachteile abzubauen und Bildungsreserven auszuschöpfen. Diese Entwicklung hatte auch Auswirkungen auf das weitere Schicksal der oberhessischen Volkssprache.

Die Schule behandelte den mittelhessischen Großdialekt keineswegs wohlwollend. Aufgrund fehlender oberhessischer Sprachkenntnisse wollten die meisten Lehrer von dieser sehr vokalnuancierten Sprachform nichts wissen. Auch die wenigen Mundartfreunde unter den Lehrern können nicht darüber hinwegtäuschen, dass die urtümliche Volkssprache auf dem Lande in Mittelhessen den Lehrern ein Dorn im Auge war, wenn es um das Erlernen der deutschen Schriftsprache ging. Da die Phonetik keine besondere Stärke der Grundschullehrer ist, scherten sich die meisten nicht um den mittelhessischen Großdialekt, sondern bekämpften Normverstöße beim schematischen Einüben der Schriftsprache. Für betroffene Kinder kam es schichtenspezifischen Sprachbarrieren gleich, wenn Schwierigkeiten im Deutschunterricht als Folge der oberhessischen Muttersprache auftraten.

Neu erbaute Mittelpunktschulen mit neuen Schulformen änderten die Strukturen der Schullandschaft. Einzelne Lehrer sahen sich veranlasst, gegen den weiteren Gebrauch des Oberhessischen als Muttersprache vorzugehen. An Elternabenden wurde besorgten Eltern klagemacht, dass ein Festhalten am Oberhessischen das schulische und berufliche Weiterkommen hindere. Durch das Beseitigen des mittelhessischen Großdialektes sollten alle Sprachbarrieren verschwinden. Das Ganze führte in Wirklichkeit nur zu einer Arbeitserleichterung für die Lehrer. Oberhessisch als Muttersprache ging unter, die schichtenspezifischen Sprachbarrieren existieren noch immer.

In einer Untersuchung der schulischen Probleme dialektsprechender hessischer Kinder hat Joachim Hasselberg, der in Gießen promoviert wurde, die Schwierigkeiten oberhessischer Schüler beim Erlernen der deutschen Schriftsprache aufgezeigt. Diese Feststellungen entstanden allerdings in jener Epoche, die heute schon mindestens vier Jahrzehnte zurückliegt. Als Kernaussage geht jedoch klar hervor, dass regionalsprachlich bedingte schulische Probleme nicht automatisch mit den schichtenspezifischen Sprachbarrieren gleichzusetzen sind. Der im Vokalsystem erheblich von der deutschen Schriftsprache abweichende mittelhessische Großdialekt hat regionalsprachliche Wurzeln; ihn als Soziolekt der Unterschichten abzuqualifizieren, wird der sprachlichen Entwicklung nicht gerecht und widerspricht der Sprachwirklichkeit. Daraus kann man den Schluss ziehen, dass ein regionalsprachlicher Unterricht der Sprachpflege dient, wenn er die Authentizität wahrt und auf wissenschaftlich fundierter Grundlage stattfindet.

Die Achtzigerjahre des 20. Jahrhunderts brachten eine Rückbesinnung auf die regionalen deutschen Sprachformen. Trotz eines allgemeinen öffentlichen Interesses fand eine Wiederbelebung des Oberhessischen als Alltagssprache nicht statt. Hiesige Mundart-Autoren veröffentlichten ihre Werke oder erinnerten sich der Gedichte und Kurzgeschichten verstorbener Heimatdichter. Leider wurde dabei auch die antiquierte Laienschreibung des frühen 19. Jahrhunderts übernommen, deren ea-/oa-Schreibung auf bairische Diphthong-Schreibungen zurückgeht oder dem Englischen entstammt. Da diese Schreibweisen durch die veröffentlichte oberhessische Mundart-Literatur den noch sehr zahlreichen Originalsprechern bekannt waren, fiel nicht auf, dass es sich bei der überlieferten Laienschreibung um keine Lautschrift handelt. Neueinsteiger, die das Oberhessische hinzulernen wollten, kamen und kommen mit der ea-/oa-Schreibung einfach nicht zurecht. Besonders die Verwendung von < oa > sowohl für Doppelaute als auch für den langen und kurzen offenen o-Laut ist ein unüberwindbares Hindernis. Selbst Dialektologen haben Mühe, diese Schreibweise zu interpretieren.

Einzelne Lehrer bieten hin und wieder regionalsprachlichen Unterricht im Rahmen freiwilliger Arbeitsgemeinschaften an allgemeinbildenden Schulen in Mittelhessen an. Solche Bemühungen entsprechen grundsätzlich dem angestrebten Ziel einer nachhaltigen Sprachpflege der althessischen Großdialekte. Leider beruht der erteilte Unterricht auf mündlicher Weitergabe des gesprochenen Dialektes, weil vorhandenes schriftliches Material mit Laienschreibungen eher ein Stolperstein beim Erlernen des komplexen oberhessischen Vokalsystems darstellt.

Bedeutendster oberhessischer Mundart-Autor der sog. Mundartwelle war Emil Winter aus Heuchelheim. Sein mittelhessisches Wörterbuch bleibt bis in die heutige Zeit das einzige größere Gebrauchswörterbuch des hiesigen Großdialektes. Versierte Originalsprecher und Mundart-Experten kommen mit der angewandten Laienschreibung zurecht, Neueinsteiger dürften allerdings ihre Mühe haben. Die Schwierigkeiten bei der schriftlichen Wiedergabe der Dialektwörter infolge mangelnder Konsistenz des Schreibverfahrens wurden durch Auftritte in zahllosen Mundart-Veranstaltungen wieder wettgemacht, bei denen Emil Winter den ihm vertrauten Dialekt in überzeugender Weise vortrug. Erhaltung und Bewahrung der mittelhessischen Volkssprache standen im Vordergrund, Musik und Brauchtumspflege waren die Mittel dazu. Derartige Bemühungen konnten ein Interesse am ländlichen Dialekt wachhalten.

In Zeiten öffentlichen Interesses an der urtümlichen Volkssprache verkündeten einzelne Sprachforscher bereits das Aussterben des Oberhessischen in wenigen Jahrzehnten. Jeder aufmerksame Beobachter muss natürlich zum Schluss kommen, dass die unzureichende Weitergabe des mündlich überlieferten mittelhessischen Großdialektes an die nachwachsende Generation ein Aussterben vorbereitet. Möglichkeiten eines wissenschaftlich begleiteten freiwilligen Schulunterrichtes, der oberhessische Sprachkenntnisse vermittelt, wurden offensichtlich nie ernsthaft ausgelotet. Nach den Vorstellungen der traditionellen Wortgeographie ist es nicht deren Aufgabe, schulfähiges Material für den regionalsprachlichen Unterricht zu erarbeiten und bereitzuhalten.

Nach der Wiedervereinigung kam auf Fachtagungen der Dialektologen die Forderung auf, regionale Gebrauchswörterbücher herauszugeben. Populärwissenschaftliche Bücher über das Oberhessische sind zwar erschienen, aber ein wissenschaftlich fundiertes Gebrauchswörterbuch mit Tausenden von Wörtern in lautschriftliche Wiedergabe entstand nicht. Offenkundig liegt es an dem vor Ort praktizierten Erhebungsverfahren, wenn Wissenschaftler ganze Sprachen erfassen, das Ober- und Niederhessische jedoch nur in Bruchstücken. Als Beispiele für die komplette Erfassung einer Sprache gelten das Ladinische in Südtirol, das Moselfränkische in Luxemburg und das Sorbische in der Lausitz.

Die Gremien der Europäischen Union erkannten das Niederdeutsche und das Nordfriesische als erhaltenswerte Regionalsprachen an. Der erreichte Status schließt die Förderungswürdigkeit ein. Während die Anerkennung des Friesischen aufgrund der besonderen geopolitischen Lage (Nordfriesen, Ostfriesen, Westfriesen) unausweichlich erschien, gelten für das Plattdeutsche offensichtlich andere Kriterien. Da das Niederdeutsche die schriftliche Verkehrssprache der Hanse war, ist es auch in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen gesellschaftsfähig. Die Beliebtheit plattdeutscher Lieder in der volkstümlichen Musik, der örtlich vorhandene freiwillige Schulunterricht und das regionale norddeutsche Fernsehprogramm können allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die sprachliche Verwendung des Niederdeutschen im Alltag ihre Grenzen hat. Bei der schriftlichen Wiedergabe gilt oft die überlieferte niederdeutsche Schreibtradition, die nicht immer die Laute exakt aufzeichnet. So erscheinen die ähnlich wie im Oberhessischen gesprochenen Diphthonge /äi/ und /ou/ im Norden als geschriebene Einzellaute in der Laienschreibung norddeutscher Bundesländer.

Schon zu Zeiten von Otto Behaghel an der Landesuniversität Gießen stellte Hans Reis, Gymnasiallehrer aus Mainz, in seiner Beschreibung der regionalsprachlichen Dialekte im Großherzogtum Hessen fest, dass das oberhessische Vokalsystem bestimmte Ähnlichkeiten sowohl mit dem Niederdeutschen als auch mit dem Bairischen aufweist. Ferner fielen ihm die eigenständigen städtischen „Halbmundarten“ in Gießen und Grünberg auf. Die Bedeutung der damals gemachten Aussagen über strukturelle Bezüge des Oberhessischen zu anderen deutschen Großdialekten wird bis heute unterschätzt, weil die Begründung nicht von einer bodenständigen sprachgeschichtlichen Entwicklung bei den betroffenen Doppellauten ausging.

Bedeutende archäologische Funde am Glauberg bei Büdingen und am Dünsberg bei Gießen lassen die keltische Vorbevölkerung Hessens in neuem Licht erscheinen. Aufkommende Fragen nach den Spuren ihrer Sprache im Deutschen können nicht sofort beantwortet werden. Der Germanistik fällt es schwer, Substratwirkungen der untergegangenen Kelten auszumachen. Bei der hochdeutschen Lautverschiebung der Konsonanten kam schon immer die Frage auf, ob es sich dabei um das Substrat einer in den germanischen Stämmen aufgegangenen bodenständigen Vorbevölkerung handelt, die zwischen dem Rheinland und den Alpen ansässig war. Da die Herkunft bestimmter sprachlicher Erscheinungen im mittelhessischen Großdialekt nicht ohne weiteres erklärbar ist, stellt sich hier die Frage nach dem keltischen Substrat. Zur Disposition stehen die volle Nasalierung oberhessischer Vokale mit dem Ausfall des verursachenden Konsonanten, die mit unsilbischem Schwa gebildeten Diphthonge aus Vokalbrüchen und als Folge der Vokalisierung des r-Lautes sowie die Bindung der Pronomen im invertierten Satz. Es ist Sache der historischen und vergleichenden Sprachwissenschaft, dies herauszufinden.

Unterdessen schreitet die Verdrängung des Oberhessischen scheinbar unaufhaltsam fort. Die Anzahl der Originalsprecher geht altersbedingt zurück. Möglichkeiten zur Weitergabe der urtümlichen Volkssprache an die nachwachsende junge Generation werden nicht mehr erörtert. Öffentlichkeitsarbeit beschränkt sich auf Darbietungen im Rahmen folkloristischer Veranstaltungen, als ob Mundart bloß ein zusätzliches Kulturangebot der Vereine auf dem Lande sei. Unter dem alleinigen Gesichtspunkt von Brauchtumpflege und regionaler Erinnerungskultur lässt sich das mündlich überlieferte Oberhessisch nicht erhalten.

Eine offizielle Anerkennung des Oberhessischen als erhaltenswerte und förderungswürdige Regionalsprache wäre von großem Vorteil. Ohne eine Lösung des Problems der lautschriftlichen Wiedergabe des gesprochenen mittelhessischen Großdialektes ist eine dauerhafte Sicherung und Erhaltung nicht möglich. Nur die Schrift auf der Grundlage eines genau definierten Lautsystems gewährleistet den weiteren Fortbestand in der Zukunft. Antiquierte Laienschreibungen des frühen 19. Jahrhunderts ohne eindeutigen Bezug zur Schriftsprache stiften bloß Verwirrung und lassen sich nicht mit dem Regelwerk der Rechtschreibung in Einklang bringen. In der heutigen Zeit, in der sich das Deutsche unnötiger Anglizismen erwehren muss, ergibt es keinen Sinn, wenn die altenglische ea-/oa-Schreibung als deutsche Laienschreibung der Mundart-Autoren durch die Hintertür anerkannt wird.

Heutige Forderungen nach regionalsprachlichem Unterricht fallen in eine Zeit, in der internationale Vergleiche zu Tage fördern, dass viele Kinder aus der deutschen Stammbevölkerung erhebliche Defizite beim Erlernen und Gebrauchen der eigenen Schriftsprache haben. Wenn Schulexperten dies mit der Zugehörigkeit zu bildungsfernen Schichten erklären, handelt es sich dabei in Wirklichkeit um die totgeglaubten schichtenspezifischen Sprachbarrieren. Da aber die hiesige junge Generation kein Oberhessisch mehr als Muttersprache spricht, kann die urtümliche Volkssprache auf dem Lande nicht die Ursache für die genannten Schulprobleme in der modernen Mediengesellschaft sein.

Neue Forderungen nach offizieller Anerkennung als Regionalsprache müssen artikuliert werden. Halbherzige Bekundungen oberhessischer Brauchtumpfleger nutzen nichts. Nur mit Unterstützung durch die Sprachwissenschaft lässt sich das Problem der Verschriftung lösen; ein nachhaltiger freiwilliger regionalsprachlicher Schulunterricht benötigt schriftliches Material auf wissenschaftlicher Grundlage. Das Erlernen des Oberhessischen als Zweitsprache, die auch im Alltag Verwendung findet, ist realisierbar, wenn man es wirklich will. Dabei soll keineswegs eine neue Schriftsprache neben der deutschen entstehen; mit Hilfe ergänzter deutscher Schreibweisen wird das in seinen Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichende Oberhessisch lautschriftlich aufgezeichnet, ohne in Widerspruch zu den Grundlagen der deutschen Rechtschreibung zu treten. Nur im Verbund mit der deutschen Schriftsprache heißt die Devise der phonetisch orientierten Dialektschreibung: „Schreibe, wie du sprichst! – Sprich, wie du schreibst!“

2. Schreibverfahren

2.1. Rechtschreibregeln

Als Grundlage für die phonetisch orientierte Dialektschreibung dient das deutsche Alphabet mit seinen beim Buchstabieren gesprochenen Lauten. Das entspricht den Laut-Buchstaben-Zuordnungen im Regelwerk der deutschen Rechtschreibung. Zusätzlich aufgeführt sind dort die Laute für die Diphthong-Schreibungen <ei>, <eu>, <äu> sowie für die Buchstaben-Kombinationen <ch>, <ng>, <nk>, <qu>, <sch>. Diese grundlegenden Rechtschreibregeln gelten auch für die schriftliche Wiedergabe der oberhessischen Volkssprache.

Die deutsche Schriftsprache kennt kurze und lange Vokale, aber keine Langkonsonanten. Eine konsequente Methode zur Darstellung unterschiedlicher Vokallängen gibt es nach der Rechtschreibung nicht. Das nur eingeschränkt als Dehnungszeichen verwendbare < h > und die in einer kleinen Gruppe von Wörtern auftretenden Doppelschreibungen <aa>, <ee>, <oo> markieren lange Selbstlaute. Die zur besonderen Kennzeichnung betonter Kurzvokale vorgesehene Doppelschreibung der Konsonanten versagt bei den Buchstaben-Kombinationen <ch> und <sch>, die jeweils nur einen einzigen zu sprechenden Laut darstellen. Auch die Doppelschreibung des in der Wortmitte zwischen Vokalen stehenden einzelnen Konsonanten darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass tatsächlich nur ein kurzer Mitlaut gesprochen wird.

Diakritische Zeichen über Vokalen markieren deren Länge im neuen Schreibverfahren. Die eigentlich überflüssige Doppelschreibung der Konsonanten wird als Betonungshilfe übernommen. Ihre Anwendung erfolgt bei allein stehenden Konsonanten nach hauptbetontem kurzen vokalischen Einzellaut in mehrsilbigen Wörtern. Im Auslaut einsilbiger Wörter nach betontem vokalischen Einzellaut geschieht dies allerdings nur im Einzelfall durch Anpassung an die Schreibweise der jeweiligen hochdeutschen Entsprechung. Wegen ihrer besonderen Kürze werden die oberhessischen Kurzdiphthonge <äe>, <ie>, <oe>, <ue> den kurzen Einzellauten beim Anwenden der Konsonanten-Verdoppelung gleichgestellt; dabei erfolgt eine Anpassung der Doppelschreibung im Auslaut nur nach <ie>, die vor weiterem Konsonanten wieder wegfällt.

Im Wortinnern zwischen Vokalen und im Auslaut mehrsilbiger Wörter ist die Doppelschreibung allein stehender Konsonanten nach hauptbetontem Kurzvokal obligatorisch. Steht ein einzelner Konsonant zwischen einem betonten Kurzvokal (kurzer Einzellaut oder besonders kurzer Doppellaut) und einem unbetonten silbischen Vokal, bildet der von der Silbengrenze zerschnittene Konsonant ein **Silbengelenk**, weil er gleichzeitig zur vorausgehenden und zur folgenden Silbe gehört: <äebbes> [ɛ̃əβ̃əs] (etwas), <äesse> [ɛ̃əsə] (essen), <Apedit> [ˌaβ̃ə'ɖɪɖ] (Appetit), <Bosse> [β̃əsə] (Possen), <däeffe> [ɖɛ̃əfə] (dürfen), <fienne> [fĩənə] (finden), <Fussen> [fʊ̃sən] (Fusseln), <gebuenne> [g̃ə'β̃ʊ̃ənə] (gebunden), <Holler> [hɔ̃lər] (Holunder), <komme> [kɔ̃mə] (kommen), <Osse> [ɔ̃sə] (Ochsen), <proffe> [β̃rɔ̃fə] (pfropfen), <ramme> [rɑ̃mə] (räumen), <toenne> [tɔ̃ənə] (turnen), <wiesse> [vĩəsə] (wissen), <Zonner> [ɖsɔ̃nər] (Zunder).

Das Wortstammprinzip der deutschen Rechtschreibung büßt seine Vormachtstellung ein, wirkt aber durch die Anpassung der Konsonantenverdoppelung an die hochdeutschen Entsprechungen im Auslaut von Einsilbern nach kurzem betonten Einzellaut und nach <ie> weiter: <all> [al] (alle), <Biess> [β̃ĩəs] (Biss), <däes> [ɖɛ̃əs] (dass), <Gass> [g̃as] (Gasse), <ies> [ĩəs] (ist), <kimmt> [kĩmɖ] (kommt), <misst> [mĩsɖ] (müsst), <schnäel> [ʃnẽəl] (schnell), <Špas> [ʃβ̃as] (Spaß), <Ställ> [ʃɖɛ̃l] (Ställe), <wiest> [vĩəsɖ] (wisst), <Woll> [vɔ̃l] (Wolle).

Beim Buchstaben < w > erfolgt die Doppelschreibung als < vw > hinter betontem kurzen Einzellaut, was die Schriftsprache nicht kennt. Nach wie vor gilt die besondere Regel, dass < ck > die Doppelschreibung von < k > ist und < tz > die Verdoppelung von < z > darstellt. Beispiele für deren Anwendung erscheinen auf Seite 29 (Konsonantenschwächung).

Der Buchstabe < h > als Längezeichen erübrigt sich. In unveränderten deutschen Wörtern, in denen er nicht als Reibelaut wahrgenommen wird, kann der stumme Buchstabe < h > stehen bleiben: <ihm> [i:m] (ihm), <ihn> [i:n] (ihn), <Léhm> [le:m] (Lehm).

Die in der heutigen deutschen Schriftsprache stellenweise angewandte Schreibweise < ie > für den langen i-Laut (Einzellaut) muss wegfallen, weil sie mit den Diphthong-Schreibungen < ie > und < ie > kollidiert.

2.2. Sonderzeichen

Doppelschreibungen von Vokalen zur Bezeichnung ihrer Länge finden in der neuen Dialektschreibung nicht statt. Übergesetzte diakritische Zeichen regeln durchgängig die Unterscheidung zwischen Kurz- und Langvokalen. Während der Zirkumflex in der Sprachwissenschaft als Längezeichen dient, sollen Akut und Gravis diese Funktion im neu konzipierten Schreibverfahren wahrnehmen. Der Fortschritt besteht darin, dass bei der Kennzeichnung der Vokalquantität gleichzeitig auch eine qualitative Trennung in offene und geschlossene Langvokale vorgenommen wird, was in erster Linie für die e- und o-Laute von großer Bedeutung ist. Alle Versuche, Vokalquantität und -qualität mit Hilfe mehrstelliger Buchstaben-Kombinationen ordnungsgemäß darstellen zu wollen, führen zwangsläufig zu einer grotesken Letternhäufung.

Offene und geschlossene Vokale unterscheidet man nach dem Grad der zwischen Zunge und Gaumen frei bleibenden Mundöffnung beim Sprechen. Auf Seite 37 befindet sich das maßgebende schematisierte Vokalviereck. Bei der neuen phonetisch orientierten Dialektschreibung markiert das steigende Akzentzeichen **Akut** die geschlossenen, das fallende Akzentzeichen **Gravis** die offenen Langvokale:

é [e:], í [i:], ó [o:], ø [ø:], ú [u:], ý [y:] (mit Akut)

à [a:], è [ɛ:], ò [ɔ:], ø [œ:] (mit Gravis)

ée [e:ə], èe [ɛ:ə], íe [i:ə], óe [o:ə], òe [ɔ:ə], úe [u:ə]
(oberhess. Langdiphthonge mit unsilbischem Murmellaut Schwa)

Die Vokale des deutschen Alphabetes werden immer mit voller Länge buchstabiert. Stehen die kurzen e-, i-, o-, ö-, u-, ü-Laute in betonter Silbe vor einem Konsonanten, verändert sich ihr Lautwert. An die Stelle des buchstabierten geschlossenen Langvokals tritt die offene Version des entsprechenden Kurzvokals. Kurze geschlossene Vokale kommen als Einzellaute selten vor, fast nur unbetont oder in offener Silbe, wenn der abschließende Konsonant fehlt. Wegen dieser auch in Dialekten anzutreffenden Regelmäßigkeit bedarf es keiner qualitativen Trennung der Kurzvokale, weil sie meistens offene Vokale sind.

In der e-Reihe gibt es noch den unmarkiert bleibenden unbetonten Murmellaut Schwa [ə] als Schwundstufe. Zusätzlich existiert der kurze betonte halboffene e-Laut [ê] im Oberhessischen, der mit einem untergesetzten Hilfspunkt < ę > gekennzeichnet wird. Zur Unterscheidung erhält der mit dem kurzen < ä > identische offene e-Laut übergesetzte Punkte: < ë > [ɛ̄]. Der Kurzdiphthong mit dem Schwa lautet < äe > [ɛ̄ə].

Übergesetzte Punkte markieren zur eindeutigen Abgrenzung von der herkömmlichen langvokalischen ie-Schreibung den öfters mit einem e-Laut verwechselten offenen i-Laut im Kurzdiphthong < ie > [īə].

Die für den Normaltext bestimmten diakritischen Zeichen der Vokale sind Zusatzinformationen. Im Mittelpunkt stehen die Buchstaben, die möglichst genau die gesprochenen Laute wiedergeben sollen. Auf den Seiten 39 bis 44 findet man oberhessische Wörter als Beispiele.

Der im Wörterbuch geschriebene und für Lernzwecke vorgesehene übergesetzte Hilfspunkt verbessert die lautliche Übersicht bei den Konsonanten. Nach den hellen Kurzdiphthongen < äe > und < ie > steht nicht der Ich-Laut, sondern der Ach-Laut. Hinter offenen Einzellauten konkurriert der Ich-Laut < ch > [ç] mit dem Ach-Laut < ch > [x]:

< ach > [aç] (ich), < Bääch > [b̄ɛ̄əx] (Pech), < bräeche > [br̄ɛ̄əxə] (brechen), < kache > [kaxə] (kauern), < käche > [kaçə] (keuchen), < kroch > [çrɔx] (kroch), < kroche > [ç̄rɔçə] (kriechen), < lochte > [lɔçd̄ə] (leuchten), < schliech > [ʃliçx] (schlich), < schwiech > [ʃviçx] (schwieg), < štäeche > [ʃt̄ɛ̄əxə] (stechen), < Štiech > [ʃt̄içx] (Stich), < wäche > [vaçə] (weichen).

Über dem Buchstaben des mit Lippenrundung gesprochenen s-Lautes bei < šp > und < št > steht im Wörterbuch ebenfalls der Hilfspunkt, wenn nicht die Buchstaben-Kombination < sch > zu schreiben ist. Der 2005 im Original angewandte untergesetzte Hilfspunkt konnte nicht bleiben, da er anderswo für die Stimmhaftigkeit bei s-Lauten Verwendung findet. Beispielhafte Wörter mit < šp > [ʃ̄p̄] und < št > [ʃ̄d̄] sind auf der Seite 29 im nachfolgenden Kapitel über die Konsonantenschwächung dargestellt.

Die zwischen zwei Vokalen verlaufende Silbengrenze (Hiatus) benötigt bei wenigen Wörtern eine besondere Markierung. Aus den Angaben in Internationaler Lautschrift geht hervor, dass kein Doppellaut existiert: < dróe > [d̄rɔ:-ə] (drohen), < kríe > [ç̄ri:-ə] (kriegen), < Méer > [me:-ər] (Mäher), < rúe > [ru:-ə] (rohe), < zée > [d̄se:-ə] (zehn).

2.3. Konsonantenschwächung

Grundsätzlich trennt man die Verschlusslaute in stimmhafte weiche [b], [d], [g] und stimmlose harte [p], [t], [k]. Dabei ist [b] das weiche Gegenstück zu hartem [p]; Entsprechendes gilt für [d] zu [t] und für [g] zu [k]. Im Oberhessischen fiel die Stimmhaftigkeit (Stimmton) der weichen Plosive vollständig weg; die stimmlose Härte blieb anlautend vor Vokal nur in einem Restbestand erhalten. Eine Auslautverhärtung gibt es nicht in der oberhessischen Sprachwirklichkeit. Mit Ausnahme des Restbestandes harter Plosive bildeten sich immer die stimmlosen weichen Verschlusslaute [b̥], [d̥], [g̥] heraus.

Diese weitgehende Nivellierung der lautlichen Unterschiede zwischen weichen und harten Plosiven durch Mittelung der Lautwerte kann an die phonetisch orientierte Dialektschreibung nicht vollständig weitergegeben werden, weil sonst die schriftliche Wiedergabe zu sehr von der deutschen Schriftsprache abweicht. Nur in jenen Positionen, wo sich die akustische Unterscheidung sofort wahrnehmen lässt, erfolgt eine schriftliche Abgrenzung zwischen harten und weichen Plosiven.

Übrig gebliebene harte [p], [t], [k] unter den nur stimmlosen Plosiven grenzen sich eindeutig von den weichen [b̥], [d̥], [g̥] ab. Während das harte [k] noch in zahlreichen Wörtern vorkommt, vertritt das harte [p] meistens die fehlende hochdeutsche Lautverbindung [pf] im Anlaut; hartes [t] fiel fast völlig aus und erscheint bloß in wenigen Wörtern: <Pann> [pan] (Pfanne), <Päeffe> [pɛɛfɛ] (Pfeffer), <peife> [paifə] (pfeifen), <Pisch> [pɪʃ] (Büsche), <Pøed> [pɔ:ɔd̥] (Pfad), <Pond> [pɔnd̥] (Pfund); <toenne> [tɔɛnə] (turnen), <Turm> [tʊrm] (Turm); <Käeller> [kɛɛlɛr] (Keller), <Kaffi> [kafi] (Kaffee), <kêfe> [kɛ:fə] (kaufen), <Kés> [ke:s] (Käse), <Kien> [kiɛn] (Kinder), <komme> [kɔmə] (kommen), <Kou> [kɔʊ] (Kuh), <Kuche> [kʊxə] (Kuchen).

Die im Anlaut vor Vokal allein stehenden geschwächten Verschlusslaute werden als < **b**, **d**, **g** > schriftlich wiedergegeben:

<Babaier> [b̥a'baɪɛr] (Papier), <Bäech> [b̥ɛɛx] (Pech), <basien> [b̥a'si:ɛn] (passieren), <Boedei> [b̥ɔɛ'daɪ] (Partei), <bollen> [b̥ɔlɛn] (poltern), <Bolwer> [b̥ɔlvɛr] (Pulver), <Bosse> [b̥ɔsə] (Possen);

<Aldòer> [al' d̥ɔ:ǽr] (Altar), <dàfe> [d̥a:fə] (taufen), <däif> [d̥ɛif] (tief), <dauche> [d̥aʊxə] (taugen), <Dèg> [d̥ɛ:ǰ] (Teig), <Dèl> [d̥ɛ:l] (Teil), <Dèller> [d̥ɛlɛr] (Teller), <Deuwel> [d̥ɔɪvəl] (Teufel), <Dòch> [d̥ɔ:x] (Tag), <Dòel> [d̥ɔ:ǽl] (Tal), <dou> [d̥oʊ] (tun), <Duch> [d̥ʊx] (Tuch), <tragdien> [d̥raǰ' d̥i:ǽn] (traktieren); <Avegòed> [afə' ǰɔ:ǽd] (Advokat), <Givvitz> [ǰ' ǰɪvɪts] (Kiebitz), <Godtel> [ǰɔd̥əl] (Kordel), <Guckuk> [ǰ' ǰʊǰʊǰ] (Kuckuck).

Da in allen anderen Positionen keine weichen und harten Plosive miteinander konkurrieren, orientiert sich die anzuwendende Schreibweise an der subjektiven Wahrnehmbarkeit der Konsonantenschwächung. Die neue Dialektschreibung soll verhindern, dass es beim Anhängen einer unbetonten Endung zur Auswechslung von Buchstaben kommt.

Nach vokalischer Länge ohne einen weiteren Konsonanten sowie allein stehend nach silbischem Schwa [ə] wird < **b**, **d**, **g** > geschrieben: <Apedég> [aǰə' d̥ɛ:ǰ] (Apotheke), <Ärweder> [ɛǰrɪvəd̥ɛr] (Arbeiter), <Bloud> [b̥loʊd̥] (Blut), <Brúd> [b̥ru:d̥] (Brot), <déd> [d̥ɛ:d̥] (täte), <dúd> [d̥u:d̥] (tot), <Gòede> [ǰɔ:ǽd̥ɛ] (Garten), <goud> [ǰoʊd̥] (gut), <Hèb> [hɛ:b̥] (Haupt), <Lèder> [lɛ:d̥ɛr] *fem* (Leiter), <Moied> [mɔɪd̥] (Morgen), <sòed> [sɔ:ǽd̥] (satt), <Zeid> [d̥sɪd̥] (Zeit).

Hinter oder vor weiterem Konsonanten sowie nach vokalischer Kürze gelten die Schreibweisen der deutschen Schriftsprache analog weiter: <ab> [ab̥] (ab), <Botter> [b̥ɔd̥ɛr] (Butter), <Dot> [d̥ɔd̥] (Tüte), <Gèeschte> [ǰɛ:ǽd̥ɛ] (Gerste), <git> [ǰɪd̥] (geht), <Houste> [hoʊsd̥ɛ] (Husten), <Làtsche> [la:d̥ɔʒ̥ɛ] (Latschen), <Liepp> [lɪǰb̥] (Lippe), <mäelke> [mɛǽlǰɛ] (melken), <mēt> [mɛd̥] (mit), <Sopp> [sɔb̥] (Suppe), <Wàld> [va:l̥d̥] (Wald), <Wèsp> [vɛsb̥] (Wespe).

Auch im Wortanlaut vor weiterem Konsonanten bleibt die Schreibung: <klà> [ǰla:] (klagen), <Klí> [ǰli:] (Klee), <knäie> [ǰnɛɪə] (knien), <knoen> [ǰnɔǽn] (knurren), <krée> [ǰre:-ə] (krähen), <krié> [ǰri:-ə] (kriegen), <Plóch> [b̥lo:x] (Plage), <Plug> [b̥lʊǰ] (Pflug), <Prichel> [b̥rɪʃəl] (Prügel), <pròen> [b̥rɔ:ǽn] (prahlen), <trà> [d̥ra:] (tragen), <tréme> [d̥re:mə] (träumen), <Truddeler> [d̥rʊd̥ɛlɛr] (Trödelfritz).

Bei den gerundeten s-Lauten gibt es nach wie vor <šp> und <št>:
 <Špas> [ʃʁas] (Spaß), <špéen> [ʃp̥e:ən] (sparen), <špienn> [ʃpiɛn]
 (spinnen), <špoin> [ʃp̥oin] (spülen), <Špróch> [ʃpro:x] (Sprache),
 <Štàb> [ʃda:b] (Staub), <Štéčh> [ʃde:ç] (Steg), <Štivvel> [ʃdivəl]
 (Stiefel), <štràche> [ʃdraçə] (streichen), <Štrú> [ʃdru:] (Stroh).

An die Stelle von [pf] tritt <pp> nach betonter vokalischer Kürze:
 <Appel> [ap̥əl] (Apfel), <Duppe> [d̥up̥ə] (Tupfen), <heppe> [h̥ɛp̥ə]
 (hüpfen), <Hoppe> [h̥ɔp̥ə] (Hopfen), <Kopp> [k̥ɔp̥] (Kopf), <Napp>
 [nap̥] (Napf), <roppe> [r̥ɔp̥ə] (rupfen), <Zopp> [d̥sɔp̥] (Zopf).

Die Buchstaben-Kombination <ck> ist als Doppelschreibung von <k>
 nach betonter vokalischer Kürze im In- und Auslaut zu schreiben:
 <Äcker> [ɛ̥g̥ər] (Acker), <Blieck> [bl̥iɛ̥g̥] (Blick), <Dëckel> [d̥ɛ̥g̥əl]
 (Deckel), <Fläecke> [fl̥ɛ̥g̥ə] (Flecken), <Gickeler> [g̥iç̥ələr] (Hahn),
 <gucke> [g̥ʊç̥ə] (gucken), <Mock> [m̥ɔç̥] *fem* (Mutterschwein),
 <pळेcke> [p̥l̥ɛ̥ç̥ə] (pflücken), <Sackduch> [ˈz̥aç̥d̥ʊç] (Taschentuch),
 <Wëck> [v̥ɛ̥ç̥] *mask* (Brötchen), <Zocker> [d̥s̥ɔç̥ər] (Zucker).

Nach den sehr kurzen Doppellauten <äe>, <ie>, <oe>, <ue> soll ein-
 heitlich <dt> zur Verdoppelung von <d> oder <t> im In- und Auslaut
 verwendet werden, um die Diphthongierung vor [d̥] hervorzuheben:
 <biedter> [bi̥d̥tər] (bitter), <gehuedt> [g̥ə'hu̥d̥t] (gehört), <hoedt>
 [h̥ɔd̥t] (habt/hart), <Kläedte> [ç̥li̥ɛ̥d̥tə] (Kletten), <liedt> [li̥ɛ̥d̥t]
 (litt), <niedt> [ni̥d̥t] (nicht), <Oedt> [ɔ̥d̥t] (Ort), <Schoedte> [ʃ̥ɔ̥d̥tə]
 (Schatten), <Štoedt> [ʃ̥d̥tə] (Stadt), <wäedt> [v̥ɛ̥d̥t] (wird/werdet),
 <Wäedter> [v̥ɛ̥d̥tər] (Wörter), <woedte> [v̥ɔ̥d̥tə] (warten).

Fiel der r-Laut nach betontem kurzen Vokal vor [d̥] aus, kann man <dt>
 schreiben, weil dies den stimmlosen Verschlusslaut genau wiedergibt:
 <fodt> [f̥ɔd̥t] (fort), <Godtel> [g̥ɔd̥təl] (Kordel), <Sodt> [s̥ɔd̥t]
 (Sorte).

Die Lautverbindung <z / tz> erweichte im ersten Teil. Bezeichnet das
 als Doppelschreibung geltende <tz> im Wortinnern ein Silbengelenk,
 zerschneidet die Silbengrenze den ersten Konsonanten von [d̥s]:
 <Bräetzel> [br̥ɛ̥d̥səl] (Brezel), <dàze> [da:d̥sə] (tanzen), <Fielz>
 [fi̥l̥d̥s] (Filz), <gàz> [ga:d̥s] (ganz), <Häetzer> [h̥ɛ̥d̥sər] (Herzen),
 <Hetz> [h̥ɛ̥d̥s] (Hitze), <hëtze> [h̥ɛ̥d̥sə] (hetzen), <Katz> [ka:d̥s]
 (Katze), <planze> [pl̥and̥sə] (pflanzen), <Schlietz> [ʃ̥li̥d̥s] (Schlitz),
 <zée> [d̥se:-ə] (zehn), <Zú> [d̥su:] (Zahn), <zwè> [d̥sve:] *neutr* (zwei).

Bei der Buchstaben-Kombination < nk > handelt es sich um die beiden Konsonanten [ŋǵ], von denen der zweite als Verschlusslaut erweichte: <Ank> [aŋǵ] *fem* (Genick), <Dïenk> [dʰɛŋǵ] (Ding), <Ënkel> [ɛŋǵəl] (Enkel), <hänke> [hɛŋǵə] (hängen), <Hinkel> [hɪŋǵəl] (Huhn), <Hoink> [hoɪŋǵ] *mask* (Mus), <Schlink> [ʃlɪŋǵ] (Schlinge), <trienke> [dʰrɪɛŋǵə] (trinken), <Unkel> [ʊŋǵəl] (Onkel), <wink> [vɪŋǵ] (wenig).

Von den Konsonanten der anlautenden Buchstaben-Kombination < qu > [ǵv] erweichte der an erster Stelle stehende Verschlusslaut: <Quäen> [ǵvɛəŋ] (Quellen), <quísen> [ǵvi:zəŋ] (zureden), <Quòel> [ǵvɔ:əl] (Qual), <Quotsch> [ǵvɔdʃ] (Zwetschge).

Die dargestellte Schwächung der Verschlusslaute betrifft nicht nur das Oberhessische und Neuhessische, sondern auch in unterschiedlichem Ausmaß alle mittel- und oberdeutschen Dialekte; wegen dieser großen Verbreitung gilt sie als binnenhochdeutsche Konsonantenschwächung.

Nicht hinzugerechnet wird bis heute die stimmlose Aussprache aller s-Laute im Oberhessischen. Stellungsbedingte Varianten im Verhältnis zueinander sind das weiche [ʃ] im Anlaut vor Vokal und das harte [s]: <äesse> [ɛəʃə] (essen), <blúese> [blu:əʃə] (blasen), <dausich> [dʰaʊʃɪç] (tausend), <Dɛstel> [dʰɛsdʰəl] (Distel), <Fellsel> [fɛlʃəl] (Füllsel), <fläise> [flɛɪʃə] (fließen), <Fous> [fɔʊʃ] (Fuß), <ís> [i:s] (uns), <losse> [lɔʃə] (lassen), <Päesón> [pɛə'so:n] (Person), <se> [ʃə] (sie), <sée> [zɛ:-ə] (säen), <sei> [zɛɪ] (sein), <só> [zɔ:] (so), <Sú> [zu:] (Sohn), <wíesse> [vɪəʃə] (wissen), <Wis> [vɪʃ] (Wiese).

Eine schriftliche Trennung der beiden Laute erübrigt sich. Bei Wörtern wie <päesénlich> [pɛə'se:nlɪç] (persönlich) beginnt die betonte zweite Silbe in einem aus [s] gebildeten Silbengelenk. Ferner fällt <ß > weg!

Analog gilt dies auch für die mit Lippenrundung gesprochenen s-Laute, die man beide mit <sch> schreibt. Das regelmäßig im Anlaut vor Vokal auftretende erweichte [ʃ] konkurriert nicht mit dem harten [ʃ]: <Bischel> [bɪʃəl] (Büschel), <Duescht> [dʰʊʃdʰ] (Durst), <Frèsch> [frɛ:ʃ] (Frösche), <Kiesche> [kɪəʃə] (Kirschen), <kreische> [grɪɪʃə] (schreien), <Räsch> [ra:ʃ] (Rage), <rɛtsche> [rɛdʰʃə] (rutschen), <schàme> [ʃa:mə] (schämen), <Schéfer> [ʃe:fər] (Schäfer), <schí> [ʃi:] (schön), <schòwe> [ʃɔ:və] (schaben), <schun> [ʃʊŋ] (schon), <Schwäester> [ʃvɛəʃdʰər] (Schwester), <wosche> [vɔʃə] (waschen).

2.4. Schreibung des r-Lautes

Das gesamte deutsche Sprachgebiet ist in örtlich unterschiedlichem Ausmaß von einer Schwächung des gesprochenen r-Lautes betroffen. Im Oberhessischen vokalisierte das auslautende [r] vor bestimmten Konsonanten zum Murmellaut Schwa [ə] und bildet mit dem davorstehenden betonten Vokal einen Doppellaut. Diese Vokalisierung des r-Lautes wird im neuen Schreibverfahren durch die Verwendung von Diphthong-Schreibungen ordnungsgemäß wiedergegeben.

Eine andere auffallende Erscheinung prägenden Charakters stellt der d/r-Wechsel im Oberhessischen dar. Er gilt als typisches Merkmal der urtümlichen Volkssprache auf dem Lande. Von diesem Rhotazismus betroffen sind auch das Schwalmhessische und das Südhessische. Im Wortinnern zwischen Vokalen wurde [d] oder [t] durch [r] ersetzt: <Brouer> [bʁooʁər] (Bruder), <deure> [d̥ɔ̯ɪrə] (deuten), <harre> [harə] (hatten/hatte er), <hoire> [ho̯ɪrə] (hüten), <horre> [hɔ̯rə] (hat er), <Läirer> [lɛ̯ɪrər] (Lieder), <Zeire> [d̥sairə] (Zeiten).

Die aufgeführten oberhessischen Beispiele lassen sich ohne Probleme einwandfrei schriftlich wiedergeben. Nach Langvokalen und hellen Kurzvokalen treten jedoch Schwierigkeiten bei der Darstellung des erhalten gebliebenen r-Lautes auf, weil die üblichen r-haltigen Vokale, deren Status in der Aussprachenorm formal fehlt, mit Vokalen im Oberhessischen konkurrieren, die eine solche Eigenschaft nicht besitzen.

Zur Erläuterung des auftretenden Problems sollen die nachstehenden beispielhaften Wörter aus der deutschen Schriftsprache dienen:

[ba:rən] (Bah:ren) – [bɛ:rən] (Bä:ren) – [be:rən] (Bee:ren) –
[bi:rən] (Bie:ren) – [bo:rən] (boh:ren) – [bu:rən] (Bu:ren).

Würde die nach der Rechtschreibung mögliche schriftliche Trennung der angegebenen Wörter beim Aussprechen ganz genau eingehalten, entstünden Langvokale, die nicht r-haltig sind und daher akustisch von der üblichen Sprechweise abweichen; der a-Laut bleibt unangetastet. Nach der geltenden Aussprache gehen die Langvokale vorzeitig in das stimmhafte [r] über, das entgegen aller Regeln ein Silbengelenk bildet. Folglich entspricht die angewandte schriftliche Worttrennung nicht der tatsächlich gesprochenen Silbengrenze nach r-haltigen Langvokalen.

Die durch das vorzeitige Übergehen in den r-Laut entstandene sog. r-Haltigkeit deutscher Vokale spielt in der Schriftsprache nur deshalb keine Rolle, weil konkurrierende Vokale ohne das genannte Merkmal nicht auftreten. Im Oberhessischen sieht dies jedoch anders aus. Jene Langvokale vor [r], die unter die r-Haltigkeit fallen, werden durch das Einfügen eines als **Gleitlaut** fungierenden Schwa [ə] diphthongiert; in Zweisilbern rückt die Silbengrenze vor den r-Laut, der kein Silbengelenk mehr bildet. Bei den oberhessischen langen e-, i-, o-, u-Lauten vor [r] entsprechen somit nur die Langdiphthonge der geltenden deutschen Aussprache. Lange oberhessische Einzellaute vor [r] weichen davon ab. Die nachfolgenden Wörter dokumentieren den akustischen Gegensatz: <bèere> [b̥ɛ:ə-rə] (beten) – <bère> [b̥ɛ:-rə] (beide), <déere> [d̥ɛ:ə-rə] (tat er) – <dére> [d̥ɛ:-rə] (täte er), <rúere> [ru:ə-rə] (raten) – <rúre> [ru:-rə] (rote).

Der eingefügte Gleitlaut Schwa [ə] als unbetonter zweiter Teil der vor [r] stehenden Doppellaute gibt das vorzeitige Übergehen in den r-Laut genau wieder. Die angewandte allgemeine Kürzung der Quantität von Diphthongen verhindert ein mögliches Längenproblem, weil nach der auf den Seiten 45 bis 47 erläuterten Regelung ein Langdiphthong nur um einen halben Kurzvokal länger ist als ein langer Monophthong. Bei den Langvokalen erfolgt die schriftliche Wiedergabe der r-Haltigkeit als schwache Langdiphthonge vor [r] durchgängig:

<Béer> [b̥ɛ:ər] (Bär), <Bíer> [b̥i:ər] (Birne), <bòer> [b̥o:ər] (bar), <Brèerer> [b̥rɛ:ə-rər] (Bretter), <Búerer> [b̥u:ə-rər] (Bohrer), <déer> [d̥ɛ:ər] (der), <déer àch> [d̥ɛ:ər-aç] (tat ich), <Díer> [d̥i:ər] (Tür), <Dòer> [d̥o:ər] (Tor), <frúer> [fru:ər] (fror), <héer> [he:ər] (her), <Krèer> [k̥rɛ:ər] (Kröte), <Líerer> [li:ə-rər] (Lehrer), <lòere> [lo:ə-rə] (laden), <schrúere> [ʃru:ə-rə] (schroten), <schwíer> [ʃvi:ər] (schwer), <Úer> [u:ər] (Ohr), <víer> [fi:ər] (vor), <Wòer> [vo:ər] (Ware).

In den folgenden Wörtern entspricht die oberhessische Sprechweise wegen fehlender r-Haltigkeit der Langvokale nicht der im Deutschen üblichen Aussprache vor dem r-Laut:

<brère> [b̥rɛ:-rə] (breite), <dér àch> [d̥ɛ:r-aç] (täte ich), <dúre> [d̥u:-rə] (tote), <Hère> [hɛ:-rə] (Heiden), <Klèrer> [k̥l̥ɛ:-rər] (Kleider), <lère> [lɛ:-rə] (leiten), <Mèricher> [ˈmɛ:-ri-çər] *Plur* (Mädchen), <nírich> [ˈni:-rɪç] (nötig), <Prérich> [ˈb̥rɛ:-rɪç] (Predigt), <Ríre> [ri:-rə] (Röteln), <schère> [ʃɛ:-rə] (scheiden), <stérich> [ˈd̥ɛ:-rɪç] (stetig).

Eine Unterscheidung zwischen den r-haltigen Kurzvokalen und jenen, die keine r-Haltigkeit kennen, ist im Oberhessischen nur beim offenen e-Laut und beim offenen i-Laut zwingend erforderlich. Der akustisch eindeutig wahrnehmbare lautliche Gegensatz lässt sich nicht ganz an die neue Dialektschreibung weitergeben. Vor weiterem Konsonanten werden die durch das Einfügen des Gleitlautes [ə] vor [r] gebildeten Kurzdiphthonge lediglich in die Internationale Lautschrift eingearbeitet.

Nachstehende beispielhafte Wörter enthalten r-haltige Kurzvokale, die der geltenden deutschen Aussprache vor [r] entsprechen und als oberhessische Kurzdiphthonge [ɛə] und [ɪə] vor dem r-Laut erscheinen: <Äerbien> [ˈɛərbi:ən] (Erdbeeren), <Ärwed> [ɛərʋəd] (Arbeit), <Birjer> [bʲɪərjər] (Bürger), <dierr> [dʲɪər] (dürr), <Fäerrr> [fɛərər] (Feder), <Firkel> [fɪərɡəl] (Ferkel), <gelierre> [ɡəˈlɪərə] (gelitten), <gestrierre> [ɡəˈdʲɪərə] (gestritten), <Häer> [hɛər] (Herr), <hierr> [hɪər] (hör), <ierr> [ɪər] (im Irrtum), <Irmel> [ɪərməl] (Ärmel), <Kärb> [kɛərɔ] (Körbe), <Läerrr> [lɛərər] (Leder), <mirb> [mɪərɔ] (mürbe), <Pläer> [plɛər] (Schreie), <rierr> [rɪər] (ritt), <Särch> [zɛərç] (Särge), <schnierr> [ʃnɪər] (schnitt), <štërwe> [ʃdʲɛərʋə] (sterben), <wërfe> [vɛərʋə] (werfen), <wäer> [vɛər] (werd'), <Wäerrr> [vɛərər] (Wetter). Wegen der besonderen Kürze oberhessischer Kurzdiphthonge gibt es kein Längenproblem beim Einfügen des Gleitlautes Schwa [ə]. Ein Kurzdiphthong ist nur um ein Drittel länger als ein kurzer Einzellaute.

Die nachfolgenden Wörter enthalten kurze Einzellaute vor [r], die nicht r-haltig sind und daher in oberhessischer Aussprache von der üblichen deutschen Sprechweise abweichen:

<Birre> [bʲɪrə] (Bütten), <Birrem> [bʲɪrəm] (Böden), <Färrem> [fɛrəm] (Fäden), <Firre> [fɪrə] (Frieden), <girre> [ɡɪrə] (geht er), <Glirrer> [ɡlɪrər] (Glieder), <här äch> [hɛr-ɑç] (hätte ich), <härre> [hɛrə] (hätte er/hätten), <Jirre> [jɪrə] (Juden), <nirrer> [nɪrər] (nieder), <nirrich> [nɪrɪç] (niedrig), <schirre> [ʃɪrə] (schütten), <Schlirrer> [ʃlɪrər] (Schlitten), <štirre> [ʃdʲɪrə] (steht er), <wirrer> [vɪrər] (wieder).

Bei allen anderen oberhessischen Kurzvokalen spielt die Problematik der r-Haltigkeit keine Rolle. Mangels eines erkennbaren akustischen Gegensatzes zu den entsprechenden kurzen Monophthongen vor [r] treten die Kurzdiphthonge [ɔə] und [ʊə] nicht vor dem r-Laut auf.

2.5. Bindung (Liaison)

Diese Erscheinung ist in der französischen Sprache allgegenwärtig. Mehrere Wörter eines Satzes werden zusammengezogen und wie ein einziges Wort ausgesprochen. Auch in deutschen Dialekten und in der Umgangssprache gibt es verbundene Formen, wie zum Beispiel „biste“ (bist du) und „haste“ (hast du); dabei erfolgt nicht nur eine Bindung des Personalpronomens an das davor stehende Verb, sondern auch eine Umwandlung des Fürwortes < dú > in das unbetonte Anhängsel < -e > [ə]. Die deutsche Schriftsprache lässt eine derartige Ausdrucksweise nicht zu und negiert die Bindung im invertierten Satz.

Das Oberhessische kennt sowohl die einfache Bindung durch eine bloße zusammenhängende Aussprache als auch die weitergehende Form, die einer Verschmelzung entspricht. Im neuen Schreibverfahren erfolgt trotz vorhandener Bindung die Getrenntschreibung, wenn der Infinitiv vor dem Pronomen steht; das betrifft im Präsens die 1. Person Singular und Plural sowie die 3. Person Plural. Ansonsten kommt es zu einer Verschmelzung des flektierten Verbes mit dem zur unbetonten Endung umgewandelten Pronomen, wobei hier immer die Zusammenschreibung gilt. Der zwischen Vokalen auftretende d/r-Wechsel kann die Flexionsendungen verändern. Deshalb enthalten die Konjugationstabellen auf den Seiten 111 bis 129 auch die verbundenen Formen, die im invertierten Satz gebildet werden, wenn das Personalpronomen hinter dem Verb steht.

Tritt das betonte, aber nicht besonders betonte Personalpronomen <äch> (ich) in der 1. Person Singular hinter den apokopierten Infinitiv des betonten Verbes, erfolgt ebenfalls eine Bindung; hier lässt sich keine Hauptbetonung feststellen. Bei manchen Verben kommen alte Kurzvokale und auslautende [n] zum Vorschein, die sonst im Zuge der irgendwann durchgeführten Nasalierung im Infinitiv verschwanden:

<äes äch> [ɛəʂ-aç] (esse ich), <doun äch> [dʊʊn-aç] (tue ich),
<föen äch> [fɔ:ən-aç] (fahre ich), <gäew äch> [gʲɛəv-aç] (gebe ich),
<gin äch> [gʲin-aç] (gehe ich), <hïen äch> [hiən-aç] (höre ich),
<hun äch> [hʊn-aç] (habe ich), <komm äch> [kɔm-aç] (komme ich),
<sàn äch> [ʒa:n-aç] (sage ich), <sein äch> [ʒain-aç] (bin ich),
<stin äch> [ʃtʲin-aç] (stehe ich), <wäen äch> [vɛən-aç] (werde ich).

Die folgenden verbundenen Formen verdeutlichen die am meisten vorkommende Art der Bindung, die aus dem betonten Verb und dem zur unbetonten Endung gewordenen Personalpronomen besteht: <douste> [d̥ɔʊsɔ̯d̥ə] (tust du), <ɛsste> [ɛ̯sɔ̯] (isst du/er), <girre> [g̥ɪrə] (geht er), <hotse> [hɔ̯ɔ̯sə] (hat sie), <ɪesses> [ɪ̯əsəs] (ist es), <sà mer> [ʒa:-mər] (sagen wir), <sei mer> [ʒaɪ-mər] (sind wir), <stitter> [ʃɪɪd̥ər] (steht ihr), <wäen se> [vɛ̯ə̯n-ʒə] (werden sie).

Wie aus der Tabelle auf Seite 106 hervorgeht, werden auch unbetonte Personalpronomen des Dativ- und des Akkusativ-Objektes mit dem davor stehenden Verb oder Hilfsverb des Prädikates verbunden. Bei der schriftlichen Wiedergabe mehrgliedriger verbundener Formen gilt die Grundregel, dass mehrsilbige Wörter nie allein aus unbetonten Silben bestehen; es muss immer eine betonte Silbe vorhanden sein. Danach richtet sich die Zusammenschreibung bei der Bindung:

<Àch húen gebracht. Hun àchen gebracht?>
 [aç hu:-ən g̥ə'braxɔ̯]. [hɔ̯n-açən g̥ə'braxɔ̯]
 (Ich habe ihn gebraucht. Habe ich ihn gebraucht?) –
 <Dú hosten gefòen. Hosten gefòen?>
 [d̥u: hɔ̯sɔ̯n g̥ə'fɔ:ən]. [hɔ̯sɔ̯n g̥ə'fɔ:ən]
 (Du hast ihn gefahren. Hast du ihn gefahren?) –
 <Hé horren gehuedt. Horren gehuedt?>
 [he: hɔ̯rən g̥ə'hɔ̯ɔ̯d̥]. [hɔ̯rən g̥ə'hɔ̯ɔ̯d̥]
 (Er hat ihn gehört. Hat er ihn gehört?) –
 <Míer húsem geholt. Húmeschem geholt?>
 [mi:ər hu:zəm g̥ə'hɔ̯lɔ̯]. [hu:məfəm g̥ə'hɔ̯lɔ̯]
 (Wir haben es ihm geholt. Haben wir es ihm geholt?) –
 <Íer hoedtsem gekàft. Hoedteschem gekàft?>
 [i:ər hɔ̯ɔ̯dsəm g̥ə'ka:fɔ̯]. [hɔ̯ɔ̯d̥fəm g̥ə'ka:fɔ̯]
 (Ihr habt es ihm gekauft. Habt ihr es ihm gekauft?) –
 <Se húsem gesàd. Húsesem gesàd?>
 [ʒə hu:zəm g̥ə'ʒa:d̥]. [hu:ʒəzəm g̥ə'ʒa:d̥]
 (Sie haben es ihm gesagt. Haben sie es ihm gesagt?)

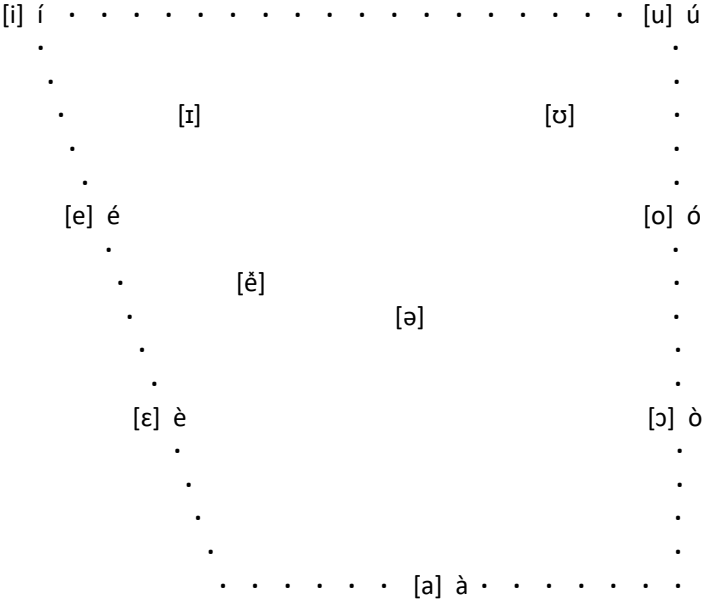
Die dargestellten Möglichkeiten der Bindung sind nicht erschöpfend. Auch andere Wortarten können verbundene Formen bilden. Dazu zählt die präpositionale Verschmelzung <viem> [fi:əm] (vor dem).

3. Laute des Oberhessischen

a	[a]	offen/kurz	l	[l]	stimmhaft
à	[a:]	offen/lang	m	[m]	stimmhaft
b	[b]	stimmlos/weich	n	[n]	stimmhaft
ch	[x]	stimmlos/hart	ng	[ŋ]	stimmhaft
çh	[ç]	stimmlos/hart	o	[ɔ]	offen/kurz
d	[d]	stimmlos/weich	o	[o]	geschlossen/kurz
e	[ə]	Schwa/kurz	ó	[o:]	geschlossen/lang
ẹ	[ɛ̃]	halboffen/kurz	ò	[ɔ:]	offen/lang
e	[e]	geschlossen/kurz	p	[p]	stimmlos/hart
ë	[ɛ]	offen/kurz	r	[r]	stimmhaft
é	[e:]	geschlossen/lang	s	[s]	stimmlos/hart
è	[ɛ:]	offen/lang	s	[ʒ]	stimmlos/weich
f	[f]	stimmlos/hart	sch	[ʃ]	stimmlos/hart
g	[g]	stimmlos/weich	sch	[ʒ]	stimmlos/weich
h	[h]	stimmlos	t	[t]	stimmlos/hart
i	[ɪ]	offen/kurz	u	[ʊ]	offen/kurz
i	[i]	geschlossen/kurz	u	[u]	geschlossen/kurz
í	[i:]	geschlossen/lang	ú	[u:]	geschlossen/lang
j	[j]	stimmhaft/weich	w	[v]	stimmhaft/weich
k	[k]	stimmlos/hart	z	[dʒ]	Lautverbindung

3.1. Vokale (Selbstlaute)

3.1.1. Vokalviereck



Kurzvokale sind in eingeklammelter Internationaler Lautschrift, dazu-gehörige Langvokale als Buchstaben mit Akut oder Gravis dargestellt.

Zur genauen Festlegung werden die Lautwerte der einzelnen Vokale im Diagramm dokumentiert. Bis auf eine Ausnahme entsprechen die oberhessischen Vokale den deutschen. Das abgebildete Vokalviereck gibt in Seitenansicht die Lage der gesprochenen Laute im Mundraum wieder. Auf der linken Seite befinden sich die vorderen hellen Vokale der e- und i-Reihe, während die hinteren dunklen Vokale der o- und u-Reihe auf der rechten Seite stehen. Die untere Abgrenzung mit dem a-Laut zeigt den größten Öffnungsgrad an, die obere Abgrenzung mit dem geschlossenen i- und u-Laut den geringsten Grad der zwischen Zunge und Gaumen frei bleibenden Mundöffnung. Das Zentrum bildet der Murrellaut Schwa [ə]. Zwischen der vorderen Abgrenzung und dem Zentrum hat der offene i-Laut seinen Platz in zweiter Reihe im oberen Bereich. Entsprechend liegt der offene u-Laut zwischen dem Zentrum und der hinteren Abgrenzung. Die o- und u-Laute zählen zu den gerundeten Vokalen, die mit Lippenrundung gesprochen werden. Maßgebend ist die 1. Auflage des Duden-Aussprachewörterbuches.

Eine phonetische Besonderheit stellt der kurze halboffene e-Laut [ɛ̃] dar, der als einziger oberhessischer Vokal nicht mit den Lautwerten der deutschen Schriftsprache in Einklang zu bringen ist. Seine Eingliederung in das Vokalviereck darf nicht ganz vorne erfolgen, sondern nur in zweiter Reihe unterhalb des offenen i-Lautes vor dem Zentrum. Der angegebene Lautwert des betonten kurzen halboffenen e-Lautes wurde bei der sprachlichen Reproduktion vom Autor festgestellt. Da sich der halboffene e-Laut nicht durch Mittelung der Lautwerte des offenen und des geschlossenen e-Lautes in vorderster Reihe erzeugen lässt, bleibt lediglich eine Verbindung mit dem Murrellaut Schwa [ə] übrig. Ausgehend vom Zentrum entsteht das halboffene [ɛ̃] durch eine stärkere Aussprache von [ə] bei leichter Annäherung an den geschlossenen e-Laut [e]. Wegen fehlender ö- und ü-Laute garantiert der betonte kurze halboffene oberhessische e-Laut [ɛ̃] in zweiter Reihe das erforderliche Gleichgewicht nach den Gesetzen der Symmetrie im Vokalsystem.

Das komplexe oberhessische Vokalsystem unterscheidet sich vom einfacheren neuhochdeutschen in erster Linie durch die zusätzlichen Möglichkeiten zur Bildung von Diphthongen. Wie in der deutschen Schriftsprache liegt die Betonung eines Doppellautes immer auf dem silbentragenden ersten Teil. Die Wiedergabe der Diphthonge erfolgt in Anlehnung an die Dissertation von Ross D. Hall über den Vokalismus.

3.1.2. Monophthonge (Einzellaute)

a [a] kurzer deutscher a-Laut:

ab [aʔ] ab, Appel [aʔə] Apfel, brache [ʔraxə] brauchen, daste [ʔasʔə] tasten, Flasch [flaʃ] Flasche, Gass [ʒas] Gasse, Haffe [hafə] Haufen, Krach [ʒrax] Krach, mache [maxə] machen, Nan [nan] Narren, platt [ʔlaʔ] platt, raçh [raç] reich, ramme [ramə] räumen, Sack [zəʒ] Sack, Schand [ʒand] Schande, Špas [ʃpas] Spaß, Štrach [ʒrax] Strauch, Wamst [vamsʔ] Wams, zappe [ʔsabə] zapfen

à [a:] langer deutscher a-Laut:

Àch [a:x] Auge, àlt [a:lʔ] alt, Bàmm [ʔa:m] Baum, Bràd [ʔra:ʔ] Brand, Dàf [ʔa:f] Taufe, Dàfel [ʔa:fəl] Tafel, Fàl [fa:l] Falte, Frà [fra:] Frau, Gàs [ʒa:s] Gans/Gas, gàz [ʒa:z] ganz, Hà [ha:] Heu, Làb [la:ʔ] Laub, Màd [ma:ʔ] Magd, Nàl [na:l] Nagel, rànn [ra:n] regnen, Sàd [zə:ʔ] Sand, schàmme [ʒa:mə] schämen, Schmàd [ʃma:ʔ] Milchrahm, Schmàlz [ʃma:lz] Schmalz, trà [dra:] tragen, Wà [va:] Wagen

ä / ë [ɛ] kurzer offener e-Laut:

Äcker [ɛʒər] Acker, Äppel [ɛʔəl] Äpfel, Bäch [ʔɛç] Bäche, ëlf [ɛlf] elf, Èn [ɛn] Ende, fëst [fesʔ] fest, Hëmb [hɛmʔ] Hemd, Hësse [hesə] Hessen, hëtze [hɛtsə] hetzen, Kälwer [kelvər] Kälber, kënn [kɛn] kennen, Löffel [lɛfəl] Löffel, Schätz [ʒɛts] Schätze, Schnävvel [ʃnevəl] Schnäbel, sëgs [zɛʒs] sechs, Sënft [zɛnfʔ] Senf, stëmpe [ʔɛmʔən] stempeln, Trëpp [ʔrɛʔ] Treppe, Zwëck [ʔsvɛʒ] Zweck

e [ə] kurzer Murmellaut Schwa, nicht betont:

Ärweder [ɛrvəʔər] Arbeiter, Bauen [ʔavən] Bauern, besonnesch [ʔə'zənə] besonders, de [ʔə] der, dem [ʔəm] dem, des [ʔəs] das, dezou [ʔə'ʔsoʊ] dazu, e [ə] eine/er, en [ən] ein/-en, Gickeler [ʒiçələr] Hahn, íereme [i:çrəmə] atmen, mer [mər] wir/man, moffen [mɔfən] muffeln, se [zə] sie/zu, sesomme [zə'zəmə] zusammen, Truddeler [ʔrʊʔələr] Trödel Fritz, velosse [fə'losə] verlassen

ɛ [ɛ̃] kurzer betonter oberhessischer e-Laut, halboffen/halb zentriert:

Blërrer [ʔlɛrər] Blätter, Brëck [ʔrɛç] Brücke, brënge [ʔrɛŋə] bringen, Dëchter [ʔɛçʔər] Töchter, Dëstel [ʔɛsʔəl] Distel, ɛtz [ɛʔts] jetzt, Fëgs [fɛʒs] Füchse, Fësch [fɛʃ] Fisch, Hɛn [hɛn] Hände, hɛppe [hɛʔə] hüpfen, Hɛtz [hɛts] Hitze, kɛnne [kɛnə] können, Kɛrwer [kɛrvər] Körper, Mɛlch [mɛlç] Milch, mɛt [mɛʔ] mit, rɛtsche [rɛʔzə] rutschen, Schëssel [ʒɛsəl] Schüssel, šprɛtze [ʃrɛʔtsə] spritzen, štrëcke [ʔrɛçə] stricken, wɛnne [vɛnə] wenden, zwëlf [ʔsvɛlf] zwölf

e [e] kurzer geschlossener e-Laut:

redúer [reˈdu:ə] retour, Regatt [reˈgɑt] fem Respekt

é [e:] langer geschlossener e-Laut:

Bé [bɛ:] Bein, Bém [bɛ:m] Bäume, déd [dɛ:d] täte, drée [dɛrɛ:ə] drehen, Éch [ɛ:ç] Egge, Él [e:l] Öl, Émer [e:mər] Eimer, éns [ɛ:ns] eins, Héb [he:b] Höfe, hém [he:m] heim, ké [ke:] kein, Kés [ke:s] Käse, klé [ɡlɛ:] klein, Mél [me:l] Mühle, né [ne:] nein, schén [ʃɛ:n] schälen, sé [zɛ:] sehen, sée [zɛrɛ:ə] säen, spéd [ʃpɛ:d] spät, Šté [ʃtɛ:] Stein, tréme [dɛrɛ:mə] träumen, zé [dɛsɛ:] zäh

è [ɛ:] langer offener e-Laut:

bère [bɛrɛ:] beide, Dèg [dɛ:ɡ] Teig, Dèl [dɛ:l] Teil, Èch [ɛ:ç] Ei/Eiche, Flèsch [flɛ:ʃ] Fleisch, Frèsch [frɛ:ʃ] Frösche, hès [hɛ:s] heiß, kèfe [ke:fə] kaufen, Knècht [ɡnɛ:çt] Knecht, Lèb [lɛ:b] Laib, lèd [lɛ:d] leid, Nèl [ne:l] Nägel, Rès [rɛ:s] Reise, schlècht [ʃlɛ:çt] schlecht, Schlèg [ʃlɛ:ɡ] Schläge, Sèf [zɛ:f] Seife, Štèb [ʃtɛ:b] Stäbe, Trèg [dɛrɛ:ɡ] Tröge, Wè [vɛ:] Weide, Wèg [vɛ:ɡ] Weg, Wès [vɛ:s] Weizen

i [ɪ] kurzer offener i-Laut:

Bìcher [bɪçər] Bücher, Birrem [bɪrəm] Böden, dích [dɪç] dich, fimf [fɪmf] fünf, Fliss [flɪs] Flüsse, gít [ɡɪt] geht, grisser [ɡrɪsər] größer, im [ɪm] um, ivver [ɪvər] über, Kil [kɪl] Kittel, kritt [ɡrɪt] gekriegt, líche [lɪçə] lügen, nícke [nɪçə] nicken, nirrer [nɪrər] nieder, Nivvel [nɪvəl] Nebel, Plig [bɪlɪɡ] Pflüge, Sib [zɪb] Sieb, Špíchel [ʃpɪçəl] Spiegel, štit [ʃtɪt] steht, Víchel [fɪçəl] Vögel, Wisse [vɪsə] Wiesen

i [i:] kurzer geschlossener i-Laut:

Bi [bi] Biene, di [dɪ] die, gi [ɡi] geh, Santiméder [ˈzɑndɪ, me:ðər] Zentimeter, ští [ʃtɪ] steh, Zèlleri [dɛsɛlɛri] Sellerie

i [j] unsilbischer Halbkonsonant, anlautend vor Vokal:

Emallie [eˈmaljə] Emaille, Pangsión [paŋsˈjo:n] Pension

í [i:] langer geschlossener i-Laut:

Bí [bɪ:] Bühne, bís [bɪ:s] böse, Bíwel [bɪ:vəl] Bibel, Flí [fli:] Flöhe, gí [ɡi:] gehen, hí [hi:] hin, íhm [i:m] ihm, íhn [i:n] ihn, ís [i:s] uns, íwe [i:və] üben, Klí [ɡli:] Klee, Klís [ɡli:s] Klöße, kríe [ɡri:-ə] kriegen, mí [mi:] mehr, nírich [ni:rɪç] nötig, Rí [ri:] Reh, schí [ʃi:] schön, schín [ʃi:n] schießen, Sí [zi:] Söhne, Špí [ʃpɪ:] Späne, ští [ʃtɪ:] stehen, tríste [dri:sdɛ] trösten, wí [vi:] weh, Zí [dɛsi:] Zähne

o [ɔ] kurzer offener o-Laut:

Blom [blɔm] Blume, Blott [blɔt] Blatt, bromme [brɔmə] brummen, Tochter [tɔxɔtər] Tochter, Fogs [fɔɔs] Fuchs, Forb [fɔrb] Farbe, fodt [fɔt] fort, Gott [gɔt] Gott, Hond [hɔnt] Hund, Hosse [hɔsə] Hosen, Hovver [hɔvər] fem Hafer, Kopper [kɔpər] Kupfer, losse [lɔsə] lassen, Motter [mɔtər] Mutter, Of [ɔf] auf, Os [ɔs] Ochse, Stob [stɔb] Stube, Votter [fɔtər] Vater, Wotzel [vɔtɔsəl] Wurzel

o [o] kurzer geschlossener o-Laut:

Audo [aɔdɔ] Auto, Kíno [ki:ɔ] Kino, Modúer [mo'du:ər] Motor

ó [o:] langer geschlossener o-Laut:

Bó [bo:] Bahn, bló [blo:] blau, dó [do:] da, Hób [ho:b] Hof, Hómer [ho:mər] Hammer, nóch [no:x] nach, Nóme [no:mə] Name, ó [o:] an, ówe [o:və] oben, Ówed [o:vəd] Abend, Schóf [ʃo:f] Schaf, Schwócher [ʃvo:xər] Schwager, só [zo:] so, sómen [zo:mən] sammeln, vó [fo:] von, Wóch [vo:x] Waage

ò [ɔ:] langer offener o-Laut:

Bòche [bo:xə] Bogen, Dòch [do:x] Tag, Fòwel [fo:vəl] Fabel, Fròsch [fro:ʃ] Frosch, geštòn [gə'stɔ:n] gestohlen, gròwe [grɔ:və] graben, Hòchel [ho:xəl] Hagel, jò [jo:] ja, Nòcht [no:xt] Nacht, Ròb [ro:b] Rabe, Schlòch [ʃlo:x] Schlag, Schnòg [ʃno:g] Schnake, Sòl [zo:l] Sohle, Stòb [stɔ:b] Stab, Tròch [tro:x] Trog

u [ʊ] kurzer offener u-Laut:

Buch [bʊx] Buch, Buckel [bʊtʃəl] Buckel, Bun [bʊn] Bohnen, Burrem [bʊrəm] Boden, Duch [dʊx] Tuch, duschen [dʊʃən] tuscheln, gucke [gʊtʃə] gucken, Gurjel [gʊrjəl] Gurgel, Huvvel [hʊvəl] Hobel, Plug [plʊtʃ] Pflug, ruffe [rʊfə] rufen, schmunzen [ʃmʊntʃən] schmunzeln, schruvve [ʃrʊvə] schrubben, Schuch [ʃʊx] Schuh, schun [ʃʊn] schon, stusse [stʊsə] stoßen, Vuchel [fʊxəl] Vogel

u [u] kurzer geschlossener u-Laut:

hu [hu] hab, Kuwäedt [ku'veəɔt] Kuvert, stúdién [ʃdu'di:ən] studieren

ú [u:] langer geschlossener u-Laut:

Brúd [bru:d] Brot, dú [du:] du, grús [gru:s] groß, hú [hu:] haben, húch [hu:x] hoch, Lú [lu:] Lohn, lús [lu:s] los, Mú [mu:] Mond, Núd [nu:d] Not, rúd [ru:d] rot, Schúl [ʃu:l] Schule, schún [ʃu:n] schonen, Schús [ʃu:s] Schoß, Sú [zu:] Sohn, Súme [zu:mə] Samen, wú [vu:] wo, wún [vu:n] wohnen, Zú [dʊsu:] Zahn

3.1.3. Starke Diphthonge (Doppellaute mit unbetontem i- oder u-Laut)

ai / ei [aɪ] Diphthong, wie in der deutschen Schriftsprache:

Babaier [bʰa' bʰaɪər] Papier, beise [bʰaɪzə] beißen, bleiwe [bʰlaɪvə] bleiben, dei [dʰaɪ] deine, ein [aɪn] eilen, Eis [aɪs] Eis, Kreire [kʰraɪrə] Kreide, laie [laɪə] liegen, Leib [laɪb] Leib, mei [maɪ] meine, peife [paɪfə] pfeifen, schreiwe [ʃraɪvə] schreiben, sei [zɪaɪ] sein, štreire [ʃdʰraɪrə] streiten, weise [vaɪzə] beweisen, Zeid [dʰsaɪd] Zeit

äi [ɛɪ] Diphthong, meistens anstelle hochdeutscher i-Laute:

äier [ɛɪər] eher, Bäier [bʰɛɪər] Bier, Bräib [bʰrɛɪb] Brief, däi [dʰɛɪ] die *betont*, däif [dʰɛɪf] tief, dän [dʰɛɪn] dienen, fläie [flɛɪə] fliegen/fliehen, gäise [gʰɛɪzə] gießen, häi [hɛɪ] hier, Knäi [kʰnɛɪ] Knie, läib [lɛɪb] lieb, Läid [lɛɪd] Lied, näiste [nɛɪstə] niesen, Schnäi [ʃnɛɪ] Schnee, väier [fɛɪər] vier, wäi [vɛɪ] wie, zäie [dʰsɛɪə] ziehen

au [aʊ] Diphthong, wie in der deutschen Schriftsprache:

au [aʊ] euere, Bauch [bʰaʊx] Bauch, dausche [dʰaʊʃə] tauschen, faun [faʊn] faulen, hau [haʊ] heute, Haus [haʊs] Haus, klaue [kʰlaʊə] klauen, Kraud [kʰraʊd] Kraut, lau [laʊ] laut, nau [naʊ] neu, naud [naʊd] nichts, schaugen [ʃʰaʊgən] schaukeln, schnaufe [ʃnʰaʊfə] schnaufen, zauwen [dʰsaʊvən] zaubern

eu / äu / oi [ɔɪ] Diphthong, fast wie in der deutschen Schriftsprache:

Bäuch [bʰɔɪx] Bäuche, Bräu [bʰrɔɪ] Hochzeit, deure [dʰɔɪrə] deuten, Deuwel [dʰɔɪvəl] Teufel, Eun [ɔɪn] Eulen, Häuser [hʰaɪzər] Häuser, heun [hɔɪn] heulen, läure [lɔɪrə] läuten, Leu [lɔɪ] Leute, Moied [mɔɪɛd] Morgen, neu [nɔɪ] neun, Räuwer [rɔɪvər] Räuber, schleuren [ʃlɔɪrən] schleudern, Zeuch [dʰsɔɪx] Zeug

oi [ɔɪ] Diphthong, meistens anstelle hochdeutscher ü-Laute:

Broi [bʰrɔɪ] Brühe, Broirer [bʰrɔɪrər] Brüder, foiren [fɔɪrən] füttern, Fois [foɪs] Füße, froi [froi] früh, gloie [gʰloɪə] glühen, groi [gʰrɔɪ] grün, Hoink [hoɪŋk] *mask* Mus, hoire [hoɪrə] hüten, Koi [koɪ] Kühe, moi [moɪ] müde, Roiwe [roɪvə] Rüben, sois [zɔɪs] süß, Štoil [ʃdʰɔɪl] Stühle, troib [dʰrɔɪb] trüb, woin [voɪn] wühlen

ou [oʊ] Diphthong, meistens anstelle hochdeutscher u-Laute:

Bloud [bʰloʊd] Blut, Broud [bʰroʊd] Brut, Brouer [bʰroʊrər] Bruder, dou [dʰoʊ] tun, Fourer [foʊrər] Futter, Fous [foʊs] Fuß, frou [frou] froh, Gloud [gʰloʊd] Glut, goud [gʰoʊd] gut, Houer [hoʊrər] Hure, Houste [hoʊstə] Husten, Kou [koʊ] Kuh, Rou [roʊ] Ruhe, Schou [ʃʰoʊ] Schuhe, Štoul [ʃdʰoʊl] Stuhl, zou [dʰsoʊ] zu

3.1.4. Schwache Diphthonge (Doppellaute mit unbetontem Schwa)

äe [ɛə] Kurzdiphthong:

äesse [ɛəsə] essen, Bräetzel [brɛəʦəl] Brezel, däeffe [dɛəfə] dürfen, Fläeche [flɛəʧə] Flecken, Gäeld [gɛəld] Geld, gäewe [gɛəvə] geben, häelfe [hɛəlfə] helfen, Häenner [hɛənər] Hörner, Häetz [hɛəʦ] Herz, Käeller [kɛələr] Keller, Käen [kɛən] Karren/Kern, Läewer [lɛəwər] Leber, mäelke [mɛəlʧə] melken, räechen [rɛəxən] rechnen, Schmäetze [ʃmɛəʦə] Schmerzen, schnäel [ʃnɛəl] schnell, Schwäester [ʃvɛəʦtər] Schwester, Wäedter [vɛəʦtər] Wörter

ée [e:ə] Langdiphthong:

Béed [bɛ:əd] Bärte, Béeg [bɛ:əʧ] Berg, Béen [bɛ:ən] Bären, Bréed [brɛ:əd] Brett, déed [dɛ:əd] tat, déer [dɛ:ər] der, Déerer [dɛ:ərər] Tore, éem [e:əm] ihrem, Éem [e:əm] Arme, éen [e:ən] ihren, Éer [e:ər] Erde, héer [hɛ:ər] her, schéen [ʃɛ:ən] scheren, Schwéewel [ʃvɛ:əvəl] Schwefel, spéen [ʃpɛ:ən] sparen

èe [ɛ:ə] Langdiphthong:

bèere [bɛ:ərə] beten, Bèesem [bɛ:əʦəm] Besen, Brèerer [brɛ:ərər] Bretter, Fèescht [fɛ:əʧt] Ferse, Gèeder [gɛ:ədər] Gärten, gèel [gɛ:əl] gelb, Gèeschte [gɛ:əʧtə] Gerste, Kèel [kɛ:əl] Kehle, Knèez [knɛ:əʦ] Haarknoten, Krèer [krɛ:ər] Kröte, lèese [lɛ:əʦ] lesen, lèewe [lɛ:əvə] leben, Mèed [mɛ:əd] Markt, Mèel [mɛ:əl] Mehl, stèen [ʃtɛ:ən] stehlen, wèesen [vɛ:əʦən] wechseln

ïe [ɪə] Kurzdiphthong:

bïedter [bɪədər] bitter, bliëb [bliəb] blieb, Bliëck [bliəʧ] Blick, fiëne [fiənə] finden, Fïenster [fiənstər] Fenster, Gïedtel [gɪədəl] Gürtel, hïen [hiən] hören, iën [ɪən] in/und, ies [ɪəs] ist, Kïen [kiən] Kinder, kïetzen [kiəʦən] kitzeln, Mïest [miəʦt] Mist, nïedt [niədt] nicht, nïemme [niəmə] nehmen, Rïeng [riəŋ] Ring, schwïech [ʃviəx] schwieg, spïenn [ʃpiən] spinnen, stïetze [ʃtɪəʦə] stürzen, Wïenter [viəntər] Winter, wïenke [viəŋʧə] winken, Zïeppe [ʦɪəpə] Zipfel

ïe [i:ə] Langdiphthong:

beschwïen [bəʃvi:ən] beschweren, Bïen [bi:ən] Birnen/Beeren, Dïer [di:ər] Tür, drësiéd [dɪɛ'si:əd] dressiert, fïer [fi:ər] für, Íen [i:ən] Ähren, kïen [ki:ən] kehren, Lïen [li:ən] Lehne, Lïerer [li:ərər] Lehrer, Mïen [mi:ən] Möhren, mïer [mi:ər] wir/mir *betont*, prowïed [pɪɪ'vi:əd] probiert, schïen [ʃi:ən] schüren, schmïen [ʃmi:ən] schmieren, sodïen [zɔ'di:ən] sortieren, vïer [fi:ər] vor, wïer [vi:ər] wäre

oe [ɔə] Kurzdiphthong:

Boen [bɔən] Born, does [dɔəs] das, gehoedt [gə'hɔəɖ] gehabt, goeschtich [gɔəɖɪç] garstig, Hoesse [hɔəsə] Hasen, knoen [gɔnɔən] knurren, Koedt [kɔəɖ] Karte, Koen [kɔən] *neutr* Roggen, moen [mɔən] morgen, Oedt [ɔəɖ] Ort, Poedt [pɔəɖ] Pforte, schoedt [ʒɔəɖ] schade, Schoedte [ʒɔəɖə] Schatten, schwoetz [ʃvɔəɖs] schwarz, Štoedt [ʃtɔəɖ] Stadt, Woedt [vɔəɖ] Wort, woedte [vɔəɖə] warten, woen [vɔən] geworden, woes [vɔəs] was, Zoen [dɔsɔən] Zorn

óe [o:ə] Langdiphthong:

Bóed [bɔ:əɖ] Bart, gefróen [gə'fro:ən] gefroren, Zóeres [dɔs:ərəs] Zores

òe [ɔ:ə] Langdiphthong:

Bòed [bɔ:əɖ] Bad, Dòel [dɔ:əl] Tal, Dòer [dɔ:ər] Tor, Flòes [flo:əs] Flachs, fòen [fo:ən] fahren, Gòede [gɔ:əɖə] Garten, Gròes [gɔrɔ:əs] Gras, Knòez [gɔnɔ:əs] Knorz, lòere [lo:ərə] laden, mòen [mɔ:ən] mahlen, Nòes [no:əs] Nase, Òed [ɔ:əɖ] Art, Òem [ɔ:əm] Arm, Òesel [ɔ:əzəl] Achsel, Pòed [pɔ:əɖ] Pfad, Ròed [ro:əɖ] Rad, sòed [sɔ:əɖ] satt, Sòel [sɔ:əl] Saal, Štòed [ʃtɔ:əɖ] Staat, wòem [vɔ:əm] warm, wòer [vɔ:ər] war, wòese [vɔ:əzə] wachsen, Zòen [dɔsɔ:ən] Zahlen

ue [ʊə] Kurzdiphthong:

Duescht [dʊəɖ] Durst, gebuene [gə'bʊənə] gebunden, wuen [vʊən] wurden

úe [u:ə] Langdiphthong:

Blúes [blu:əs] Blase, búen [bʊ:ən] bohren, Drúed [dru:əɖ] Draht, frúer [fru:ər] fror, fúelt [fu:əlɖ] fehlte, gekúed [gə'ku:əɖ] gekehrt, Grúen [gɔru:ən] Granne, Júen [ju:ən] Jahre, lúen [lu:ən] lauern, Múeler [mu:ələr] Maler, Múes [mu:əs] Maß, Núed [nu:əɖ] Naht, Núel [nu:əl] Nadel, Rúed [ru:əɖ] Rat, Schrúed [ʃru:əɖ] Schrot, špúed [ʃbʊ:əɖ] spürte, Štrúes [ʃdru:əs] Straße, Úer [u:ər] Ohr, Úerem [u:ərəm] Atem, Úes [u:əs] Aas, wúer [vu:ər] wahr, zúelt [dʊs:əlɖ] zählte

3.1.5. Quantität der Diphthonge

Im Oberhessischen gibt es zwei Arten von Doppellauten. Die für den mittelhessischen Großdialekt typischen Diphthonge /äi/, /ou/, /oi/ bilden zusammen mit den hochdeutschen Doppellauten < ei/au/eu > die Gruppe der starken Diphthonge. Eine andere Gruppe besteht aus den sog. schwachen Doppellauten, deren unsilbischer zweiter Teil ein unbetontes Schwa [ə] ausmacht. Diese kommen sowohl in kurzer als auch in langer Version vor. Langdiphthonge sind <éé>, <èè>, <íí>, <óó>, <òò>, <úú>, Kurzdiphthonge <äe>, <ie>, <oe>, <ue>. Von den starken Doppellauten unterscheiden sich die zuletzt genannten Kurzdiphthonge [ɛə], [ɪə], [ɔə], [ʊə] durch ihre besondere Kürze:

<fäile> [fɛɪ-lə] (fielen) – <Fäelle> [fɛələ] (Felle),
<gäise> [ǵɛɪ-ʒə] (gießen) – <gäesse> [ǵɛəsə] (gegessen),
<läiwer> [lɛɪ-vər] (lieber) – <Läewer> [lɛəvər] (Leber),
<weise> [vɛɪ-ʒə] (beweisen) – <wiesse> [vɪəsə] (wissen),
<Häuser> [hɔɪ-ʒər] (Häuser) – <Hoesse> [hɔəsə] (Hasen),
<Schoude> [ʒʊʊ-ɸə] (Einfaltsp.) – <Schoedte> [ʒʊəɸə] (Schatten),
<gauze> [ǵaʊ-ɸsə] (bellen) – <kuetze> [kʊəɸsə] (kurze).

Die Beispiele zeigen an, dass die an zweiter Stelle aufgeführten Kurzdiphthonge mit dem Schwa immer vor einem durch die Silbengrenze zerschnittenen Konsonanten stehen, der ein Silbengelenk bildet. Bei den zuerst genannten starken Doppellauten liegt die Silbengrenze zwischen dem Diphthong und dem nachfolgenden Konsonanten. Die auftretende Erscheinung der unterschiedlichen Silbengrenze betrifft keine Einzelfälle, sondern spiegelt die Quantitätsverhältnisse der Doppellaute wider. Dafür lässt sich nur eine einzige Erklärung finden: Die schwachen Kurzdiphthonge sind kürzer als die üblichen starken Diphthonge des Oberhessischen und der deutschen Schriftsprache!

Da in der deutschen Schriftsprache nur drei Doppellaute existieren, besaßen diese nicht immer den Status von Diphthongen. So ging man lange Zeit von eng ausgesprochenen Einzellauten aus, weil die Doppellaute keine eigenständigen Vokalphoneme bilden würden. Durch das Entstehen von Silbengelenken nach den oberhessischen Kurzdiphthongen <äe>, <ie>, <oe>, <ue> lässt sich der Status der eigenständigen Vokalphoneme für diese vier Doppellaute nachweisen.

Die vier mit unsilbischem Schwa [ə] gebildeten oberhessischen Kurzdiphthonge unterscheiden sich durch ihre besondere Kürze nicht nur von den üblichen starken Diphthongen, sondern auch von den entsprechenden kurzen Einzellauten. Somit entfällt die Begründung für die Auffassung, dass Doppellaute eng ausgesprochene Einzellaute sind.

Das Problem der Quantitätsverhältnisse wird durch eine allgemeine proportionale Kürzung der Vokallänge bei den Diphthongen gelöst:

1. Kürzung der Kurzdiphthonge [ɛə], [ɪə], [ɔə], [ʊə] um **1/3**
2. Kürzung der Diphthonge [aɪ], [aʊ], [ɔɪ], [ɛɪ], [oʊ], [oɪ] und der Langdiphthonge [e:ə], [ɛ:ə], [i:ə], [o:ə], [ɔ:ə], [u:ə] um **1/6**

Zur Dokumentation der proportionalen Kürzung von Diphthongen muss eine rechnerische Darstellung der Quantität erfolgen. Bezugsgröße ist der kurze Einzellaut mit dem Wert < 1,00 >. Für den langen Einzellaut beträgt der Wert < 2,00 >. In der nachstehenden Tabelle erscheint zuerst der Vergleichswert der entsprechenden Einzellaute:

2,00	[ɛə], [ɪə], [ɔə], [ʊə]	0,666 + 0,666 = 1,33
2,00	[aɪ], [aʊ], [ɔɪ], [ɛɪ], [oʊ], [oɪ]	0,833 + 0,833 = 1,67
3,00	[e:ə], [ɛ:ə], [i:ə], [o:ə], [ɔ:ə], [u:ə]	1,666 + 0,833 = 2,50

Die Bildung von Silbengelenken nach den schwachen Kurzdiphthongen <äe> [ɛə], <ie> [ɪə], <oe> [ɔə], <ue> [ʊə] zwingt zu einer proportionalen Kürzung der Vokallänge. Bei den starken Diphthongen <ei> [aɪ], <au> [aʊ], <eu> [ɔɪ], <äi> [ɛɪ], <ou> [oʊ], <oi> [oɪ] macht die Kürzung scheinbar wenig Sinn; da aber in oberhessischen Ortsdialekten und in anderen deutschen Dialekten auch starke Langdiphthonge auftreten, kommt dieser Kürzung der Vokallänge doch eine gewisse Bedeutung bei den Quantitätsverhältnissen zwischen Kurz- und Langdiphthongen zu. Mögliche starke Langdiphthonge unterliegen der gleichen Kürzung wie die schwachen Langdiphthonge <ée> [e:ə], <èe> [ɛ:ə], <íe> [i:ə], <óe> [o:ə], <òe> [ɔ:ə], <úe> [u:ə].

Schon lange gibt es die Fragestellung, aufgrund welcher Kriterien sich Doppellaute von eng ausgesprochenen Einzellauten unterscheiden. In Anbetracht der Quantitätsverhältnisse der oberhessischen Doppellaute muss man den Schluss ziehen, dass Diphthonge grundsätzlich kürzer als zwei entsprechende Einzellaute sind!

Durch die Anwendung einer allgemeinen proportionalen Kürzung der Diphthonge verschwinden alle Vorbehalte gegen die Bildung von Langdiphthongen im Deutschen. Das bewährte Lautsystem mit der Unterscheidung von kurzen und langen Vokalen in der deutschen Schriftsprache bleibt unberührt. Eine lautschriftliche Kennzeichnung der vorgenommenen Kürzung erübrigt sich. Außerdem bedarf es bei den Diphthongen keiner Einführung der im Hochdeutschen fehlenden Kategorie der Halblänge, die nur für wenige unbetonte Monophthonge Verwendung finden kann.

Die systematische Kürzung der oberhessischen Diphthonge ermöglicht vor dem erhalten gebliebenen r-Laut ein problemloses Einfügen des als Gleitlaut fungierenden Schwa [ə] im Rahmen eines Doppellautes, wie das an erster Stelle stehende Beispiel der folgenden Wörter zeigt: <Därfer> [d̥ɛ̯ər-fər] (Dör:fer) – <däeffe> [d̥ɛ̯əfə] (dür:fen).

Beim zweiten Beispiel veränderte sich der r-Laut; je nach dem, wie man es interpretiert, vokalisierte der Konsonant [r] zu [ɹ] oder das [r] fiel bei gleichzeitigem Erhalt des Gleitlautes [ə] aus. Dabei entstand ein Silbengelenk, das vorher nicht vorhanden war. Folglich bewirkte die Veränderung des r-Lautes gleichzeitig eine Kürzung. Dies beweist, dass die r-Vokalisierung einer Diphthongierung entspricht und sich nicht auf das bloße Auswechseln eines Mitlautes beschränkt. Die besondere Kürze eines Kurzdiphthongs wird im akustischen Vergleich der beiden folgenden neuhessischen Beispiele deutlich wahrnehmbar: <Buesch> [b̥ʊɹə] (Bursche) – <Bursch> [b̥ʊr] (Burg).

Quantitätsprobleme bei Kurz- und Langdiphthongen betreffen nicht nur das Oberhessische und die neuhessische Stadtsprache, sondern auch andere deutsche Dialekte. Eine Opposition zwischen jenen Kurz- und Langdiphthongen, die mit unsilbischem Schwa [ə] oder offenerem Murnellaut gebildet werden, existiert ebenfalls im Alemannischen und im Bairischen. Die dortige Synkope in unbetonten Endungen dürfte aber das Entstehen von Silbengelenken behindern und den Nachweis der besonderen Kürze von Kurzdiphthongen erschweren.

Durch die Vokalisierung des r-Lautes entstanden im britischen Englisch die mit unsilbischem Schwa gebildeten Diphthonge [ɛ̯ə], [ɪ̯ə], [ʊ̯ə]: <hair> [hɛ̯ə] (Haar), <beer> [bɪ̯ə] (Bier), <moor> [mʊ̯ə] (Moor).

Diese Doppellaute sind länger als die oberhessischen Kurzdiphthonge; lautschriftlich deklarierte Langdiphthonge gibt es nicht im Englischen.

3.2. Konsonanten (Mitlaute)

b / p [b] stimmloser weicher Verschlusslaut:

äbbes [ɛəbəs] etwas, Babbe [bʌbə] Papa, Bäch [bɛç] Bäche, bàl [bɑ:l] bald, bęcke [bɛ́çə] bücken, Bläech [blɛəx] Blech, Bolwer [bɔlvər] Pulver, brau [brʌu] braun, Burčh [bɔrç] Burg, Duppe [dʊpə] Tupfen, halb [halb] halb, Kepp [kɛb] Köpfe, Napp [nab] Napf, plóche [plɔ:xə] plagen, roppe [rɔpə] rupfen, schäeb [ʃɛəb] schief, Špäeck [ʃpɛəç] Speck, špien [ʃpi:ən] spüren, Štàb [ʃtɑ:b] Staub

ch [x] stimmloser harter Hintergaumenlaut (Ach-Laut):

àch [ax] auch, Bäech [bɛəx] Pech, bräeche [brɛəxə] brechen, dauche [dʌuxə] taugen, geštíeche [çə'ʃtɪəxə] gestiegen, gewíeche [çə'viəxə] gewichen, Mòche [mɔ:xə] Magen, òchte [ɔ:xə] achten, ràche [ra:xə] rauchen, Schlauch [ʃlaux] Schlauch, schlochte [ʃlɔxə] schlachten, Špróch [ʃpro:x] Sprache, štäeche [ʃtɛəxə] stechen, Štíech [ʃtɪəx] Stich, suche [zuxə] suchen, Zúch [dʌsu:x] Zug

ch [ç] stimmloser harter Vordergaumenlaut (Ich-Laut):

ačh [aç] ich, bèche [bɛ:çə] biegen, éničh [e:niç] einiger, folche [fɔlçə] folgen, Hobčh [hɔbç] Habicht, Kirčh [kiəç] Kirche, Knęchel [çnɛçəl] Knöchel, lèewiçh [lɛ:əviç] lebendig, lochte [lɔçə] leuchten, Mèdche [mɛ:dçə] Mädchen, rèchts [rɛ:çts] rechts, Schläuch [ʃlɔiç] Schläuche, sích [ziç] sich, Štębche [ʃtɛbçə] Stübchen, wormiçh [vɔrmiç] wurmig, Zècheffienger [ˈdʌsɛ:çə. fiŋgər] Zeigefinger

d / dt / t [d] stimmloser weicher Verschlusslaut:

Béd [bɛ:d] Beet, Bètt [bɛd] Bett, Botter [bɔdər] Butter, dàfe [dɑ:fə] taufen, Däier [dɛiər] Tier, Dèller [dɛlər] Teller, Doen [dɔən] Dorn, dorčh [dɔrç] durch, Dot [dɔd] Tüte, dróe [dɔrɔ:ə] drohen, dúd [du:d] tot, Èd [ɛ:d] Eid, gehuedt [çə'hʊɛd] gehört, Glid [çlid] Glied, hoedt [hɔd] hart, hot [hɔd] hat, Plätter [blɛdər] Kuhfladen, sèd [zɛ:d] sagt, štoedt [ʃtɔd] statt, Šton [ʃdɔn] Stunde, Štrú [ʃdru:] Stroh, Trocht [dɔrçd] Tracht, wäedt [vɛd] wird, Wàld [va:d] Wald

f / v [f] stimmloser harter Reibelaut:

Avegòed [afə'çɔ:əd] Advokat, drof [dɔrç] darauf, fan [fan] fallen, Fäeld [fɛəld] Feld, fén [fe:n] fehlen, Feuer [fɔiər] Feuer, Flú [flu:] Floh, fręsch [frɛʃ] frisch, Fúen [fu:ən] Fahne, Gíeft [çɪft] Gift, híve [hi:fə] hieven, làfe [la:fə] laufen, Lorv [lɔrç] Larve, Schíeff [ʃiɛf] Schiff, träeffe [dɔrɛfə] treffen, vezén [fə'dsɛ:n] erzählen, vòed [fɔ:əd] vorhin, voen [fɔən] vorne, voll [fɔl] voll, vóm [fo:m] vom

g / k / ck [ǰ] stimmloser weicher Verschlusslaut:

Bęgs [bǰɛ̃s] Büchse, Dräeck [dʁɛ̃ǰ] Dreck, ěgstro [ɛ̃ǰsɔ̃rɔ-] extra, Gei [ǰai]
Geige, Gemé [ǰə'me:] Gemeinde, glèwe [ǰle:və] glauben, glott [ǰlɔ̃] glatt,
Goddel [ǰɔ̃dɔ̃l] Kordel, gon [ǰɔ̃n] gönnen, Govvel [ǰɔ̃vəl] Gabel, Glòes [ǰlɔ:əs]
Glas, gró [ǰro:] grau, klà [ǰla:] klagen, Klèd [ǰle:d] Kleid, klèewe [ǰle:əvə]
kleben, knicke [ǰniǰə] knicken, kragén [ǰra'ǰe:n] krakeelen, kroche [ǰrɔçə]
kriechen, Säck [zɛ̃ǰ] Säcke, Wogs [vɔ̃ǰs] Wachs, Zocker [dʒɔ̃ǰər] Zucker

h [h] stimmloser Reibelaut, anlautend vor Vokal:

Hàd [ha:d] Hand, hæl [hẽl] hell, Hanjer [hanjər] Hanswurst, hé [he:] er *betont*,
Hèb [he:b] Haupt, Heft [hɛ̃fɔ̃] Hüfte, Hëft [hẽfɔ̃] Heft, Hèll [hèl] Hölle, Hèl [he:l]
Höhle, hèn [he:n] heilen, Hère [he:rə] Heiden, Hïen [hĩən] Hirn, Hoen [hɔ̃ən]
Horn, Hoes [hɔ̃əs] Hase, hon [hɔ̃n] holen, Houd [hoũd] Hut, Húer [hu:ər] Haar

j [j] stimmhafter weicher Reibelaut, anlautend vor Vokal:

ärjen [ɛ̃rjən] ärgern, Gässje [ǰɛ̃sjə] Gässchen, gurjen [ǰɔ̃rjən] gurgeln, Jack
[jãǰ] *mask* Jacke, jé [je:] jäh, Jid [jĩd] Jude, Jochd [jɔ̃xɔ̃] Jagd, jucke [jʊ̃ǰə] jucken,
Kätzje [kɛ̃dʒsjə] Kätzchen, sorje [zɔ̃rjə] sorgen, wäljen [veljən] wälzen

k [k] stimmloser harter Verschlusslaut, anlautend vor Vokal:

bekàd [bǰə'ka:d] bekannt, Éniçhkèd ['e:niçke:d] Einigkeit, Kaffi [kafi] Kaffee,
kàlt [ka:lɔ̃] kalt, Kapp [kə̃p] Mütze, Keçh [kɛ̃ç] Küche, Keppel [kɛ̃pəl] Hügel,
Kiend [kĩə̃nd] Kind, Kífer [ki:fər] Küfer, komme [kɔ̃mə] kommen, Kon [kɔ̃n]
Kohlen, Kopp [kɔ̃p] Kopf, Küche [kɔ̃xə] Kuchen, vekúed [fə'ku:ə̃d] verkehrt

l [l] stimmhafter Seitenlaut:

all [al] alle, Beul [bɔ̃u:l] Beule, doll [dɔ̃l] toll, hol [hɔ̃l] hol, Holler [hɔ̃lər] Holunder,
Hulläpper ['hɔ̃ləpər] Habenichts, Kíl [ki:l] Grünkohl, læn [lɛ̃ən] lernen, Lèder
[le:dər] Leiter, Lí [li:] Löhne, Lïepp [lĩɛ̃p] Lippe, Loft [lɔ̃fɔ̃] Luft, Mèller [mèlɛ̃r]
Müller, schló [ʃlo:] schlagen, Sèl [zɛ:l] Seil, Stèll [ʃtɛl] Stelle, Wolk [vɔ̃lǰ] Wolke

m [m] stimmhafter Nasenlaut:

Damme [d̃amə] Daumen, Forrem [fɔ̃rəm] Faden, ìem [ĩəm] im, Kimmel [kĩmə]
Kümmel, Lomp [lɔ̃mb] Lump, mäesse [mɛ̃əsə] messen, Mäm [mɛ̃m] *Plur* Euter,
Mamme [mamə] Mama, Maul [mau] Maul/Mund, Méer [me:-ər] Mäher, misse
müssen, Mock [mɔ̃ǰ] *fem* Mutterschwein, Moi [moi] Mühe, Musch [mɔ̃ʃ]
Masche, óm [o:m] am, schwïemme [ʃvĩəmə] schwimmen, Worm [vɔ̃rm] Wurm

n [n] stimmhafter Nasenlaut:

annen [anən] anderen, bienne [bʲɛnə] binden, donnen [dʲɔnən] donnern, Ëllen [ɛlən] Eltern, ɛnnen [ɛnən] ändern, Ënner [ɛnər] Enden, fan [fan] fallen, flënne [flɛnə] flennen, Konne [kɔnə] Kunde, Näest [nɛəsɔ] Nest, Né [ne:] Nähe, née [ne:-ə] nähén, nënn [nɛn] nennen, nó [no:] nahe, núed [nu:əɔ] nähte, plinnen [bʲlɪnən] plündern, rond [rɔnɔ] rund, sɛn [zɛn] sollen, úne [u:nə] ohne

ng [ŋ] stimmhafter Nasenlaut:

angen [aŋən] angeln, Ängst [ɛŋsɔ] Angst, Dienger [dʲɛŋər] Dinge, dëngen [dʲɛŋən] dengeln, drängen [dʲrɛŋən] drängeln, èng [ɛŋ] eng, Ëngel [ɛŋəl] Engel, Fienger [fiŋər] Finger, fung [fɔŋ] fing, gɛŋg [gɛŋ] ging, junge [jɔŋə] junge, lange [laŋə] lange, lings [lɪŋs] links, Ræchening [ˈrɛɔxənɪŋ] Rechnung, sienge [ziŋə] singen, sung [zɔŋ] sang, trïengt [dʲrɪŋtɔ] trinkt, winger [vɪŋər] weniger

nk [ŋɡ] stimmhafter Nasenlaut [ŋ] vor stimmlosem weichen [ɡ]:

Ank [aŋɡ] *fem* Genick, Bank [bʲaŋɡ] Bank, dënke [dʲɛŋɡə] denken, Dïenk [dʲɛŋɡ] Ding, Ënkel [ɛŋɡəl] Enkel, gnunk [ɡnɔŋɡ] genug, hänke [hɛŋɡə] hängen, Hinkel [hɪŋɡəl] Huhn, hunk [hɔŋɡ] hing, junk [jɔŋɡ] jung, lank [laŋɡ] lang, Mënkënke [mɛŋ ɡɛŋɡə] Menkenke, Schlink [ʃlɪŋɡ] Schlinge, siénke [ziŋɡə] sinken, tränke [dʲrɛŋɡə] tranken, trïenke [dʲrɪŋɡə] trinken, wink [vɪŋɡ] wenig

p [p] stimmloser harter Verschlusslaut, anlautend vor Vokal:

packe [paɡə] packen, Pæeffe[r] [pɛɔnər] Pfeffer, Pæenner [pɛɔnər] Pfarrer, Pann [pan] Pfanne, pännne [pɛnə] pfinden, Pätter [pɛtər] Pate, pɛcke [pɛɡə] picken, Pél [pe:l] Pfähle, Pɛtz [pɛts] Pfütze, Pisch [pɪʃ] Büsche, Pòer [pɔ:ər] Paar, Pond [pɔnɔ] Pfund, Púd [pu:d] Pfote, Pul [pʊl] Jauche, Pusck [pʊʃ] Pusch

qu [ɡv] stimmloses weiches [ɡ] vor stimmhaftem weichen [v]:

Quäel [ɡvɛəl] Quelle, Quatschkopp [ˈɡvaɔʃkɔb] Dummschwätzer, quéer [ɡve:ər] quer, quén [ɡve:n] quälen, quigse [ɡvi:ɡzə] quieken, Quotsch [ɡvɔʃ] Zwetschge

r [r] stimmhafter Zungenspitzenlaut, heute auch Halszäpfchen-[ʀ]:

Ärjer [ɛɔrjər] Ärger, brère [bʲrɛ:rə] breite, Dorrer [dʲɔrər] Dotter, dró [dʲro:] dran, Fòererr [ˈfɔ:ɔrɛr] Fahrräder, Frirre [fɪrɪ] Frieden, Irmel [ɪrɪmɛl] Ärmel, Låirer [lɛ:rər] Lieder, Narr [nar] Narr, Rà [ra:] Regen, Ré [re:] Rain, rɛcke [rɛɡə] rücken, Rei [rai] Reihe, rënn [rɛn] rennen, Roib [roɪb] Rübe, Róme [ro:mə] Rahmen, Rús [ru:s] Rose, trèere [dʲrɛ:ɔrə] treten, Wæerrer [vɛ:rər] Wetter

s [s] stimmloser harter s-Laut:

as [as] aß, basíen [bʰaːsiːən] passieren, Brost [bʰrɔsd] Brust, dāes [d̥ɛəs] dass, Donst [d̥ɔnsd] Dunst, fasse [fasə] fassen, Fluss [flɔs] Fluss, gāesten [g̥ɛəsɔən] gestern, Gässje [g̥ɛsjə] Gässchen, Këssel [kesəl] Kessel, Māus [mɔis] Mäuse, Päesón [peəːsoːn] Person, Ústen [uːsdən] Ostern, wíesse [viəsə] wissen

s [z̥] stimmloser weicher s-Laut, anlautend vor Vokal:

blúese [b̥luːəz̥ə] blasen, dausiçh [d̥aʊz̥iç] tausend, fläise [fleiz̥ə] fließen, gròese [g̥rɔːəz̥ə] grasen, reise [raiz̥ə] reißen, sà [zaː] sagen, Seid [z̥aid] Seite, Sin [z̥in] Sünde, Síenn [z̥iən] Sinn, Sonn [z̥ɔn] Sonne, verèse [fəˈreːz̥ə] verreisen

ś / sch [ʃ] gerundeter stimmloser harter s-Laut:

annescht [anəʃd] anders, Boitsch [b̥ɔiʃd] Peitsche, Dasch [d̥aʃ] Tasche, lęsche [l̥ɛʃə] löschen, schlófe [ʃloːfə] schlafen, schwíen [ʃviːən] schwören, śpín [ʃpiːn] spielen, śpríenge [ʃp̥riɛŋə] springen, Śtáll [ʃd̥ɛl] Ställe, śtràe [ʃdraː-ə] streuen, Wíescht [viəs̥d] Wurst/Würste, wòesch [vɔːʃ] war es, wosche [vɔʃə] waschen

sch [ʃ̥] gerundeter stimmloser weicher s-Laut, anlautend vor Vokal:

Bésching [b̥ɛːʃ̥iŋ] Böschung, kreische [g̥raiz̥iə] schreien, Schäel [ʃ̥ɛəl] Schelle, Schelé [ʃ̥ɛːˈleː] Gelee, Scheuer [ʃ̥ɔːɛr] Scheune, Schíenke [ʃ̥iɛŋg̥ə] Schinken, Schíer [ʃ̥iːɛr] Schere, Schoude [ʃ̥ɔʊd̥ə] Einfaltspinsel, schòwe [ʃ̥ɔːvə] schaben

t [t] stimmloser harter Verschlusslaut, anlautend vor Vokal:

Theàder [teːaːd̥ər] Theater, toenne [t̥ɔnə] turnen, Tuvvak [ˈt̥uvaŋ] Tabak

w / vw [v] stimmhafter weicher Reibelaut:

Ärwed [ɛər̥vəd] Arbeit, Forwe [f̥ɔrvə] Farben, Ówe [oːvə] Ofen, ovver [ɔvər] aber/oder, Schwalwe [ʃvalvə] Schwalben, Śtivvel [ʃd̥ivəl] Stiefel, Węcke [veŋg̥ə] Wicken, wèewe [veːəvə] weben, Wei [vai] Wein, wém [veːm] wem, wíen [viːən] wehren, wirrer [virər] wieder, Wòes [vɔːəs] Vase, Zwivvel [d̥svivəl] Zwiebel

z / tz / ts / ds [d̥s] konsonantische Lautverbindung:

Boetsión [b̥ɔd̥s̥ˈjoːn] Portion, brotzen [b̥rɔd̥s̥ən] brutzeln, dāze [d̥aːd̥sə] tanzen, déedse [d̥ɛːd̥sə] tat sie, Häetzer [h̥ɛd̥s̥ər] Herzen, Katz [kad̥s] Katze, päetse [peəd̥sə] petzen, Schlietz [ʃliəd̥s] Schlitz, vietzée [ˈviəd̥sɛː-ə] vierzehn, wädets [veəd̥s] wird es, zäcken [d̥sɛŋ] pflügen, zäen [d̥sɛən] zerrén, zée [d̥sɛː-ə] zehnen, zén [d̥sɛːn] zählen, Zíche [d̥sɪçə] Zehen, Zòel [d̥sɔːəl] Zahl, zwè [d̥sveː] zwei *neutr*

4. Oberhessisches Wörterbuch

4.1. Vorbemerkungen

Das aufgestellte Wörterverzeichnis umfasst den Grundwortschatz des Oberhessischen sowie andere interessante Wörter. Als Vorlage diente der Dialekt des Gießener Vorortes Rödgen. Der erforschte Ortsdialekt gehört zur nördlichen Variante des mittelhessischen Großdialektes. Für die Zugehörigkeit maßgebend ist das Entstehen eines e-Lautes bei der Monophthongierung von mittelhochdeutschem /ei/ in der regionalen Volkssprache Mittelhessens. Die Erfassung erfolgte im Jahre 1985 durch Befragung vor Ort. Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben. Zur Verschriftlichung gelangte das Oberhessische im Originalzustand, wie er in der Mitte des 20. Jahrhunderts existierte.

Wegen der lautlichen Vielfalt des oberhessischen Vokalsystems erwies sich eine Anwendung des Fragebogenverfahrens als ungeeignet. Der Erfassung war eine genaue Information mit Hilfe der einschlägigen Fachliteratur vorausgegangen. Vor Beginn der Erhebung ließ sich der Lautwert des in der deutschen Schriftsprache fehlenden halboffenen oberhessischen e-Lautes durch eigene Beobachtungen feststellen.

Der Autor wandte vor Ort die Methode des akustischen Vergleichs an. Diese beinhaltet das Bestreben, Minimalpaare an Ort und Stelle bilden zu können. Entweder ergibt sich beim Abgleich ähnlicher Wörter eine phonetische Opposition oder ein Zusammenfallen identischer Laute. Besondere Schwierigkeiten bereitete das Auseinanderhalten der hellen Kurzdiphthonge <äe> und <ie>; als Ausgangspunkt diente dabei das Minimalpaar <äes> [ɛ̘s] (iss) – <ies> [i̘s] (ist).

Das angewandte Verfahren ist eine relativ schnelle Methode. Da aber nach der nebenberuflich durchgeführten Erhebung und Auswertung die schriftliche Abfassung nicht sofort erfolgte und die Arbeit liegen blieb, dauerte es noch Jahre bis zur Veröffentlichung. Würde man das vom Autor benutzte Erhebungsverfahren in mehreren ausgewählten Orten Mittelhessens anwenden, ließe sich in relativ kurzer Zeit ein ziemlich genaues Bild des untersuchten Großdialektes erzielen.

4.2. Abkürzungen

<i>Adj</i>	Adjektiv (Eigenschaftswort)
<i>Adv</i>	Adverb (Umstandswort)
<i>Akk</i>	Akkusativ (Wenfall)
<i>Dat</i>	Dativ (Wemfall)
<i>dekl</i>	dekliniert (gebeugt)
<i>Dim</i>	Diminutiv (Verkleinerungswort)
<i>Einw</i>	Einwohner
<i>fem</i>	feminin (weiblich)
<i>Imp</i>	Imperativ (Befehlsform)
<i>Ind</i>	Indikativ (Wirklichkeitsform)
<i>Komp</i>	Komparativ (1. Steigerungsstufe)
<i>Konj</i>	Konjunktiv (Möglichkeitsform)
<i>landw</i>	landwirtschaftlich
<i>mask</i>	maskulin (männlich)
<i>neutr</i>	neutral (sächlich)
<i>Nom</i>	Nominativ (Werfall)
<i>Pers Pron</i>	Personalpronomen (Persönliches Fürwort)
<i>Plur</i>	Plural (Mehrzahl)
<i>Part</i>	Partizip (Mittelwort)
<i>Prät</i>	Präteritum (Vergangenheitsform)
<i>Pron</i>	Pronomen (Fürwort)
<i>Sing</i>	Singular (Einzahl)
<i>Superl</i>	Superlativ (2. Steigerungsstufe)
<i>übertr</i>	in übertragenem Sinne
<	entstanden aus
>	entwickelte sich zu
[]	Internationale Lautschrift
:	Langvokal
·	halblanger Vokal
×	halb zentrierter Vokal
ˈ	Hauptbetonung
ˌ	Nebenbetonung
˘	unsilbischer Vokal
◦	stimmloser Konsonant
-	Silbengrenze

4.3. Wörterverzeichnis

Die im Lautstand der nördlichen oberhessischen Variante in Rödgen erhobenen Wörter des Referenzdialektes wurden neu sortiert. Im Stile kurzgefasster Aussprachewörterbücher erfolgt die schriftliche Wiedergabe. Weitergehende Angaben zum Gebrauch und zur Herkunft der Dialektwörter finden deshalb leider keine Berücksichtigung.

Beim Sortieren in deutschen Nachschlagewerken und Telefonbüchern entstehen immer wieder Probleme, die Umlaute mit ihren Punkten einzuordnen. Zur Vermeidung solcher Ungereimtheiten geben die nachstehend aufgeführten Vokale die Rangfolge der Buchstaben wieder. Danach werden Buchstaben, die in der selben Zeile nebeneinander stehen, beim Sortieren gleichbehandelt. Lediglich beim Untersortieren spielen die diakritischen Zeichen eine Rolle.

a A , ä Ä , à À

e E , ë Ë , é É , è È

i I , ï Ï , í Í

o O , ó Ó , ò Ò

ø Ø , ø Ø , ø Ø

u U , ú Ú

y Y , ý Ý

Die bei Bedarf verwendeten Betonungszeichen der Internationalen Lautschrift geben nicht die Silbengrenze wieder. In einzelnen Wörtern steht das Betonungszeichen vor einem Silbengelenk. Bis auf wenige Ausnahmen erübrigt sich der zum Markieren der Silbengrenze innerhalb der eingeklammerten Internationalen Lautschrift vorgesehene Bindestrich, weil er bei Silbengelenken keine Verwendung finden kann.

Deutsche Aussprachewörterbücher liefern die Vorlage zum Anwenden der Internationalen Lautschrift. Eine besondere Kennzeichnung der unsilbischen Vokale, die den unbetonten zweiten Teil der Doppellaute bilden, erfolgt nur beim unsilbischen Murrellaut Schwa [ə̤].

À [a:] Au
 ab [ab] ab
 Abdèling [ab'ðe:lɪŋ] Abteilung
 Àbé ['a:bɛ:] *mask* Abort Toilette
 Àbliëck ['a:blɪɔ̯ç] Augenblick
 ach [aç] ich
 àch [a:x] auch
 Àch [a:x] Auge, *Plur* Àche [a:xə]
 Äcker [ɛçər] Acker/Äcker
 Adrëss [a'drɛs] Adresse
 äebbes [ɛəbəs] eppes etwas
 Äerbien ['ɛərbi:ən] Erdbeeren
 äesse [ɛəsə] essen, ɛsst [ɛsɔ̯] isst,
 Imp Sing äes [ɛəs] iss,
 Imp Plur äest [ɛəsɔ̯] esst,
 Prät Sing as [as] aß,
 Prät Plur asse [asə] aßen,
 Part gäesse [g̊ɛəsə] gegessen
 Afegòed [afə'g̊o:ɔ̯d] Advokat
 äier [ɛiər] ehe/eher
 akeròed [açə'ro:ɔ̯d] akkurat
 Aldòer [al'do:ər] Altar
 Àle-Bousich [,a:lə'bu:sɪç]
 Alten-Buseck *Ort*
 Àler [a:lər] Alter
 all [al] alle
 allerlè ['alər'lɛ:] allerlei
 alleweil ['alə'vaɪl] alleweil
 eben/nun
 als [als] als
 àlt [a:lɔ̯] alt, *dekl* àle [a:lə],
 Komp àller [ɛlər], *Superl* àlst [ɛlsɔ̯]
 alwen [alvən] albern
 amisien [ami'zi:ən] amüsieren,
 Imp Sing amisier [ami'zi:ər],
 Part amisied [ami'zi:ɔ̯d]
 Angel [aŋəl] Angel
 angen [aŋən] angeln,
 Part geangelt [g̊ə'aŋəld]

Ängst [ɛŋsɔ̯] Angst
 Ank [aŋç] *fem* Anke Genick
 anner [anər] andere,
 annen [anən] anderen
 Annerò [anə'ro:] Annerod *Ort*,
 Einw Annerèrer [,anə'rɛ:-rər]
 annescht [anəʃɔ̯] anders
 Antwoedt ['andvɔ̯ɔ̯d] Antwort
 Apedég [abə'ðe:g̊] Apotheke
 Apeditt [abə'ðɪd] Appetit
 Aperòed [abə'ro:ɔ̯d] Apparat
 Appel [abəl] Apfel,
 Plur Äppel [ɛbəl]
 Äppelbrei ['ɛbəlbrɛɪ] Apfelbrei
 Äppelwei ['ɛbəlvaɪ] Apfelwein
 Aprəl [a'brɛl] April
 ärjen [ɛərjən] ärgern,
 Imp Sing ärjer [ɛərjər],
 Part geärjed [g̊ə'ɛərjɔ̯d]
 Ärjer [ɛərjər] Ärger
 Ärwed [ɛərved] Arbeit
 Ärweder [ɛərvedər] Arbeiter
 ärwen [ɛərven] arbeiten,
 Imp Sing ärwer [ɛərvær],
 Part geärwed [g̊ə'ɛərved]
 Ast [asɔ̯] Ast, *Plur* Äst [ɛsɔ̯]
 ästemien [ɛsɔ̯ə'mi:ən] ästimieren
 würdigen,
 Imp Sing ästemier [ɛsɔ̯ə'mi:ər],
 Part ästemied [ɛsɔ̯ə'mi:ɔ̯d]
 au [aʊ] euere/euer,
 auem [aʊəm] euerem,
 auen [aʊən] euer/-en,
 auer [aʊər] euerer
 Audo [aʊdo] Auto
 Auer [aʊər] Uhr, *Plur* Auen [aʊən]
 aus [aus] aus
 auswənnich ['ausvɛnɪç]
 auswendig

Babaier [b̥a'baɪər] Papier
 Babbe [b̥ab̥ə] Papa
 babben [b̥ab̥ən] babbeln reden,
Imp Sing babbel [b̥ab̥əl],
Part gebabbelt [ɡ̊ə'b̥ab̥əld̥]
 Bach [b̥ax] *fem* Bach,
Plur Bäch [b̥ɛç] Bäche
 backe [b̥aɡ̊ə] backen
 Backe [b̥aɡ̊ə] *mask* Backe/-n
 Bäcker [b̥ɛɡ̊ər] Bäcker
 Bäech [b̥ɛəx] Pech
 Bäel [b̥ɛəl] Bettel
 Bäeller [b̥ɛələr] Bettler
 bäen [b̥ɛən] betteln,
Part gebäelt [ɡ̊ə'b̥ɛəld̥]
 bàfe [b̥a:fə] bafen schlagen
 Bagàsch [b̥a'ɡ̊a:ʃ] *fem* Bagage
 Gesindel
 Bäier [b̥ɛɪər] Bier
 bäire [b̥ɛɪrə] bieten,
Imp Sing bäier [b̥ɛɪər],
Prät bor [b̥ɔr],
Part geborre [ɡ̊ə'b̥ɔrə]
 bàl [b̥a:l] bald
 Balch [b̥alç] Balg, *Plur* Bälch [b̥ɛlç]
 Ball [b̥al] Ball, *Plur* Bäll [b̥ɛl]
 Bàm [b̥a:m] Baum,
Plur Bém [b̥ɛ:m]
 bamben [b̥amb̥ən] baumeln,
Part gebambelt [ɡ̊ə'b̥amb̥əld̥]
 Bank [b̥aŋɡ̊] Bank,
Plur Bänk [b̥ɛŋɡ̊]
 Bännel [b̥ɛnəl] Bändel Bindfaden
 Bapch [b̥ab̥ç] Papp Kleister
 Bappdèckel ['b̥ab̥d̥ɛɡ̊əl] *mask*
 Pappe
 Bappegei ['b̥ab̥əɡ̊əɪ] Papagei
 basíen [b̥a'si:ən] passieren
 basse [b̥asə] passen
 Batsch [b̥aɖʃ] Patsch Matsch

batsche [b̥aɖʃə] patschen
 batte [b̥aɖə] batten nutzen
 Batze [b̥aɖsə] Batzen Klumpen
 batzich ['b̥aɖsɪç] patzig
 Bauch [b̥aʊx] Bauch,
Plur Bäuçh [b̥ɔɪç]
 baue [b̥aʊə] bauen,
Part gebaud [ɡ̊ə'b̥aʊd̥]
 Bauer [b̥aʊər] Bauer,
Plur Bauen [b̥aʊən]
 Bauhéwe ['b̥aʊhe:və] *fem* Bauhebe
 Richtfest
 Bé [b̥e:] Bein/-e
 Bèbbes [b̥ɛ̃b̥əs] *mask* Pips
 Erkältung
 bèche [b̥ɛ:çə] biegen,
Part gebòche [ɡ̊ə'b̥ɔ:çə]
 bëcke [b̥ɛ̃ɡ̊ə] bücken,
Prät bucht [b̥ʊxɖ],
Part gebucht [ɡ̊ə'b̥ʊxɖ]
 Bèckel [b̥ɛ̃ɡ̊əl] Bickel Spitzhacke
 Béd [b̥e:ɖ] Beet, *Plur* Béde [b̥e:ɖə]
 bedanke [b̥ə'daŋɡ̊ə] bedanken,
Part bedangt [b̥ə'daŋɡ̊]
 Bedeuring [b̥ə'dɔɪrɪŋ] Bedeutung
 bedreppelt [b̥ə'drɛ̃b̥əld̥] bedröppelt
 traurig
 Béeg [b̥e:əɡ̊] Berg,
Plur Béerje [b̥e:ərjə]
 Béer [b̥e:ər] Bär,
Plur Béen [b̥e:ən]
 bèere [b̥e:ərə] beten,
Part gebèed [ɡ̊ə'b̥e:əd̥]
 Bèesem [b̥e:əsəm] Besen
 Befèel [b̥ə'fɛ:əl] Befehl
 begàn [b̥ə'ɡ̊a:n] begegnen
 Bègs [b̥ɛ̃ɡ̊s] Büchse,
Plur Bègse [b̥ɛ̃ɡ̊zə]
 behèbte [b̥ə'hɛ:b̥ɖə] behaupten
 behòche [b̥ə'hɔ:çə] behagen

bei [bɛɪ] bei
 Beil [bɛɪl] Beil
 beilëfich ['bɛɪlɛ:fiç] beiläufig
 beino [bɛainoː] beinahe
 beise [bɛaizə] beißen,
 Prät biess [bɛɪs],
 Part gebiess [ɡɛə'bɛɪsə]
 bekàd [bɛə'ka:d] bekannt
 Bëlz [bɛldz] Pelz
 Bënsel [bɛnʒəl] Pinsel
 bèere [bɛ:rə] beide
 Beschèd [bɛ'ʒɛ:d] Bescheid
 beschère [bɛ'ʒɛ:rə] bescheiden
 Bésching [bɛ:ʒɪŋ] Böschung
 Beschlòch [bɛ'ʃlɔ:x] Beschlagnahme
 beschwíen [bɛ'ʃvi:ən] beschweren,
 Imp Sing beschwíer [bɛ'ʃvi:ər],
 Prät/Part beschwúed [bɛ'ʃvu:əd]
 besienn [bɛ'zi:ən] besinnen,
 Prät besann [bɛ'zan],
 Part besonn [bɛ'zɔn]
 besonnesch [bɛ'zɔnəʃ] besonders
 bëssen [bɛsən] bessern
 bësser [bɛsər] besser,
 Superl bëst [bɛsɔ]
 Bëssering [bɛsəriŋ] Besserung
 bëssje [bɛsʒə] bisschen
 Bestëlling [bɛə'ʃdɛliŋ] Bestellung
 bestənnich [bɛə'ʃdɛniç] beständig
 Besuch [bɛə'zux] Besuch
 betrochte [bɛə'drɔxɔ] betrachten
 Bëtt [bɛd] Bett, *Plur* Bëtter [bɛdər]
 Beul [bɛɪ] Beutel
 Beul [bɛɪ] Beule, *Plur* Beun [bɛɪn]
 Beweis [bɛə'vaiz] Beweis
 bezòden [bɛə'dsɔ:ən] bezahlen,
 Part bezòelt [bɛə'dsɔ:əld]
 Bi [bi] Biene/-n
 Bí [bi:] Bühne
 Bíbche [bi:bçə] Piepchen Küken,

Plur Bíbécher [bi:bçər]
 Bichel [bɪçəl] Bügel
 bichen [bɪçən] bügeln
 bïedter [bɪədər] bitter
 Bíen [bi:ən] Beeren
 bëenne [bɛɪnə] binden,
 Imp Sing bëen [bɛɪn],
 Part gebuenne [ɡɛə'bɛɪnə]
 Bíer [bi:ər] Birne, *Plur* Bíen [bi:ən]
 bëes [bɛɪs] bis
 Bïescht [bɪəʃt] Bürste,
 Plur Bïeschte [bɪəʃtə]
 Bïess [bɪəs] Biss/-e
 bëssich ['bɪəsɪç] bissig
 Bihoink ['bihoiŋk] Bienenhonig
 Bild [bɪld] Bild, *Plur* Bilder [bɪldər]
 bimben [bɪmbən] bimmeln,
 Part gebimbelt [ɡɛə'bɪmbəld]
 Bindel [bɪndəl] Bündel
 Birjer [bɪrjər] Bürger
 bíis [bi:s] böse, *dekl* bíise [bi:zə]
 Bïschel [bɪʃəl] Büschel
 Bitt [bɪt] Bitte
 Bitt [bɪt] Bütte, *Plur* Birre [bɪrə]
 Bivver [bɪvər] Bieber *Ort*
 Bíwel [bi:vəl] Bibel
 Bläech [blɛəx] Blech,
 Plur Bläecher [blɛəxər]
 Blamàsch [bla'ma:ʃ] Blamage
 blass [blas] blass
 blèch [blɛ:ç] bleich
 blèche [blɛçə] zahlen
 bléd [blɛ:d] blöde
 Bleistëft ['blastɛft] *neutr* Bleistift
 bleiwe [blɛivə] bleiben,
 Imp Sing bleib [blɛɪb],
 Prät bliëb [blɛɪb],
 Part geblïewe [ɡɛə'bɛɪvə]
 Blëss [blɛs] Blesse,
 Plur Blësse [blɛsə]

Blieck [b̥lɪæç] Blick
 bliënd [b̥lɪæŋd] blind,
dekl blienne [b̥lɪæŋə] blinde
 blienke [b̥lɪæŋç] blinken,
Part gebliengt [ç̥ə' b̥lɪæŋç]
 bló [b̥lo:] blau, *dekl* blóe [b̥lo:-ə]
 Bloid [b̥loɪç] Blüte,
Plur Bloide [b̥loɪçə]
 bloie [b̥loɪə] blühen,
Part gebloid [ç̥ə' b̥loɪç]
 Blom [b̥lɔm] Blume,
Plur Blomme [b̥lɔmə]
 Blommekíl [' b̥lɔməki:l]
 Blumenkohl
 blott [b̥lɔç] blank
 Blott [b̥lɔç] Blatt,
Plur Blërrer [b̥lɛ̃rər]
 Bloud [b̥lɔud] Blut
 bloure [b̥lɔurə] bluten
 Blúes [b̥lu:əs] Blase,
Plur Blúese [b̥lu:əsçə]
 blúese [b̥lu:əsçə] blasen,
Prät bläis [b̥lɛɪs],
Part geblúese [ç̥ə' b̥lu:əsçə]
 blús [b̥lu:s] bloß
 Blús [b̥lu:s] Bluse,
Plur Blúse [b̥lu:zə]
 Bó [b̥o:] Bahn
 Bobbelche [b̥ɔb̥əɪçə] Bobbelchen
 Kleinkind Baby
 Bòche [b̥ɔ:xə] Bogen
 Bock [b̥ɔç] Bock, *Plur* Beck [b̥ɛ̃ç],
 bockich [' b̥ɔçɪç] bockig
 Bóed [b̥ɔ:æç] Bart,
Plur Béed [b̥ɛ:æç]
 Bòed [b̥ɔ:æç] Bad
 Boedei [b̥ɔæ' ðai] Partei
 Boedí [b̥ɔæ' ði:] Partie
 Boedte [b̥ɔæçðə] Borte
 boedú [b̥ɔæ' ðu:] partout jedenfalls

Boen [b̥ɔæn] Born Brunnen
 Boenëssel [' b̥ɔænəsəl]
 Brennessel,
Plur Boenëssen [' b̥ɔænəsən]
 bòer [b̥ɔ:ər] bar
 bòere [b̥ɔ:ərə] baden
 Boetsión [b̥ɔæçs' jo:n] Portion
 Boetzelàn [b̥ɔæçsə' la:n] Porzellan
 Boetzelbàm [' b̥ɔæçsəlba:m]
 Purzelbaum
 Boieméster [, b̥ɔɪə' me:sçər]
 Bürgermeister
 boise [b̥ɔɪzə] büßen
 Boitsch [b̥ɔɪç] Peitsche
 Boledick [b̥ɔlə' ðɪç] Politik
 bollen [b̥ɔləŋ] poltern
 Bolwer [b̥ɔlvər] Pulver
 Bolze [b̥ɔlçsə] Bolzen
 Bomb [b̥ɔmb] Bombe
 Bommer [b̥ɔmə] Pommer
 Tannenzapfen
 Bomp [b̥ɔmb] Pumpe
 bompe [b̥ɔmbə] pumpen
 bontich [' b̥ɔŋçɪç] bunt
 Bopp [b̥ɔb] Puppe,
Plur Boppe [b̥ɔbə]
 borien [b̥ɔ' ri:ən] parieren
 borje [b̥ɔrjə] borgen,
Part geborçht [ç̥ə' b̥ɔrçç]
 boròed [b̥ɔ' rɔ:æç] parat
 borwes [b̥ɔrvəs] barfuß
 Bosch [b̥ɔç] Bursche/-n
 Bosse [b̥ɔsə] Possen
 Botter [b̥ɔçðər] Butter
 botze [b̥ɔçsə] putzen
 Bousich [' b̥ɔusɪç] Großen-Buseck
 bowòerisch [b̥ɔ' vɔ:ərɪç] barbarisch
 enorm
 brache [b̥raxə] brauchen,
Prät brocht [b̥rɔçç] brauchte,

Part gebracht [ǵə'braxɔ] gebraucht
 Bràd [brɑ:ɔ] Brand
 bräeche [brɛəxə] brechen,
Imp Sing bräech [brɛəx],
Part gebroche [ǵə'brɔxə]
 Bräetzel [brɛəɔsəl] Brezel,
Plur Bräetzen [brɛəɔsən]
 Bräib [brɛɪb] Brief/-e
 Brast [brasɔ] Brast Zorn
 brau [brɑʊ] braun,
dekl braune [brɑʊnə]
 Bräu [brɔɪ] Bräute Hochzeit
 Braud [brɑʊɔ] Braut
 Bräuem [brɔɪəm] Bräutigam
 Brè [brɛ:] Breite
 Brëck [brɛǵ] Brücke
 brëcken [brɛǵən] bröckeln,
Imp Sing brëckel [brɛǵəl],
Part gebrëckelt [ǵə'brɛǵəld]
 brèd [brɛ:ɔ] breit,
dekl brère [brɛ:-rə]
 Bréed [brɛ:əɔ] Brett,
Plur Brèerer [brɛ:ərər]
 Brëll [brɛl] Brille
 Brëll [brɛl] Brüll *mask* Schrei/-e
 Brëms [brɛms] Bremse,
Plur Brëmse [brɛmzə]
 brɛnge [brɛŋə] bringen,
Prät brócht [brɔ:xɔ],
Part gebrócht [ǵə'brɔ:xɔ]
 brënne [brɛnə] brennen,
Prät bràd [brɑ:ɔ],
Part gebràd [ǵə'brɑ:ɔ]
 bränzeliç ['brɛndzəlɪç] brenzlich
 bróch [brɔ:x] brach *Adj*
 Brocke [brɔǵə] Brocken
 Broi [brɔɪ] Brühe
 broie [brɔɪə] brühen,
Part gebroid [ǵə'brɔɪɔ]

broie [brɔɪə] brüten,
Part gebroid [ǵə'brɔɪɔ]
 Brombïen ['brɔmbi:ən]
 Brombeeren
 bromme [brɔmə] brummen
 Brost [brɔsɔ] Brust,
Plur Brəst [brɛsɔ]
 brotzen [brɔɔsən] brutzeln,
Imp Sing brotzel [brɔɔsəl],
Part gebrotzelt [ǵə'brɔɔsəld]
 Broud [brɔʊɔ] Brut
 Brouer [brɔʊər] Bruder,
Plur Broier [brɔɪər]
 bròv [brɔ:f] brav,
dekl bròve [brɔ:fə]
 Brúd [brɔ:ɔ] Brot
 brudòel [brɔ'ɔ:əl] brutal
 brúere [brɔ:ərə] braten
 Brutsch [brɔʊɔ] *fem* Brutsch
 Schmollmund
 Bub [bɔb] Bub Knabe,
Plur Buuve [bɔvə]
 Buch [bɔx] Buch,
Plur Bïcher [bɪçər]
 Buch [bɔx] Buche,
Plur Buche [bɔxə]
 Buchstòve ['bɔxɔ:və]
 Buchstaben
 Buckel [bɔǵəl] Buckel
 Búd [bɔ:ɔ] Bude, *Plur* Búde [bɔ:ɔə]
 búen [bɔ:ən] bohren,
Imp Sing búer [bɔ:ər],
Part gebúed [ǵə'bɔ:əɔ]
 Búerer [bɔ:ərər] Bohrer
 Bun [bɔn] Bohne/-n,
 Burch [bɔrç] Burg,
Plur Burche [bɔrçə]
 Burrem [bɔrəm] Boden,
Plur Birrem [bɪrəm]
 Busch [bɔʃ] Busch, *Plur* Pisch [pɪʃ]

Dà [ɖa:] <i>mask</i> Tau	dappich ['ɖaɓɪç] tapsig
dàb [ɖa:b] taub, <i>dekl</i> dàwe [ɖa:və]	Dasch [ɖaʃ] Tasche,
Dach [ɖax] Dach,	<i>Plur</i> Dasche [ɖaʃə]
<i>Plur</i> Dächer [ɖeçər]	Dass [ɖas] Tasse, <i>Plur</i> Dasse [ɖasə]
Dachbapp ['ɖaxɓaɓ] Dachpappe	daste [ɖasɖə] tasten
däeffe [ɖeɛfə] dürfen,	dätschen [ɖeɖʃən] tätscheln,
<i>Part</i> gedoft [ɖə'ɖɔfɖ]	<i>Imp Sing</i> dätschel [ɖeɖʃəl],
däen [ɖeɛn] dörren,	<i>Part</i> gedätschelt [ɖə'ɖeɖʃəlɖ]
<i>Part</i> gedäedt [ɖə'ɖeɛɖ]	Datz [ɖaɖs] Tatze,
däennerich ['ɖeɛnəriç] dornig	<i>Plur</i> Datze [ɖaɖsə]
däes [ɖeɛs] dass	Daub [ɖaʊɓ] Taube,
däeswèche ['ɖeɛsvɛ:çə] deswegen	<i>Plur</i> Dauwe [ɖaʊvə]
Däewerock ['ɖeɛvərɔŋ] Taubenrock	dauche [ɖaʊxə] taugen
Schachtelhalm	dauend [ɖaʊənd] dauernd
Dàf [ɖa:f] Taufe, <i>Plur</i> Dàfe [ɖa:fə]	Dausch [ɖaʊʃ] Tausch
dàfe [ɖa:fə] taufen	dausche [ɖaʊʃə] tauschen
Dàfel [ɖa:fəl] Tafel,	dausich [ɖaʊʃɪç] tausend
<i>Plur</i> Dàfen [ɖa:fən]	Dàz [ɖa:ɖs] Tanz, <i>Plur</i> Dänz [ɖeɛndʒ]
Däier [ɖeɛɪr] Tier,	dàze [ɖa:ɖsə] tanzen,
<i>Plur</i> Däien [ɖeɛɪn]	<i>Part</i> gedàzt [ɖə'ɖa:ɖsɖ]
däif [ɖeɛɪf] tief	de [ɖə] der, <i>betont</i> déer [ɖe:ɛr]
däin [ɖeɛɪn] dienen,	de [ɖə] den, <i>betont</i> dén [ɖe:n],
<i>Part</i> gedäid [ɖə'ɖeɛɪɖ]	<i>betont</i> déne [ɖe:nə] <i>Dat Plur</i>
Damm [ɖam] Damm,	dèchlich ['ɖe:çɪç] täglich
<i>Plur</i> Dämm [ɖɛm]	dèck [ɖɛç] dick, <i>dekl</i> dècke [ɖɛçə]
Damme [ɖamə] Daumen	dècke [ɖeçə] decken,
Damp [ɖamb] Dampf	<i>Prät</i> dòcht [ɖɔ:xɖ],
dàn [ɖa:n] tauen,	<i>Part</i> gedòcht [ɖə'ɖɔ:xɖ]
<i>Part</i> gedàd [ɖə'ɖa:ɖ]	Dèckel [ɖeçəl] Deckel
dann [ɖan] dann	Dèckwoetz ['ɖɛçvɔɛɖs] Dickwurz
dann [ɖan] denn	Runkelrübe
Dann [ɖan] Tanne,	dèften [ɖɛfɖən] tüfteln,
<i>Plur</i> Danne [ɖanə]	<i>Imp Sing</i> dèftel [ɖɛfɖəl],
Dante [ɖandə] Tante	<i>Part</i> gedèftelt [ɖə'ɖɛfɖəlɖ]
Dapch [ɖaɓç] Tappch	Dèg [ɖe:ŋ] Teig
dapche [ɖaɓçə] tappchen	dègich ['ɖe:ŋɪç] teigig
dappen [ɖaɓən] tappeln tapern,	dei [ɖai] deine/dein,
<i>Imp Sing</i> dappel [ɖaɓəl],	deim [ɖaim] deinem,
<i>Part</i> gedappelt [ɖə'ɖaɓəlɖ]	dein [ɖain] <i>mask</i> dein/-en,
Dappes [ɖaɓəs] Taps Tölpel	deine [ɖainə] deinen <i>Dat Plur</i> ,

deiner [d̥aɪnər] deiner
 Dèl [d̥ɛ:l] Teil, *Plur* Dèler [d̥ɛ:lər]
 Dèll [d̥ɛl] Delle, *Plur* Dèlle [d̥ɛlə]
 Dèller [d̥ɛlər] Teller
 dem [d̥əm] dem,
 betont dém [d̥e:m]
 d̥emsch [d̥ɛmʃ] dämpfig kurzatmig
 dèn [d̥ɛ:n] teilen,
 Imp Sing dèl [d̥ɛ:l],
 Part gedèlt [ɡ̊əˈd̥ɛ:lɔ̯]
 d̥engen [d̥ɛŋən] dengeln,
 Part ged̥engelt [ɡ̊əˈd̥ɛŋəlɔ̯]
 d̥enke [d̥ɛŋɡ̊ə] denken,
 Prät dócht [d̥o:xɔ̯],
 Part gedócht [ɡ̊əˈd̥o:xɔ̯]
 D̥eppe [d̥ɛ̯b̥ə] *neutr* D̥üppen
 Topf/Töpfe
 des [d̥əs] das, *betont* does [d̥oəs]
 D̥esch [d̥ɛ̯ʃ] Tisch
 despedíen [d̥ɛ̯sb̥əˈd̥i:ən]
 disputieren,
 Part despedíed [d̥ɛ̯sb̥əˈd̥i:əd̥]
 D̥estel [d̥ɛ̯sd̥əl] Distel,
 Plur D̥esten [d̥ɛ̯sd̥ən]
 deuer [d̥ɔ̯ɪər] teuer
 Deuering [d̥ɔ̯ɪɪŋ] Teuerung
 deure [d̥ɔ̯ɪrə] deuten,
 Part gedeud [ɡ̊əˈd̥ɔ̯ɪd̥]
 deutsch [d̥ɔ̯ɪd̥ʃ] deutsch
 Deuwel [d̥ɔ̯ɪvəl] Teufel
 dew̥enn [d̥əˈv̥ɛn] derweilen
 während
 di [d̥i] die, *betont* d̥äi [d̥ɛɪ]
 dich [d̥ɪç] dich
 d̥ichtich [ˈd̥ɪçd̥ɪç] tüchtig
 D̥ienk [d̥ɪŋɡ̊] Ding,
 Plur D̥ienger [d̥ɪŋɡ̊ər]
 D̥iensdòch [ˈd̥ɪŋsd̥o:x] Dienstag
 D̥iente [d̥ɪŋd̥ə] Tinte
 d̥ier [d̥i:ər] dir

Díer [d̥i:ər] Tür, *Plur* Díen [d̥i:ən]
 d̥ierr [d̥ɪɪr] dürr, *dekl* d̥ierre [d̥ɪɪrə]
 d̥iesche [d̥i:ɛ̯ʒə] dischen beruhigen
 dinn [d̥ɪn] dünn, *dekl* dinne [d̥ɪnə]
 Dinst [d̥ɪnsd̥] Dienst
 d̥ippen [d̥ɪp̥ən] tippeln,
 Part ged̥ipelt [ɡ̊əˈd̥ɪp̥əlɔ̯]
 Dir̥ekter [d̥ɪˈrɛ̯ɡ̊d̥ər] Direktor
 Divvel [d̥ɪvəl] D̥übel
 dó [d̥o:] da, *unbetont* de- [d̥ə-]
 debei [d̥əˈb̥aɪ] dabei
 defier [d̥əˈfi:ər] dafür
 deg̊èche [d̥əˈɡ̊ɛ:çə] dagegen
 dehém [d̥əˈhe:m] daheim
 dehinner [d̥əˈhɪnər] dahinter
 denóch [d̥əˈno:x] danach
 devier [d̥əˈfi:ər] davor
 devó [d̥əˈfo:] davon
 dezou [d̥əˈd̥soʊ] dazu
 doch [d̥ɔx] doch
 Dòch [d̥o:x] Tag, *Plur* Dòche [d̥o:xə]
 Dochtel [d̥ɔxɔ̯təl] Dachtel Ohrfeige
 dochten [d̥ɔxɔ̯tən] dachteln,
 Part gedochtel [ɡ̊əˈd̥ɔxɔ̯təlɔ̯]
 Tochter [d̥ɔxɔ̯d̥ər] Tochter,
 Plur D̥öchter [d̥ɛ̯çd̥ər]
 Dòed [d̥o:əd̥] Tat
 Dòel [d̥o:əl] Tal, *Plur* Dèler [d̥ɛ:lər]
 Doen [d̥oən] Dorn,
 Plur D̥äenner [d̥ɛəɪnər]
 Dòer [d̥o:ər] Tor,
 Plur D̥éerer [d̥ɛ:ərər]
 Doft [d̥ɔfɔ̯] Duft
 doftich [ˈd̥ɔfɔ̯ɪç] duftig
 Dogs [d̥ɔɡ̊s] Dachs
 Dokter [d̥ɔd̥ɡ̊d̥ər] Doktor Arzt,
 Plur Dokten [d̥ɔd̥ɡ̊d̥ən]
 doll [d̥ɔl] toll, *dekl* dollé [d̥ɔlə]
 Dóm [d̥o:m] Dom
 domm [d̥ɔm] dumm,

dekl domme [dɔmə] dumme
 dómúels ['dɔ:mu:əls] damals einst
 donnen [dɔnən] donnern
 Donner [dɔnər] Donner
 Donneschdòch ['dɔnəf-dɔ:x]
 Donnerstag
 Donst [dɔnsɔ] Dunst
 donstich ['dɔnsɔtɪç] dunstig
 Dopch [dɔbɔç] Doppch Kreisel
 dorch [dɔrç] durch
 Dorchenanner ['dɔrçə,nanər] *mask*
 Durcheinander
 Dorf [dɔrf] Dorf,
 Plur Därfər [dɛərfər]
 Dorm [dɔrm] Darm,
 Plur Dirme [dɪɪrmə]
 Dormel [dɔrməl] Turmel Taumel
 dormelich ['dɔrməlɪç] turmelig
 dormen [dɔrmən] turmeln,
 Part gedormelt [gə'dɔrməld]
 Dorrer [dɔrər] Dotter
 dorwe [dɔrvə] darben,
 Part gedorbt [gə'dɔrbɔd]
 Dot [dɔd] Tüte, *Plur* Dotte [dɔdɔ]
 dotzen [dɔdʒən] dutzeln torkeln,
 Part gedotzelt [gə'dɔdʒəld]
 dou [dɔu] tun, doud [dɔud] tut,
 doun àch [dɔun-əç] tue ich,
 doure [dɔurə] tut er,
 Prät Ind déed [dɛ:əd] tat,
 déer àch [dɛ:ər-əç] tat ich,
 déere [dɛ:ərə] taten/tat er,
 Prät Konj déd [dɛ:d] täte,
 dér àch [dɛ:r-əç] täte ich,
 dére [dɛ:-rə] täten/täte er,
 Part gedó [gə'do:] getan
 dówe [dɔ:və] toben,
 Part gedóbt [gə'do:bɔd]
 Drache [dɪraxə] Drachen
 Dräeck [dɪɛəç] Dreck

dräeckich ['dɪɛəçtɪç] dreckig
 draise [dɪraɪzə] dreisen wehklagen,
 Part gedraist [gə'draɪstɔ]
 Draiser [dɪraɪzər] Dreiser
 Lamentierer
 drängen [dɪrɛŋən] drängeln,
 Part gedrängelt [gə'dɪrɛŋəld]
 drangsalien [dɪrɛŋzə'li:ən]
 drangsalieren
 Drattel [dɪrətdəl] *fem* Trattel Rausch
 dratten [dɪrətdən] tratteln
 herabfallen,
 Part gedrattelt [gə'dɪrətdəld]
 drëcke [dɪrɛçə] drücken,
 Prät drucht [dɪrɔxɔd],
 Part gedrucht [gə'dɪrɔxɔd]
 drée [dɪre:-ə] drehen,
 Imp Sing dré [dɪre:],
 Prät drúed [dɪru:əd],
 Part gedrúed [gə'dɪru:əd]
 drei [dɪraɪ] drei
 drésien [dɪrɛ'si:ən] dressieren,
 Imp Sing drésier [dɪrɛ'si:ər],
 Part drésied [dɪrɛ'si:əd]
 driedt [dɪrɪədt] dritte
 driën [dɪrɪən] drinnen
 drinner [dɪrɪnər] darunter
 drivve [dɪrvvə] drüben
 dró [dɪro:] dran
 dróe [dɪro:-ə] drohen,
 Imp Sing dró [dɪro:],
 Part gedród [gə'dɪro:d]
 drof [dɪrɔf] darauf
 drosche [dɪrɔfə] dreschen,
 Part gedrosche [gə'dɪrɔfə]
 drotsche [dɪrɔdʃə] trätschen
 platschen,
 Part gedrotscht [gə'dɪrɔdʃɔd]
 Druck [dɪrɔç] Druck
 Drúed [dɪru:əd] Draht,

Plur Dréd [d̥re:d̥] Drähte
 dú [d̥u:] du
 Duch [d̥ʊx] Tuch,
Plur Diçer [d̥içər]
 ducke [d̥ʊg̊ə] ducken
 dúd [d̥u:d̥] tot, *dekl* dúre [d̥u:rə]
 Dúd [d̥u:d̥] Tod
 Duescht [d̥ʊʂd̥] Durst

dueschtich [ˈd̥ʊʂd̥iç] durstig
 dunke [d̥ʊŋg̊ə] tunken,
Part gedungt [g̊əˈd̥ʊŋd̥]
 dunkel [d̥ʊŋg̊əl] dunkel
 Duppe [d̥ʊb̥ə] Tupfen
 duschen [d̥ʊʂən] tuscheln,
Part geduschelt [g̊əˈd̥ʊʂəld̥]
 Dussel [d̥ʊsəl] *mask* Dussel

e [ə] er, *betont* hé [he:]
 e [ə] eine/ein, *betont* é [e:],
 en [ən] *mask* ein/-en,
betont én [e:n],
 em [əm] einem, *betont* ém [e:m],
 er [ər] einer, *betont* éner [e:nər]
 Éch [e:ç] Egge, *Plur* Éche [e:çə]
 Èch [ɛ:ç] Ei, *Plur* Ècher [ɛ:çər]
 Èch [ɛ:ç] Eiche, *Plur* Èche [ɛ:çə]
 éche [e:çə] eggen,
Part geécht [g̊əˈe:çd̥]
 Èchedum [ˈɛ:çəd̥ʊm] Eigentum
 èchen [ɛ:çən] eigen
 ècht [ɛçd̥] echt zuverlässig
 Èck [ɛg̊] Ecke, *Plur* Ècke [ɛg̊ə]
 Èd [ɛ:d̥] Eid
 èden [ɛ:d̥ən] eitern
 Èder [ɛ:d̥ər] Eiter
 Éenche → Òen
 éer [e:ər] ihre/ihr,
 éem [e:əm] ihrem,
 éen [e:ən] ihr/-en,
 éere [e:ərə] ihrer
 Éer [e:ər] Erde
 èewich [ˈɛ:əwiç] äbich komisch
 éfach [ˈe:fax] einfach
 ɛffentlich [ˈɛfənd̥liç] öffentlich
 ɛftesch [ɛft̥əʃ] öfters
 egé [əˈg̊e:] entgegen

ègstro [ˈɛg̊sdroː] extra
 eichtlich [ˈaiçənd̥liç] eigentlich
 ein [ain] eilen, *Part* geeilt [g̊əˈaiłd̥]
 Eis [ais] Eis
 Eise [aiʒə] Eisen
 ekän [əˈkən] erkälten,
Part erkält [əˈkəld̥]
 Él [e:l] Öl
 eläeche [əˈləəxə] erlechzen
 elàwe [əˈla:və] erlauben,
Part elàbt [əˈla:bđ]
 elé [əˈle:] allein
 Élënd [ˈe:lənd̥] Elend
 elf [ɛlf] elf
 Èllen [ɛlən] Eltern
 Emallie [eˈmaljə] Emaille
 Émer [e:mər] Eimer
 emúel [əˈmu:əl] einmal,
betont émúel [ˈe:mu:əl]
 Èn [ɛn] Ende, *Plur* Ènner [ɛnər]
 èng [ɛŋ] eng, *dekl* ènge [ɛŋə]
 Èngel [ɛŋəl] Engel
 ènglisch [ˈɛŋliʃ] englisch
 énich [ˈe:niç] einige
 Énichkèd [ˈe:niçk̥e:d̥] Einigkeit
 Ènkel [ɛŋg̊əl] Enkel
 ɛnnen [ɛnən] ändern,
Imp Sing ɛnner [ɛnər],
Part geɛnned [g̊əˈɛnəđ]
 éns [e:ns] eins

erien [ə'ri:ən] herein
erim [ə'rim] herum
Ērwes [ɛər:vəs] Erbse/-n
es [əs] es, *betont* és [e:s]
Ēsch [ɛ:] Arsch, *Plur* Ēscher [ɛ:ʒər]
Ésel [e:zəl] Esel
eštrec̥ke [ə'ʒr̥ɛ̯g̊ə] ersticken,
Part eštrec̥ht [ə'ʒr̥ox̊d]

facken [fa̯g̊ən] fackeln,
Part gefackelt [g̊ə'fa̯g̊əld̊]
Fäel [fɛəl] Fell, *Plur* Fäelle [fɛələ]
Fäeld [fɛəld̊] Feld,
Plur Fäelder [fɛəld̊ər]
fäerren [fɛərən] federn,
Part gefäerred [g̊ə'fɛərəd̊]
Fäerrer [fɛərər] Feder,
Plur Fäerren [fɛərən]
Fäeschter [fɛəʃd̊ər] Förster
Fäetze [fɛəʒsə] Fetzen
Fäl [fa:l] Falte, *Plur* Fäle [fa:lə]
Fall [fal] Fall, *Plur* Fäll [fɛl]
Fall [fal] Falle
fälllich ['fɛlɪç] fällig
Famílie [fa'mi:ljə] Familie
fan [fan] fallen, *Imp Sing* fall [fal],
Prät fäil [fɛil], *Part* gefan [g̊ə'fan]
fange [fanə] fangen,
Prät fung [fʊŋ],
Part gefange [g̊ə'fanə]
färreme [fɛrəmə] fädeln,
Part gefärremt [g̊ə'fɛrəm̊d̊]
färwe [fɛər:və] färben,
Part gefärbt [g̊ə'fɛər̥b̊d̊]
fasse [fasə] fassen
Fassenòcht ['fasəno:χd̊] Fastnacht
faul [faʊl] faul, *dekl* faule [faʊlə]
Faulénzer ['faʊlɛnd̊sər] Faulenzer
faun [faʊn] faulen,

etz [ɛ̯d̊s] jetzt
Eul [ɔil] Eule, *Plur* Eun [ɔin]
ewèg [ə've̯g̊] hinweg
eweil [ə'vail] eben nun
èwes [ɛ:vəs] eben einigermäßen
ézel [e:ʒsəl] einzeln
éziç ['e:ʒsɪç] einzig

Part gefault [g̊ə'faʊld̊]
Fëbbewòder ['fɛb̥əvo:ər] Februar
fèche [fɛ:çə] fegen,
Part gefècht [g̊ə'fɛ:çd̊]
fèchte [fɛ̯çd̊ə] fürchten,
Part gefècht [g̊ə'fɛ̯çd̊]
fëchte [fɛçd̊ə] fechten betteln,
Part gefècht [g̊ə'fɛçd̊]
Fèescht [fɛ:əʃd̊] Ferse,
Plur Fèeschte [fɛ:əʃd̊ə]
fei [fai] fein, *dekl* feine [fainə]
Fəl [fɛl] Füllen Fohlen
fèlllich ['fɛlɪç] füllig
Fèllsel [fɛl̥zəl] Füllsel
fən [fɛn] füllen, *Imp Sing* fèll [fɛl],
Part gefèllt [g̊ə'fɛld̊]
fén [fɛ:n] fehlen, *Imp Sing* féll [fɛ:l],
Prät fúelt [fu:əld̊],
Part gefúelt [g̊ə'fu:əld̊]
Fënnich ['fɛnɪç] Pfennig
Fesch [fɛ̯ʃ] Fisch/-e
fëst [fɛs̊d̊] fest, *dekl* fëste [fɛs̊d̊ə]
Fètch [fɛ̯ç̊] Fittiche
Fètsch [fɛ:ç̊] *fem* - Schimpfw
Fätsche unordentliche Frau
Fëtt [fɛç̊] Fett
Feuer [fɔiər] Feuer
Feuerwíer ['fɔiərvi:ər] Feuerwehr
Fícht [fɪç̊d̊] Fichte,
Plur Fíchte [fɪç̊d̊ə]

fiedtich ['fɪəɖɪç] fertig
 Fielz [fɪəɖs] Filz
 Fienger [fɪəŋər] Finger
 fienne [fɪəɲə] finden,
 Prät fan [fan] fand,
 Part gefonne [gə'fɔnə]
 Fienster [fɪənsɖər] Fenster
 fier [fi:ər] für
 Fiescht [fɪəɖ] First
 Fiescht [fɪəɖ] Fürst,
 Plur Fieschte [fɪəɖə]
 fimf [fɪmf] fünf
 Fimmel [fɪmə] Fimmel Tick
 finken [fɪŋgən] funkeln,
 Part gefinkelt [gə'fɪŋgəlɖ]
 Firkel [fɪərgəl] Ferkel
 Firwes [fɪərvəs] Fürfuß Strumpfteil
 fisse [fɪsə] putzen,
 Part gefisst [gə'fɪsɖ]
 Fläecke [fleəgə] Flecken
 fläerren [fleəɾən] fleddern,
 Part gefläerred [gə'fleəɾəɖ]
 fläie [fleɪə] fliegen/fliehen,
 Prät flúch [flu:x],
 Part geflé [gə'fle:]
 fläise [fleɪzə] fließen,
 Prät floss [flɔs],
 Part geflosse [gə'flɔsə]
 Flapch [flapç] Flaps Flegel
 Flasch [flaʃ] Flasche,
 Plur Flasche [flaʃə]
 Flast [flasɖ] Flanst Gestank
 Flause [flaʊzə] Flausen
 Fléchel [fle:çəl] Flegel
 fléchte [fleçɖə] flechten,
 Prät flocht [flɔxɖ],
 Part geflocht [gə'flɔxɖ]
 flécke [fléggə] flicken
 Fléd [fle:ɖ] Flöte
 flëg [flégg] flügge

flénne [flənə] flennen
 Flësch [fle:ʃ] Fleisch
 fléze [fle:ɖsə] fläzen rekeln,
 Part geflézt [gə'fle:ɖsɖ]
 Flích [flɪç] Fliege, *Plur Fliche [flɪçə]*
 Flíchel [flɪçəl] Flügel
 Flíent [flɪəɲɖ] Flinte,
 Plur Fliente [flɪəɲɖə]
 Flòes [flɔ:əs] Flachs
 flott [flɔɖ] flott, *dekl flotte [flɔɖə]*
 Flú [flu:] Floh, *Plur Flí [fli:]*
 Fluch [flɔx] Fluch, *Plur Fliich [flɪç]*
 fluche [flɔxə] fluchen,
 Part geflucht [gə'flɔxɖ]
 Fluss [flɔs] Fluss, *Plur Fliss [flɪs]*
 fodt [fɔɖ] fort
 Fòed [fɔ:əɖ] Fahrt,
 Plur Fòede [fɔ:əɖə]
 fòel [fɔ:əl] fahl, *dekl fòele [fɔ:ələ]*
 fòen [fɔ:ən] fahren,
 fíed [fi:əɖ] fährt,
 Imp Sing fòer [fɔ:ər],
 Imp Plur fòed [fɔ:əɖ],
 Prät fouer [fouər] fuhr,
 Part gefòen [gə'fɔ:ən]
 Fòeròed ['fɔ:əɾɔ:əɖ] Fahrrad,
 Plur Fòerərrer ['fɔ:ərérrər]
 Foeschthaus ['fɔəɖhaʊs]
 Forsthaus
 fofzée ['fɔfɖse:-ə] fünfzehn
 fofzich ['fɔfɖsɪç] fünfzig
 Fogs [fɔgəs] Fuchs, *Plur Fëgs [féggəs]*
 foien [foiən] führen,
 Part gefoied [gə'foiəɖ]
 foin [foin] fühlen,
 Part gefoilt [gə'foɪɖ]
 foiren [foiɾən] füttern,
 Part gefoired [gə'foiɾəɖ]
 foisen [foiʒən] füßeln,
 Part gefoiselt [gə'foiʒəlɖ]

folche [fɔlçə] folgen
 Forb [fɔrb] Farbe,
Plur Forwe [fɔrvə]
 Forch [fɔrç] Furche,
Plur Forche [fɔrçə]
 Forrem [fɔrəm] Faden,
Plur Färrem [fɛrəm]
 forren [fɔrən] fordern,
Part geforred [ǵə'fɔrəd]
 Forring [fɔrɪŋ] Forderung
 forwìch ['fɔrvɪç] farbig
 Fotto [fɔtɔ] Foto
 Fotz [fɔts] Furz, *Plur* Fietz [fiəts]
 Fouer [fɔʊər] Fuhre
 Fouerwèrk ['fɔʊərveʔrǵ]
 Fuhrwerk
 Fouer [fɔʊər] Futter
 Fous [fɔʊs] Fuß, *Plur* Fois [fɔʊs],
 Fòwel [fɔ:vəl] Fabel,
Plur Fòwen [fɔ:vən]
 Fowerick [fɔvə'riç] Fabrik
 fowerizien [fɔvəri'dsi:ən]
 fabrizieren,
Part fowerizied [fɔvəri'dsi:əð]
 Frà [fra:] Frau, *Plur* → Weibsleu
 fräech [frɛəx] frech,
dekl fräeche [frɛəxə]
 Fräechhèd ['frɛəxhɛ:d] Frechheit
 fräesse [frɛəsə] fressen,
Prät fras [fras] fraß,
Part gefräesse [ǵə'frɛəsə]

Gäeld [ǵɛəld] Geld
 gäen [ǵɛən] gelten, *Prät gal* [ǵal],
Part gegolle [ǵə'ǵɔl]
 gäesten [ǵɛəstən] gestern
 gäewe [ǵɛəvə] geben,
 gəbt [ǵɛəbð] gibt,
Imp Sing gäeb [ǵɛəb] gib,

franzésisch [fran'dse:zi]
 französisch
 fréche [fre:çə] fragen,
Prät frúch [fru:x] fragte,
Part gefrócht [ǵə'fro:xð]
 Freidòch ['fraiðɔ:x] Freitag
 frəsch [frɛʃ] frisch
 Fricht [friçd] *fem* Frucht Getreide
 Firre [firə] Frieden
 Fróch [fro:x] Frage,
Plur Fróche [fro:xə]
 Frocht [frɔxð] Fracht
 froi [froi] früh
 froier [froiər] früher
 Froijúer ['froi-ju:ər] Frühjahr
 froise [frɔizə] frieren,
Prät frúer [fru:ər],
Part gefróen [ǵə'fro:ən]
 Froistèck ['froiðtɛk] Frühstück
 Fròsch [frɔ:] Frosch,
Plur Frèsch [fre:]
 Frost [frɔst] Frost
 frou [frou] froh
 Frúes [fru:əs] Fraß
 Fúen [fu:ən] Fahne,
Plur Fúene [fu:ənə]
 Fúenemast ['fu:ənəmasd]
 Fahnenmast
 Fúeri [fu:əri] *fem* Furi Radau
 Fussel [fʊsəl] Fussel,
Plur Fussen [fʊsən]

Imp Plur gäebt [ǵɛəbð] gebt,
Prät Sing gòb [ǵɔ:b] gab,
Prät Plur gòwe [ǵɔ:və] gaben,
Part govve [ǵɔvə] gegeben
 gäise [ǵɛizə] gießen,
Prät goss [ǵɔs],
Part gegosse [ǵə'ǵɔsə]

Gäise [g̊eizə] Gießen,
Einw Gäiser [g̊eizər] Gießener
 Galche [galçə] Galgen
 Gall [g̊al] Galle
 Galopp [g̊a'lob] Galopp
 Gang [g̊aŋ] Gang, *Plur* Gäng [g̊eŋ]
 Gàs [g̊a:s] Gans, *Plur* Gais [g̊ais]
 Gàs [g̊a:s] Gas
 Gass [g̊as] Gasse, *Plur* Gasse [g̊asə],
Dim Sing Gässje [g̊esjə],
Dim Plur Gässecher [g̊esəçər]
 gätzen [g̊eçsən] gätzen gackern,
Part gegätzed [g̊ə'g̊eçsəd]
 Gaub [g̊aʊb] Gaupe,
Plur Gauwe [g̊aʊvə]
 Gaul [g̊aʊl] Pferd, *Plur* Gäul [g̊ʊl]
 Gäulswësp [g̊ʊlswesb] Gäulswespe
 Hornisse
 gauze [g̊aʊzə] gauzen bellen
 gəz [g̊a:çs] ganz
 Gebèed [g̊ə'be:əd] Gebet
 Gebëss [g̊ə'be:s] Gebiss,
Plur Gebësser [g̊ə'be:sər]
 Gebisch [g̊ə'be:ç] Gebüsch
 geblimt [g̊ə'blimç] geblümt
 Geboller [g̊ə'bo:lər] Gepolter
 Gebond [g̊ə'bo:ŋç] Gebund,
Plur Gebinner [g̊ə'be:nər]
 Gebrach [g̊ə'brax] Gebrauch
 gèche [g̊e:çə] gegen
 Gèchend [g̊e:çəŋç] Gegend
 Gèchner [g̊e:çnər] Gegner
 Gedəftel [g̊ə'dəftəl] Getüftel
 gedəllich [g̊ə'dələç] geduldig
 Gedéz [g̊ə'de:çs] Getöse
 Gedold [g̊ə'dold] Geduld
 gèel [g̊e:əl] gelb, *dekl* gèele [g̊e:ələ]
 Gèeschte [g̊e:çtə] Gerste
 Gefiedt [g̊ə'fi:çd] Gefährt
 gefierlich [g̊ə'fi:çlɪç] gefährlich

Gefoil [g̊ə'foil] Gefühl
 Gefúer [g̊ə'fu:ər] Gefahr
 Gehansdòch [g̊ə'hansdɔ:x]
 Johannstag
 Gehansträewen [g̊ə'hansdɾeəvən]
 Johannstrauben Johannisbeeren
 gehierich [g̊ə'hi:çlɪç] gehörig
 Gei [g̊ai] Geige, *Plur* Geie [g̊aiə]
 geie [g̊aiə] geigen,
Part gegeid [g̊ə'g̊aiç]
 Geisel [g̊aiçəl] Geisel Deichsel
 Geiz [g̊aiçs] Geiz
 geizich ['g̊aiçsɪç] geizig
 Geizkròche ['g̊aiçsçrɔ:xə]
 Geizkragen
 Gejúmer [g̊ə'ju:mər] Gejammer
 Gelèchhehèd [g̊ə'le:çhe:çd]
 Gelegenheit
 gèlen [g̊e:lən] geilern schäkern,
Part gegèled [g̊ə'g̊e:ləç]
 gèlle [g̊elə] gelt nicht wahr?
 gèllich ['g̊elɪç] gültig
 Gemäetzel [g̊ə'meəçsəl] Gemetzel
 gemé [g̊ə'me:] gemein
 Gemé [g̊ə'me:] Gemeinde
 gemídlích [g̊ə'mi:çlɪç] gemütlich
 Gemòere [g̊ə'mɔ:ərə] *landw*
 Gemahd Schnittbreite
 Gemoi [g̊ə'moi] Gemüt
 Gemois [g̊ə'mois] Gemüse
 Gemouschel [g̊ə'moʊçəl]
 Gemauschel
 genäis [g̊ə'neis] genießen,
Prät genoss [g̊ə'nɔs],
Part genosse [g̊ə'nɔsə]
 genè [g̊ə'ne:] genau
 Gèneròel [g̊e'nə'rɔ:əl] General,
Plur Gènerèl [g̊e'nə're:l]
 Gequèllte [g̊ə'çvələç] Gequellte
 Pellkartoffeln

Geręst [ǰə' rɛsɖ] Gerüst
 Gerick [ǰə' riǰ] Gerick Geschick
 Gerimpel [ǰə' riɱbəl] Gerümpel
 Geriste [ǰə' ri: sɖə] Geröstete
 Röstkartoffeln
 Gerois [ǰə' rɔis] *neutr* Gerüß < rüßen
 Unordnung
 gërwe [ǰɛərvə] gerben,
Part gegërbt [ǰə' ǰɛərbɖ]
 gescheid [ǰə' ʒaiɖ] gescheit klug,
dekl gescheire [ǰə' ʒairə]
 Geschęss [ǰə' ʒɛs] *neutr* Geschiss
 Aufwand
 Geschierr [ǰə' ʒiə] Geschirr
 Geschmęs [ǰə' ʒmɛ: s] Geschmeiß
 Geschniffel [ǰə' ʒni fəl] Geschnüffel
 Geschwęster [ǰə' ʒvɛsɖər]
 Geschwister
 Gesèch [ǰə' ʒɛ: ɕ] Geseiche
 Gesęff [ǰə' ʒɛf] Gesöff
 Gesicht [ǰə' ʒi ɕɖ] Gesicht
 Gesocks [ǰə' ʒɔǰs] Gesocks
 Gesindel
 gesond [ǰə' ʒɔnd] gesund
 Gesondhèd [ǰə' ʒɔndhɛ: ɖ]
 Gesundheit
 Gespęnst [ǰə' ʒpɛnsɖ] Gespenst
 Gesprèch [ǰə' ʒbrɛ: ɕ] Gespräch
 Gèst [ǰɛ: sɖ] Geiß Ziege
 Gęstęck [ǰə' ʒɛǰ] Gesteck
 Gesuddel [ǰə' ʒɔɖəl] Gesudel
 Gwàlt [ǰə' va: lɖ] Gewalt
 gewaltich [ǰə' valɖi ɕ] gewaltig
 Gewinn [ǰə' van] Gewinn
 Gwienn [ǰə' viəŋ] Gewinn
 gewiennie [ǰə' viəŋə] gewinnen,
Prät gewann [ǰə' van],
Part gewonn [ǰə' vɔŋ]
 Gwér [ǰə' vi: ə] Gewehr
 gewiess [ǰə' viəs] gewiss

Gewiess [ǰə' viəsə] Gewissen
 gewín [ǰə' vi: n] gewöhnen,
Part gewíd [ǰə' vi: ɖ]
 Gewined [ǰə' vi: nəɖ] Gewohnheit
 Gewirmtes [ǰə' viərmɖəs]
 Gewärmtes
 Gewirrer [ǰə' viərr] Gewitter
 gewòere [ǰə' vɔ: ərə] gewahr
 Gewoil [ǰə' vɔil] Gewühl
 Gewoschtel [ǰə' vɔʒɖəl] Gewurstel
 gí [ǰi:] gehen, git [ǰiɖ] geht,
 gin àch [ǰin-ə ɕ] gehe ich,
 girre [ǰiə] geht er,
Imp Sing gi [ǰi] geh,
Prät gęng [ǰɛŋ] ging,
Part gegange [ǰə' ǰəŋə]
 Gickeler [ǰi ǰələr] Gockel
 Hahn/Hähne
 gicken [ǰi ǰən] gockeln stochern,
Part gegickelt [ǰə' ǰi ǰəlɖ]
 Giedt [ǰiəɖ] Gerte,
Plur Giedte [ǰiəɖə]
 Giedtel [ǰiəɖəl] Gürtel
 Gieft [ǰiəfɖ] Gift
 gieftich [ǰiəfɖi ɕ] giftig
 Givvel [ǰivəl] Giebel
 Givvitz [ǰivvits] Kiebitz
 glänze [ǰlɛŋsə] glänzen
 Glatz [ǰladɕ] Glatze
 Glàwe [ǰla: və] Glauben
 Glęck [ǰlɛǰ] Glück
 glęcklich [ǰlɛǰli ɕ] glücklich
 Gleibich [ǰlaibich] Gleiberg *Ort*
 gleich [ǰlai ɕ] gleich
 Glès [ǰlɛ: s] Gleis,
Plur Glèse [ǰlɛ: ʒə]
 glèwe [ǰlɛ: və] glauben,
Imp Sing glèb [ǰlɛ: b],
Part geglàbt [ǰə' ǰla: bɖ]
 Glid [ǰliɖ] Glied,

Plur Glirrer [ǵlɪrər] Glieder
 glietzen [ǵlɪɤ̯sən] glitzern,
Part geglietzed [ǵə'ǵlɪɤ̯səɤ̯]
 glimme [ǵlɪmə] glimmen
 Glock [ǵlɔǵ] Glocke,
Plur Glocke [ǵlɔǵə]
 Glòes [ǵlɔ:əs] Glas,
Plur Glèser [ǵlɛ:zər]
 gloie [ǵlɔɪə] glühen,
Part gegloid [ǵə'ǵlɔɪɤ̯]
 glott [ǵlɔɤ̯] glatt
 glotze [ǵlɔɤ̯sə] glotzen
 Gloud [ǵlɔʊɤ̯] Glut
 gnunk [ǵnʊŋǵ] genug
 Gòb [ǵɔ:b] Gabe,
Plur Gòwe [ǵɔ:və]
 Godtel [ǵɔɤ̯təl] Kordel
 Gòdede [ǵɔ:əɤ̯də] Garten,
Plur Gèeder [ǵɛ:əɤ̯dər]
 Gòn [ǵɔ:ən] Garn
 gòer [ǵɔ:ər] gar
 Goescht [ǵɔəɤ̯ʧt] Garst
 garstiger Mensch
 goeschtich [ǵɔəɤ̯ʧɪç] garstig
 gògse [ǵɔ:gzə] käken rülpfen,
Part gegògst [ǵə'ǵɔ:gstɤ̯]
 Gol [ǵɔl] Götel Patin, *Plur* Gon [ǵɔn]
 Gon [ǵɔn] Gunst
 gonn [ǵɔn] gönnen,
Part gegonnt [ǵə'ǵɔnɤ̯]
 Gorb [ǵɔrb] Garbe,
Plur Gorwe [ǵɔrvə]
 Gott [ǵɔɤ̯t] Gott
 goud [ǵɔʊɤ̯] gut,
dekl goure [ǵɔʊrə]
 Govvel [ǵɔvəl] Gabel,
Plur Govven [ǵɔvən]
 govven [ǵɔvən] gabeln,
Part gegovvelt [ǵə'ǵɔvəlɤ̯]
 gräel [ǵrɛəl] grell,

dekl gräelle [ǵrɛələ]
 Gräib [ǵrɛɪb] Griebe,
Plur Gräiwe [ǵrɛɪvə]
 grawidètsch [ǵravi'ɤ̯tɛ:ʧ]
 gravitatisch würdevoll
 greife [ǵrɛɪfə] greifen,
Prät grieff [ǵrɛɪf],
Part gegrieffe [ǵə'ǵrɛɪfə]
 Gränz [ǵrɛnɤ̯s] Grenze
 Grieff [ǵrɛɪf] Griff
 Grënd [ǵrɛnɤ̯] Grind
 Grím [ǵri:m] Gram
 Grimmich [ǵrɪmɪç] Grünberg
 gró [ǵro:] grau, *dekl* gróe [ǵro:-ə]
 grób [ǵro:b] grob,
dekl grówe [ǵro:və] grobe
 Gròb [ǵrɔ:b] Grab,
Plur Grèwer [ǵrɛ:vər]
 gròed [ǵrɔ:əɤ̯] gerade
 Gròed [ǵrɔ:əɤ̯] Grad
 Gròes [ǵrɔ:əs] Gras
 gròese [ǵrɔ:əzə] grasen,
Part gegròest [ǵə'ǵrɔ:əsɤ̯]
 Gròf [ǵrɔ:f] Graf,
Plur Gròfe [ǵrɔ:fə]
 groi [ǵroi] grün,
dekl groine [ǵroɪnə]
 Grommed [ǵrɔmɛɤ̯] Grummet
 Grond [ǵrɔnɤ̯] Grund
 gronze [ǵrɔnɤ̯sə] grunzen
 Groppe [ǵrɔbə] Groppen Kochtopf,
Plur Greppe [ǵrɛbə]
 Grotze [ǵrɔɤ̯sə] Grutzen Rest
 gròwe [ǵrɔ:və] graben,
Imp Sing gròb [ǵrɔ:b],
Part gegròwe [ǵə'ǵrɔ:və]
 Gròwe [ǵrɔ:və] Graben,
Plur Grèwe [ǵrɛ:və]
 Grúen [ǵru:ən] Granne,
Plur Grúene [ǵru:ənə]

grús [ǵru:s] groß,
dekl grúse [ǵru:zə]
Komp grisser [ǵrɪsər] größer,
Superl grist [ǵrɪsɔ]
Grús [ǵru:s] Gruß, *Plur* Grís [ǵri:s]
gucke [ǵʊǵə] gucken
Guckuk [ǵʊʊǵ] Kuckuck
Gúed [ǵu:əɖ] Gote Patin

Hà [ha:] Heu
Hàbuche [ǵha:bʊxə] Hainbuche
hàche [ha:xə] hauen
Hack [haǵ] Hacke,
Plur Hacke [haǵə]
hacke [haǵə] hacken
Hàd [ha:ɖ] Hand, *Plur* Hən [hɛn]
hàel [hɛə] hell, *dekl* hälla [hɛə]lə
hàelfe [hɛəlfə] helfen,
Prät half [half],
Part geholfte [ǵə'hɔlfə]
Häer [hɛər] Herr, *Plur* Häen [hɛən]
Häetz [hɛəɖs] Herz,
Plur Häetzer [hɛəɖsər]
Haffe [hafə] Haufen
häi [hɛi] hier
halb [halb] halb,
dekl halwe [halvə]
hàle [ha:lə] halten,
Prät häilt [hɛiltɖ],
Part gehàle [ǵə'ha:lə]
Hälft [hɛlfɖ] Hälfte
Halm [halm] Halm,
Plur Halme [halmə]
Hals [hals] Hals, *Plur* Häl[s] [hels]
halsstarrich [ǵhalsɖarɪç]
halsstarrig
Halunk [ha'tʊŋǵ] Halunke
Hànel [ha:nəl] Handel,
Plur Hənnel [hɛnəl]

Gúezer [ǵu:əɖsər] Ganzer
Gänseric
Gurjel [ǵʊrjəl] Gurgel
gurjen [ǵʊrjən] gurgeln,
Part gegurjelt [ǵə'ǵʊrjəɖ]
Gurk [ǵʊrǵ] Gurke,
Plur Gurke [ǵʊrǵə]
Gusch [ǵʊʃ] *fem* Gusche Mund

Hanjer [hanjər] Hans Georg
Hanswurst
hänke [hɛŋǵə] hängen,
Prät hunk [hʊŋǵ],
Part gehunke [ǵə'hʊŋǵə]
hässlich [ǵhɛslɪç] hässlich
hau [haʊ] heute
Haus [haʊs] Haus,
Plur Häuser [hɔɪzər]
hausien [haʊ'zi:ən] hausieren
hé [he:] er *betont* → e
Hèb [hɛ:b] Haupt,
Plur Hèber [hɛ:bər]
Hëck [hɛǵ] Hecke,
Plur Hëcke [hɛǵə]
Hèdelbïen [ǵhɛ:ɖəlbɪ:ən]
Heidelbeeren
héer [hɛ:ər] her
Həft [hɛfɖ] Hüfte,
Plur Həfte [hɛfɖə]
Hëft [hɛfɖ] Heft,
Plur Hëfter [hɛfɖər]
hégen [hɛ:ǵən] häkeln,
Part gehégelt [ǵə'hɛ:ǵəɖ]
Hél [he:l] Höhle, *Plur* Héle [he:lə]
Həlf [hɛlf] Hilfe
Hèling [ǵhɛ:lɪŋ] Heilung
Həll [hɛl] Hölle
hém [he:m] heim
Həmb [hɛmb] Hemd,

Plur Hëmbër [hɛmbɔ̃ər] Hemden
 Hémed [he:məɖ] Heimat
 hèn [hɛ:n] heilen,
Part gehèlt [ɔ̃ə'hɛ:lɔ̃]
 Hənduch ['hɛ̃ndʊx] Handtuch
 Hənsche [hɛ̃nʒə] Handschuh/-e
 hɛppe [hɛ̃bɔ̃] hüpfen
Part gehɛppt [ɔ̃ə'hɛ̃bɔ̃ɖ]
 Hère [hɛ:rə] Heiden
 hès [hɛ:s] heiß, *dekl* hèse [hɛ:zə]
 hèse [hɛ:zə] heißen,
 hèst [hɛ:sɔ̃] heißst
 Hësse [hɛsə] Hessen
 hëssisch ['hɛstʃ] hessisch
 Hɛtt [hɛ̃ɖ] Hütte
 Hɛtz [hɛ̃ɖs] Hitze
 Hëtz [hɛɖs] Hetze
 hëtze [hɛɖsə] hetzen
 hɛtzich ['hɛ̃ɖsɪç] hitzig
 Heučhelem ['hɔiçələm]
 Heuchelheim *Ort*
 heun [hɔĩn] heulen,
Part geheult [ɔ̃ə'hɔĩɖ]
 héwe [he:və] heben,
Prät hób [ho:b]
Part gehówe [ɔ̃ə'ho:və]
 Héwe [he:və] Hefe
 Héwel [he:vəl] Hebel
 Héz [he:ɖs] Henz Rammmler
 hí [hi:] hin
 hibsç [hiɔ̃] hübsch
 hien [hiɔ̃n] hören,
 hïedt [hiɔ̃ɖ] hört,
Imp Sing hierr [hiɔ̃r] hör,
Prät húer [hu:ɔ̃r] hörte,
Part gehuedt [ɔ̃ə'hɔ̃ɔ̃ɖ]
 Hïen [hiɔ̃n] Hirn
 hïenne [hiɔ̃nə] hinten
 Himbíen ['himɔ̃bi:ɔ̃n] Himbeeren
 Himmel [himəl] Himmel

Hinkel [hiŋgəl] Hinkel
 Huhn/Hühner
 hinnen [hiɛnən] hindern,
Part gehinned [ɔ̃ə'hiɛnəɖ]
 hinner [hiɛnər] hinter
 Hirbst [hiɔ̃rɔ̃sɔ̃] Herbst
 híve [hi:fə] hieven
 Hób [ho:b] Hof, *Plur* Héb [he:b]
 Hobçh [hɔ̃bɔ̃ç] Habicht
 Hòchel [hɔ:xəl] Hagel
 Hocke [hɔ̃gə] Hocke
 hoedt [hɔ̃ɔ̃ɖ] hart,
dekl hoedte [hɔ̃ɔ̃ɖə]
 Hoen [hɔ̃ɔ̃n] Horn,
Plur Hääenner [hɛɔ̃nər]
 Hoes [hɔ̃ɔ̃s] Hase,
Plur Hoesse [hɔ̃ɔ̃sə]
 hoffe [hɔ̃fə] hoffen,
 Hoffning [hɔ̃fnɪŋ] Hoffnung
 Hòge [hɔ:gə] Haken
 Hoink [hoiŋg] *mask* < Honig
 Mus/Kompott → Bihoink
 hoire [hoiɔ̃rə] hüten,
Part gehoid [ɔ̃ə'hoiɔ̃ɖ]
 Hoiròed ['hɔiɔ̃rɔ̃:ɔ̃ɖə] Heirat
 hoiròede ['hɔiɔ̃rɔ̃:ɔ̃ɖə] heiraten
 Holler [hɔ̃lɔ̃r] Holunder
 Holz [hɔ̃ɔ̃s] Holz,
Plur Hëlzer [hɛ̃ɔ̃sɔ̃r]
 Hómel [ho:məl] Hammel,
Plur Hémel [he:məl]
 Hómer [ho:mər] Hammer,
Plur Hémer [he:mər]
 hon [hɔ̃n] holen, *Imp Sing* hol [hɔ̃],
Part geholt [ɔ̃ə'hɔ̃ɔ̃ɖ]
 Hond [hɔ̃nɔ̃] Hund, *Plur* Hon [hɔ̃n]
 honned [hɔ̃nəɖ] hundert
 Hoppe [hɔ̃bɔ̃] Hopfen
 Hor [hɔ̃r] Hürde *landw*,
Plur Horre [hɔ̃rə]

Hosse [hɔsə] *Plur* Hose/-n
 Hossesack [ˈhɔsəzɑ̃ɡ] *mask*
 Hosensack Hosentasche
 Houd [hɔʊd] Hut, *Plur* Hoid [hoɪd]
 Houer [hɔʊər] Hure,
Plur Houen [hɔʊən]
 Houste [hoʊsɔ̃də] Husten
 houste [hoʊsɔ̃də] husten
 Hovver [hɔvər] *fem* Hafer
 hú [hu:] haben, hot [hɔd] hat,
 hun äch [hʊn-ɑç] habe ich,
 horre [hɔrə] hat er,
Imp Sing hu [hu] hab,
Imp Plur hoedt [hɔəd] habt,
Prät Ind hatt [had] hatte,
 har äch [har-ɑç] hatte ich,
 harre [harə] hatten/hatte er,
Prät Konj hätt [hɛd] hätte,

här äch [hər-ɑç] hätte ich,
 härre [hərə] hätten/hätte er,
Part gehoedt [ɡəˈhɔəd] gehabt
 húch [hu:x] hoch,
dekl húche [hu:xə] hohe,
Komp hícher [hi:çər] höher,
Superl higst [hiɡsd]
 hudden [hʊdʊən] huddeln pfuschen,
Part gehuddelt [ɡəˈhʊdʊəld]
 Húer [hu:ər] Haar,
Plur Húen [hu:ər]
 húerich [ˈhu:ərɪç] haarig
 Hulläpper [ˈhʊləpər] Hudelläpper
 Habenichts
 Hunger [hʊŋər] Hunger,
 hungerich [ˈhʊŋərɪç] hungrig
 Huvvel [hʊvəl] Hobel

Íchel [i:çəl] Igel
 idaliénisch [ɪdɑlˈje:nɪʃ] italienisch
 Íelle [ɪələ] Erle/-n
 íem [ɪəm] im
 íen [ɪən] in
 íen [ɪən] und
 íen [i:ən] ehren,
Part geíed [ɡəˈi:əd]
 íen- [ɪən-] ein-
 Íenbräecher [ˈɪənbrɛəxər]
 Einbrecher
 Íendruck [ˈɪəndrʊd] Eindruck,
Plur Íendrick [ˈɪəndrɪd]
 Íenfall [ˈɪənfal] Einfall,
Plur Íenfäll [ˈɪənfəl]
 Íengang [ˈɪəŋɡɑŋ] Eingang,
Plur Íengäng [ˈɪəŋɡɛŋ]
 Íenhàlt [ˈɪənhɑ:lɔ] Einhalt
 Íenkàf [ˈɪənkɑ:f] Einkauf,
Plur Íenkèf [ˈɪənkɛ:f]

Íenlòering [ˈɪənlɔ:ərɪŋ] Einladung
 íenne [ɪənə] innen
 íens [ɪəns] ins
 Íentritt [ˈɪəndrɪd] Eintritt
 íer [i:ər] ihr *Pers Pron*
 Íer [i:ər] Ähre, *Plur* Íen [i:ən]
 Íer [i:ər] Ehre
 íereme [i:ərəmə] atmen,
Part geíeremt [ɡəˈi:ərəmɔ]
 Íering [ˈi:ərɪŋ] Ehrung
 íerr [ɪər] irr im Irrtum
 Íerrwesch [ˈɪərvɛʃ] Irrwisch
 íes [ɪəs] ist → sei
 íescht [ɪəʃd] erst
 íeschtens [ɪəʃdɛns] erstens
 Íeschtling [ˈɪəʃdɪŋ] Erstling
 Íetz [ɪəts] Erz
 Ígel [i:ɡəl] Ekel
 Íhm [i:m] ihm
 Íhn [i:n] ihn,

íhne [i:nə] ihnen
im [ɪm] um
immer [ɪmər] immer
inner [ɪnər] unter,
vor Dat innich [ɪnɪç]
innerwègs [ɪnər'vɛ:çs] unterwegs
inneschteéwesch [ɪnəʃdə'e:vəçd]
unterst-zuoberst
ippich ['ɪpɪç] üppig
Irbdèl ['ɪərɓdɛ:l] Erbteil
irchendwäi [ɪərçənd'veɪ]
irgendwie
Irmel [ɪərɪməl] Ärmel
irwe [ɪərɪvə] erben,
Part geirbt [çə'ɪərɓd]

Jack [jaç] *mask* Jacke, *Plur* Jäck [jɛç]
Jannewöer ['janəvɔ:ər] Januar
jaunen [jaʊnən] jaunern
lamentieren,
Part gejauned [çə'jaʊnəd]
jé [je:] jäh
Jècher [je:çər] Jäger
jéder [je:dər] jeder
Jid [jɪd] Jude, *Plur* Jirre [jɪrə]
jierlich ['ji:ərɪç] jährlich
Jirreknechelche ['jɪr.çnɛçəlçə]
Judenknöchelchen am Ellenbogen
Jisch [jɪʃ] Gischt

kabben [kaɓən] streiten,
Part gekabbelt [gə'kaɓəld]
kabien [ka'ɓi:ən] kapieren
Kabittel [ka'ɓɪdəl] Kapitel
Kaboisje [ka'ɓɔɪsje] Kabäuschen
Kämmerchen
kabutt [ka'ɓʊd] kaputt
Kach [kax] Kauche Hocke

ís [i:s] uns *Pers Pron*
ís [i:s] unsere/unser,
ísem [i:zəm] unserem,
ísen [i:zən] unseren,
íser [i:zər] unser/-en/-er
ivvel [ɪvəl] übel
ivver [ɪvər] über
ivverall [ɪvər'al] überall
ivverhèbt [ɪvər'hɛ:ɓd] überhaupt
ivverich ['ɪvɪɪç] übrig
ivvermoen ['ɪvərmɔ:ən]
übermorgen
ivverzwéecht ['ɪvərçsve:ççd]
überzwerch
íwe [i:və] üben, *Part* geíbt [çə'i:ɓd]

jò [jɔ:] ja
Jochd [jɔçd] Jagd
Juché ['ju:ç:] *fem* Juchhe
Vergnügen
jucke [jʊçə] jucken,
Part gejuckt [çə'jʊçd]
Júer [ju:ər] Jahr, *Plur* Júen [ju:ən]
júmen [ju:mən] jammern,
Part gejúmed [çə'ju:məd]
Jung [jʊŋ] Junge
junk [jʊŋç] jung, *dekl* junge [jʊŋə],
Komp jinger [jɪŋər] jünger,
Superl jingst [jɪŋçd]

kache [kaxə] kauchen kauern,
Part gekacht [çə'kaxd]
kache [kaçə] keuchen,
Part gekacht [çə'kaçd]
Käel [kɛəl] Kerl, *Plur* Käelle [kɛələ]
Käeller [kɛələr] Keller
Käen [kɛən] Karren

Käen [kɛən] Kern,
Plur Käenner [kɛənər]
 Käetz [kɛəʤs] Kerze,
Plur Käetze [kɛəʤsə]
 Kaffi ['kafi] Kaffee
 Käl [kɛl] Kälte
 Kalb [kalb] Kalb,
Plur Kälwer [kɛlvər]
 Kalenner [ka'lɛnər] Kalender
 kàlt [ka:lɔ] kalt, *dekl* kàle [ka:lə],
Komp käller [kɛlər] kälter,
Superl kälst [kɛlsɔ]
 kalwe [kalvə] kalben,
Part gekalbt [ǵə'kalbɔ]
 kambien [kam'bi:ən] kampieren
 Kamm [kam] Kamm,
Plur Kämm [kɛm]
 Kammer [kamər] Kammer,
Plur Kammen [kamən]
 Kanickel [ka'nɪǵəl] Karnickel
 Kann [kan] Kanne,
Plur Kanne [kanə]
 Kännel [kɛnəl] Kändel Dachrinne,
Plur Kännen [kɛnən]
 Kanòel [ka'nɔ:əl] Kanal,
Plur Kanèl [ka'nɛ:l]
 Kapiddèl [kabɪ'dʒa:əl] Kapital
 Kapp [kab] Kappe Mütze,
Plur Kappe [kabə],
Dim Käppche [kɛbçə] Käppchen
 Mützchen,
Dim Plur Käppcher [kɛbəçər]
 Kappes [kabəs] Kappes Unsinn
 Kaste [kasɔ] Kasten
 Katz [kads] Katze,
Plur Katze [kadsə],
Dim Sing Kätzje [kɛɔsjə],
Dim Plur Kätzcher [kɛɔsəçər]
 Kaud [kaud] Kaute Grube,
Plur Kaude [kaudə]

kaue [kaʊə] kauen,
Part gekaud [ǵə'kaud]
 kaum [kaʊm] kaum
 ké [ke:] keine/kein,
 kém [ke:m] keinem,
 kén [ke:n] *mask* kein/-en,
 kéner [ke:nər] keiner
 Kəçh [kɛç] Küche,
Plur Kəçhe [kɛçə]
 Kéchel [ke:çəl] Kegel
 Kèel [kɛ:əl] Kehle
 kèfe [kɛ:fə] kaufen,
Imp Sing kèf [kɛ:f],
Prät käif [kɛɪf],
Part gekäift [ǵə'ka:ɪf]
 Kèfer [kɛ:fər] Käfer
 kënn [kɛn] kennen,
Prät kàd [ka:d],
Part gekàd [ǵə'ka:d]
 kenne [kɛnə] können,
 kann [kan] kann,
Prät Ind konnt [kɔnɔ],
Prät Konj kənnst [kɛnɔ],
Part gekonnt [ǵə'kɔnɔ]
 Kəppel [kɛbəl] Köppel Hügel
 Kərwer [kɛrvər] Körper
 kərwerlich ['kɛrvərɪç] körperlich
 Kés [ke:s] Käse
 Kəsse [kɛsə] Kissen
 Kəssel [kɛsəl] Kessel
 Kətt [kɛɔ] Kette, *Plur* Kərre [kɛrə]
 kətzen [kɛɔsən] ketzern
 bedrängen,
Part gekétzed [ǵə'kɛɔsɔɔ]
 kíen [ki:ən] kehren,
Imp Sing kíer [ki:ər],
Part gekúed [ǵə'ku:ɔɔ]
 Kíend [kɪənd] Kind, *Plur* Kíen [kɪən]
 Kíenfrà ['kɪənfrɑ:] Kinderfrau
 Hebamme

Kiesch [kiəʃ] Kirsche,
Plur Kiesche [kiəʃə]
 kietzelich ['kiəʒsəlɪç] kitslig
 kietzen [kiəʒsən] kitzeln,
Part gekietzelt [gə'kiəʒsəldʒ]
 kietzlich ['kiəʒslɪç] kürzlich
 Kifer [ki:fər] Küfer
 Kil [ki] Kittel
 Kíl [ki:l] köhl Grünkohl
 Kimmel [ki:məl] Kümmel
 kimmen [ki:mən] kümmern,
Imp Sing kimmer [ki:mər],
Part gekimmed [gə'ki:mədʒ]
 kinnisch ['ki:nɪʃ] kindisch
 Kíno ['ki:no] Kino
 kippe [ki:pə] kippen
 Kirch [ki:ʁç] Kirche,
Plur Kirche [ki:ʁçə]
 Kirmes [ki:ʁməs] Kirmes
 Kis [ki:s] Kies
 kisse [ki:sə] küssen
 Kissel [ki:səl] Kiesel,
Plur Kissen [ki:sən]
 kissen [ki:sən] kieseln,
Part gekisselt [gə'ki:səldʒ]
 Kist [ki:sdʒ] Kiste, *Plur* Kiste [ki:sdʒə]
 Kittche [ki:ʒçə] Kittchen Gefängnis
 Kivvel [ki:vəl] Kübel,
Plur Kivven [ki:vən]
 klà [gla:] klagen,
Part gekläd [gə'gla:dʒ]
 Kläedt [gla:əʒdʒ] Klette,
Plur Kläedte [gla:əʒdʒə]
 Klapp [gla:b] Klappe
 klappe [gla:bə] klappen,
Part geklappt [gə'gla:btdʒ],
 klappen [gla:bən] klappern,
Imp Sing klapper [gla:bər],
Part geklapped [gə'gla:bətdʒ]
 klapperich ['gla:bərɪç] klapprig

klaue [gla:ʊə] klauen
 Klaue [gla:ʊə] Klauen
 Klauer [gla:ʊər] Klauer Dieb
 klé [gla:] klein, *dekl* kléne [gla:nə]
 Klèd [gla:dʒ] Kleid,
Plur Klèrer [gla:-rər]
 klèewe [gla:əvə] kleben,
Part geklèebt [gə'gla:əbtdʒ]
 Klénichkèd ['gla:nɪçkə:dʒ]
 Kleinigkeit
 Klèppel [gla:lpəl] Klöppel
 Klèpper [gla:lpər] Klepper
 klère [gla:-rə] kleiden,
Part geklèd [gə'gla:dʒ]
 Klèring ['gla:-rɪŋ] Kleidung
 Klí [gla:] Klee
 Klieng [gla:ŋ] Klinge,
Plur Klienge [gla:ŋə]
 Klimbatsch ['gla:mʒadʃ] Klumpatsch
 Krempel
 Klinder [gla:ndər] Klunter
 kl. Klumpen
 Klingel [gla:ŋəl] Klingel
 klingen [gla:ŋən] klingeln
 Klinkwurf ['gla:ŋgʊvɔrf] Klüngwurf
 Garnknoten
 Klís [gla:s] Kloß/KlöÙe
 Klivverche [gla:vərçə] Kläuberchen
 Anmachholz
 Klob [gla:b] *mask* Klobe
 Traubenbüschel,
Plur Klèb [gla:lp]
 Klòch [gla:x] Klage,
Plur Klòche [gla:xə]
 Klompe [gla:mʒə] Klumpen
 klompich ['gla:mʒɪç] klumpig
 kloppe [gla:bə] klopfen
 Klopfer [gla:bər] Klopfer
 Klotz [gla:ʒs] Klotz,
Plur Klètzer [gla:ʒsər]

Klówe [ǵlo:və] Kloben
 klówich [ˈǵlo:viç] klobig
 klúer [ǵlu:ər] klar,
dekl klúere [ǵlu:ərə]
 Kluft [ǵlɔfɖ] Kluft
 Knäi [ǵnɛɪ] Knie,
 knäie [ǵnɛɪə] knien
 Knaibche [ǵnaɪbçə] Kneipchen
 kl. Messer
 Knall [ǵnal] Knall, *Plur* Knäll [ǵnɛl]
 knalle [ǵnalə] knallen
 knapp [ǵnab] knapp
 Knätsch [ǵna:ɖʃ] Knatsch Knies
 knätsche [ǵna:ɖʃə] knatschen
 knautschen
 Knäul [ǵnɔɪ] Knäuel
 Knechel [ǵnɛçəl] Knöchel
 Knècht [ǵnɛ:çɖ] Knecht
 knèere [ǵnɛ:ərə] kneten,
Imp Sing knèer [ǵnɛ:ər],
Part geknèed [ǵə'ǵnɛ:əd]
 Knèez [ǵnɛ:ədʒ] Knotte
 Haarknoten Schnatz
 Kneib [ǵnɔɪb] Kneipe
 kneppe [ǵnɛbə] knüpfen
Part gekneppe [ǵə'ǵnɛbɖ]
 Knèppel [ǵnɛbəl] Knüppel
 Knèttel [ǵnɛɖəl] Knüttel
 Tierkot Kötel
 Knick [ǵniç] Knick
 knicke [ǵniçə] knicken
 knickerich [ˈǵniçərɪç] knickerig
 geizig
 Kniesch [ǵniʃ] Knirsch
 kniesche [ǵniʃə] knirschen
 Knoche [ǵnɔxə] Knochen
 knoen [ǵnɔən] knurren,
Part geknoedt [ǵə'ǵnɔɖ]
 Knòez [ǵnɔ:ədʒ] Knorz
 knòeze [ǵnɔ:ədʒə] knorzen

knoile [ǵnɔɪlə] knäulen rackern
 Knoiler [ǵnɔɪlər] Knäuler Prolet
 Knopp [ǵnɔb] Knopf,
Plur Kneppe [ǵnɛb]
 knoppen [ǵnɔbən] knappern,
Part geknopped [ǵə'ǵnɔbɖ]
 knosperich [ˈǵnɔsbərɪç] knusprig
 knotten [ǵnɔɖən] knottern
 meckern,
Part geknotted [ǵə'ǵnɔɖɖ]
 Knówelach [ˈǵnɔ:vələx]
 Knoblauch
 knuffe [ǵnɔfə] knuffen
 koche [kɔxə] kochen
 Koedoffel [kɔə'ɖɔfəl] Kartoffel,
Plur Koedoffen [kɔə'ɖɔfən]
 Koedoffenstimper
 [kɔə'ɖɔfən,ʃɖɪmɔər]
 Kartoffelstampfer
 Koedt [kɔɖ] Karte,
Plur Koedte [kɔɖə]
 Koen [kɔən] *neutr* Korn Roggen
 Koen [kɔən] Korn,
Plur Käenner [kɛənər]
 Kòescht [kɔ:ɖʃ] *mask* Karst
 Kartoffelhacke
 koil [kɔɪ] kühl, *dekl* koile [kɔɪlə]
 Koiméle [ˈkoɪmɛ:lə] Kamille
 Kolròb [kɔl'ɔ:b] Kohlrabi,
Plur Kolròwe [kɔl'ɔ:və]
 Kolwe [kɔlvə] Kolben
 Komeròed [kɔmə'ɔ:ɖ] Kamerad
 komme [kɔmə] kommen,
 kimmt [kɪmɖ] kommt,
Prät Ind kóm [ko:m] kam,
Prät Konj kém [ke:m] käme,
Part komme [kɔmə] gekommen
 Kommed [kɔmɖ] Kunt
 Kompe [kɔmɔə] Kumpen
 Kompeni [ˈkɔmɔəni] Kumpanei

Kon [kɔn] *Plur* Kohle/-n
 Konne [kɔnə] Kunde
 Kopp [kɔb] Kopf, *Plur* Kepp [kɛb],
 Dim Keppche [kɛbʧə] Köpfchen
 Tässchen,
 Dim Plur Keppächer [kɛbʧərʧər]
 Koppel [kɔbəl] Koppel
 Kopper [kɔbər] Kupfer
 Koradèll [kɔrə'dɛl] Kuratel
 korant [kɔ'rand] kurant vital
 Koràsch [kɔ'ra:ʃ] Courage
 koraschíed [kɔrə'ʒi:əɖ] couragiert
 mutig
 Korb [kɔrb] Korb, *Plur* Kärb [kɛərɔ]

korčh [kɔrʧ] karg,
 dekl korče [kɔrʧə]
 Korrer [kɔrər] Kater
 Kost [kɔsɖ] Kost
 kostbòer ['kɔsɖbɔ:ər] kostbar
 koste [kɔsɖə] kosten,
 Part gekost [gə'kɔsɖ]
 kotz [kɔɖs] kurz,
 dekl kuetze [kɔɖsə],
 Komp kiëtzer [kiɖsər] kürzer,
 Superl kiëtzt [kiɖsɖ]
 kotze [kɔɖsə] kotzen
 Kou [kɔs] Kuh, *Plur* Koi [kɔi]
 kouscher [kɔsʒər] kosher *übertr*
 krach [gɔrɒx] krachen
 Krach [gɔrɒx] Krach,
 Plur Kräch [gɔrɛʧ]
 Krachmächer ['gɔrɒxmɛʧər]
 Krachmacher Lärmmacher
 krackelich ['gɔrɒɕəlɪʧ] krakelig
 kragén [gɔrə'gɛ:n] krakeelen,
 Part kragélt [gɔrə'gɛ:lɔ]
 Kramčh [gɔramʧ] Krampf
 Kränk [gɔrɛŋg] *fem* Kränke
 Fallsucht *übertr*

Kränked [gɔrɛŋgəɖ] Krankheit
 Krappe [gɔrabə] Krappen Haken
 Kräppel [gɔrɛbəl] *fem*
 Krapfen Gebäck,
 Plur Kräppen [gɔrɛbən]
 Krätz [gɔrɛɖs] Krätze
 kratze [gɔrɒɖsə] kratzen
 Kraud [gɔrɒɖɖ] Kraut
 Krawatt [gɔrə'vad] Krawatte
 Kràz [gɔrə:ɖs] Kranz,
 Plur Kränz [gɔrɛndɖs]
 krée [gɔrɛ:-ə] krähen,
 Part gekréed [gə'gɔrɛ:ɖ]
 Krèer [gɔrɛ:ər] Kröte,
 Plur Krèere [gɔrɛ:ərə]
 Kreire [gɔrairə] Kreide
 kreische [gɔraizə] kreischen
 schreien,
 Prät kriësch [gɔrɪʃ],
 Part gekriësche [gə'gɔrɪʃə]
 Krëpp [gɔrɛb] Krippe
 Krëppel [gɔrɛbəl] Krüppel
 Krès [gɔrɛ:s] Kreis
 Krësch [gɔrɛʃ] Krisch Schrei/-e
 krëtzen [gɔrɛɖsən] kritzeln,
 Part gekrëtzelt [gə'gɔrɛɖsəɖɔ]
 krié [gɔri:-ə] kriegen, *Part* krit [gɔrɪɖ]
 Kriënge [gɔriŋə] Kringel
 Kriësbàm ['gɔriɛsɔ:m] Christbaum
 Kriësdòch ['gɔriɛsɔ:x] *Plur*
 Christtage Weihnachten
 Krím [gɔri:m] *Plur* Kram
 krímen [gɔri:mən] kramen,
 Part gekrímed [gə'gɔri:məɖ]
 kritteliçh ['gɔrɪɖəlɪʧ] krittelig
 unleidlich
 krivveliçh ['gɔrɪvəlɪʧ] kribbelig
 ungeduldig
 Kròch [gɔrɔ:x] Kragen,
 Plur Krèg [gɔrɛ:g]

kroche [gʁɔçə] kriechen,
Imp Sing kroch [gʁɔç],
Prät kroch [gʁɔx],
Part gekroche [gʁə'gʁɔxə]
 Krofdich [gʁɔfɔɪç] Krofdorf *Ort*
 kromm [gʁɔm] krumm,
dekl kromme [gʁɔmə]
 krompeliç ['gʁɔmɸəɪç] krumpelig
 zerknittert
 Kropçh [gʁɔɸç] Kropf
 Krost [gʁɔsɔ] Kruste,
Plur Krost [gʁɔsɔə]

krovven [gʁɔvən] krabbeln,
Part gekrovvelt [gʁə'gʁɔvəɪd]
 Krúene [gʁu:əɳə] Kran
 Wasserhahn
 Kuche [kɔxə] Kuchen
 Kuchel [kɔxəl] Kugel,
Plur Kuchen [kɔxən]
 Kúer [ku:əɾ] Cour
 Kúer [ku:əɾ] Kur
 Kuss [kɔs] Kuss, *Plur* Kiss [kɪs]
 Kutte [kɔɔə] Kutte
 Kuwäedt [ku'veəɔd] Kuvert

Làb [la:b] Laub
 lache [laxə] lachen
 Ladäen [la'dɛəɳ] Laterne
 Läebdòch ['lɛəɸɔɔ:x] Lebttag
 läecke [lɛəgə] lecken
 läen [lɛəɳ] lernen
 Läärrer [lɛəɾər] Leder
 Lääwer [lɛəvər] Leber
 Làf [la:f] Lauf, *Plur* Lèf [lɛ:f]
 làfe [la:fə] laufen,
Prät läif [lɛɪf] lief,
Part gelàfe [gʁə'la:fə]
 Läffel [lɛfəl] Löffel
 läib [lɛɪɸ] lieb, *dekl* läiwe [lɛɪvə],
Komp läiwer [lɛɪvər],
Superl läibst [lɛɪɸsɔ]
 Läib [lɛɪɸ] Liebe
 Läid [lɛɪɔ] Lied, *Plur* Lääirer [lɛɪɾər]
 laie [laɪə] liegen, *Prät* lòch [lɔ:x],
Part gelèche [gʁə'lɛ:çə]
 lamedíen [lamə'di:əɳ]
 lamentieren
 Lamm [lam] Lamm,
Plur Lämm [lɛmər]
 Lamp [lamɸ] Lampe,
Plur Lampe [lamɸə]

Land [land] Land,
Plur Länner [lɛnər]
 lande [landə] landen
 Läng [lɛŋ] Länge
 lank [lanç] lang, *dekl* lange [lanç]
 langgoud ['lançɔɔd] langgut
 ausreichend
 langsam ['lançam] langsam
 Lännerei [lɛnə'raɪ] Länderei
 Lappe [labə] Lappen
 läppen [lɛɸən] läppern
 Last [lasɔ] Last
 Làtsche [la:ɔçə] Latschen
 Latt [lad] Latte, *Plur* Latte [ladə]
 Latz [ladɔ] Latz, *Plur* Lätz [lɛɔs]
 lau [laɔ] laut, *Komp* lauer [laɔər],
Superl laudst [laɔɔsɔ]
 Laune [laɔnə] Launen
 läure [lɔɪrə] läuten,
Part gelaud [gʁə'laɔd]
 Lé [lɛ:] Lahn
 Lèb [lɛ:b] Laib
 léche [lɛ:çə] legen,
Prät lòcht [lɔ:xɔ] legte,
Part gelòcht [gʁə'lɔ:xɔ]
 Lèck [lɛç] Lücke, *Plur* Lècke [lɛçə]

lèd [lɛ:ɖ] leid	Lëtzelienne [l, lɛ̃ʒsə'li:ənə]
Lèder [lɛ:ɖər] <i>fem</i> Leiter,	Lützellinden <i>Ort</i>
<i>Plur</i> Lèden [lɛ:ɖən]	Leu [lɔɪ] Leute
Lèdkaffi [l'ɛ:ɖkafi] Leidkaffee	Leugeschwätz [l'ɔɪ-ɡə'ʃvɛɖs]
Leichenschmaus	Leutegeschwätz Gerücht
lèese [lɛ:ə̃zə] lesen,	Léwe [lɛ:və] Löwen
<i>Prät</i> làs [la:s],	liche [liçə] lügen,
<i>Part</i> gelèese [ɡə'lɛ:ə̃zə]	<i>Part</i> gelóche [ɡə'lo:xə],
lèewe [lɛ:ə̃və] leben,	Liche [liçə] Lügen
<i>Part</i> gelèebt [ɡə'lɛ:ə̃bɖ]	Lichener [liçənər] Lügner
lèewich [l'ɛ:ə̃viç] lebendig	lien [li:ən] lehren,
lèfsch [lɛ:ff] läufig	<i>Part</i> gelíed [ɡə'li:ə̃ɖ]
lègen [lɛ:ɡən] leugnen,	Lien [li:ən] Linde,
<i>Part</i> gelègent [ɡə'lɛ:ɡə̃nd]	<i>Plur</i> Lienne [li:ənə]
Léhm [lɛ:m] Lehm	Lien [li:ən] Lehne,
Leib [lɛɪb] Leib, <i>Plur</i> Leiwer [lɛɪvər]	<i>Plur</i> Liene [li:ənə]
Leibschmäetze [lɛɪbʃmɛə̃ɖsə]	Lienne [li:ənə] Großen-Linden <i>Ort</i>
Leibschmerzen Bauchschmerzen	Liepp [li:ə̃p] Lippe,
Leich [lɛiç] Leiche	<i>Plur</i> Lieppe [li:ə̃pə]
leicht [lɛiçɖ] leicht	Lier [li:ən] Lehre
leidlich [lɛiɖliç] leidlich	Lierer [li:ərər] Lehrer
Leier [lɛɪər] Leier, <i>Plur</i> Leien [lɛɪən]	lín [li:n] leihen, <i>Part</i> gelíd [ɡə'li:ɖ]
Leim [lɛɪm] Leim	lings [li:ŋs] links
Lein [lɛɪn] Leine, <i>Plur</i> Leine [lɛɪnə]	Linnes [li:nəs] Kleinlinden <i>Ort</i>
Leine [lɛɪnə] <i>neutr</i> Leinen	líse [li:zə] lösen,
leire [lɛɪrə] leiden,	<i>Part</i> gelíst [ɡə'li:sɖ]
<i>Prät</i> lïedt [li:ə̃ɖ],	List [li:sɖ] Liste, <i>Plur</i> Liste [li:sɖə]
<i>Part</i> geliërre [ɡə'li:ərə]	livven [li:vən] liefern,
Leire [lɛɪrə] Leiden	<i>Part</i> gelivved [ɡə'li:və̃ɖ]
leis [lɛɪs] leise	Liwèrant [li:və'rand] Lieferant
Leist [lɛɪsɖ] Leiste,	Loch [lɔx] Loch, <i>Plur</i> Lècher [lɛ̃çər]
<i>Plur</i> Leiste [lɛɪsɖə]	Lóch [lo:x] Lage
lère [lɛ:-rə] leiten,	Lòcher [lɔ:xər] Lager
<i>Imp Sing</i> lèer [lɛ:-ər],	lòchte [lɔçɖə] leuchten
<i>Part</i> gelèd [ɡə'lɛ:ɖ]	Lock [lɔç] Locke, <i>Plur</i> Locke [lɔçə]
lérich [lɛ:-riç] ledig	locke [lɔçə] locken
Lèring [lɛ:-riŋ] Leitung	locker [lɔçər] locker
leşche [lɛ̃çə] löschen	lòere [lɔ:ərə] laden
Lèst [lɛ:sɖ] <i>mask</i> Leisten	Lòere [lɔ:ərə] Laden,
lètt [lɛɖsɖ] letzt	<i>Plur</i> Lère [lɛ:-rə]

Lòering [lɔ:əɾɪŋ] Ladung
 Loft [lɔfɔ] Luft
 Loller [lɔlər] Lollar *Ort*
 lóm [lɔ:m] lahm, *dekl* lóme [lɔ:mə]
 Lomp [lɔmbɔ] Lump,
Plur Lompe [lɔmbɔə]
 Lompesämmler [lɔmbɔə.zɛmlər]
 Altwarenhändler
 Lopplatz [lɔbplɑts] Sauerteigkuchen
 Lorv [lɔrf] Larve, *Plur* Lorve [lɔrfə]
 losse [lɔsə] lassen,
Prät läis [lɛɪs] ließ,
Part gelosse [gə'lɔsə]

mache [maxə] machen,
 mächt [mɛçɔ] macht,
Prät mòcht [mɔ:xɔ] machte,
Part gemòcht [gə'mɔ:xɔ]
 Mächer [mɛçər] Macher
 mächtich [mɛçɔɪç] mächtig
 mackelich [mɑgəlɪç] mackelig
 fleischig
 Məd [ma:ɔ] Magd,
Plur Märe [ma:rə]
 mäelke [mɛəlɔgə] melken,
Part gemolke [gə'mɔlgə]
 mäesse [mɛəsə] messen,
 Mäesser [mɛəsər] Messer
 Mäetzler [mɛəɔslər] Metzger
 Fleischer
 magíen [ma'gɪ:ən] markieren
 Mäm [mɛm] *Plur* Mämme Euter
 Mamme [mamə] Mama
 manchmúel [mançmu:əl]
 manchmal
 Manden [mandən] Mandeln
 Mann [man] Mann,
Plur Mənnen [mɛnər]

Lost [lɔsɔ] Lust
 lostich [lɔsɔɪç] lustig
 lówe [lɔ:və] loben,
Part gelóbt [gə'lɔ:bɔ]
 Lú [lu:] Lohn, *Plur* Lí [li:]
 lúen [lu:ən] lauern,
Part gelúed [gə'lu:əd]
 Luftigus [lɔfɔɪgʊs] Luftikus
 lungen [lʊŋən] lungern,
Part gelunged [gə'lʊŋəd]
 lús [lu:s] los
 Lús [lu:s] Los, *Plur* Lúse [lu:zə]

Mannsleu [manslɔɪ] Mannsleute
 Männer
 Manschëtte [man'ʒəɔə]
 Manschetten
 Mantel [mandəl] Mantel,
Plur Mäntel [mɛndəl]
 Mark [marɔ] Mark DM
 Maschín [ma'ʃi:n] Maschine
 Maschóeres [ma'ʃo:ərəs]
 Maschores Chef
 mäste [mɛsɔə] mästen
 Matte [maɔə] *fem* Matte Quark
 Mauer [maʊər] Mauer,
Plur Mauen [maʊən],
 Mauerer [maʊərər] Maurer
 Maul [maʊl] *neutr* Mund/Maul,
Plur Mäuler [mɔɪlər]
 maulíen [maʊ'li:ən] maulieren
 Maus [maʊs] Maus,
Plur Mäus [mɔɪs]
 Mɛçk [mɛçɔ] Mücke,
Plur Mɛçke [mɛçɔə]
 Mèdche [mɛ:ɔçə] Mädchen,
Plur Mèricher [mɛ:-ri-çər]

méé [me:-ə] mähen,
Imp Sing mé [me:],
Prät múéd [mu:əḏ] mähte,
Part gemúéd [ǵə'mu:əḏ]
 Mèèd [mɛ:əḏ] Markt
 Mèel [mɛ:əl] Mehl
 mèelich ['mɛ:əlɪç] mehlig
 Méér [me:-ər] Mäher
 mei [maɪ] meine/mein,
 meim [maɪm] meinem,
 mein [maɪn] *mask* mein/-en,
 meine [maɪnə] meinen *Dat Plur*,
 meiner [maɪnər] meiner
 mɛl [mɛl] mild weich,
dekl mɛlle [mɛlə]
 Mél [me:l] Mühle,
Plur Mén [me:n]
 Mɛlç [mɛlç] Milch
 Mɛlçpisch ['mɛlçpɪʃ] *Plur*
 Milchbüsche Löwenzahn
 Mɛllər [mɛlər] Müller
 mén [me:n] meinen *Verb*,
Part geméd [ǵə'me:ḏ]
 Mèng [mɛŋ] Menge
 Méning ['me:nɪŋ] Meinung
 Mènkénke [mɛŋ'ǵɛŋǵə]
 Menkenke
 Mènsch [mɛŋʃ] Mensch
 mer [mər] man
 mer [mər] mir, *betont*: míer [mi:ər]
 mer [mər] wir, *betont*: míer [mi:ər]
 Méster [me:sḏər] Meister
 mɛt [mɛḏ] mit
 Mɛtt [mɛḏ] Mitte
 Mɛttel [mɛḏəl] Mittel
 Méwél [me:vəl] Möbel
 mí [mi:] mehr
 mích [mɪç] mich
 míchlich ['mi:çlɪç] möglich

Míchlichkèd ['mi:çlɪçkɛ:ḏ]
 Möglichkeit
 Middòch ['mɪḏo:x] Mittag
 miedte [mɪəḏə] mitten
 Míedtwoch ['mɪəḏvɔx] Mittwoch
 Míer [mi:ər] Möhre,
Plur Míen [mi:ən]
 Míest [mɪəsḏ] Mist
 Míetz [mɪəsḏs] März
 mirb [mɪərḏ] mürbe,
dekl mirwe [mɪərɔvɛ]
 Mirç [mɪərç] Meerrettich
 miseròwél [mɪsə'ɔ:vəl] miserabel
 misse [mɪsə] müssen,
 muss [mʊs] muss,
Prät Ind musst [mʊsḏ] musste,
Prät Konj misst [mɪsḏ] müsste,
Part gemusst [ǵə'mʊsḏ]
 místens [mi:sḏəns] meistens
 Mòche [mɔ:xə] Magen
 mòcher [mɔ:xər] mager
 Mock [mɔḡ] *fem* Mocke
 Mutterschwein
 Modúer [mo'ḏu:ər] Motor
 Modúeròdèd [mo'ḏu:ərɔ:əḏḏ]
 Motorrad
 moen [mɔən] morgen
 mòen [mɔ:ən] mahlen,
Imp Sing mòel [mɔ:əl],
Part gemòen [ǵə'mɔ:ən]
 mòere [mɔ:ərə] madig
 Mòere [mɔ:ərə] Maden
 Mòersté ['mɔ:ərḏɛ:] Markstein
 moesch [mɔəʃ] morsch
 Moffel [mɔfəl] Mundvoll,
Plur Mɛffel [mɛfəl]
 moffen [mɔfən] muffeln,
Part gemoffelt [ǵə'mɔfəlḏ]
 moi [moɪ] müde, *dekl* moie [moɪə]

Moi [moɪ] Mühe
 Moied [mɔɪəɖ] Morgen
 Moiičkèd [ˈmoɪ-ɪç-kɛ:ɖ]
 Müdigkeit
 moisich [moɪʒɪç] müßig
 molkich [ˈmɔɪɠɪç] molkig
 monter [mɔnɖər] munter/wach
 Morje [mɔrjə] Morgen 1/4 Hektar
 Mork [mɔrɠ] Mark Gemarkung
 Moster [mɔsɖər] Muster
 Mostering [ˈmɔsɖərɪŋ] Musterung
 Motte [mɔɖə] Motten
 Motter [mɔɖər] Mutter
 Motze [mɔɖsə] *mask* Mutzen
 Jacke/Wams
 Moud [moʊɖ] Mut
 Mourer [moʊrər] *fem* Muttertier

nackich [ˈnaɠɪç] nackt
 nadierlich [naˈɖi:ərɪç] natürlich
 Nadúer [naˈɖu:ər] Natur
 Näest [nɛəsɖ] Nest,
 Plur Näester [nɛəsɖər]
 Näier [nɛɪər] Niere,
 Plur Näien [nɛɪən]
 näiste [nɛɪsɖə] niesen,
 Part genäist [ɠəˈnɛɪsɖ]
 Nəl [na:l] Nagel, *Plur* Nəl [nɛ:l]
 Napp [nab] Napf, *Plur* Näpp [nɛɓ]
 Narr [nar] Narr, *Plur* Nan [nan]
 nass [nas] nass, *dekl* nasse [nasə]
 Nàtran [ˈna:ɖran] Natron
 nau [naʊ] neu, *dekl* naue [naʊə]
 naud [naʊɖ] nichts
 Naudnotz [ˈnaʊɖnɔɖs] Nichtsnutz
 Naujúer [naʊˈju:ər] Neujahr
 né [ne:] nein
 Né [ne:] Nähe

Mous [moʊs] Mus Sauergemüse
 mouschen [moʊʒən] mauscheln,
 Part gemouschelt [ɠəˈmoʊʒəɖ]
 Mú [mu:] Mond
 Múddòch [ˈmu:ɖɔ:x] Montag
 Múeler [mu:ələr] Maler
 múen [mu:ən] malen,
 Part gemúelt [ɠəˈmu:əlɖ]
 Múenat [ˈmu:ənad] Monat
 Múere [mu:ərə] Moden
 Múes [mu:əs] Maß,
 Plur Múese [mu:əsə]
 muffich [ˈmʊfɪç] muffig
 murrerich [ˈmʊrərɪç] modrig
 Musch [mʊʃ] Masche,
 Plur Musche [mʊʃə]
 Mussik [ˈmʊsɪɠ] Musik

née [ne:-ə] nähén,
 Imp Sing né [ne:] näh,
 Prät núed [nu:əɖ] nähte,
 Part genúed [ɠəˈnu:əɖ]
 nèewe [nɛ:əvə] neben,
 vor Dat nèewich [ˈnɛ:əvɪç]
 nэгse [nɛɠsə] necken,
 Part genэгst [ɠəˈnɛɠsɖ]
 némlich [ˈne:mɪç] nämlich
 nënn [nɛn] nennen,
 Prät nàd [na:ɖ] nannte,
 Part genàd [ɠəˈna:ɖ]
 nèsen [nɛ:zən] näseln rümpfen,
 Part genèselt [ɠəˈnɛ:zəlɖ]
 Nèss [nès] Nisse
 Nèssecher [nèsəçər] *Plur* Nüsschen
 Feldsalat
 neu [nɔɪ] neun
 nìchten [nɪçɖən] nüchtern
 nicke [nɪɠə] nicken
 nièdt [nɪəɖ] nicht

niemme [niɛmə] nehmen,
Imp Sing niem [niɛm] nimm,
Prät nám [no:m] nahm,
Part genomme [gə'no:mə]
 nïeppe [niɛpə] nippen
 nímuéls ['ni:mu:ɛls] niemals
 nírieh ['ni:-riɛ] nötig
 nirrer [niɾɛr] nieder
 nirrieh [niɾriɛ] niedrig
 Nivvel [niɪvəl] Nebel
 nivvelieh ['niɪvɛliɛ] neblig
 nó [no:] nahe, *dekl* nóe [no:-ə],
Komp néer [ne:-ɛr] näher,
Superl nägst [nɛgʃtɔ]
 noch [noχ] noch
 nóeh [no:x] nach
 Nóehber [no:xbɛr] Nachbar
 nõeh [no:xə] nagen
 nóehlässieh ['no:xlɛsiɛ] nachlässig
 Nõehloss ['no:xlɔs] Nachlass

ó [o:] an
 ob [ɔb] ob
 Óbliéek ['o:bliɛg] Anblick
 och [ɔx] ach
 oeh [ɔxɔ] acht *Zahl*
 òeh [ɔ:xɔə] achten
 Òeh [ɔ:ɔɔ] Art
 òedliéh ['ɔ:ɔɔliɛ] artlich eigenartig
 Oed [ɔɔɔ] Ort, *Plur* Oedte [ɔɔɔtə]
 Oedtning ['ɔɔɔniŋ] Ordnung
 òem [ɔ:ɛm] arm,
dekl òeme [ɔ:ɛmə] arme
 Òem [ɔ:ɛm] Arm, *Plur* Éem [e:ɛm]
 Òemud ['ɔ:ɛmu:ɔ] Armut
 Òen [ɔ:ɛn] Ern Gebäudeabstand,
Dim Éenche [e:ɛnɔɔ]
 Òes [ɔ:ɛs] Achse, *Plur* Òese [ɔ:ɛzə]
 Òesel [ɔ:ɛzəl] Achsel,

Nòeh [no:xɔ] Nacht
 Nóed [no:ɔɔ] Note, *Plur* Nóede [no:ɔɔə]
 Nõering ['no:ɛriŋ] Nahrung
 Nões [no:ɛs] Nase,
Plur Nõese [no:ɛzə]
 Nóme [no:mə] Name/-n
 nomeríen [no:mə'ri:ɛn]
 nummerieren
 Nommer [no:mɛr] Nummer,
Plur Nommen [no:mən]
 Noss [nos] Nuss, *Plur* Næss [nɛs]
 notze [noɔzə] nutzen
 Novvel [noɪvəl] Nabel
 Núed [nu:ɔɔ] Not
 Núed [nu:ɔɔ] Naht,
Plur Néd [ne:ɔɔ]
 Núel [nu:ɛ] Nadel,
Plur Núele [nu:ɛlə]
 núer [nu:ɛr] nur

Plur Òesen [ɔ:ɛzɛn] Achseln
 of [ɔf] auf
 Ófang ['o:faŋ] Anfang
 Offenthàet ['ɔfəndha:lɔɔ]
 Aufenthalt
 Ofgòb ['ɔfɔɔ:b] Aufgabe,
Plur Ofgòve ['ɔfɔɔ:və]
 Ofnóm ['ɔfnɔ:m] Aufnahme
 Ofréehing ['ɔfre:ɛriŋ] Aufregung
 ofsässieh ['ɔfzɛsiɛ] aufsässig
 oft [ɔft] oft
 Ogdówer [ɔg'ɔɔ:vɛr] Oktober
 Ógebot ['o:gɛbɔɔ] Angebot
 Ógrieff ['o:griɛf] Angriff
 Óhang ['o:haŋ] Anhang
 oiwe [ɔiɪvə] üben melden/äußern,
Part geoiht [gə'ɔɔɔɔ]
 óm [o:m] am

Omma [ɔma] Großmutter
 Onnerschíd [ˈɔnərʒi:ɖ] Unterschied
 Oppa [ɔɓa] Opa Großvater
 org [ɔrɔ] arg, *dekl* orje [ɔrjə]
 Orjel [ɔrjəl] Orgel,
Plur Orjen [ɔrjən]
 Orwel [ɔrvəl] Armvoll,
Plur Ärwel [ɛərʋəl]
 Os [ɔs] Ochse, *Plur* Osse [ɔsə]
 Osche [ɔʃə] Asche
 Óschluss [ˈo:ʃlʊs] Anschluss,
Plur Óschliss [ˈo:ʃlɪs]
 Óstàd [ˈo:ʃdɑ:ɖ] Anstand
 óstèllich [ˈo:ʃdɛlɪç] anstellig

Pack [paɔ] Pack
 packe [paɔə] packen
 Pæffer [pɛəfər] Pfeffer
 pæfferich [pɛəfərɪç] pfefferig
 Pænnner [pɛənnər] Pfarrer
 pæsénlich [pɛəˈse:nlɪç] persönlich
 Pæsón [pɛəˈso:n] Person
 pætzte [pɛəɖsə] petzen
 Paldin [ˈpaldɪ:n] Palatin
 langer Schal
 Pand [paɔ] Pfand
 Pangsión [paɔsˈjo:n] Pension
 panien [paˈni:ən] panieren
 Pann [pan] Pfanne,
Plur Panne [panə]
 pänne [pɛnə] pfinden,
Part gepàd [ɔəˈpa:ɖ]
 Pannkuche [ˈpankʊxə] Pfannkuchen
 pansche [panʒə] panschen
 Parrei [paˈrai] Pfarrei
 Pätter [pɛɖər] Pate,

óstènnich [ˈo:ʃdɛnɪç] anständig
 ovver [ɔvər] aber
 ovver [ɔvər] oder
 ówe [o:və] oben
 Ówe [o:və] Ofen, *Plur* Éwe [e:və]
 Ówed [o:vəɖ] Abend
 Ówennner [ˈo:vɛnnər] *mask* Anwand
 Endstück *landw*
 Ówerhèsse [ˈo:vərˌhɛsə] Oberhessen
 ówerhèssisch [ˈo:vərˌhɛsɪç]
 Ówerlèb [ˈo:vərle:b] *fem* Oberläube
 Dachboden
 Ózòeling [ˈo:ɖso:əlɪŋ] Anzahlung
 Ózúch [ˈo:ɖsu:x] Anzug

Plur Pätten [pɛɖən] Paten
 Paus [paʊs] Pause
 Pausch [paʊʃ] Bausch Strohbund,
Plur Päusch [pɔʃ]
 pɛcke [pɛçə] picken
 Pèel [pɛ:əl] *mask* Pfühl *gr.* Kissen
 Peif [paɪf] Pfeife, *Plur* Peife [paɪfə]
 peife [paɪfə] pfeifen,
Part gepieffe [ɔəˈpɪəfə]
 Pél [pe:l] Pfahl/Pfähle
 Pɛtz [pɛɖs] Pfützte,
Plur Pɛtze [pɛɖsə]
 Pickel [pɪçəl] Pickel Hautpustel
 Pïeff [pɪəf] Pfiff/-e
 piffich [pɪfɪç] piffig
 Pingste [pɪɔsɖə] Pfingsten
 pinibel [piˈni:bəl] penibel
 Pirch [pɪəɔ] Pferch/-e
 pläen [ɓlɛən] plärren,
Part gepläedt [ɔəˈɓlɛəɖ]
 Pläer [ɓlɛər] Plärr Schrei/-e
 Planz [ɓlandʒə] Pflanze,
Plur Planze [ɓlandʒə]

planze [bʌndʒsə] pflanzen
 plasten [bʌsɔ̃dʒən] pflastern
 Plaster [bʌsɔ̃dʒər] Pflaster
 platt [bʌɫ] platt
 Platt [bʌɫ] Platte,
 Plur Platte [bʌɫə]
 Plätter [bʌɫdər] Platschen
 Kuhfladen
 Platz [bʌɫs] Platz,
 Plur Plätz [bʌɫs]
 platze [bʌɫsə] platzen
 Plätzje [bʌɫsɔ̃jə] Plätzchen Gebäck,
 Plur Plätzchecher [bʌɫsɔ̃çər]
 pळेcke [bʌɫ̥çə] pflücken,
 Prät plucht [bʌɫɔ̃ɕ] pflückte,
 Part geplucht [ç̃ə' bʌɫɔ̃ɕ]
 plinnen [bʌɫɪnən] plündern
 Plisch [bʌɫɪʃ] Plüsch
 Plóch [bʌlo:x] Plage
 plóche [bʌlo:xə] plagen
 plotze [bʌɫsə] plotzen viel rauchen
 Plug [bʌɫɔ̃ç] Pflug, *Plur* Plig [bʌɫɔ̃ç]
 plurren [bʌɫsərən] pludern,
 Part geplurred [ç̃ə' bʌɫsərəɕ]
 Pocke [pɔ̃çə] Pocken
 Pòed [pɔ:ɔ̃ɕ] Pfad, *Plur* Pèd [pɛ:ɕ],
 Dim Pèdche [pɛ:ɕçə] Pfädchen,
 Dim Plur Pèdecher [pɛ:ɕçər]
 Poedt [pɔ:ɕɕ] Pforte
 Pòer [pɔ:ər] Paar

Quäel [ç̃vɛɔ̃l] Quelle,
 Plur Quäen [ç̃vɛɔ̃n]
 quäen [ç̃vɛɔ̃n] quellen,
 Prät quoll [ç̃vɔɫ],
 Part gequon [ç̃ə' ç̃vɔɫ]
 Qualm [ç̃vɔɫm] Qualm
 Quatsch [ç̃vɔɕʃ] Quatsch

Pond [pɔ̃nd] Pfund,
 Plur Pinner [pɪnər]
 Poste [pɔsɔ̃ɕə] Pfofen
 prakezién [bʌɫçə'ɕsi:ən]
 praktizieren verzapfen
 Pram [bʌɫɾəm] Pflaume,
 Plur Pramme [bʌɫɾəm]
 Prériçh [bʌɾe:-ɾɪç] Predigt
 Prichel [bʌɾɪçəl] Prügel
 prichen [bʌɾɪçən] prügeln
 Prób [bʌɾo:b] Probe,
 Plur Prówe [bʌɾo:və]
 Procht [bʌɾɔɕɕ] Pracht
 pròen [bʌɾo:ən] prahlen,
 Part gepròelt [ç̃ə' bʌɾo:ɔ̃ɕɕ]
 proffe [bʌɾɔfə] pɾofpfen *übertr*,
 Part geprofft [ç̃ə' bʌɾɔfɕɕ]
 propper [bʌɾɔbər] proper
 protze [bʌɾɔsə] protzen
 prowien [bʌɾo'vi:ən] probieren
 Púd [pu:ɕ] Pfofe, *Plur* Púde [pu:ɕə]
 pudden [pɔ̃ɕən] puddeln
 planschen,
 Part gepuddelt [ç̃ə' pɔ̃ɕəɕɕ]
 Pul [pɔɫ] *fem* Pfuhl Jauche
 Pulloch ['pɔɫɔɫ] *neutr* Pfuhlloch
 Jauchegrube
 Pungt [pɔ̃ɕɕ] Punkt,
 Plur Punkte [pɔ̃ɕɕɕɕ]
 Pusch [pɔɕʃ] Pɾusch
 pusche [pɔɕʃə] pɾuschen

quàtsche [ç̃vɔ:ɕʃə] quatschen
 schwätzen
 Quatschkopp ['ç̃vɔɕʃkɔb]
 Quatschkopf Dummschwätzer
 quén [ç̃ve:n] quälen,
 Part gequélit [ç̃ə' ç̃ve:ɕɕ]
 quéer [ç̃ve:ər] quer

Quëllkoedoffen ['gʷel-kɔɔ.ɖɔfən]
Quellkartoffeln Pellkartoffeln
quigse [gʷi:ɡʷə] quieken
quisen [gʷi:zən] quinseln zureden,

Rà [ra:] Regen
rabasten [ra'ɓasɖən] rabastern
streiten
rach [raç] reich, *dekl* rache [raçə]
Ràch [ra:x] Rauch
Ràchdum ['raçɖum] Reichtum
ràche [ra:xə] rauchen
racken [ragən] rackern
radekòel [radə'kɔ:əl] radikal
ràeche [rəxə] rechnen,
Part geräecht [gə'rexɔ]
ràeche [rəxən] rechnen,
Part geräeche [gə'rexənd]
Ràeche [rəxən] Rechen
Ràeche [rəxənɪŋ] Rechnung
Ràef [rəɤf] Reff *landw*
Ràister [rɛɪsɖər] Riester
Schuhflicken
Ràiwach ['rɛɪvax] Reibach
Ràl [rəl] *mask* Reitel
gr. Stück Brot od. Wurst
rammdésich ['ramɖe:zɪç]
rammdösich
ramme [ramə] räumen
ràn [ra:n] regnen,
Part geràd [gə'ra:ɖ]
Rank [ranɡ] Ranke
ranke [ranɡə] ranken,
Part gerangt [gə'ranɡ]
Ranze [ranɖsə] Ranzen
rappeldierr [rapəl'diɛr]
rappeldürr

Part gequíselt [gə'gʷi:zəlɖ]
Quòel [gʷvɔ:əl] Qual
Quotsch [gʷvɔɖ] Quetsche
Zwetschge
rasch [raj] rasch
Ràsch [ra:] Rage
ràseníen [rəsə'ni:ən] rasonieren
ràsien [ra'si:ən] rasieren
Ratt [raɖ] Ratte, *Plur* Ratte [radə]
Ratz [raɖs] Ratz Marder,
Plur Rätz [rɛɖs]
Raubauz ['raʊɓaʊɖs] Raubauz
Räuwer [rɔɪvər] Räuber
Ré [re:] Rain
Rèbhinkel ['rɛɓhɪŋɡəl] Rebhuhn
réche [re:çə] regen
rèche [re:çə] reichen
réchen [re:çən] regeln,
Part geréche [gə're:çəlɖ]
Rècht [rɛ:çɖ] Recht,
Plur Rèchte [rɛ:çɖə]
rèchts [rɛ:çɖs] rechts
Rèck [rɛç] Rücken
rècke [rɛçə] rücken,
Part gerucht [gə'ruçɖ]
rèckstènnich ['rɛçɖɛnɪç]
rückständig
rèckwäets ['rɛçvɛɔɖs] rückwärts
Réd [re:ɖ] Rede
Rèdche [rɛ:ɖçə] Rödgen,
Einw Rèrer [rɛ:-rər]
rédiçh ['re:ɖɪç] redlich
redúer [re'ɖu:ɛr] retour
Rèf [rɛ:f] Raufe
Rèf [rɛ:f] Reifen
Regatt [re'gəɖ] *fem* Regard Respekt
Rei [raɪ] Reihe, *Plur* Reie [raɪə],
Reif [raɪf] Reif Raureif

reiich ['rai-ɪç] reihig in der Reihe
 reire [rarə] reiten,
Imp Sing reid [raɪd],
Prät rierr [riər] ritt,
Part gerierre [gə'riərə]
 reise [raizə] reißen,
Imp Sing reis [rais],
Prät riess [riəs] riss,
Part geriesse [gə'riəsə]
 Reiser [raizər] Reiser
 reiwe [raivə] reiben,
Imp Sing reib [raɪb],
Part geriewe [gə'riəvə]
 rënn [rɛn] rennen,
Part gerəd [gə'ra:d]
 Rəpp [rɛb] Rippe,
Plur Rəppe [rɛbə]
 Rès [rɛ:] Reise, *Plur* Rèse [rɛ:zə]
 rəste [rɛsdə] rüsten
 Rëtch [rɛdç] Rettich
 Rətsch [rɛdʃ] Rutsche,
Plur Rətsche [rɛdʒə]
 rətsche [rɛdʒə] rutschen
 rewëllisch [re'velɪʃ] rebellisch
 Rhei [raɪ] Rhein
 Rí [ri:] Reh/-e
 ríche [riçə] riechen,
Prät roch [rɔx],
Part geroche [gə'roxə]
 Ríchel [riçəl] Riegel
 ríchtich ['riçdɪç] richtig
 Ríend [riənd] Rind,
Plur Rinner [riɪnər]
 Ríeng [riəŋ] Ring
 ríenge [riəŋə] ringen,
Part gerunge [gə'rʊŋə]
 Ríess [riəs] Riss/-e
 Ríme [ri:mə] Riemen
 Ríre [ri:-rə] Röteln

risselích ['risəlɪç] rieselig flockig
 ríste [ri:sdʒə] rösten
 Rivvel [riʋəl] Riebel Krümel
 Rivvelkuche ['riʋəl,kʊxə]
 Riebelkuchen Streuselkuchen
 rivven [riʋən] riebeln krümeln
 Ròb [rɔ:b] Rabe, *Plur* Ròwe [rɔ:və]
 Rock [rɔg] Rock, *Plur* Rəck [rɛg]
 Ròed [rɔ:əd] Rad,
Plur Rərrer [rɛrər]
 ròer [rɔ:ər] rar
 Roib [roiɪb] Rübe,
Plur Roiwe [roiʋə]
 Roider [rɔɪdər] *mask* Reuter
 Brotschnittchen
 roien [roiən] rühren
 Roier [rɔiər] Rohr,
Plur Roien [rɔiən]
 roise [rɔizə] rüßen wühlen
 Roisel [roiʒəl] Rüssel
 Schweinsrüssel
 Roll [rɔl] Rolle
 ron [rɔn] rollen
 Róme [rɔ:mə] Rahmen
 Romp [rɔmb] Rumpf
 rompen [rɔmbən] rumpeln,
Part gerompelt [gə'rɔmbəld]
 rond [rɔnd] rund
 ronderim [rɔndə'rɪm] rundherum
 Ronzel [rɔndʒəl] Runzel
 ronzelích ['rɔndʒəlɪç] runzlig
 roppe [rɔbə] rupfen
 Rorrem [rɔrəm] Rodheim *Ort*
 Rost [rɔsd] Rost
 Rotz [rɔds] Rotz
 Rou [rɔʊ] Ruhe
 roue [rɔʊə] ruhen
 Rouerhack ['rɔʊərhaç] Rodhacke
 rouiich ['rɔʊɪç] ruhig
 Roust [rɔʊsd] Ruß

roustich [rouʂɔɪç] rußig
 rú [ru:] roh, *dekl* rúe [ru:-ə]
 rúd [ru:d] rot, *dekl* rúre [ru:rə]
 Rúed [ru:əd] Rat
 rúere [ru:əɾə] raten
 ruffe [rʊfə] rufen,
Imp Sing ruf [rʊf],

Prät räif [rɛɪf] rief,
Part geruffe [ǰə'ʊfə] gerufen
 ruiníen [ru-i-'ni:ən] ruinieren
 Rúʂ [ru:s] Rose, *Plur* Rúse [ru:zə]
 rúsiç [ru:ʒɪç] rosig
 Rúst [ru:sɔ] Rost Herdrost

sà [ʒa:] sagen, sèd [zɛ:d] sagt,
 sà̀n àch [ʒa:n-aç] sage ich,
 sère [zɛ:rə] sagt er,
Prät sàd [ʒa:d] sagte,
 sà̀r àch [ʒa:r-aç] sagte ich,
 sà̀re [ʒa:rə] sagten/sagte er,
Part gesàd [ǰə'zə:d] gesagt
 Sach [zax] Sache, *Plur* Sache [zaxə]
 Sack [zəǰ] Sack, *Plur* Säck [zɛǰ]
 Sackduch ['zəǰdʊx] Sacktuch
 Taschentuch
 Sàd [ʒa:d] Sand
 säelbst [zɛəlbʂɔ] selbst
 säelbstənniç ['zɛəlbʂɔdɛniç]
 selbstständig
 säelle [zɛələ] selten
 Säellehèd ['zɛələhɛ:d] Seltenheit
 säelwer [zɛəlvər] selber
 Säffer [zɛfər] Säufer
 Saist [zəɪsɔ] Sense
 Salb [zəlb], *Plur* Salwe [zəlvə]
 Sàlz [ʒa:lɔs] Salz
 Samsdòch ['zəmsdɔ:x] Samstag
 Santiméder ['zəndi.me:dər]
 Zentimeter
 Satz [zəɔs] Satz, *Plur* Sätz [zɛɔs]
 Sau [zəʊ] Sau/Säue
 sauer [zəʊər] sauer
 Sauerkraud ['zəʊərǰraʊd]
 Sauerkraut
 saufe [zəʊfə] saufen,

Prät soff [zɔf] soff,
Part gesoffe [ǰə'zɔfə]
 sauwer [zəʊvər] sauber
 Schächter [ʒɛçdər] *mask* Schächter
 gr. Messer
 schäeb [ʒɛəb] schief,
dekl schäebbe [ʒɛəbɔ]
 Schäel [ʒɛəl] Schelle
 schäen [ʒɛən] schellen,
Part geschäelt [gə'zɛəld]
 schäen [ʒɛən] scharren,
Part geschoen [ǰə'zɔən]
 schäen [ʒɛən] schimpfen,
Imp Sing schäel [ʒɛəl]
Part gescholle [ǰə'zɔlə]
 schäise [ʒɛɪzə] schießen,
Prät schoss [zɔs],
Part geschosse [ǰə'zɔsə]
 Schalesí [ʒə'alə'zi:] Jalousie
 Schäller [ʒɛlər] Schäller Türriegel
 schàme [ʒə:mə] schàmen
 Schampedètsch [ʒəmbə'dɛ:dʃ]
 Schampetasch Drecksarbeit
 Schand [ʒənd] Schande
 Schandàrm [ʒə'n'dɛərm] Gendarm
 Schandòel [ʒə'n'dɔ:əl] Skandal
 Schank [ʒəŋǰ] Schrank,
Plur Schànk [ʒɛŋǰ]
 Schàslong [ʒɛs'lɔŋ] Chaiselongue
 Schatz [ʒəɔs] Schatz,
Plur Schàtz [ʒɛɔs]

Schaugel [ʒʰaʊgʊəl] Schaukel
 schaugen [ʒʰaʊgʊən] schaukeln
 Schaum [ʒʰaʊm] Schaum
 schäume [ʒʰaʊmə] schäumen
 Schëck [ʒʰɛg] Schecke
 schëcke [ʒʰɛgʊ] schicken,
Prät schucht [ʒʰɔxɔ] schickte,
Part geschucht [gʊə ʒʰɔxɔ]
 Schèd [ʒʰɛ:d] *fem* Scheid Brillenetui
 schèel [ʒʰɛ:əl] scheel,
dekl schèele [ʒʰɛ:ələ]
 schéen [ʒʰɛ:ən] scheren,
Imp Sing schéer [ʒʰɛ:ər],
Part geschòen [gʊə ʒʰɛ:ən]
 Schéfer [ʒʰɛ:fər] Schäfer
 Schei [ʒʰaɪ] Schein
 Scheib [ʒʰaɪb] Scheibe,
Plur Scheiwe [ʒʰaɪvə]
 Scheid [ʒʰaɪd] Scheit,
Plur Scheirer [ʒʰaɪrər]
 scheine [ʒʰaɪnə] scheinen,
Part gescheid [gʊə ʒʰaɪd]
 scheise [ʒʰaɪzə] schießen,
Prät schiess [ʒʰaɪs],
Part geschiesse [gʊə ʒʰaɪsə]
 Schelé [ʒʰə'le:] Gelee
 Schëller [ʒʰɛlər] Schulter
 Schëllichkèd [ʰʒʰɛlɪçkɛ:d] Schuldigkeit
 schén [ʒʰɛ:n] schälen,
Prät schúelt [ʒʰu:əlɔ] schälte,
Part geschúelt [gʊə ʒʰu:əlɔ]
 schenién [ʒʰə'ni:ən] genießen
 Schëpp [ʒʰɛb] Schippe Schaufel
 schëppe [ʒʰɛbʊ] schaufeln,
 schöpfen,
Prät schaft [ʒʰafɔ],
Part geschaft [gə ʒʰafɔ]
 Schëpper [ʒʰɛbər] *mask* Schöpfer
 Henkelblech

schère [ʒʰɛ:-rə] scheiden
 Schèring [ʰʒʰɛ:-rɪŋ] Scheidung
 Schés [ʒʰɛ:s] Chaise
 Schëssel [ʒʰɛsəl] Schüssel,
Plur Schëssen [ʒʰɛsən]
 Schëtz [ʒʰɛɟs] Schütz Feldschütz
 Scheuendënn [ʰʒʰaɪəndɛŋ]
 Scheunentenne
 Scheuer [ʒʰaɪər] Scheune,
Plur Scheuen [ʒʰaɪən],
 schí [ʒʰi:] schön, *dekl* schíne [ʒʰi:nə]
 Schicksòel [ʰʒʰɪgʒo:əl] Schicksal
 Schieff [ʒʰaɪf] Schiff,
Plur Schieffe [ʒʰaɪfə]
 Schiëlb [ʒʰaɪlb] *fem* Schülpe
 gr. Brocken,
Plur Schiëlle [ʒʰaɪlvə]
 schien [ʒʰaɪŋ] schirren,
Part geschiedt [gʊə ʒʰaɪd]
 schien [ʒʰi:ən] schüren,
Prät schúed [ʒʰu:əd] schürte,
Part geschúed [gʊə ʒʰu:əd]
 Schienke [ʒʰaɪŋgʊə] Schinken
 Schier [ʒʰi:ər] Schere,
Plur Schien [ʒʰi:ən]
 Schietz [ʒʰaɪɟs] Schürze,
Plur Schietze [ʒʰaɪɟsə]
 Schíhèd [ʰʒʰi:he:d] Schönheit
 schín [ʒʰi:n] schielen,
Part geschílt [gʊə ʒʰi:lɔ]
 Schín [ʒʰi:n] Schiene,
Plur Schíne [ʒʰi:nə]
 schippen [ʒʰaɪbən] schüppeln rollen,
Part geschippelt [gʊə ʒʰaɪbəlɔ]
 Schirb [ʒʰaɪrb] Scherbe,
Plur Schirwe [ʒʰaɪrvə]
 schirre [ʒʰaɪrə] schütten,
Imp Sing schirr [ʒʰɪr],
Prät schott [ʒʰɔɟ] schüttete,
Part geschott [gʊə ʒʰɔɟ]

Schivver [ʒivər] Schiefer
 schíwve [ʒi:və] schieben,
Prät schúb [ʒu:b] schob,
Part geschówve [ǵə'ʒo:və]
 schláche [ʃlaçə] schleichen,
Prät schliëch [ʃliæx],
Part geschliéche [ǵə'ʃliæxə]
 Schläis [ʃlɛis] Schließe an Schleuse
 schläise [ʃlɛiʒə] schließen,
Prät schloss [ʃlɔs],
Part geschlosse [ǵə'ʃlɔsə]
 Schlamb [ʃlamb] Schlamm
 schlápche [ʃlaβçə] schlappchen
 schlürfen
 Schlappe [ʃlaβə] Schlappen
 Hausschuh/-e
 Schlauch [ʃlaux] Schlauch,
Plur Schläuch [ʃlɔiç]
 schlècht [ʃlɛ:çt] schlecht,
dekl schlèchte [ʃlɛ:çtə]
 Schlëf [ʃlɛ:f] Schleife *landw*
 schlëfe [ʃlɛ:fə] schleifen schleppen,
Part geschlëft [ǵə'ʃlɛ:fɔ]
 schleife [ʃlaifə] schleifen schärfen,
Part geschlieffe [ǵə'ʃliæfə]
 schleise [ʃlaizə] schleifen,
Part geschliesse [ǵə'ʃliæsə]
 Schlessel [ʃlɛsəl] Schlüssel
 schleuren [ʃlɔirən] schleudern,
Part geschleured [ǵə'ʃlɔirəɔ]
 Schleurer [ʃlɔirər] Schleuder
 Schlich [ʃliç] Schliche
 Schliche [ʃliçə] Schlehen
 schliemm [ʃliæm] schlimm
 Schlietz [ʃliæçts] Schlitz
 Schlink [ʃliŋç] Schlinge,
Plur Schlinke [ʃliŋçə]
 Schlirrer [ʃlirər] Schlitten
 Schlivver [ʃlivər] Schiefer Splitter

schló [ʃlo:] schlagen
 Schlò [ʃlo:] *fem* Schläge
 schwerer Hammer
 Schlòch [ʃlo:x] Schlag,
Plur Schlèg [ʃlɛ:ǵ]
 Schlocht [ʃlɔxç] Schlacht
 Hausschlachtung
 schlochte [ʃlɔxçə] schlachten,
Part geschlocht [ǵə'ʃlɔxç]
 Schlóf [ʃlo:f] Schlaf
 schlófe [ʃlo:fə] schlafen,
Prät schläif [ʃliɛf],
Part geschlófe [ǵə'ʃlo:fə]
 Schlond [ʃlɔŋç] Schlund
 Schlott [ʃlɔç] Schlotte
Plur Schlotte [ʃlɔçə]
 Schlub [ʃlɔβ] Schleife Schlaufe
 schlucke [ʃlɔç] schlucken
 Schlús [ʃlu:s] *fem* Schloße
 Regenschauer
 schlúweis [ʃlu:-vaɪs] schlohweiß
 kreidebleich
 Schmàd [ʃma:ç] Schmand
 Milchrahm
 Schmätetz [ʃmɛæçts] Schmerz,
Plur Schmätetze [ʃmɛæçtsə]
 Schmàlz [ʃma:lçs] Schmalz
 schmälze [ʃmɛlçsə] schmälzen,
Part geschmälzt [ǵə'ʃmɛlçsç]
 schmatze [ʃmaçsə] schmatzen
 schmëcke [ʃmɛç] schmücken,
Part geschmëckt [ǵə'ʃmɛçç]
 schmëcke [ʃmɛç] schmecken,
Prät schmòcht [ʃmo:xç],
Part geschmòcht [ǵə'ʃmo:xç]
 schmëlze [ʃmɛlçsə] schmelzen,
Part geschmolze [ǵə'ʃmɔlçsə]
 Schmid [ʃmiç] Schmied
 Schmid [ʃmiç] Schmiede

schmíen [ʃmi:ən] schmieren,
Imp Sing schmíer [ʃmi:ər],
Prät schmúed [ʃmu:əd],
Part geschmúed [ǵə'ʃmu:əd]
 Schmíerkés [ʃmi:ərke:s]
 Schmíerkáse angemachter Quark
 Schmirjel [ʃmɪərjəl] Schmirgel
 schmochte [ʃmɔxɔdə] schmachten
 Schmudch [ʃmʊdɔç] *mask* Schmudch
 feuchte Wärme
 schmudchíich [ʃmʊdɔçɪç] schmutzig
 schwül
 schmunzen [ʃmʊndʒən]
 schmunzeln,
Part geschmunzelt
 [ǵə'ʃmʊndʒelɔ]
 schnäel [ʃneəl] schnell
 Schnäi [ʃnɛɪ] Schnee
 schnappe [ʃnabə] schnappen
 hinken
 Schnäüber [ʃnɔbʊər] Schnäüber
 wählerischer Mensch
 schnäübíich [ʃnɔbʊɪç] schnäubig
 wählerisch
 schnaufe [ʃnaʊfə] schnaufen
 Schnauz [ʃnaʊdʒs] Schnauze
 Schnèchel [ʃnɛ:çəl] *mask* Schnägel
 Schnecke
 Schneid [ʃnaɪd] *fem* Schneide
 Dengel
 schneire [ʃnaɪrə] schneiden,
Imp Sing schneid [ʃnaɪd],
Prät schnierr [ʃnɪər] schnitt,
Part geschnierre [ǵə'ʃnɪərə]
 Schneirer [ʃnaɪrər] Schneider
 Schnëpp [ʃnɛp] Schnepfe
 Schnëppel [ʃnɛbəl] Schnippel
 Schnès [ʃnɛ:s] Schneise,
Plur Schnèse [ʃnɛ:zə]

Schnick [ʃnɪç] Schnick Ruck
 Schníedt [ʃnɪəd] Schnitt
 Schníetz [ʃnɪədʒs] *fem* Schnitz
 schníetze [ʃnɪədʒsə] schnitzen
 schnoen [ʃnɔən] schnurren,
Part geschnoedt [ǵə'ʃnɔəd]
 Schnòg [ʃnɔ:ǵ] Schnake,
Plur Schnòge [ʃnɔ:ǵə]
 schnoien [ʃnoɪən] schnüren,
Part geschnoied [ǵə'ʃnoɪəd]
 Schnoppe [ʃnɔbə] Schnupfen
 schnorche [ʃnɔrçə] schnarchen
 Schnouer [ʃnoʊər] Schnur,
Plur Schnouen [ʃnoʊən],
 Schnovvel [ʃnɔvəl] Schnabel,
Plur Schnävvel [ʃnevəl]
 Schnúd [ʃnu:d] Schnute Schnauze
 schnuffen [ʃnʊfən] schnüffeln,
Part geschnuffelt [ǵə'ʃnʊfəld]
 Schochtel [ʃɔxɔtəl] Schachtel,
Plur Schochten [ʃɔxɔtən]
 schoedt [ʃɔəd] schade
 Schoedte [ʃɔədə] Schatten
 schòel [ʃɔ:əl] schal
 Schòel [ʃɔ:əl] Schal
 Schòel [ʃɔ:əl] Schale,
Plur Schòen [ʃɔ:ən]
 Schoensté [ʃɔənʃde:] Schornstein
 Schòer [ʃɔ:ər] Schar
 Schóf [ʃɔ:f] Schafe/-e
 Schokelòed [ʃɔǵə'ɔ:əd] *mask*
 Schokolade
 Schold [ʃɔld] Schuld
 scholde [ʃɔldə] schulden
 schorb [ʃɔrb] scharf,
dekl schorwe [ʃɔrvə]
 schorre [ʃɔrə] schaden,
Part geschoedt [ǵə'ʃɔəd]
 Schossé [ʃɔse:] Chaussee
 Schott [ʃɔd] Schutt Regenguss

Schoude [ʒʊdʰə] *mask* Schote
 Einfaltspinsel
 schoufel [ʒʊfəl] schofel
 schòwe [ʒʊ:və] schaben,
Part geschòbt [ǵə'ʒʊ:bʰdʰ],
 Schräeck [ʃrɛǰ] Schreck
 schranken [ʃranǰən] schrankeln
 schwanken,
Part geschränkt [ǵə'ʃranǰəldʰ]
 Schraub [ʃraʊb] Schraube
 schrauwe [ʃraʊvə] schrauben
 schreiwe [ʃraivə] schreiben,
 schreiw äch [ʃraiv-əç]
 schreibe ich,
Imp Sing schreib [ʃraib],
Prät schrieb [ʃraibʰ],
 schriew äch [ʃraiv-əç]
 schrieb ich,
Part geschriewe [ǵə'ʃraivə]
 Schriëdt [ʃriɛdʰ] Schritt
 Schriëft [ʃriɛfʰ] Schrift
 schrompe [ʃrɔmbʰə] schrumpfen
 Schróed [ʃru:ɛdʰ] Schrot
 schrúere [ʃru:ɛrə] schroten
 schruvve [ʃrʊvə] schrubben,
Part geschrubbt ['ǵə'ʃrʊbʰdʰ]
 Schubkäen [ʒʊbʰkɛən]
 Schubkarren
 Schublòer ['ʒʊbʰlɔ:ɛr] Schublade
 Schuch [ʒʊx] Schuh,
Plur Schou [ʒʊx]
 Schúl [ʒu:l] Schule
 Schúlkien ['ʒu:lkɛən] Schulkinder
 Schüler *Plur*
 schun [ʒʊn] schon
 schún [ʒu:n] schonen,
Part geschúd [ǵə'ʒu:dʰ]
 Schuppe [ʒʊbʰə] Schoppen
 Schuppe [ʒʊbʰə] Schuppen
 Schús [ʒu:s] Schoß

Schuss [ʒʊs] Schuss,
Plur Schiss [ʒɪs]
 schusselich ['ʒʊsəlɪç] schusslig
 Schuster [ʒʊsdʰər] Schuster
 Schuhmacher
 Schwäester [ʃvɛɛsdʰər] Schwester,
Plur Schwäesten [ʃvɛɛsdʰən]
 Schwalb [ʃvalb] Schwalbe,
Plur Schwalwe [ʃvalvə]
 Schwanz [ʃvands] Schwanz,
Plur Schwänz [ʃvendʰs]
 schwänze [ʃvendʰsə] schwänzen,
Part geschwänzt [ǵə'ʃvendʰsdʰ]
 schwänzen [ʃvendʰsən]
 schwänzeln,
Part geschwänzelt [ǵə'ʃvendʰsəldʰ]
 schwappelich ['ʃvəbəlɪç]
 schwappelig schwammig
 schwätze [ʃvɛdʰsə] schwätzen
 sprechen,
Prät schwast [ʃvasdʰ],
Part geschwast [ǵə'ʃvasdʰ]
 Schwèen [ʃvɛ:ən] *mask* Schwäre
 Geschwür
 Schwéewel [ʃvɛ:ɛvəl] Schwefel
 schweie [ʃvaɪə] schweigen,
Prät schwiech [ʃviɛx],
Part geschwieche [ǵə'ʃviɛxə]
 schwëlle [ʃvɛlə] schwellen,
Part geschwon [ǵə'ʃvɔn]
 Schwëngel [ʃvɛŋəl] Schwengel
 schwënke [ʃvɛŋǰə] schwenken,
Part geschwëngt [ǵə'ʃvɛŋdʰ]
 Schwès [ʃvɛ:s] Schweiß
 schwiemme [ʃviɛmə] schwimmen,
Part geschwomme [ǵə'ʃvɔmə]
 schwien [ʃviɛn] schwirren,
Part geschwiedt [ǵə'ʃviɛdʰ]
 schwien [ʃvi:ən] schwören,
Part geschwóen [ǵə'ʃvɔ:ən]

schwienge [ʃviɔŋə] schwingen,
Part geschwunge [ġəʃvɔŋə]
 schwier [ʃvi:ɔr] schwer,
dekl schwiere [ʃvi:ɔrə]
 Schwiesú [ʃvi:-ə-zu:]
 Schwiegersohn
 schwietze [ʃviɔdʒə] schwitzen
 schwindelich [ʃvɪndəlɪç]
 schwindlig
 schwirme [ʃviɔrmə] schwärmen
 Schwócher [ʃvo:xər] Schwager
 Schwòed [ʃvo:əð] Schwarte,
Plur Schwòede [ʃvo:əðə]
 schwoetz [ʃvoɔdʒs] schwarz,
dekl schwoetze [ʃvoɔdʒsə]
 schwoil [ʃvoɪl] schwül
 Schworm [ʃvɔrm] Schwarm
 se [zə] sie, *betont* säi [zɛɪ]
 se [zə] zu, *betont* → zou
 sé [zɛ:] sehen,
Prät sòch [zɔ:x], *Part* gesé [ġəʔzɛ:]
 Sèch [zɛ:ç] Säge, *Plur* Sèche [zɛ:çə]
 sèche [zɛ:çə] sägen
 sèche [zɛ:çə] seichen
 Sèche [zɛ:çə] Segen
 Səchel [zɛçəl] Sichel,
Plur Səchen [zɛçən]
 sée [zɛ:-ə] säen, *Imp Sing* sé [zɛ:],
Prät súed [zu:əð] säte,
Part gesúed [ġəʔzu:əð]
 Sèf [zɛ:f] Seife
 sefirre [zəʔfrɪrə] zufrieden
 sègs [zɛdʒs] sechs
 sei [zɛɪ] sein,
 àch sei [aç zɛɪ] ich bin,
 sein àch [zɛɪn-aç] bin ich,
 ïes [ɪɔs] ist, ïesse [ɪɔsə] ist er/sie,
 sei [zɛɪ] sind, seid [zɛɪd] seid,
Prät Ind wòer [vo:ɔr] war,
 wòesch [vo:əʃ] war es,

Prät Konj wíer [vi:ɔr] wäre,
 wíesch [vi:əʃ] wäre es,
 wíen [viɔn] wären,
 wíedt [viɔd] wärt,
Part gewèest [ġəʔvɛ:əsð]
 sei [zɛɪ] seine/sein,
 seim [zɛɪm] seinem,
 sein [zɛɪn] sein/-en *mask*,
 seine [zɛɪnə] seinen *Dat Plur*,
 seiner [zɛɪnər] seiner
 seid [zɛɪd] seit
 Seid [zɛɪd] Seite, *Plur* Seire [zɛɪrə]
 seïescht [zəʔiɔdʒ] zuerst
 Seire [zɛɪrə] Seide
 Sèl [zɛ:l] Seil, *Plur* Sèler [zɛ:lər]
 Selòed [zəʔlɔ:əð] Salat,
Plur Selòede [zəʔlɔ:əðə]
 Səlwer [zəlvər] Silber
 semelien [zɛməʔli:ɔn] simulieren
 grübeln
 sən [zɛn] sollen,
Prät Ind sollt [zɔld],
Prät Konj sellt [zəld],
Part gesollt [ġəʔzɔld]
 Sənft [zɛnfɪd] Senf
 sənke [zɛŋgə] senken,
Part gesangt [ġəʔzɑŋd]
 serəck [zəʔrɛç] zurück
 sesomme [zəʔzɔmə] zusammen
 sətze [zɛdʒsə] sitzen, *Prät* sas [zɛs],
Part gesäesse [ġəʔzɛəsə]
 sətze [zɛdʒsə] setzen,
Prät sast [zɛsɪd],
Part gesast [ġəʔzɛsɪd]
 sèwen [zɛ:vən] sabbern,
Part gesèwelt [ġəʔzɛ:vəld]
 Sib [zɪb] Sieb
 sibbe [zɪbə] sieben,
Part gesibt [ġəʔzɪbd]
 sích [zɪç] sich

sienge [ʒɪɛŋə] singen,
Prät sung [ʒʊŋ] sang,
Part gesunge [g̊ə'ʒʊŋə]
 sienke [ʒɪɛŋg̊ə] sinken,
Prät sank [ʒaŋg̊],
Part gesunke [g̊ə'ʒʊŋg̊ə]
 Sienn [ʒɪɛŋ] Sinn
 Sigarètt [ʒɪg̊a'rɛd̊] Zigarette
 Sigga [ʒɪg̊a] Zigarre
 Sin [ʒɪn] Sünde/-n
 sinnich ['ʒɪnɪç] sinnig besonnen
 sivve [ʒɪvə] sieben *Zahl*
 só [ʒo:] so
 socht [ʒɔx̊d̊] sacht
 sodien [ʒɔ'di:ɛŋ] sortieren
 Sodt [ʒɔd̊] Sorte, *Plur* Sodte [ʒɔd̊ə]
 sòed [ʒɔ:ɛd̊] satt
 Sòel [ʒɔ:əl] Saal, *Plur* Sèl [ʒɛ:l]
 Sófa ['ʒo:fa] Sofa
 Soff [ʒɔf] Suff
 sogðer [ʒo'g̊ɔ:ɛr] sogar
 sois [ʒoɪs] süß, *dekl* soise [ʒoɪzə]
 Sòl [ʒɔ:l] Sohle, *Plur* Sòn [ʒɔ:n]
 sòn [ʒɔ:n] sohlen
 Soldòed [ʒɔl'dɔ:ɛd̊] Soldat
 solwen [ʒɔlvən] pökeln
 Solwer [ʒɔlvər] Solper
 Sómed [ʒo:məd̊] Samt
 sómen [ʒo:mən] sammeln,
Part gesómelt [g̊ə'ʒo:məld̊]
 Sommer [ʒɔmər] Sommer
 Somp [ʒɔmb̊] Sumpf,
Plur Simp [ʒɪmb̊]
 sompich ['ʒɔmbɪç] sumpfig
 Sonn [ʒɔn] Sonne
 Sonndòch ['ʒɔndɔ:x] Sonntag
 sonnerbòer ['ʒɔnərbɔ:ɛr]
 sonderbar
 sonst [ʒɔnsd̊] sonst

Sopp [ʒɔb̊] Suppe,
Plur Soppe [ʒɔb̊ə]
 Sorch [ʒɔrç] Sarg, *Plur* Särch [ʒɛɛrç]
 Sorch [ʒɔrç] Sorge,
Plur Sorje [ʒɔrjə]
 sorje [ʒɔrjə] sorgen,
Part gesorcht [g̊ə'ʒɔrçd̊]
 Špäeck [ʃb̊ɛɛg̊] Speck
 Špäel [ʃb̊ɛɛl] Spell Krach
 Špàl [ʃb̊a:l] fem Spalt gr. Scheit,
Plur Špàle [ʃb̊a:lə]
 špann [ʃb̊an] spannen
 Špas [ʃb̊as] Spaß
 Špatz [ʃb̊aɔs] Spatz Sperling,
Plur Špatze [ʃb̊aɔsə]
 Špècht [ʃb̊ɛçd̊] Specht
 špéd [ʃb̊ɛ:d̊] spät
 špéder [ʃb̊ɛ:dər] später
 špéen [ʃb̊ɛ:ɛŋ] sparen,
Imp Sing špéer [ʃb̊ɛ:ɛr],
Part geshpéed [g̊ə'ʃb̊ɛ:ɛd̊]
 špéeschem [ʃb̊ɛ:ɛʃəm] sparsam
 Špëgdògel [ʃb̊ɛg̊'dɔ:g̊əl] Spektakel
 Špeis [ʃb̊ɛɪs] Speis Mörtel
 špèkelien [ʃb̊ɛg̊ə'li:ɛŋ] spekulieren
 Špërwer [ʃb̊ɛɛrvər] Sperber
 Špëtz [ʃb̊ɛɔs] Spitze
 špëtze [ʃb̊ɛɔsə] spitzen
 Špí [ʃb̊i:] Späne
 Špichel [ʃb̊ɪçəl] Spiegel
 Špickas ['ʃb̊ɪg̊as] Spitzegickes
 Scherzbold
 špíen [ʃb̊i:ɛŋ] spüren,
Prät špúed [ʃb̊u:ɛd̊],
Part geshpúed [g̊ə'ʃb̊u:ɛd̊]
 Špienn [ʃb̊ɪɛŋ] Spinne,
Plur Špienne [ʃb̊ɪɛŋə],
 špienn [ʃb̊ɪɛŋ] spinnen,
Prät špann [ʃb̊an],
Part gesponn [g̊ə'ʃb̊ɔn]

Špienn [ʃpɪɔ̃n] Spinne,
Plur Špienne [ʃpɪɔ̃nə]
 Špiennwäeb [ˈʃpɪɔ̃nʷɛəb] Spinne
 Spinnwebe
 špietz [ʃpɪɔ̃tʃ] spitz
 Špietz bub [ˈʃpɪɔ̃tʃbʊb] Spitzbube
 Špíl [ʃpɪ:l] Spiel
 špín [ʃpɪ:n] spielen,
Part gešpílt [ǰəˈʃpɪ:lǰ]
 Špínded [ʃpɪˈnɔ:ɔ̃d] Spinat
 Špòer [ʃpɔ:ɔ̃r] *fem* Spaten,
Plur Špòen [ʃpɔ:ɔ̃n]
 špoin [ʃpɔɪn] spülen,
Part gešpoilt [ǰəˈʃpɔɪlǰ]
 šprətze [ʃpɪrɔ̃tʃə] spritzen
 šprienge [ʃpɪɔ̃ŋə] springen,
Prät šprang [ʃpɪɔ̃ŋ],
Part gešprunge [ǰəˈʃpɪɔ̃ŋə]
 Šprín [ʃpɪ:rɪ:n] Spleen Tick
 Špróch [ʃpɪɔ̃:x] Sprache
 Špruch [ʃpɪɔ̃:x] Spruch,
Plur Šprích [ʃpɪɔ̃:ç]
 Šprung [ʃpɪɔ̃ŋ] Sprung,
Plur Špring [ʃpɪɔ̃ŋ]
 špucke [ʃpɪɔ̃k] spucken
 Špucke [ʃpɪɔ̃k] *fem* Spucke
 Speichel
 Štàb [ʃtɔ̃:b] Staub
 štäeche [ʃtɔ̃kə] stechen,
Prät štach [ʃtɔ̃x],
Part geštoche [ǰəˈʃtɔ̃xə]
 Štäechel [ʃtɔ̃kəl] Stachel,
Plur Štäechen [ʃtɔ̃kən]
 Štäechensbíen [ˈʃtɔ̃kənʃpɪ:ɔ̃n] Stachelbeeren
 Štäecke [ʃtɔ̃kə] Stecken Stock
 Štäelze [ʃtɔ̃lʒə] Stelzen
 Štáfemork [ˈʃtɔ̃:fəmɔ̃rǰ] Staufenberg *Ort*
 Štäien [ʃtɔ̃iən] Stier/-e

Štäifschwäester [ˈʃtɔ̃ɪfʃʷɛəʃtɔ̃r] Stiefschwester
 Štáll [ʃtɔ̃l] Stall, *Plur Štáll [ʃtɔ̃l]*
 Štang [ʃtɔ̃ŋ] Stange,
Plur Štänge [ʃtɔ̃ŋə] Stangen
 štärk [ʃtɔ̃rǰ] stark,
dekl štärke [ʃtɔ̃rǰə]
 Štätzel [ʃtɔ̃tʃəl] Stützel Pfosten
 štàwich [ˈʃtɔ̃:vɪç] staubig
 Šté [ʃtɔ̃:] Stein/-e
 Štéč [ʃtɔ̃:k] Steg/-e
 Štëck [ʃtɔ̃k] Stück,
Plur Štëcker [ʃtɔ̃kər]
 štëcke [ʃtɔ̃kə] stecken,
Prät štucht [ʃtɔ̃xǰ],
Part geštucht [ǰəˈʃtɔ̃xǰ]
 štèn [ʃtɔ̃:n] stehlen,
Imp Sing štèl [ʃtɔ̃:l],
Part geštòn [ǰəˈʃtɔ̃:n]
 Štëft [ʃtɔ̃ft] Stift
 Šteiber [ʃtɔ̃ɪbər] Steiper Aststütze
 šteiben [ʃtɔ̃ɪbən] steipern
 štéich [ˈʃtɔ̃:ɪç] steinig
 šteie [ʃtɔ̃iə] steigen,
Prät štiech [ʃtɔ̃iç] stieg,
Part geštieche [ǰəˈʃtɔ̃içə]
 šteif [ʃtɔ̃ɪf] steif
 Štëlàsč [ʃtɔ̃lːa:ʃ] Stellage
 štëll [ʃtɔ̃l] still
 Štëll [ʃtɔ̃l] Stelle
 štëmpen [ʃtɔ̃mɔ̃pən] stempeln,
Part geštëmpelt [ǰəˈʃtɔ̃mɔ̃pəlǰ]
 štən [ʃtɔ̃n] stillen,
Part geštëllt [ǰəˈʃtɔ̃lǰ]
 štèn [ʃtɔ̃n] stellen,
Prät štàlt [ʃtɔ̃:lǰ] stellte,
Part geštàlt [ǰəˈʃtɔ̃:lǰ]
 štënníç [ˈʃtɔ̃nɪç] ständig
 štéríç [ˈʃtɔ̃:rɪç] stetig
 štërwe [ʃtɔ̃rʷə] sterben,

Prät starb [ʃdɑrɔ̯],
Part geſtorwe [ǵə'ʃdɔrvə]
 ſtí [ʃdi:] ſtehen, ſtit [ʃdiɔ̯] ſteht,
 ſtin ač [ʃdɪn-aç] ſtehe ich,
 ſtirre [ʃdɪrə] ſteht er,
Imp Sing ſti [ʃdi] ſteh,
Prät Ind ſtan [ʃdan] ſtand,
Prät Konj ſtən [ʃdɛ̃n] ſtände,
Part geſtanne [ǵə'ʃdanə]
 ſtíchen [ʃdɪçən] ſticheln,
Part geſtichelt [ǵə'ʃdɪçəld̥]
 ſtíech [ʃdɪɛ̯x] ſtich
 ſtíemm [ʃdɪɛ̯m] ſtimme
 ſtíen [ʃdi:ən] ſtören,
Imp Sing ſtíer [ʃdi:ɛ̯r],
Part geſtíed [ǵə'ʃdi:ɛ̯d̥]
 ſtíetze [ʃdɪɛ̯tsə] ſtürzen,
Part geſtíetzt [ǵə'ʃdɪɛ̯tsd̥]
 ſtífte [ʃdɪfd̥ə] ſtiften,
Part geſtíft [ǵə'ʃdɪfd̥]
 ſtímmə [ʃdɪmə] ſtimmen
 ſtínke [ʃdɪŋǵə] ſtinken,
Prät ſtánk [ʃdanǵ],
Part geſtúnke [ǵə'ʃdɪŋǵə]
 ſtívvəl [ʃdɪvəl] ſtiefel/-n
 ſtób [ʃdɔɔ̯] ſtobe,
Plur ſtovve [ʃdɔvə],
Dim Sing ſtə̀bche [ʃdɛ̃bçə],
Dim Plur ſtə̀vvecher [ʃdɛ̃vɛçər]
 ſtòb [ʃdɔ:b] ſtab, *Plur* ſtèb [ʃdɛ:b]
 ſtòck [ʃdɔ̯ǵ] ſtock, *Plur* ſtə̀ck [ʃdɛ̃ǵ]
 ſtòed [ʃdɔ:ɛ̯d̥] ſtaat
 ſtòedt [ʃdɔ:ɛ̯d̥] ſtatt
 ſtòedt [ʃdɔ:ɛ̯d̥] ſtadt
 ſtòel [ʃdɔ:əl] ſtahl
 ſtòffelích [ʃdɔfəlɪç] ſtoffelig
 ſtòlwen [ʃdɔlvən] ſtolpern
 ſtòlz [ʃdɔld̥s] ſtolz
 ſtòmp [ʃdɔmɔ̯] ſtumpf
 ſtòmp [ʃdɔmɔ̯] ſtumpf,

Plur ſtímp [ʃdɪmɔ̯] ſtümpfe
 ſtòmpe [ʃdɔmɔ̯ə] ſtoßen,
Part geſtòmpt [ǵə'ʃdɔmɔ̯d̥]
 ſtòn [ʃdɔn] ſtunde,
Plur ſtònne [ʃdɔnə]
 ſtòppe [ʃdɔɔ̯ə] ſtopfen
 ſtòppen [ʃdɔɔ̯ən] ſtoppeln,
Part geſtòppelt [ǵə'ʃdɔɔ̯əld̥]
 ſtòppen [ʃdɔɔ̯ən] ſtoppeln
 ſtòrch [ʃdɔrç] ſtorch,
Plur ſtärch [ʃdɛ̯ɛ̯rç]
 ſtòul [ʃdɔul] ſtuhl, *Plur* ſtòil [ʃdɔil]
 ſtrà [ʃdra:] ſtreu
 ſtrach [ʃdrax] ſtrauch,
Plur ſtròch [ʃdrɔç]
 ſtràche [ʃdraçə] ſtreichen,
Prät ſtríech [ʃdɪɛ̯x],
Part geſtríechə [ǵə'ʃdɪɛ̯xə],
 ſtràck [ʃdraǵ] ſtrack
 ſtràe [ʃdra:-ə] ſtreuen,
Part geſtràd [ǵə'ʃdra:d̥]
 ſtràmm [ʃdrəm] ſtramm
 ſtràmpen [ʃdrəmɔ̯ən] ſtrampeln,
Part geſtràmpelt [ǵə'ʃdrəmɔ̯əld̥]
 ſtràng [ʃdɪrən] ſtrang,
Plur ſträng [ʃdɪrən]
 ſtrèch [ʃdɪrɛ:ç] ſtreich/-e
 ſtrècke [ʃdɪrɛ̯ǵə] ſtricken,
Prät ſtrucht [ʃdɪrɔ̯xɔ̯] ſtrickte,
Part geſtrucht [ǵə'ʃdɪrɔ̯xɔ̯]
 ſtrèewe [ʃdɪrɛ:əvə] ſtreben,
Part geſtrèebt [ǵə'ʃdɪrɛ:əɔ̯b̥d̥]
 ſtrèfe [ʃdɪrɛ:fə] ſtreifen
 ſtrèfích [ʃdɪrɛ:fɪç]
 ſtrèire [ʃdɪrɛ:rə] ſtreiten,
Imp Sing ſtrèid [ʃdɪrɛɪd̥],
Part geſtrèierre [ǵə'ʃdɪrɛ:rə]
 ſtrén [ʃdɪrɛ:n] ſtrahlen,
Prät ſtrúelt [ʃdɪru:əld̥],
Part geſtrúelt [ǵə'ʃdɪru:əld̥]

štrëng [ʃdʁɛŋ] streng
 Štrich [ʃdʁɪç] Strich/-e
 Štrichel [ʃdʁɪçəl] Striegel
 štrichen [ʃdʁɪçən] striegeln
 Štrïche [ʃdʁɪçə] *mask* Striche Zitze
 Štrïer [ʃdʁi:-ər] Strohbund
 Štrïme [ʃdʁi:mə] Striemen
 Štróf [ʃdʁo:f] Strafe
 štrófe [ʃdʁo:fə] strafen
 štrómen [ʃdʁo:mən] stromern
 Štrómer [ʃdʁo:mər] Stromer
 Štromp [ʃdʁɔmɔ] Strumpf,
Plur Štrimp [ʃdʁɪmɔ]
 Štrú [ʃdru:] Stroh
 Štrúes [ʃdru:əs] StraÙe,

tanke [tanɔə] tanken,
Part getangt [ɔə'tanɔ]
 Tëmpel [tɛmɔəl] Tempel
 Theàder [te'a:dər] Theater
 toenne [tɔənə] turnen,
Part getoent [ɔə'tɔənd]
 trà [dʁa:] tragen, *Prät* truch [dʁux],
Part getràd [ɔə'dʁa:d]
 trächtich ['dʁɛçdɪç] trächtich
 träeffe [dʁɛəfə] treffen,
Prät tràf [dʁa:f],
Part getroffe [ɔə'dʁɔfə]
 Träewen [dʁɛəvən] Trauben
 tragdien [dʁaɔ'di:ən] traktieren
 Trampel [dʁamɔəl] Trampel,
 trampen [dʁamɔən] trampeln
 tränke [dʁɛŋɔə] tränken,
Part geträngt [ɔə'dʁɛŋɔ]
 tràtsche [dʁa:dʒə] tratschen
 traue [dʁaʊə] trauen,
Part getraud [ɔə'dʁaʊɔ]
 trauen [dʁaʊən] trauern
 Trauer [dʁaʊər] Trauer

Plur Štrúese [ʃdru:əsə] StraÙen
 Štrunk [ʃdʁʊŋɔ] Strunk,
Plur Štrink [ʃdʁɪŋɔ]
 štruvvelich ['ʃdʁʊvəlɪç] struppig
 študïen [ʃdu'di:ən] studieren,
Part študïed [ʃdu'di:əɔ]
 Štunk [ʃdʁʊŋɔ] Stunk
 Štus [ʃdʁʊs] StoÙ
 štusse [ʃdʁʊsə] stoÙen
 Sú [zu:] Sohn, *Plur* Sí [zi:]
 suche [zʊxə] suchen
 sudden [zʊdʊən] sudeln,
Part gesuddelt [ɔə'zʊdʊəld]
 Súed [zu:əɔ] Saat
 Súme [zu:mə] Samen

Trauing [dʁaʊɪŋ] Trauung
 Trècher [dʁɛ:çər] Träger
 treçken [dʁɛçkən] trocknen
 Treçkening [dʁɛçkənɪŋ]
 Trockenheit
 trèere [dʁɛ:əɔ] treten,
Prät tràd [dʁa:d],
Part getrèere [ɔə'dʁɛ:əɔ]
 treiwe [dʁaɪvə] treiben,
Imp Sing treib [dʁaɪɔ],
Prät trib [dʁaɪɔ] trieb,
Part getrïewe [ɔə'dʁaɪvə]
 tréme [dʁɛ:mə] träumen,
Part getrém't [ɔə'dʁɛ:mɔ]
 Trène [dʁɛ:nə] Tränen
 trënn [dʁɛn] trennen
 Trëpp [dʁɛɔ] Treppe,
Plur Trëppe [dʁɛɔə]
 treppen [dʁɛɔən] tröpfeln,
Part getreppelt [ɔə'dʁɛɔəld]
 Très [dʁɛ:s] Treis an der Lumda *Ort*
 Tréster [dʁɛ:sdər] Trester
 treu [dʁɔɪ] treu, *dekl* treue [dʁɔɪə]

Tréwer [d̥re:vər] Treber
 tribsche [d̥riḅʒ̥ə] trippschen
 antreiben
 Tribscher [d̥riḅʒ̥ər] Trippscher
 Antreiber
 trienke [d̥riɛŋg̊ə] trinken,
 tringt [d̥riŋd̥] trinkt,
Prät trank [d̥ranŋ̊],
Part getrunke [g̊ə'd̥ruŋg̊ə]
 tríste [d̥ri:sd̥ə] trösten
 Tritt [d̥riḅ] Tritt/-e
 Tró [d̥ro:] Trohe *Ort*,
Einw Tréer [d̥re:-ər]
 Tròch [d̥rɔ:x] Trog, *Plur* Trèg [d̥rɛ:g̊]

úbinsch ['u:ḅiŋʃ] unbändig
 Úbðere ['u:ḅɔ:ɛrə] Unbaten
 Unarten
 uch [ɔx] euch
 úene [u:ɛnə] ahnen,
Part geúed [g̊ə'u:ɛd̥]
 Úer [u:ɛr] Ohr, *Plur* Úen [u:ɛn]
 Úerem [u:ɛrəm] Atem
 Úerer [u:ɛrər] Ader,
Plur Úeren [u:ɛrən]
 úeres [u:ɛrəs] uräsig überdrüssig
 Úerlàb ['u:ɛrla:b] Urlaub
 Úersach ['u:ɛrzax] Ursache
 Úes [u:ɛs] Aas *übertr - Schimpfw*
Plur Éser [e:zər]
 uflérich ['ɔfle:-riç] unflätig
 Uflúed ['ɔflu:ɛd̥] Unflat,
Plur Ufléd ['ɔfle:d̥]

Vachebond [faxə'ḅɔnd̥] Vagabund
 Väesch [fɛɛʃ] Vers
 väier [fɛɛər] vier
 vebei [fə'ḅəi] vorbei

Trocht [d̥rɔxd̥] Tracht
 trocken [d̥rɔg̊ən] trocken
 troib [d̥roiḅ] trüb,
dekl troiwe [d̥roiwə]
 Tropp [d̥rɔḅ] Tropf
 Troppe [d̥rɔḅə] Tropfen
 Truddeler [d̥rɔd̥ələr] Trödel Fritz
 trudden [d̥rɔd̥ən] trödeln zaudern
 Trúst [d̥ru:sd̥] Trost
 Trúwel [d̥ru:vəl] Trubel
 Turm [tɔrm] Turm,
Plur Tirm [tiɛrm]
 Tuvvak ['tɔvəg̊] Tabak

Úfúch ['u:fu:x] Unfug
 úgefier ['u:g̊əfi:ɛr] ungefähr
 Úgeziffer ['u:g̊əzɛfər] Ungeziffer
 Úglɛck ['u:g̊lɛg̊] Unglück
 Úkraud ['u:g̊raʊd̥] Unkraut
 úleidlich ['u:laɪd̥liç] unleidlich
 Úmúz ['u:mu:ɟs] Ameise,
Plur Úmúze ['u:mu:ɟsə]
 úne [u:nə] ohne
 Unkel [ɔŋg̊əl] Onkel
 Únóme ['u:no:mə] Unname
 Spitzname
 Unschel [ɔŋʒ̥əl] Amsel,
Plur Unschen [ɔŋʒ̥ən]
 Urwel [ɔrvəl] *mask* Alber Grobian
 Ústen [u:sd̥ən] Ostern
 úze [u:ɟsə] uzen,
Part geúzt [g̊ə'u:ɟsd̥]

Vebössering [fə'ḅɛsəriŋ] Verbesserung
 Vebot [fə'ḅɔd̥] Verbot
 vedäin [fə'd̥ɛiŋ] verdienen

vedërwe [fə'ðɛərɤə] verderben,
Part vedorwe [fə'ðɔrɤə]
 Vedocht [fə'ðɔxd] Verdacht
 vedrāise [fə'ðrɛɪzə] verdrießen
 veducken [fə'ðʊdʊən] vertuckeln
 verheimlichen,
Part veduckelt [fə'ðʊdʊəld]
 Veənnering [fə'ɛnɛrɪŋ]
 Veränderung
 vegäesse [fə'ðɛəsə] vergessen
 vegäewens [fə'ðɛəvəns]
 vergebens
 vegleiche [fə'ðɫaiçə] vergleichen,
Prät vegliëch [fə'ðɫiəx] verglich,
Part vegliëche [fə'ðɫiəxə]
 vehinnen [fə'hɪnən] verhindern
 Vekälling [fə'kɛlɪŋ] Erkältung
 vekúed [fə'ku:əd] *Adj* verkehrt
 velāise [fə'leɪzə] verlieren,
Part veloen [fə'lobən] verloren
 velange [fə'laŋə] verlangen
 velètez [fə'leɖsə] verletzen
 Velètzing [fə'leɖsɪŋ] Verletzung
 velosse [fə'losə] verlassen,
Prät velāis [fə'leɪs] verließ
 velówe [fə'lo:və] verloben,
Part velóbt [fə'lo:bʊd]
 Velówing [fə'lo:vɪŋ] Verlobung
 velúse [fə'lu:zə] verlosen
 Velúsing [fə'lu:zɪŋ] Verlosung
 Veméche [fə'me:çə] Vermögen
 vemeire [fə'mairə] vermeiden,
Imp Sing vemeid [fə'maird],
Part vemierre [fə'miərə]
 vermieden
 vemisse [fə'mɪsə] vermessen
 venimftich [fə'nɪmfɖɪç]
 vernünftig
 Veoedtning [fə'vɔɖnɪŋ]
 Verordnung

veréckt [fə'rɛ̃gd] verrückt
 verèse [fə'rɛ:zə] verreisen
 verivver [fə'rɪvər] vorüber
 veschin [fə'zɪn] verschinden
 verschandeln,
Part veschind [fə'zɪnd]
 veschwinde [fə'ʃvɪndə]
 verschwinden,
Part veschwunde [fə'ʃvʊndə]
 Vesómeling [fə'zɔ:məlɪŋ]
 Versammlung
 Vespéring [fə'ʃpɛ:-rɪŋ] Verspätung
 Vespräeche [fə'ʃprɛəxə]
 Versprechen
 Vestàd [fə'ʃdɑ:d] Verstand
 Vestriëch [fə'ʃdriəx] *mask*
 Versteigerung
 Vetróch [fə'ðrɔ:x] Vertrag
 vewín [fə'vi:n] verwöhnen,
Part vewíd [fə'vi:d]
 vezén [fə'ðse:n] erzählen,
Part vezúelt [fə'ðsu:əld]
 vezotten [fə'ðsɔɖən] verzotteln,
Part vezottelt [fə'ðsɔɖəld]
 Ví [fi:] Vieh
 víem [fi:əm] vor dem
 víer [fi:ər] vor
 víeraus [fi:əraʊs] voraus
 Vírhang [fi:ərhan] Vorhang
 víerhéer [fi:ərhe:ər] vorher
 víero [fi:əro:] voran
 Vírúed [fi:əru:əd] Vorrat
 vïetzée [fi:ɛɖse:-ə] vierzehn
 vïetziç [fi:ɛɖsɪç] vierzig
 víl [fi:l] viel
 vilächt [fi'laçd] vielleicht
 Víwè [fi:ve:] Viehweide
 vó [fo:] von
 vòed [fɔ:əd] vorhin
 voen [fɔən] vorne

voll [fɔl] voll
vóm [fo:m] vo
Votter [fɔdər] Vater

Wà [va:] Wagen
wàche [vaçə] weichen
zurückweichen,
Part gewieche [ǵə'viəxə]
wacken [vaǵən] wackeln,
Part gewackelt [ǵə'vaǵəld]
Wàd [va:d] Wand, *Plur Wəŋ* [vɛŋ]
Wäel [vɛəl] Welle Reisigbündel,
Plur Wäen [vɛən]
wäen [vɛən] werden,
wäedt [vɛədt] wird/werdet,
wäerre [vɛərə] wird er,
Imp Sing wäer [vɛər] werd,
Prät wòer [vɔ:ər] wurde,
wuen [vʊən] wurden,
wuedt [vʊədt] wurdet,
Part woen [vɔən] geworden
Wäerrer [vɛərər] Wetter
Wäerrera ['vɛərəra·] Wetterau
wäi [vɛi] wie
waie [vaiə] wiegen,
Part gewieche [ǵə'viəxə],
Wàld [va:ld] Wald
Wàldbock ['va:ldbɔk] *mask*
Waldbock Zecke
wäljen [veljən] wälgern wälzen,
Part gewäljed [ǵə'veljədt]
Wamst [vamsdt] Wams
Wàner [va:nər] Wagner Stellmacher
wann [van] wann
wann [van] wenn
Wann [van] Wanne,
Plur Wanne [vanə],
Dim Sing Wənnche [vɛnçə],

Vuchel [fɔxəl] Vogel,
Plur Vichel [fiçəl]
Vuchelsbéeg ['fɔxəlsbɛ:əǵ]
Vogelsberg

Dim Plur Wənnécher [vɛnəçər]
Wàsç [va:] Wagners *Hausname*
Wasser [vasər] Wasser
Watz [vaɟs] Watz Eber,
Plur Wätz [vɛɟs]
Wè [vɛ:] Weide/-n Weideland
wèche [vɛ:çə] wegen
Wëck [vɛk] *mask* Weck Brötchen
Węcke [vɛkə] Wicken
węcken [vɛkən] wickeln,
Part gewęckelt [ǵə'vekəld]
Wèedòch ['vɛ:ədu:x] Werktag
wéer [vɛ:ər] wer
Wèese [vɛ:əzə] Wesen
wèesen [vɛ:əzən] wechseln,
Part gewèeselt [ǵə've:əzəld]
wèewe [vɛ:əvə] weben,
Part gewèebt [ǵə've:əbədt]
Wèg [vɛ:ǵ] Weg/-e
Węgs [vɛk̥s] Wichse Schuhcreme
Wei [vai] Wein
Weib [vaiɔ] Weib,
Plur Weiwer [vaivər]
Weibsleu ['vaiɔslɔi] Weibsleute
Frauen
weid [vaiɔ] weit,
Komp weirer [vaiɔrər] weiter,
Superl weidst [vaiɔsd̥]
weidlèfich ['vaiɔlɛ:fiç] weitläufig
weil [vai] weil
Weire [vaiɔ] Weiden
Weidenbäume
weis [vais] weiß *Adj* Farbe,
dekl weise [vaizə]

Weisbenner [ˈvaɪsbɛnɐr]
 Weißbinder
 weise [vaɪzə] weisen, beweisen,
Part gewiessə [ǵəˈvi:əsə]
 wɛl [vɛl] wild, *dekl* wɛllə [vɛlə]
 wɛllich [ˈvɛlɪç] willig
 Wɛlsau [ˈvɛlʒaʊ] Wildsau
 wém [ve:m] wem
 wɛn [vɛn] wollen, will [vɪl] will,
Prät Ind wollt [vɔld],
Prät Konj wɛllt [vɛld],
Part gewollt [ǵəˈvɔld]
 Wɛn [vɛn] Willen
 wén [ve:n] wählen,
Part gewélt [ǵəˈve:lɔ],
 wén [ve:n] wen
 wɛnnə [vɛnə] wenden,
Prät wàd [va:d],
Part gewàd [ǵəˈva:d]
 wɛnnich [ˈvɛnɪç] wendig
 wɛrfə [vɛɐ̯fə] werfen,
Prät worf [vɔrf],
Part geworfe [ǵəˈvɔrfə]
 wɛrwe [vɛɐ̯və] werben,
Imp Sing wərb [vɛɐ̯b],
Part geworwe [ǵəˈvɔrvə]
 Wès [vɛ:s] Weizen
 Wɛsch [vɛʃ] Wisch
 wɛsche [vɛʃə] wischen
 Wèsp [vɛsp] Wespe,
Plur Wèspe [vɛspə]
 Wètsté [ˈvɛdʃdɛ:] Wetzstein
 Wètt [vɛd] Wette
 wètze [vɛdʒə] wetzen
 wí [vi:] weh
 Wích [vɪç] Wiege
 wíchtich [ˈvɪçdɪç] wichtig
 Wíeld [vɪɔld] Wild
 Wíen [vɪɔn] Winde,
Plur Wíenne [vɪɔnə]

wíen [vi:ɔn] wehren,
Imp Sing wíer [vi:ɔr],
Part gewíed [ǵəˈvi:ɔd]
 Wíend [vɪɔnd] Wind
 wíendich [ˈvɪɔndɪç] windig
 wíenke [vɪɔnǵə] winken,
Part gewunke [ǵəˈvɔnǵə]
 Wíenter [vɪɔndɛr] Winter
 Wíesching [ˈvɪɔʃɪŋ] Wirsing
 Wíescht [vɪɔʃt] Wurst/Würste
 wíessə [vɪ:əsə] wissen,
 wès [vɛ:s] weiß,
Prät Ind wosst [vɔsd] wusste,
Prät Konj wɛsst [vɛsd] wüsste,
Part gewosst [ǵəˈvɔsd] gewusst
 wímmen [vɪmən] wimmeln,
Part gewímmelt [ǵəˈvɪmɛld]
 wínk [vɪnǵ] wenig,
Komp wínger [vɪŋɐr] weniger,
Superl wíngst [vɪnʃd]
 wínsch [vɪnʃ] winsch windschief
 wínsche [vɪnʃə] wünschen
 Wírm [vɪɔrm] Wärme
 wírme [vɪɔrmə] wärmen
 wírrer [vɪrɐr] wider
 wírrer [vɪrɐr] wieder
 Wírwel [vɪɔrvɛl] Wirbel
 wírwen [vɪɔrvɛn] wirbeln
 Wí [vɪs] Wiese, *Plur Wísse* [vɪsə]
 Wíssel [vɪsɛl] Wiesel
 wísselich [ˈvɪsɛlɪç] wieselig unruhig
 Wíssemer [vɪsɛmɐr] Wíßmar *Ort*
 Wíssich [ˈvɪsɪç] Wíesseck *Ort*
 Wítrà [ˈvɪdʃfra:] Wítrà Frau Wítrà
 Wítmann [ˈvɪdʃman] Wítmann
 Wítwér
 Wóch [vɔx] Woche,
Plur Wóche [vɔxə]
 Wóch [vo:x] Waage
 wóche [vo:xə] wagen,

Part gewócht [ǵə'vo:xǰ] gewagt
wóchhalsich ['vo:xhalzɪç]
waghalsig
Wocht [vɔxǰ] Wacht
Woedt [vɔǰǰ] Wort,
Plur Wäedter [vɛǰǰər]
woedte [vɔǰǰə] warten
Wòel [vɔ:ǰl] Wahl,
Plur Wòen [vɔ:ǰn]
wòem [vɔ:ǰm] warm
wòer [vɔ:ǰr] war → sei
wòer [vɔ:ǰr] wurde → wäen
Wòer [vɔ:ǰr] Ware
wòerscheins [vɔ:ǰr'ʒains]
wahrscheinlich
woes [vɔǰs] was
Wòes [vɔ:ǰs] Vase,
Plur Wòese [vɔ:ǰzə]
wòese [vɔ:ǰzə] wachsen
Wòesem [vɔ:ǰzəm] Wasen Rasen
Wogs [vɔǰs] Wachs
woin [voɪn] wühlen,
Part gewoilt [ǵə'voɪld]
woist [voɪsd] wüst
Woistenei [voɪsdə'nai] Wüstenei
Woisting ['voɪsdɪŋ] Wüstung
Wolk [vɔlǰ] Wolke,
Plur Wolke [vɔlǰə]
Woll [vɔl] Wolle

zäcken [ǰsɛǰǰən] zackern pflügen,
Imp Sing zäcker [ǰsɛǰǰər],
Part gezäcket [ǵə'ǰsɛǰǰəð]
zäen [ǰsɛǰn] zerrén,
Imp Sing zäer [ǰsɛǰr],
Part gezäedt [ǵə'ǰsɛǰǰəð]
zäie [ǰsɛɪə] ziehen,
Prät zúch [ǰsu:x] zog,
Part gezé [ǵə'ǰse:]

Won [vɔn] Wunde,
Plur Wonne [vɔnə]
wond [vɔndǰ] wund
wonnen [vɔnən] wundern
Wonner [vɔnər] Wunder
Worf [vɔrf] Wurf
worim [vɔ'rim] warum
Worm [vɔrm] Wurm,
Plur Wirm [vɪǰrm]
wormich ['vɔrmɪç] wurmig
Wosch [vɔʃ] Wäsche
wosche [vɔʃə] waschen
Wotzel [vɔǰsəl] Wurzel,
Plur Wotzen [vɔǰsən]
Woul [voʊl] Wuhl Bösewicht
Woust [voʊsdǰ] Wust
wú [vu:] wo
Wúd [vu:ð] Wut
wúer [vu:ǰr] wahr
Wúered [vu:ǰrəð] Wahrheit
wún [vu:n] wohnen,
Part gewúd [ǵə'vu:ð]
wúnen [vu:nən] wunern wälzen,
Part gewúned [ǵə'vu:nəð]
Wúning ['vu:nɪŋ] Wohnung
wurche [vɔrçə] würgen
hinunterwürgen
Wutz [vɔǰs] *fem* Wutz Schwein,
Plur Wutze [vɔǰsə]

zänke [ǰsɛŋǰǰə] zanken,
Part gezängt [ǵə'ǰsɛŋǰ]
zappe [ǰsəpə] zapfen
zauwen [ǰsəʊvən] zaubern,
Part gezauwed [ǵə'ǰsəʊvəð]
Zauwerer [ǰsəʊvərər] Zauberer
zé [ǰse:] zäh
Zèche [ǰse:çə] Zeichen

Zèchfeinger [ˈdʒɛ:çəˌfɪŋɐr]
 Zeigefinger
 zèchen [dʒɛ:çən] zeichnen,
Part gezèchent [g̊əˈdʒɛ:çəndʒ]
 zée [dʒɛ:-ə] zehn
 Zeid [dʒaɪd] Zeit,
Plur Zeire [dʒaɪrə]
 zeirich [ˈdʒaɪrɪç] zeitig/reif
 Zeiring [ˈdʒaɪrɪŋ] Zeitung
 Zèlleri [ˈdʒɛlərɪ] Sellerie
 Zèlt [dʒɛldʒ] Zelt
 zén [dʒɛ:n] zählen,
Imp Sing zél [dʒɛ:l] zähl,
Prät zúelt [dʒu:əldʒ] zählte,
Part gezúelt [g̊əˈdʒu:əldʒ]
 Zeuch [dʒɔɪç] Zeug
 Zich [dʒɪç] Zehe, *Plur* Ziche [dʒɪçə]
 Zichel [dʒɪçəl] Ziegel Dachziegel,
Plur Zichen [dʒɪçən]
 Zídkter [ˈdʒɪ:ðəˌdʒɔr] Zahnarzt
 Zienke [dʒɪŋgə] Zinken
 Zientner [dʒɪŋdnər] Zentner
 Zieppe [dʒɪpə] Zipfel
 Zil [dʒɪl] Zettel
 zissen [dʒɪsən] zisseln schütteln,
Part gezisselt [g̊əˈdʒɪsəldʒ]
 Zocker [dʒəˌgʊr] Zucker
 Zockersté [ˈdʒəˌgʊrʃtɛ:] Zuckerstein
 Bonbon
 zòed [dʒə:ədʒ] zart
 Zòel [dʒə:əl] Zahl,
Plur Zòen [dʒə:ən]

Zoen [dʒəˌɔn] Zorn
 Zóeres [dʒə:ˌɔrəs] Zores
 Zonner [dʒəˌnər] Zunder
 Zopp [dʒəˌbʊ] Zopf, *Plur* Zèpp [dʒɛˌbʊ]
 Zott [dʒəˌdʒ] *fem* Zotte Ausgießer
 zou [dʒəˌzə] zu *betont*
 zoum [dʒəˌzəʊm] zum
 zovvelích [ˈdʒəˌvɛlɪç] zappelig
 zovven [dʒəˌvən] zappeln,
Part gezovvelt [g̊əˈdʒəˌvɛldʒ]
 Zú [dʒu:] Zahn, *Plur* Zí [dʒɪ:]
 Zúch [dʒu:x] Zug, *Plur* Zích [dʒɪ:ç]
 Zucht [dʒəˌxʊt] Zucht
 Zung [dʒəˌŋ] Zunge
 zwanzich [dʒsvəˌdʒɪç] zwanzig
 zwatzelích [dʒsvəˌdʒɛlɪç] zwatzelig
 ungeduldig
 zwè [dʒsvɛ:] zwei *neutr*,
 zwí [dʒsvɪ:] *mask*, zwú [dʒsvu:] *fem*
 Zwèck [dʒsvɛç] Zweck
 zwèerlè [ˈdʒsvɛ:-ər-lɛ:] zweierlei
 zwèlf [dʒsvɛlf] zwölf
 zwəsche [dʒsvɛʃə] zwischen,
vor Dat zwəschích [dʒsvɛʃɪç]
 Zwien [dʒsvɪɪn] Zwirn
 zwienge [dʒsvɪɪŋə] zwingen,
Prät zwang [dʒsvəŋ],
Part gezwunge [g̊əˈdʒsvɔŋə]
 Zwivvel [dʒsvɪvəl] Zwiebel,
Plur Zwivven [dʒsvɪvən]
 zwòer [dʒsvə:ər] zwar
 Zwulch [dʒsvɔlç] Zwulch Zwerg

4.4. Deklination

„Der Dativ ist dem Genitiv sein Feind.“ Dieser in hessischer Umgangssprache formulierte Satz zeigt die bedeutendste Veränderung in der Grammatik deutscher Dialekte klar auf. Vom Genitiv als Kasus blieb nichts übrig. Lediglich die Endungen oberhessischer Hausnamen lassen die frühere Existenz des Genitivs erahnen: <Mëllesch> (Müllers), <Schustesch> (Schusters), <Wàsch> (Wagners), <Zimmermanns>.

Apokope und Auslautschwund formten das Kasussystem im Oberhessischen. Mit dem Dativ gebildete Ersatzformen vertreten den ausgefallenen Genitiv. Der Akkusativ besteht zwar noch als Kasus, entspricht aber bis auf bestimmte Ausnahmen dem Nominativ.

Oberhessische Nomen kennen noch die Unterscheidung im Numerus (Singular/Plural) und ordnen sich im Singular durch die Zugehörigkeit zum Genus (Geschlecht). Kasusbedingte Flexionsendungen existieren nicht bei den Nomen. Deren Begleiter werden nach wie vor dekliniert.

Neben den geschilderten Vereinfachungen kommen aber auch zusätzliche grammatische Formen im Oberhessischen vor. Dazu gehören die unterschiedlichen Endungen des Diminutivsuffixes. Im Singular besteht die Verkleinerungsnachsilbe aus <-che> oder nach s-Laut aus <-je>, im Plural aus <-cher> einschließlich eines zwischengeschalteten [ə]:

Sing <Dèppche> [d̥ɛ̀b̥çə] (Töpfchen) – *Plur* <Dèppecher> [d̥ɛ̀b̥əçər],

Sing <Gässje> [g̊ɛ̀sjə] (Gässchen) – *Plur* <Gässecher> [g̊ɛ̀səçər],

Sing <Käppche> [kɛ̀p̥çə] (Mützchen) – *Plur* <Käppecher> [kɛ̀p̥əçər],

Sing <Pèdche> [pɛ̀d̥çə] (Pfädchen) – *Plur* <Pèdecher> [pɛ̀d̥əçər].

Eine sprachliche Besonderheit stellt die Deklination der Kardinalzahl „zwei“ dar: *mask* <zwí> [d̥svi:] – *fem* <zwú> [d̥svu:] – *neutr* <zwè> [d̥svɛ:].

Mehrere bedeutende Präpositionen bilden unterschiedliche Formen, je nachdem, ob sie vor dem Akkusativ oder vor dem Dativ stehen:

Akk <inner> [ɪnər] (unter) – *Dat* <innich> [ɪniç],

Akk <nèewe> [nɛ̀:ə̀və] (neben) – *Dat* <nèewich> [nɛ̀:ə̀viç],

Akk <zwèsche> [d̥svɛ̀jə] (zwischen) – *Dat* <zwèschich> [d̥svɛ̀jiç].

4.4.1. Artikel (Geschlechtswörter)

Bestimmter Artikel

unbetont betont	<i>Sing mask</i>	<i>Sing fem</i>	<i>Sing neutr</i>	<i>Plur</i>
<i>Nom</i>	de [də] déer [d̥e:ə̃r]	di [d̥i] däi [d̥ɛɪ]	des [d̥əs] does [d̥ɔəs]	di [d̥i] däi [d̥ɛɪ]
<i>Dat</i>	dem [d̥əm] dém [d̥e:m]	de [d̥ə] déer [d̥e:ə̃r]	dem [d̥əm] dém [d̥e:m]	de [d̥ə] déne [d̥e:nə]
<i>Akk</i>	de [d̥ə] dén [d̥e:n]	di [d̥i] däi [d̥ɛɪ]	des [d̥əs] does [d̥ɔəs]	di [d̥i] däi [d̥ɛɪ]

Unbestimmter Artikel

unbetont betont	<i>mask</i>	<i>fem</i>	<i>neutr</i>
<i>Nom + Akk</i>	en [ən] én [e:n]	e [ə] é [e:]	e [ə] é [e:]
<i>Dat</i>	em [əm] ém [e:m]	er [ər] éner [e:nər]	em [əm] ém [e:m]

4.4.2. Personalpronomen (Persönliches Fürwort)

betont unbetont verbunden	<i>Nom</i>	<i>Dat</i>	<i>Akk</i>
<i>1./Sing</i>	ač [aɕ]	míer [mi:ə̀r]	mích [mɪɕ]
	ač [-aɕ]	mer [-mə̀r]	
<i>2./Sing</i>	dú [ɖu:]	díer [ɖi:ə̀r]	dích [ɖɪɕ]
	-e [ə]	-der [ɖə̀r]	
<i>3./Sing mask</i>	hé [he:]	íhm [i:m]	íhn [i:n]
	e [ə]		
	-e [ə]	-em [ə̀m]	-en [ə̀n]
<i>3./Sing fem</i>	säi [ʒɛɪ]	íer [i:ə̀r]	säi [ʒɛɪ]
	se [ʒə]		
	-se [sə]	-er [ə̀r]	-se [sə]
<i>3./Sing neutr</i>	és [e:s]	íhm [i:m]	és [e:s]
	es [əs]		
	-s [s]	-em [ə̀m]	-s [s]
<i>1./Plur</i>	míer [mi:ə̀r]	ís [i:s]	ís [i:s]
	mer [mə̀r]		
	-mer [mə̀r]		
<i>2./Plur</i>	íer [i:ə̀r]	uch [ʊɕ]	uch [ʊɕ]
	-er [ə̀r]		
<i>3./Plur</i>	säi [ʒɛɪ]	íhne [i:nə̀]	säi [ʒɛɪ]
	se [ʒə]		
	-se [-ʒə]	-en [ə̀n]	-se [-ʒə]

4.4.3. Possessivpronomen (Besitzanzeigendes Fürwort)

	1./Sing	2./Sing	3./Sing mask + neutr	1./Plur	2./Plur	3./Plur + Sing fem
<i>Nom</i> + <i>Akk</i> <i>mask</i>	mein [maɪn]	dein [d̥aɪn]	sein [z̥aɪn]	íser [i:z̥ər]	auen [aʊən]	éen [e:ə̃n]
<i>Nom</i> + <i>Akk</i> <i>fem</i>	mei [maɪ]	dei [d̥aɪ]	sei [z̥aɪ]	ís [i:s]	au [aʊ]	éer [e:ə̃r]
<i>Nom</i> + <i>Akk</i> <i>neutr</i>	mei [maɪ]	dei [d̥aɪ]	sei [z̥aɪ]	ís [i:s]	au [aʊ]	éer [e:ə̃r]
<i>Nom</i> + <i>Akk</i> <i>Plur</i>	mei [maɪ]	dei [d̥aɪ]	sei [z̥aɪ]	ís [i:s]	au [aʊ]	éer [e:ə̃r]
<i>Dat</i> <i>Sing</i> <i>mask</i>	meim [maɪm]	deim [d̥aɪ]	seim [z̥aɪm]	ísem [i:z̥əm]	auem [aʊəm]	éem [e:ə̃m]
<i>Dat</i> <i>Sing</i> <i>fem</i>	meiner [maɪnər]	deiner [d̥aɪnər]	seiner [z̥aɪnər]	Íser [i:z̥ər]	auer [aʊər]	éere [e:ə̃rə]
<i>Dat</i> <i>Sing</i> <i>neutr</i>	meim [maɪm]	deim [d̥aɪm]	seim [z̥aɪm]	Ísem [i:z̥əm]	auem [aʊəm]	éem [e:ə̃m]
<i>Dat</i> <i>Plur</i>	meine [maɪnə]	deine [d̥aɪnə]	seine [z̥aɪnə]	ísen [i:z̥ən]	auen [aʊən]	éen [e:ə̃n]

4.4.4. Adjektive (Eigenschaftswörter)

Deklinationenmuster mit bestimmtem Artikel

Singular Maskulinum

<i>Nom</i>	(2) de goure Mann	(3) Gourer Mann !
<i>Dat</i>	(2) dem goure Mann	
<i>Akk</i>	(2) de goure Mann	

Singular Femininum

<i>Nom</i>	(1) di goud Frà	(1) Goud Frà !
<i>Dat</i>	(2) de goure Frà	
<i>Akk</i>	(1) di goud Frà	

Singular Neutrum

<i>Nom</i>	(2) des goure Kënd	(1) Goud Kënd !
<i>Dat</i>	(2) dem goure Kënd	
<i>Akk</i>	(2) des goure Kënd	

Plural für alle drei Geschlechter

<i>Nom</i>	(2) di goure Kien	(2) Goure Kien !
<i>Dat</i>	(2) de goure Kien	
<i>Akk</i>	(2) di goure Kien	

Deklinationen mit unbestimmtem Artikel

Maskulinum

<i>Nom</i>	(2) en goure Mann
<i>Dat</i>	(2) em goure Mann
<i>Akk</i>	(2) en goure Mann

Femininum

<i>Nom</i>	(1) e goud Frà
<i>Dat</i>	(2) e goure Frà
<i>Akk</i>	(1) e goud Frà

Neutrum

<i>Nom</i>	(1) e goud Kiend
<i>Dat</i>	(2) em goure Kiend
<i>Akk</i>	(1) e goud Kiend

Das Oberhessische kennt nur eine eingeschränkte Deklination des attributiven Adjektivs. Neben der auch als Artangabe verwendeten unbeugten 1. Form tritt noch eine schwach deklinierte 2. Form auf, die durch das Anhängen von <-e> entsteht und im Wörterverzeichnis mit *dekl* gekennzeichnet ist. Beide Formen weichen oft voneinander ab, da lautliche Veränderungen die Wortbildung beeinflusst haben. Im Maskulinum des Nominativs kann durch Anhängen eines <-r> an die 2. Form eine relativ selten gebräuchliche 3. Form entstehen. Ansonsten sind Flexionsendungen der starken Deklination unbekannt. Die Zahlen (1), (2), (3) markieren demonstrativ die jeweilige Form des Adjektivs, weil das Schema der Deklination vom Hochdeutschen abweicht.

4.5. Konjugation mit Tabellen

Apokope und Auslautschwund führten zu einer Beeinträchtigung der Flexion oberhessischer Verben. Die Bildung des Präteritums schwacher Verben ist nicht mehr möglich. Als Ersatzform dient das Perfekt oder das Präteritum <déed> (tat) mit dem darauffolgenden Infinitiv des jeweiligen schwachen Verbes; unklar wirkt dabei die Verfahrensweise. Im Präsens gibt es kein Partizip und keinen Konjunktiv. Abgesehen von diesen Ausfallerscheinungen lassen sich ansonsten sowohl im Aktiv als auch im Passiv alle Zeiten wie in der deutschen Schriftsprache bilden. Damit steht das ältere Oberhessisch im Widerspruch zur neuhessischen Stadtsprache, die fast nur noch Präsens und Perfekt kennt.

Die Präteritumsformen starker oberhessischer Verben blieben größtenteils erhalten, auch solche mit Ablaut, die im Hochdeutschen schwach konjugiert werden. Mit seinen beiden Präteritumsformen kommt dem Verb <dou> (tun) eine Schlüsselrolle bei der Bildung der Zeiten zu.

Von dem Verb <wïesse> (wissen) und den Modalverben abgesehen steht im Präsens der 1. Person Singular immer der Infinitiv der oberhessischen Hilfs- und Vollverben, weil hier keine eigene Präsensform existiert. Trotz dieser grammatischen Besonderheit gibt es im Singular einen eigenständigen Imperativ, der meistens vom Infinitiv abweicht, während der Imperativ Plural mit der 2. Person Plural übereinstimmt.

Das Präteritum -Konjunktiv- <déd> (täte) übernimmt die Funktion der sog. Konditionalform „würde“, da es vom Präteritum <wòer> (wurde) keinen Konjunktiv gibt. Außerdem vertritt die unbetonte Form <mer> (wir/mir) das unbestimmte Pronomen „man“ in der 3. Person Singular.

Wie im Französischen und im Englischen ist im oberhessischen Dialekt die persönliche Anrede in der 2. Person üblich. Einzelne oder mehrere Personen, für die ein Duzen nicht in Frage kommt, werden von jeher im Nominativ mit <íer> [i:ə̀r] (ihr) der 2. Person Plural angesprochen.

Die nachstehend aufgeführten oberhessischen Konjugationstabellen wichtiger Verben enthalten nicht nur die übliche offene Form, sondern zusätzlich auch die durch Liaison entstandene verbundene Form, die im invertierten Satz auftritt, wenn das Pronomen hinter dem Verb steht.

äesse (essen)

Imperativ Singular

äes [ɛʌs]

Partizip Perfekt

gäesse [ǵɛʌsə]

Präsens

äch äesse [aç ɛʌsə]

dú ɛsst [ɖu: ɛsɖ]

hé ɛsst [he: ɛsɖ]

se ɛsst [zə ɛsɖ]

es ɛsst [əs ɛsɖ]

míer äesse [mi:ʌr ɛʌsə]

íer äest [i:ʌr ɛʌsɖ]

se äesse [zə ɛʌsə]

äes ach [ɛʌs-aç]

ɛsste [ɛsɖə]

ɛsste [ɛsɖə]

ɛsstse [ɛsɖsə]

ɛsstts [ɛsɖts]

äesse mer [ɛʌsə-mər]

äester [ɛʌsɖər]

äesse se [ɛʌsə-zə]

Präteritum

äch as [aç as]

dú ast [ɖu: asɖ]

hé as [he: as]

se as [zə as]

es as [əs as]

míer asse [mi:ʌr asə]

íer ast [i:ʌr asɖ]

se asse [zə asə]

as ach [as-aç]

aste [asɖə]

asse [asə]

asse [asə]

asses [asəs]

asse mer [asə-mər]

aster [asɖər]

asse se [asə-zə]

dou (tun)

Imperativ Singular
dou [d̥oʊ]

Partizip Perfekt
gedó [g̊ə' d̥o:]

Präsens

ách dou [aç d̥oʊ]
dú doust [d̥u: d̥oʊs̥d̥]
hé doud [he: d̥oʊd̥]
se doud [zə d̥oʊd̥]
es doud [əs d̥oʊd̥]
míer dou [mi:ər d̥oʊ]
íer doud [i:ər d̥oʊd̥]
se dou [zə d̥oʊ]

doun ách [d̥oʊn-aç]
douste [d̥oʊs̥t̥ə]
doure [d̥oʊrə]
doudse [d̥oʊd̥sə]
douds [d̥oʊd̥s]
dou mer [d̥oʊ-mər]
douder [d̥oʊd̥ər]
dou se [d̥oʊ-zə]

Präteritum
Indikativ

ách déed [aç d̥e:əd̥]
dú déest [d̥u: d̥e:əs̥d̥]
hé déed [he: d̥e:əd̥]
se déed [zə d̥e:əd̥]
es déed [əs d̥e:əd̥]
míer déere [mi:ər d̥e:ərə]
íer déed [i:ər d̥e:əd̥]
se déere [zə d̥e:ərə]

déer ách [d̥e:ər-aç]
déeste [d̥e:əs̥t̥ə]
déere [d̥e:ərə]
déedse [d̥e:əd̥sə]
déeds [d̥e:əd̥s]
déere mer [d̥e:ərə-mər]
déeder [d̥e:əd̥ər]
déere se [d̥e:ərə-zə]

Präteritum
Konjunktiv

ách déd [aç d̥e:d̥]
dú dést [d̥u: d̥e:s̥d̥]
hé déd [he: d̥e:d̥]
se déd [zə d̥e:d̥]
es déd [əs d̥e:d̥]
míer dére [mi:ər d̥e:rə]
íer déd [i:ər d̥e:d̥]
se dére [zə d̥e:rə]

dér ách [d̥e:r-aç]
déste [d̥e:s̥t̥ə]
dére [d̥e:rə]
dédse [d̥e:d̥sə]
déds [d̥e:d̥s]
dére mer [d̥e:rə-mər]
déder [d̥e:d̥ər]
dére se [d̥e:rə-zə]

fòen (fahren)

Imperativ Singular

fòer [fɔ:ə̀r]

Partizip Perfekt

gefòen [g̊ə'fɔ:ə̀n]

Präsens

ách fòen [aç fɔ:ə̀n]

dú fíescht [du: fi:ə̀d̥]

hé fíed [he: fi:ə̀d̥]

se fíed [zə fi:ə̀d̥]

es fíed [əs fi:ə̀d̥]

míer fòen [mi:ə̀r fɔ:ə̀n]

íer fòed [i:ə̀r fɔ:ə̀d̥]

se fòen [zə fɔ:ə̀n]

fòen ách [fɔ:ə̀n-aç]

fíeschte [fi:ə̀d̥ə]

fíede [fi:ə̀d̥ə]

fíedse [fi:ə̀d̥sə]

fíeds [fi:ə̀d̥s]

fòen mer [fɔ:ə̀n-mər]

fòeder [fɔ:ə̀d̥ər]

fòen se [fɔ:ə̀n-zə]

Präteritum

ách fouer [aç fɔʊən]

dú fouescht [du: fɔʊə̀d̥]

hé fouer [he: fɔʊər]

se fouer [zə fɔʊər]

es fouer [əs fɔʊər]

míer fouen [mi:ə̀r fɔʊən]

íer foued [i:ə̀r fɔʊə̀d̥]

se fouen [zə fɔʊən]

fouer ách [fɔʊər-aç]

foueschte [fɔʊə̀d̥ə]

fouere [fɔʊərə]

fouesche [fɔʊə̀ʒə]

fouesch [fɔʊə̀ʃ]

fouen mer [fɔʊən-mər]

foueder [fɔʊə̀d̥ər]

fouen se [fɔʊən-zə]

gäewe (geben)

Imperativ Singular

gäeb [g̊ɛəb̊]

Partizip Perfekt

govve [g̊ɔvə]

Präsens

äch gäewe [aç g̊ɛəvə]

dú gəbst [du: g̊ɛ̃b̊sd̊]

hé gəbt [he: g̊ɛ̃b̊d̊]

se gəbt [zə g̊ɛ̃b̊d̊]

es gəbt [əs g̊ɛ̃b̊d̊]

míer gäewe [mi:ə̃r̊ g̊ɛəvə]

íer gäebt [i:ə̃r̊ g̊ɛəb̊d̊]

se gäewe [zə g̊ɛəvə]

gäew ach [g̊ɛəv-aç]

gəbste [g̊ɛ̃b̊sd̊ə]

gəbte [g̊ɛ̃b̊d̊ə]

gəbtse [g̊ɛ̃b̊dsə]

gəbts [g̊ɛ̃b̊d̊s]

gäewe mer [g̊ɛəvə-mər]

gäebter [g̊ɛəb̊d̊ər]

gäewe se [g̊ɛəvə-zə]

Präteritum

äch gòb [aç g̊ɔ:b̊]

dú gòbst [du: g̊ɔ:b̊sd̊]

hé gòb [he: g̊ɔ:b̊]

se gòb [zə g̊ɔ:b̊]

es gòb [əs g̊ɔ:b̊]

míer gòwe [mi:ə̃r̊ g̊ɔ:və]

íer gòbt [i:ə̃r̊ g̊ɔ:b̊d̊]

se gòwe [zə g̊ɔ:və]

gòw ach [g̊ɔ:v-aç]

gòbste [g̊ɔ:b̊sd̊ə]

gòwe [g̊ɔ:və]

gòbse [g̊ɔ:b̊zə]

gòbs [g̊ɔ:b̊s]

gòwe mer [g̊ɔ:və-mər]

gòbter [g̊ɔ:b̊d̊ər]

gòwe se [g̊ɔ:və-zə]

gí (gehen)

Imperativ Singular

gi [gʲi]

Partizip Perfekt

gegange [gʲə'gʲaŋə]

Präsens

äch gí [aç gʲi:]

dú gist [dʲu: gʲɪstʲ]

hé git [he: gʲɪtʲ]

se git [zə gʲɪtʲ]

es git [əs gʲɪtʲ]

míer gí [mi:əɾ gʲi:]

íer git [i:əɾ gʲɪtʲ]

se gí [zə gʲi:]

gin ach [gʲɪn-aç]

giste [gʲɪstʲə]

girre [gʲɪrə]

gitse [gʲɪtsə]

gits [gʲɪts]

gí mer [gʲi:-mər]

gitter [gʲɪtʲər]

gí se [gʲi:-zə]

Präteritum

äch gəŋ [aç gʲəŋ]

dú gəŋst [dʲu: gʲəŋstʲ]

hé gəŋ [he: gʲəŋ]

se gəŋ [zə gʲəŋ]

es gəŋ [əs gʲəŋ]

míer gəŋge [mi:əɾ gʲəŋə]

íer gəŋgt [i:əɾ gʲəŋgtʲ]

se gəŋge [zə gʲəŋə]

gəŋ ach [gʲəŋ-aç]

gəŋste [gʲəŋstʲə]

gəŋge [gʲəŋə]

gəŋgse [gʲəŋzə]

gəŋgs [gʲəŋs]

gəŋge mer [gʲəŋə-mər]

gəŋgter [gʲəŋgtʲər]

gəŋge se [gʲəŋə-zə]

hien (hören)

Imperativ Singular

hüerr [hɪ̯ɐ̯]

Partizip Perfekt

gehuedt [ɕə'hu̯ɛ̯t]

Präsens

äch hien [aɕ hɪ̯ɐ̯n]

dú hiescht [du: hɪ̯ɛ̯ʃt]

hé hiedt [he: hɪ̯ɛ̯d]

se hiedt [zə hɪ̯ɛ̯t]

es hiedt [əs hɪ̯ɛ̯d]

míer hien [mi:̯ɐ̯ hɪ̯ɐ̯n]

íer hiedt [i:̯ɐ̯ hɪ̯ɛ̯t]

se hien [zə hɪ̯ɐ̯n]

hien ach [hɪ̯ɐ̯n-aɕ]

hieschte [hɪ̯ɛ̯ʃtə]

hiedte [hɪ̯ɛ̯dte]

hiedtse [hɪ̯ɛ̯dtsə]

hiedts [hɪ̯ɛ̯dts]

hien mer [hɪ̯ɐ̯n-mɐ̯]

hiedter [hɪ̯ɛ̯dɐ̯tɐ̯]

hien se [hɪ̯ɐ̯n-zə]

Präteritum

äch húer [aɕ hu:̯ɐ̯]

dú húescht [du: hu:̯ɛ̯ʃt]

hé húer [he: hu:̯ɐ̯]

se húer [zə hu:̯ɐ̯]

es húer [əs hu:̯ɐ̯]

míer húere [mi:̯ɐ̯ hu:̯ɛ̯rə]

íer húed [i:̯ɐ̯ hu:̯ɛ̯d]

se húere [zə hu:̯ɛ̯rə]

húer ach [hu:̯ɐ̯-aɕ]

húeschte [hu:̯ɛ̯ʃtə]

húere [hu:̯ɛ̯rə]

húesche [hu:̯ɛ̯ʃtə]

húesch [hu:̯ɛ̯ʃ]

húere mer [hu:̯ɛ̯rə-mɐ̯]

húeder [hu:̯ɛ̯dɐ̯tɐ̯]

húere se [hu:̯ɛ̯rə-zə]

hú (haben)

Imperativ Singular

hu [hu]

Partizip Perfekt

gehoedt [ǵə'hɔǵd]

Präsens

äch hú [aç hu:]

dú host [d̥u: hos̥d̥]

hé hot [he: hɔd̥]

se hot [zə hɔd̥]

es hot [əs hɔd̥]

míer hú [mi:ǝr hu:]

íer hoedt [i:ǝr hɔǵd]

se hú [zə hu:]

hun ach [hʊn-aç]

hoste [hɔs̥d̥ə]

horre [hɔrə]

hotse [hɔd̥sə]

hots [hɔd̥s]

hú mer [hu:-mər]

hoedter [hɔǵdər]

hú se [hu:-zə]

Präteritum

Indikativ

äch hatt [aç hḁd̥]

dú hast [d̥u: has̥d̥]

hé hatt [he: hḁd̥]

se hatt [zə hḁd̥]

es hatt [əs hḁd̥]

míer harre [mi:ǝr harə]

íer hatt [i:ǝr hḁd̥]

se harre [zə harə]

har ach [har-aç]

haste [has̥d̥ə]

harre [harə]

hattse [hḁd̥sə]

hatts [hḁd̥s]

harre mer [harə-mər]

hatter [hḁd̥ər]

harre se [harə-zə]

Präteritum

Konjunktiv

äch hätt [aç hɛd̥]

dú häst [d̥u: hɛs̥d̥]

hé hätt [he: hɛd̥]

se hätt [zə hɛd̥]

es hätt [əs hɛd̥]

míer härre [mi:ǝr hɛrə]

íer hätt [i:ǝr hɛd̥]

se härre [zə hɛrə]

här ach [hɛr-aç]

häste [hɛs̥d̥ə]

härre [hɛrə]

hättse [hɛd̥sə]

hätts [hɛd̥s]

härre mer [hɛrə-mər]

hätter [hɛd̥ər]

härre se [hɛrə-zə]

kenne (können)

Partizip Perfekt
gekonnt [gə'kɔŋd]

Präsens

ách kann [aʧ kan]	kann ách [kan-aʧ]
dú kannst [ɖu: kansɖ]	kannste [kansɖə]
hé kann [he: kan]	kanne [kanə]
se kann [zə kan]	kannse [kanzə]
es kann [əs kan]	kanns [kans]
míer kenne [mi:ər kɛnə]	kenne mer [kɛnə-mər]
íer kennt [i:ər kɛŋd]	kennter [kɛŋdər]
se kenne [zə kɛnə]	kenne se [kɛnə-zə]

Präteritum *Indikativ*

ách konnt [aʧ kɔŋd]	konnt ách [kɔŋd-aʧ]
dú konnst [ɖu: kɔnsɖ]	konnste [kɔnsɖə]
hé konnt [he: kɔŋd]	konnte [kɔŋdə]
se konnt [zə kɔŋd]	konntse [kɔŋdsə]
es konnt [əs kɔŋd]	konnts [kɔŋds]
míer konnte [mi:ər kɔŋdə]	konnte mer [kɔŋdə-mər]
íer konnt [i:ər kɔŋd]	konnter [kɔŋdər]
se konnte [zə kɔŋdə]	konnte se [kɔŋdə-zə]

Präteritum *Konjunktiv*

ách kəntt [aʧ kɛŋd]	kəntt ách [kɛŋd-aʧ]
dú kənttst [ɖu: kɛŋdsɖ]	kənttste [kɛŋdsɖə]
hé kəntt [he: kɛŋd]	kəntte [kɛŋdə]
se kəntt [zə kɛŋd]	kənttse [kɛŋdsə]
es kəntt [əs kɛŋd]	kəntts [kɛŋds]
míer kəntte [mi:ər kɛŋdə]	kəntte mer [kɛŋdə-mər]
íer kəntt [i:ər kɛŋd]	kəntter [kɛŋdər]
se kəntte [zə kɛŋdə]	kəntte se [kɛŋdə-zə]

komme (kommen)

Imperativ Singular
komm [kɔm]

Partizip Perfekt
komme [kɔmə]

Präsens

ač komme [aʧ kɔmə]	komm ač [kɔm-aʧ]
dú kimmst [ɖu: kɪmsɔ]	kimmste [kɪmsɔə]
hé kimmst [he: kɪmɔ]	kimmte [kɪmɔə]
se kimmst [ʒə kɪmɔ]	kimmstse [kɪmɔsə]
es kimmst [əs kɪmɔ]	kimmsts [kɪmɔs]
míer komme [mi:ə̯r kɔmə]	komme mer [kɔmə-mə̯r]
íer kommt [i:ə̯r kɔmɔ]	kommtter [kɔmɔə̯r]
se komme [ʒə kɔmə]	komme se [kɔmə-ʒə]

Präteritum *Indikativ*

ač kóm [aʧ ko:m]	kóm ač [ko:m-aʧ]
dú kómst [ɖu: ko:msɔ]	kómste [ko:msɔə]
hé kóm [he: ko:m]	kóme [ko:mə]
se kóm [ʒə ko:m]	kómse [ko:mʒə]
es kóm [əs ko:m]	kóms [ko:ms]
míer kóme [mi:ə̯r ko:mə]	kóme mer [ko:mə-mə̯r]
íer kómt [i:ə̯r ko:mɔ]	kómtter [ko:mɔə̯r]
se kóme [ʒə ko:mə]	kóme se [ko:mə-ʒə]

Präteritum *Konjunktiv*

ač kém [aʧ ke:m]	kém ač [ke:m-aʧ]
dú kémst [ɖu: ke:msɔ]	kémste [ke:msɔə]
hé kém [he: ke:m]	kéme [ke:mə]
se kém [ʒə ke:m]	kémse [ke:mʒə]
es kém [əs ke:m]	kéms [ke:ms]
míer kéme [mi:ə̯r ke:mə]	kéme mer [ke:mə-mə̯r]
íer kémt [i:ə̯r ke:mɔ]	kémter [ke:mɔə̯r]
se kéme [ʒə ke:mə]	kéme se [ke:mə-ʒə]

mache (machen)

Imperativ Singular

mach [max]

Partizip Perfekt

gemòcht [gə'mo:xɔ]

Präsens

aç mache [aɕ maxə]

dú mächst [du: meɕsɔ]

hé mächt [he: meɕɔ]

se mächt [zə meɕɔ]

es mächt [əs meɕɔ]

míer mache [mi:əɾ maxə]

íer macht [i:əɾ maxɔ]

se mache [zə maxə]

mach aç [max-aɕ]

mächste [meɕsɔə]

mächte [meɕɔə]

mächtse [meɕɔsə]

mächts [meɕɔs]

mache mer [maxə-məɾ]

machter [maxɔəɾ]

mache se [maxə-zə]

Präteritum

aç mòcht [aɕ mo:xɔ]

dú mòchst [du: mo:xɔ]

hé mòcht [he: mo:xɔ]

se mòcht [zə mo:xɔ]

es mòcht [əs mo:xɔ]

míer mòchte [mi:əɾ mo:xɔə]

íer mòcht [i:əɾ mo:xɔ]

se mòchte [zə mo:xɔə]

mòcht aç [mo:xɔ-aɕ]

mòchste [mo:xɔə]

mòchte [mo:xɔə]

mòchtse [mo:xɔsə]

mòchts [mo:xɔs]

mòchte mer [mo:xɔə-məɾ]

mòchter [mo:xɔəɾ]

mòchte se [mo:xɔə-zə]

misse (müssen)

Partizip Perfekt
gemusst [ǰə'mʊsɰ]

Präsens

ač muss [aɕ mʊs]	muss ač [mʊs-aɕ]
dú musst [ɖu: mʊsɰ]	musste [mʊsɰə]
hé muss [he: mʊs]	musse [mʊsə]
se muss [zə mʊs]	musse [mʊsə]
es muss [əs mʊs]	musses [mʊsəs]
míer misse [mi:ə̃r mʊsə]	misse mer [mʊsə-mə̃r]
íer misst [i:ə̃r mʊsɰ]	misster [mʊsɰə̃r]
se misse [zə mʊsə]	misse se [mʊsə-zə]

Präteritum *Indikativ*

ač musst [aɕ mʊsɰ]	musst ač [mʊsɰ-aɕ]
dú musst [ɖu: mʊsɰ]	musste [mʊsɰə]
hé musst [he: mʊsɰ]	musste [mʊsɰə]
se musst [zə mʊsɰ]	musstse [mʊsɰsə]
es musst [əs mʊsɰ]	mussts [mʊsɰs]
míer musste [mi:ə̃r mʊsɰə]	musste mer [mʊsɰə-mə̃r]
íer musst [i:ə̃r mʊsɰ]	musster [mʊsɰə̃r]
se musste [zə mʊsɰə]	musste se [mʊsɰə-zə]

Präteritum *Konjunktiv*

ač misst [aɕ mʊsɰ]	misst ač [mʊsɰ-aɕ]
dú misst [ɖu: mʊsɰ]	misste [mʊsɰə]
hé misst [he: mʊsɰ]	misste [mʊsɰə]
se misst [zə mʊsɰ]	misstse [mʊsɰsə]
es misst [əs mʊsɰ]	missts [mʊsɰs]
míer misste [mi:ə̃r mʊsɰə]	misste mer [mʊsɰə-mə̃r]
íer misst [i:ə̃r mʊsɰ]	misster [mʊsɰə̃r]
se misste [zə mʊsɰə]	misste se [mʊsɰə-zə]

sà (sagen)

Imperativ Singular

sà [ʒa:]

Partizip Perfekt

gesàd [gʰə'ʒa:d]

Präsens

ách sà [aç ʒa:]

dú sèst [du: ʒɛ:sɔ]

hé sèd [he: ʒɛ:d]

se sèd [ʒə ʒɛ:d]

es sèd [əs ʒɛ:d]

míer sà [mi:ə ʒa:]

íer sàd [i:ə ʒa:d]

se sà [ʒə ʒa:]

sàn ách [ʒa:n-aç]

sèste [ʒɛ:sɔə]

sère [ʒɛ:rə]

sèdse [ʒɛ:ɔsə]

sèds [ʒɛ:ɔs]

sà mer [ʒa:-mər]

sàder [ʒa:ɔər]

sà se [ʒa:-ʒə]

Präteritum

ách sàd [aç ʒa:d]

dú sàst [du: ʒa:sɔ]

hé sàd [he: ʒa:d]

se sàd [ʒə ʒa:d]

es sàd [əs ʒa:d]

míer sàre [mi:ə ʒa:rə]

íer sàd [i:ə ʒa:d]

se sàre [ʒə ʒa:rə]

sàr ách [ʒa:r-aç]

sàste [ʒa:sɔə]

sàre [ʒa:rə]

sàdse [ʒa:ɔsə]

sàds [ʒa:ɔs]

sàre mer [ʒa:rə-mər]

sàder [ʒa:ɔər]

sàre se [ʒa:rə-ʒə]

schreiw (schreiben)

Imperativ Singular

schreib [ʃraɪ̯b]

Partizip Perfekt

geschriewe [gə'ʃriəvə]

Präsens

ač schreiw [aʧ ʃraɪ̯və]

dú schreibst [du: ʃraɪ̯bʃd̥]

hé schreibt [he: ʃraɪ̯b̥d̥]

se schreibt [zə ʃraɪ̯b̥d̥]

es schreibt [əs ʃraɪ̯b̥d̥]

míer schreiw [mi:ə ʃraɪ̯və]

íer schreibt [i:ə ʃraɪ̯b̥d̥]

se schreiw [zə ʃraɪ̯və]

schreiw ač [ʃraɪ̯v-aʧ]

schreibste [ʃraɪ̯bʃd̥ə]

schreibte [ʃraɪ̯b̥d̥ə]

schreibtse [ʃraɪ̯b̥d̥sə]

schreibts [ʃraɪ̯b̥d̥s]

schreiw mer [ʃraɪ̯və-mər]

schreibter [ʃraɪ̯b̥d̥ər]

schreiw se [ʃraɪ̯və-zə]

Präteritum

ač schriëb [aʧ ʃriə̯b̥]

dú schriëbst [du: ʃriə̯b̥ʃd̥]

hé schriëb [he: ʃriə̯b̥]

se schriëb [zə ʃriə̯b̥]

es schriëb [əs ʃriə̯b̥]

míer schriewe [mi:ə ʃriə̯və]

íer schriëbt [i:ə ʃriə̯b̥d̥]

se schriewe [zə ʃriə̯və]

schriëw ač [ʃriə̯v-aʧ]

schriëbste [ʃriə̯b̥ʃd̥ə]

schriewe [ʃriə̯və]

schriëbse [ʃriə̯b̥zə]

schriëbs [ʃriə̯b̥s]

schriewe mer [ʃriə̯və-mər]

schriëbter [ʃriə̯b̥d̥ər]

schriewe se [ʃriə̯və-zə]

sei (sein)

Imperativ Singular

sei [z̥aɪ]

Partizip Perfekt

gewèest [ɡ̊ə've:əs̥t̥]

Präsens

äch sei [aç z̥aɪ]

dú seist [d̥u: z̥aɪs̥t̥]

hé ies [he: iəs̥]

se ies [z̥ə iəs̥]

es ies [əs iəs̥]

míer sei [mi:ər z̥aɪ]

íer seid [i:ər z̥aɪd̥]

se sei [z̥ə z̥aɪ]

sein äch [z̥aɪn-aç]

seiste [z̥aɪs̥t̥ə]

ïesse [iəs̥ə]

ïesse [iəs̥ə]

ïesses [iəs̥əs̥]

sei mer [z̥aɪ-mər]

seider [z̥aɪd̥ər]

sei se [z̥aɪ-z̥ə]

Präteritum

Indikativ

äch wèer [aç v̥ə:ər]

dú wèescht [d̥u: v̥ə:ər̥d̥]

hé wèer [he: v̥ə:ər]

se wèer [z̥ə v̥ə:ər]

es wèer [əs v̥ə:ər]

míer wèen [mi:ər v̥ə:ən]

íer wèed [i:ər v̥ə:əd̥]

se wèen [z̥ə v̥ə:ən]

wèer äch [v̥ə:ər-aç]

wèeschte [v̥ə:ər̥d̥ə]

wèere [v̥ə:ərə]

wèesche [v̥ə:ər̥z̥ə]

wèesch [v̥ə:ər̥]

wèen mer [v̥ə:ən-mər]

wèeder [v̥ə:ər̥d̥ər]

wèen se [v̥ə:ən-z̥ə]

Präteritum

Konjunktiv

äch wíer [aç vi:ər]

dú wíescht [d̥u: vi:ər̥d̥]

hé wíer [he: vi:ər]

se wíer [z̥ə vi:ər]

es wíer [əs vi:ər]

míer wíen [mi:ər vi:ən]

íer wíedt [i:ər vi:əd̥]

se wíen [z̥ə vi:ən]

wíer äch [vi:ər-aç]

wíeschte [vi:ər̥d̥ə]

wíere [vi:ərə]

wíesche [vi:ər̥z̥ə]

wíesch [vi:ər̥]

wíen mer [vi:ən-mər]

wíedter [vi:əd̥ər]

wíen se [vi:ən-z̥ə]

ští (stehen)

Imperativ Singular

šti [ʃɕi]

Partizip Perfekt

geštanne [ǰə'ʃɕanə]

Präsens

ach ští [aç ʃɕi:]

dú štit [ɖu: ʃɕɪstɕ]

hé štit [he: ʃɕɪstɕ]

se štit [zə ʃɕɪstɕ]

es štit [əs ʃɕɪstɕ]

míer ští [mi:ə ʃɕi:]

íer štit [i:ə ʃɕɪstɕ]

se ští [zə ʃɕi:]

štin ach [ʃɕɪn-aç]

štiste [ʃɕɪstɕə]

štirre [ʃɕɪrə]

štitse [ʃɕɪstɕə]

štits [ʃɕɪstɕs]

ští mer [ʃɕi:-mər]

štitter [ʃɕɪstɕər]

ští se [ʃɕi:-zə]

Präteritum

Indikativ

ach štan [aç ʃɕan]

dú štanst [ɖu: ʃɕansɕ]

hé štan [he: ʃɕan]

se štan [zə ʃɕan]

es štan [əs ʃɕan]

míer štanne [mi:ə ʃɕanə]

íer štand [i:ə ʃɕand]

se štanne [zə ʃɕanə]

štan ach [ʃɕan-aç]

štanste [ʃɕansɕə]

štanne [ʃɕanə]

štanse [ʃɕanzə]

štans [ʃɕans]

štanne mer [ʃɕanə-mər]

štander [ʃɕandər]

štanne se [ʃɕanə-zə]

Präteritum

Konjunktiv

ach šten [aç ʃɕɛn]

dú štenst [ɖu: ʃɕɛnsɕ]

hé šten [he: ʃɕɛn]

se šten [zə ʃɕɛn]

es šten [əs ʃɕɛn]

míer štenne [mi:ə ʃɕɛnə]

íer štend [i:ə ʃɕɛnd]

se štenne [zə ʃɕɛnə]

šten ach [ʃɕɛn-aç]

štenste [ʃɕɛnsɕə]

štenne [ʃɕɛnə]

štense [ʃɕɛnzə]

štens [ʃɕɛns]

štenne mer [ʃɕɛnə-mər]

štender [ʃɕɛndər]

štenne se [ʃɕɛnə-zə]

trienke (trinken)

Imperativ Singular
trienk [dʁiɛŋɡ]

Partizip Perfekt
getrunke [ɡʷə dʁʊŋɡə]

Präsens

äch trienke [aç dʁiɛŋɡə]

trienk äch [dʁiɛŋɡə-aç]

dú tringst [du: dʁiŋsd]

tringste [dʁiŋsdə]

hé tringt [he: dʁiŋd]

trinkte [dʁiŋɡdə]

se tringt [zə dʁiŋd]

tringtse [dʁiŋdsə]

es tringt [əs dʁiŋd]

tringts [dʁiŋds]

míer trienke [mi:ɐ̯ dʁiɛŋɡə]

trienke mer [dʁiɛŋɡə-mər]

íer triengt [i:ɐ̯ dʁiɛŋd]

trienkter [dʁiɛŋɡdər]

se trienke [zə dʁiɛŋɡə]

trienke se [dʁiɛŋɡə-zə]

Präteritum

äch trank [aç dʁaŋɡ]

trank äch [dʁaŋɡə-aç]

dú trangst [du: dʁaŋsd]

trangste [dʁaŋsdə]

hé trank [he: dʁaŋɡ]

tranke [dʁaŋɡə]

se trank [zə dʁaŋɡ]

trankse [dʁaŋɡzə]

es trank [əs dʁaŋɡ]

trangs [dʁaŋs]

míer tranke [mi:ɐ̯ dʁaŋɡə]

tranke mer [dʁaŋɡə-mər]

íer trangt [i:ɐ̯ dʁaŋd]

trankter [dʁaŋɡdər]

se tranke [zə dʁaŋɡə]

tranke se [dʁaŋɡə-zə]

wäen (werden)

Imperativ Singular

wäer [vɛ̃ər]

Partizip Perfekt

woen [vɔ̃ən]

Präsens

äch wäen [aç vɛ̃ən]

dú wäescht [du: vɛ̃ʃd]

hé wäedt [he: vɛ̃ɛd]

se wäedt [zə vɛ̃ɛd]

es wäedt [əs vɛ̃ɛd]

míer wäen [mi:ər vɛ̃ən]

íer wäedt [i:ər vɛ̃ɛd]

se wäen [zə vɛ̃ən]

wäen ach [vɛ̃ən-aç]

wäeschte [vɛ̃ʃdɛ]

wäerre [vɛ̃rɛ]

wäedtse [vɛ̃ɛdʃə]

wäedts [vɛ̃ɛdʃs]

wäen mer [vɛ̃ən-mər]

wäedter [vɛ̃ɛdɛr]

wäen se [vɛ̃ən-zə]

Präteritum

äch wòer [aç vɔ̃:ər]

dú wòescht [du: vɔ̃:ɛd]

hé wòer [he: vɔ̃:ər]

se wòer [zə vɔ̃:ər]

es wòer [əs vɔ̃:ər]

míer wuen [mi:ər vɔ̃:ən]

íer wuedt [i:ər vɔ̃:ɛd]

se wuen [zə vɔ̃:ən]

wòer ach [vɔ̃:ər-aç]

wòeschte [vɔ̃:ɛdɛ]

wòere [vɔ̃:ərɛ]

wòesche [vɔ̃:ɛʃə]

wòesch [vɔ̃:ɛʃ]

wuen mer [vɔ̃:ən-mər]

wuedter [vɔ̃:ɛdɛr]

wuen se [vɔ̃:ən-zə]

węn (wollen)

Partizip Perfekt
gewollt [g̊ə'vɔld̊]

Präsens

ách will [aç vɪ]	will ách [vɪ-aç]
dú willst [ɖu: vɪlsd̊]	willste [vɪlsd̊ə]
hé will [he: vɪ]	wille [vɪlə]
se will [zə vɪ]	willse [vɪz̊ə]
es will [əs vɪ]	wills [vɪls]
míer węc [mi:ɛr vɛn]	węc mer [vɛn-mər]
íer węc [i:ɛr vɛld̊]	węcłter [vɛld̊ər]
se węc [zə vɛn]	węc se [vɛn-zə]

Präteritum *Indikativ*

ách wollt [aç vɔld̊]	wollt ách [vɔld̊-aç]
dú wollst [ɖu: vɔlsd̊]	wollste [vɔlsd̊ə]
hé wollt [he: vɔld̊]	wollte [vɔld̊ə]
se wollt [zə vɔld̊]	wolltse [vɔld̊sə]
es wollt [əs vɔld̊]	wollts [vɔld̊s]
míer wollte [mi:ɛr vɔld̊ə]	wollte mer [vɔld̊ə-mər]
íer wollt [i:ɛr vɔld̊]	wollter [vɔld̊ər]
se wollte [zə vɔld̊ə]	wollte se [vɔld̊ə-zə]

Präteritum *Konjunktiv*

ách węcł [aç vɛld̊]	węcł ách [vɛld̊-aç]
dú węcłst [ɖu: vɛłsd̊]	węcłste [vɛłsd̊ə]
hé węcł [he: vɛld̊]	węcłte [vɛld̊ə]
se węcł [zə vɛld̊]	węcłtse [vɛłdsə]
es węcł [əs vɛld̊]	węcłts [vɛłds]
míer węcłte [mi:ɛr vɛld̊ə]	węcłte mer [vɛld̊ə-mər]
íer węcł [i:ɛr vɛld̊]	węcłłter [vɛld̊ər]
se węcłte [zə vɛld̊ə]	węcłte se [vɛld̊ə-zə]

wiësse (wissen)

Partizip Perfekt gewosst [gə'vɔsd̥]

Präsens

ách wès [aç vɛ:s]	wès ách [vɛ:s-aç]
dú wèst [ɖu: vɛ:sɖ]	wèste [vɛ:sɖə]
hé wès [he: vɛ:s]	wèse [vɛ:zə]
se wès [zə vɛ:s]	wèse [vɛ:zə]
es wès [əs vɛ:s]	wèses [vɛ:zəs]
míer wiësse [mi:ər viəsə]	wiësse mer [viəsə-mər]
íer wiëst [i:ər viəsɖ]	wiëster [viəsɖər]
se wiësse [zə viəsə]	wiësse se [viəsə-mər]

Präteritum *Indikativ*

ách wosst [aç vɔsd̥]	wosst ách [vɔsd̥-aç]
dú wosst [ɖu: vɔsd̥]	wosste [vɔsd̥ə]
hé wosst [he: vɔsd̥]	wosste [vɔsd̥ə]
se wosst [zə vɔsd̥]	wosstse [vɔsd̥sə]
es wosst [əs vɔsd̥]	wossts [vɔsd̥s]
míer wosste [mi:ər vɔsd̥ə]	wosste mer [vɔsd̥ə-mər]
íer wosst [i:ər vɔsd̥]	wosster [vɔsd̥ər]
se wosste [zə vɔsd̥ə]	wosste se [vɔsd̥ə-zə]

Präteritum *Konjunktiv*

ách wəsst [aç vɛsɖ]	wəsst ách [vɛsɖ-aç]
dú wəsst [ɖu: vɛsɖ]	wəsste [vɛsɖə]
hé wəsst [he: vɛsɖ]	wəsste [vɛsɖə]
se wəsst [zə vɛsɖ]	wəsstse [vɛsɖsə]
es wəsst [əs vɛsɖ]	wəssts [vɛsɖs]
míer wəsste [mi:ər vɛsɖə]	wəsste mer [vɛsɖə-mər]
íer wəsst [i:ər vɛsɖ]	wəsster [vɛsɖər]
se wəsste [zə vɛsɖə]	wəsste se [vɛsɖə-zə]

Literaturverzeichnis

- Augst, Gerhard: Dialektwörterbuch der Verbandsgemeinde Altenkirchen. Siegen 2003
- Borchert, Mina / Århammar, Ritva und Nils: Wi lear Halunder. Helgoländisches Lehrbuch. 2., verbesserte Auflage. Bredstedt 1991
- Brinkmann to Broxten, Eva: Stadtsprache – Stadtmundart. Studien zum Gebrauch und zur Funktion mundartnaher Sprachvarietäten in Frankfurt am Main. Tübingen 1986
- Creelius, Wilhelm: Oberhessisches Wörterbuch. Darmstadt 1897-99. (Nachdruck) Wiesbaden 1966
- Der Digitale Grimm. Deutsches Wörterbuch. Begr. v. Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Elektronische Ausgabe. Frankfurt am Main 2004
- Dingeldein, Heinrich J.: Hessische sprachliche Landesforschung – Geschichte und Ergebnisse. In: Sprache in Hessen (Hess. Blätter für Volks- und Kulturforschung 11/12, hg. v. R. Schanze). Gießen 1981
- Frankfurter Wörterbuch. Hg. v. Wolfgang Brückner. Frankfurt am Main 1971-85
- Friebertshäuser, Hans: Sprache und Geschichte des nordwestlichen Althessen. (DDG 46). Marburg 1961
- Hall, Ross David: Upper Hessian Vocalism. Structure and History. (DDG 74 = Deutsche Dialektgeographie, Bd. 74). Marburg 1973
- Hasselbach, Karlheinz: Die Mundarten des zentralen Vogelsbergs. (DDG 76). Marburg 1971
- Hasselberg, Joachim: Differenzgrammatik Mittelhessisch/ Hochsprache. Eine Untersuchung dialektspezifischer Kommunikationsbehinderungen von hessischen Schülern. (Beitr. zur dt. Philologie 45). Gießen 1979

- Hasselberg, Joachim / Wegera, Klaus-Peter: Hessisch. (Dialekt/Hochsprache, Sprachheft für den Deutschunterricht). Düsseldorf 1976
- Hessen-Nassauisches Volkswörterbuch (L – Z). Begr. v. Ferdinand Wrede, bearb. v. Luise Berthold, Hans Friebertshäuser, Heinrich J. Dingeldein. Marburg 1927-2016
- Hessischer Flurnamenatlas. Nach den Sammlungen des Hess. Flurnamenarchivs Gießen und des Hess. Landesamtes für geschichtliche Landeskunde. Hg. v. Hans Ramge. Darmstadt 1987
- Hofmann, Fritz: Niederhessisches Wörterbuch auf Grund der Mundart von Oberellenbach, Kr. Rotenburg/Fulda. (DDG 19). Marburg 1926
- König, Werner: dtv-Atlas Deutsche Sprache. 14., aktualisierte Auflage. München 2004
- Kroh, Wilhelm: Wissenbacher Wörterbuch. In: Beiträge zur nassauischen Dialektgeographie. (DDG 4). Marburg 1915
- Lexner, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 3. Auflage. Leipzig 1885. (2. Nachdruck) Stuttgart 1992
- Mangold, Max: DUDEN-Aussprachewörterbuch (1. Auflage 1962). 4., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim 2000
- Mulch, Roland: Kleines Südhessisches Wörterbuch. Darmstadt 2004
- Oehler, Heinz: Grundwortschatz Deutsch. Stuttgart 1966
- Pohl, Heinz-Dieter: Kleines Kärntner Wörterbuch. Klagenfurt 2007
- Post, Rudolf: Die Mundart von Bad Salzschlirf (Landkreis Fulda). Bad Salzschlirf 1985
- Post, Rudolf: Kleines Pfälzisches Wörterbuch. Neckarsteinach 2000
- Ramge, Hans: Dialektwandel im mittleren Saarland. Veröffentlichungen des Instituts für Landeskunde im Saarland, Bd. 30. Saarbrücken 1982

- Ramge, Hans: Sprachliche Landesforschung in Hessen. In: 50 Jahre Landesgeschichtsforschung in Hessen. Hess. Jahrbuch für Landesgeschichte 50. Neustadt an der Aisch 2000
- Ramge, Hans: Aspekte einer Sprachgeschichte des Hessischen. In: Sprachgeschichte, 185. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., neu bearb. Auflage. Berlin 2003
- Reis, Hans: Die Mundarten des Großherzogtums Hessen. Laut- und Formenlehre. Halle an der Saale 1910
- Siebs, Theodor: Deutsche Aussprache. Reine und gemäßigte Hochlautung mit Aussprachewörterbuch. 19. Auflage. Berlin 1969
- Stellmacher, Dieter: Niederdeutsche Sprache. Berlin 1995
- Strauch, Bernd: Oberhessisch als Schriftsprache. Dialektwörterbuch in neuer Lautschrift. Gießen 2001. (Kurzausgabe) Gießen 2002
- Südhessisches Wörterbuch. Begr. v. Friedrich Maurer in Gießen, bearb. v. Rudolf Mulch und Roland Mulch. Marburg 1965-2010
- Wagner, Jürgen: Der Wörtersammler Karl Weigand und seine Zeit. Florstadt 2004
- Wendt, Heinz: Sprachen (Fischer-Lexikon, Bd. 25). Frankfurt am Main 1961
- Wiesinger, Peter: Die Stellung der Dialekte Hessens im Mitteldeutschen. In: Sprache und Brauchtum. (DDG 100). Marburg 1980
- Winter, Emil: Mittelhessisches Wörterbuch auf Grund der Mundart des Gießener Landes (1. Auflage 1985). 3. Auflage. Heuchelheim 1993
- Zabel, Hermann: Die neue deutsche Rechtschreibung. Überblick und Kommentar. Gütersloh 1997
- Zimmer, Jacqui: 6000 Wierder op Lëtzebuergesch. Luxemburg 2002

Zeichenerklärung

Zur authentischen schriftlichen Wiedergabe des oberhessischen Lautsystems bedarf es der Verwendung zusätzlicher Zeichen. Die folgende Legende enthält alle Symbole der angewandten Piktation.

Diakritische Zeichen des Normaltextes

- ´ A k u t = Längezeichen geschlossener Langvokale:
é [e:], í [i:], ó [o:], ø [ø:], ú [u:], ý [y:]
- ` G r a v i s = Längezeichen offener Langvokale:
à [a:], è [ɛ:], ò [ɔ:], ø [œ:]
- ¨ übergesetzte Punkte markieren den kurzen offenen e-Laut ä = ë [ɛ̥]
und den offenen i-Laut im Kurzdiphthong ie [iə̥]

Aussprachehilfen im Wörterbuch

- ˙ übergesetzter Punkt kennzeichnet den Ich-Laut ç [ç]
und zeigt bei šp , št den gerundeten s-Laut [ʃ] an
- ˘ Punkt unter kurzem Vokal bezeichnet den halboffenen e-Laut ɛ̘ [ɛ̘]

Das Hauptproblem deutscher Dialekte, Länge und Kürze der Vokale eindeutig darzustellen, wird mit Hilfe der beiden Längezeichen als Zusatz zum Alphabet gelöst. Alle nicht durch Akut/Gravis besonders gekennzeichneten Selbstlaute sind kurz. Zwei hintereinander folgende Vokale gelten immer als eigenständige und für sich auszusprechende Einzel- oder Doppellaute. Es kommen 16 Diphthonge vor: ai/ei [ai], au [aʊ], eu/äu/oi [ɔi] – äi [ɛi], ou [oʊ], oi [oi] – äe [ɛə], ée [e:ə], èe [ɛ:ə], ie [iə], íe [i:ə], oe [ɔə], óe [o:ə], òe [ɔ:ə], ue [ʊə], úe [u:ə].

Schlusswort

Die ergänzte Fassung 2022 ist 56 Seiten länger als die Originalausgabe von 2005. Zusätzliche flektierte Formen aus der Verbenübersicht des Erstlingswerkes von 2001 wurden ins Wörterverzeichnis eingearbeitet. Demzufolge stimmt die Anzahl der Wörter mit dem Verzeichnis in der Internetpräsenz überein. Da sich die Sortierung nach Dialektwörtern richtet, erscheint das neu aufgestellte zusätzliche Wörterverzeichnis Hochdeutsch → Oberhessisch als Anhang am Schluss notwendig,

Um authentisch zu bleiben, dient die vor Ort erfasste Sprechweise in Rödgen als Referenzdialekt. Die angewandte, vom Autor entwickelte phonetisch orientierte Dialektschreibung mit zusätzlicher Angabe der IPA-Zeichen eignet sich auch zur Verschriftung anderer Dialekte. Das Schreibverfahren verknüpft die Dialektologen-Lautschrift Theutonista mit Grundregeln zum Schreiben der deutschen Schriftsprache. Anstelle des übersetzten Striches nehmen jetzt die alten Akzente Akut und Gravis dessen Funktion als vokalisches Längezeichen wahr.

Alte Originalsprecher, die den mündlich überlieferten Dialekt noch als Muttersprache erlernten, brauchen keine neue Verschriftung. Aber die mittlere und die junge Generation benötigen als eigentliche Zielgruppe lautschriftliche Aufzeichnungen, wenn sie sich mit den angestammten Dialekten befassen wollen. Fachgerechte Dialektschreibungen dürfen nicht den Grundregeln der deutschen Schriftsprache zuwiderlaufen. In den Dialekten vorhandene zusätzliche Einzel- und Doppellaute müssen sich mit Hilfe einer wissenschaftlich haltbaren Definition reibungslos dem deutschen Schreibsystem zuordnen lassen. Diese Bedingungen ermöglichen ein Weiterbestehen des zentralhessischen Großdialektes.

Traditionelle Mundartschreibungen, die im 19. Jahrhundert aufkamen, geben die oberhessischen Dialektwörter nicht genau wieder. Nur wer die gesprochene Volkssprache lautschriftlich exakt dokumentiert, trägt dazu bei, dass der Nachwelt die angestammten Grundmundarten als Regionalsprache in authentischer Form erhalten bleiben!

Weitergehende Ausführungen zur Mundart stehen im Internet unter:

www.oberhessisch.com

Hinter dem hochdeutschen Wort steht das oberhessische Dialektwort in IPA-Lautschrift, erst danach folgt die Wiedergabe in der phonetisch orientierten Dialektschreibung des Verfassers.

Aas [u:əs] Úes *Schimpfw*,

Plur [e:zər] Éser

ab [ab] ab

Abend [o:vəŋ] Ówed

aber [ɔvər] ovver

äbich komisch [ˈɛ:əvɪç] èewich

Abort Toilette [ˈa:bə:] Àbé *mask*

Abteilung [abʉ dɛ:ɪŋ] Abdèling

ach [ɔx] och

Achse [ɔ:əs] Òes, *Plur* [ɔ:əzə] Òese

Achsel [ɔ:əzəl] Òesel,

Plur [ɔ:əzən] Òesen

acht [ɔxɔ] ocht *Zahl*

achten [ɔ:xɔə] òchte

Acker [ɛgər] Äcker *Sing + Plur*

Ader [u:ərər] Úerer,

Plur [u:ərən] Úeren

Adresse [aˈdʁes] Adrèss

Advokat [afəˈgɔ:əɔ] Afegòed

ahnen [u:ənə] úene,

Part [gəˈu:əɔ] geúed

Ähre [i:ər] Íer, *Plur* [i:ən] Íen

akkurat [aɡəˈrɔ:əɔ] akeròed

Alber Grobian [ʉrvəl] Urwel *mask*

albern [alvən] alwen

alle [al] all

allein [əˈle:] elé

allerlei [alər-lɛ:] allerlè

alleweil eben/nun

[alə-vəl] alleweil

als [als] als

alt [a:lɔ] àlt, *dekl* [a:lə] àle,

Komp [ɛlər] àller, *Superl* [ɛlsɔ] àlst

Altar [alˈdɔ:ər] Aldòer

Alten-Buseck *Ort*

[ˌa:ləˈbʉsɔzɪç] Àle-Bousich

Alter [a:lər] Àler

am [o:m] óm

Ameise [ˈu:mu:ɔs] Úmúz,

Plur [ˈu:mu:ɔsə] Úmúze

Amsel [ʉŋzəl] Unschel,

Plur [ʉŋzən] Unschen

amüsieren [amiˈzi:ən] amisien,

Imp Sing [amiˈzi:ər] amisier,

Part [amiˈzi:əɔ] amisied

an [o:] ó

Anblick [ˈo:blɪg] Óbliëck

andere [anər] anner,

anderen [anən] annen

ändern [ɛnən] ennen,

Imp Sing [ɛnər] enner,

Part [gəˈɛnəɔ] geenned

anders [anəɔ] annescht

Anfang [ˈo:fan] Ófang

Angebot [ˈo:gəbɔɔ] Ógebot

Angel [aŋəl] Angel

angeln [aŋən] angen,

Part [gəˈaŋələɔ] geangelt

Angriff [ˈo:gʁɪf] Ógríeff

Angst [ɛŋsɔ] Ängst

Anhang [ˈo:han] Óhang

Anke Genick [aŋg] Ank *fem*

Annerod *Ort* [anəˈrɔ:] Annerò,

Einw [ˌanəˈrɛ:-rər] Annerèrer

Anschluss [ˈo:ʃlʉs] Óschluss,

Plur [ˈo:ʃlɪs] Óschliss

Anstand ['o:ʃda:d] Óstàd
anständig ['o:ʃd̥ɛnɪç] óstɛnnich
anstellig ['o:ʃd̥ɛlɪç] óstèllich
Antwort ['andʋɑ̃d] Antwoedt
Anwand Endstück *landw*
 ['o:vɛnər] Ówɛnner *mask*
Anzahlung ['o:ʃsɔ:ʒlɪŋ] Ózòeling
Anzug ['o:ʃsu:x] Ózúch
Apfel [ap̥əl] Appel,
Plur [ɛp̥əl] Äppel
Apfelbrei ['ɛp̥əlbr̥aɪ] Äppelbrei
Apfelwein ['ɛp̥əlvaɪ] Äppelwei
Apotheke [ap̥ə'ðe:ɡ̊] Apedég
Apparat [ap̥ə'rɔ:ʒd̥] Aperòed
Appetit [ap̥ə'ʧɪd̥] Apeditt
April [a'br̥ɛl] Aprɛl
Arbeit [ɛʌrvəʒ] Ärwed
arbeiten [ɛʌrvən] ärwen,
Imp Sing [ɛʌrvər] ärwer,
Part [ɡ̊ə'ɛʌrvəʒd̥] geärwed
Arbeiter [ɛʌrvəʒər] Ärweder
arg [ɔrɡ̊] org, *dekl* [ɔrjə] orje
Ärger [ɛʌrjər] Ärjer
ärgern [ɛʌrjən] ärjen,
Imp Sing [ɛʌrjər] ärjer,
Part [ɡ̊ə'ɛʌrjəʒd̥] geärjed
arm [ɔ:ʌm] òem,
dekl [ɔ:ʌmə] òeme
Arm [ɔ:ʌm] Òem, *Plur* [e:ʌm] Éem
Ärmel [ɪʌrməl] Irmel
Armut ['ɔ:ʌmu:d̥] Òemud

babbeln reden [b̥ap̥ən] babben,
Imp Sing [b̥ap̥əl] babbel,
Part [ɡ̊ə'b̥ap̥ələd̥] gebabbelt
Bach [b̥ax] Bach *fem*,
Plur [b̥ɛç] Bäch
backen [b̥aɡ̊ə] backe
Backen [b̥aɡ̊ə] Backe *mask*

Armvoll [ɔrvəl] Orwel,
Plur [ɛʌrvəl] Ärwel
Arsch [ɛ:ʃ] Èsch, *Plur* [ɛ:ʒər] Èscher
Art [ɔ:ʌd̥] Òed
artlich eigenartig ['ɔ:ʌd̥lɪç] òedlich
Asche [ɔʃə] Osche
Ast [asd̥] Ast, *Plur* [ɛsɔ] Äst
ästimieren würdigen
 [ɛsɔə'mi:ʌn] ästemien,
Imp Sing [ɛsɔə'mi:ʌr] ästemier,
Part [ɛsɔə'mi:ʌd̥] ästemied
Atem [u:ʌrəm] Üerem
atmen [i:ʌrəmə] íereme,
Part [ɡ̊ə'i:ʌrəmɔ] geieremt
Au [a:] À
auch [a:x] àch
auf [ɔf] of
Aufenthalt
 ['ɔfənd̥ha:lɔ] Offenthàlt
Aufgabe ['ɔfɡ̊ɔ:b̥] Ofgòb,
Plur ['ɔfɡ̊ɔ:və] Ofgòwe
Aufnahme ['ɔfno:m] Ofnóm
Aufregung ['ɔfre:çɪŋ] Ofréching
aufsässig ['ɔfzɛsɪç] ofsässich
Auge [a:x] Àch, *Plur* [a:xə] Àche
Augenblick ['a:blɪʌɡ̊] Àblieck
aus [aus] aus
auswendig
 ['ausvɛnɪç] auswɛnnich
Auto ['aʋd̥o] Audo

Bäcker [b̥ɛɡ̊ər] Bäcker
Bad [b̥ɔ:ʌd̥] Bòed
baden [b̥ɔ:ʌrə] bðere
bafen schlagen [b̥a:fə] bàfe
Bagage Gesindel
 [b̥a'ɡ̊a:ʃ] Bagàsç *fem*
Bahn [b̥o:] Bó

bald [b̥a:l] bàl
Balg [b̥alç] Balch, *Plur* [b̥elç] Bälch
Ball [b̥al] Ball, *Plur* [b̥el] Bäll
Bändel Bindfaden [b̥enəl] Bännel
Bank [b̥aŋg̊] Bank,
Plur [b̥eŋg̊] Bänk
bar [b̥a:ər] bòer
Bär [b̥e:ər] Béer, *Plur* [b̥e:ən] Béen
barbarisch *enorm*
[b̥a'vɑ:ərɪʃ] bowdèrisch
barfuß [b̥ɔrvəs] borwes
Bart [b̥o:əɖ] Bóed,
Plur [b̥e:əɖ] Béd
batten nützen [b̥aɖə] batte
Batzen Klumpen [b̥aɖsə] Batze
Bauch [b̥aʊx] Bauch,
Plur [b̥ɔɪç] Bäuch
bauen [b̥aʊə] baue,
Part [g̊ə' b̥aʊɖ] gebaud
Bauer [b̥aʊər] Bauer,
Plur [b̥aʊən] Bauen
Bauhebe Richtfest
['b̥aʊhe:və] Bauhéwe *fem*
Baum [b̥a:m] Bàm,
Plur [b̥e:m] Bém
baumeln [b̥ambəən] bamben,
Part [g̊ə' b̥ambəəɖ] gebambelt
Bausch Strohbund [pɑʊʃ] Pausch,
Plur [pɔɪʃ] Päusch
bedanken [b̥ə'daŋg̊ə] bedanke,
Part bedankt [b̥ə'daŋɖ] bedangt
Bedeutung [b̥ə'dɔɪɪŋ] Bedeuring
bedröppelt betrübt - traurig
[b̥ə'dr̥əb̥əɖ] bedreppelt
Beeren [b̥i:ən] Bíen
Beet [b̥e:ɖ] Béd, *Plur* [b̥e:ɖə] Bédé
Befehl [b̥ə'fɛ:əl] Befèel
begegnen [b̥ə'g̊a:n] begàn
behagen [b̥ə'hɑ:xə] behòche
behaupten [b̥ə'hɛ:b̥ɖə] behèbte

bei [b̥aɪ] bei
beide [b̥e:-rə] bère
Beil [b̥aɪl] Beil
beiläufig ['b̥aɪlɛ:fiç] beilèfich
Bein [b̥e:] Bé *Sing + Plur*
beinahe ['b̥aɪno·] beino
beißen [b̥aɪzə] beise,
Prät [b̥ɪz] biess,
Part [g̊ə' b̥ɪzə] gebiess
bekannt [b̥ə'ka:ɖ] bekàd
Berg [b̥e:əg̊] Béeg,
Plur [b̥e:ərjə] Béerje
Bescheid [b̥ə'z̥ɛ:ɖ] Beschèd
bescheiden
[b̥ə'z̥ɛ:-rə] beschère *Adj*
Beschlag [b̥ə'ʃlɑ:x] Beschlòch
beschweren
[b̥ə'ʃvi:ən] beschwíen,
Imp Sing [b̥ə'ʃvi:ər] beschwíer,
Prät/Part [b̥ə'ʃvu:əɖ] beschwúed
Besen [b̥e:əzəm] Bèesem
besinnen [b̥ə'z̥ɪən] besíenn,
Prät [b̥ə'z̥an] besann,
Part [b̥ə'z̥ɔn] besonn
besonders [b̥ə'z̥ɔnə] besonnesch
besser [b̥esər] bæsser,
Superl [b̥esɖ] bæsst
bessern [b̥esən] bæssen
Besserung ['b̥esərɪŋ] Bæssering
beständig [b̥ə'ʃd̥éɪɪç] bestènnich
Bestellung [b̥ə'ʃd̥elɪŋ] Bestèlling
Besuch [b̥ə'z̥ʊx] Besuch
beten [b̥e:ərə] bèere,
Part [g̊ə' b̥e:əɖ] gebèed
betrachten [b̥ə'dr̥ɔxɖə] betrochte
Bett [b̥eɖ] Bètt, *Plur* [b̥eɖər] Bètter
Bettel [b̥ɛəl] Bäel
betteln [b̥ɛən] bāen,
Part [g̊ə' b̥ɛəɖ] gebāelt
Bettler [b̥ɛələr] Bäeller

Beule [bʊɪl] Beul, *Plur* [bʊɪn] Beun
Beutel [bʊɪl] Beul
Beweis [bʊə'vaɪs] Beweis
bezahlen [bʊə'dʒa:ʒn] bezòden,
Part [bʊə'dʒa:ʒlɔ] bezòelt
Bibel [bi:vəl] Bíwel
Bickel Spitzhacke
 [bʊĕĵəl] Bĕckel *mask*
Bieber *Ort* [bʊɪvər] Bivver
biegen [bʊe:çə] bèche,
Part [ġə'bu:çə] gebòche
Biene [bi] Bi *Sing + Plur*
Bienenhonig ['bihoɪŋġ] Bihoinġ
Bier [bʊɛɪər] Bāier
bieten [bʊɛɪrə] bāire,
Imp Sing [bʊɛɪər] bāier,
Prät [bʊr] bor,
Part [ġə'bu:rə] geborre
Bild [bʊɪlɔ] Bild, *Plur* [bʊɪlɔər] Bilder
bimmeln [bʊɪmbʊən] bimben,
Part [ġə'buɪmbʊəlɔ] gebimbelt
binden [bʊɪʒnə] bienne,
Imp Sing [bʊɪʒn] bien,
Part [ġə'bu:ʒnə] gebuenne
Birne [bi:ər] Bíer, *Plur* [bi:ʒn] Bíen
bis [bʊɪʒs] bies
Biss [bʊɪʒs] B'ïess *Sing + Plur*
bisschen [bʊĕsjə] bëssje
bissig ['bʊɪʒɪç] biessich
Bitte [bʊɪt] Bitt
bitter [bʊɪʒɔər] biēdter
Blamage [blə'ma:ʃ] Blamàsġ
Blase [blu:ʒs] Blúes,
Plur [blu:ʒzə] Blúese
blasen [blu:ʒzə] blúese,
Prät [blɛɪs] blāis,
Part [ġə'blu:ʒzə] geblúese
blass [blas] blass
Blatt [blɔɔ] Blott,
Plur [blĕrər] Blĕrrer

blau [blu:] bló, *dekl* [blu:-ə] blóe
Blech [blɛʌx] Bläech,
Plur [blɛʌxər] Bläecher
blechen zahlen [blɛçə] blĕche
bleiben [blai:və] bleiwe,
Imp Sing [blɪɪb],
Prät [blɪɪb],
Part [ġə'blɪɪvə] gebliewe
bleich [blɛ:ç] blĕch
Bleistift ['blɛɪʃtɛft] Bleistĕft *neutr*
Blesse [blɛs] Blĕss,
Plur [blɛsə] Blĕsse
Blick [blɪʌġ] Blĕeck
blind [blɪʌŋɔ] bliēnd,
dekl [blɪʌŋə] blienne
blinken [blɪʌŋġə] blienke,
Part [ġə'blɪʌŋɔ] geblienġt
blöde [blɛ:ɔ] bléd
bloß [blu:s] blús
blott blank [blɔɔ] blott
blühen [blɔɪə] bloie,
Part [ġə'blɔɪɔ] gebloid
Blume [blʊm] Blom,
Plur [blʊmə] Blomme
Blumenkohl
 ['blʊmækɪ:l] Blommekíl
Bluse [blu:s] Blús,
Plur [blu:zə] Blúse
Blut [blɔɪɔɔ] Bloud
Blüte [blɔɪɔɔ] Bloid,
Plur [blɔɪɔɔə] Bloide
bluten [blɔɪvə] bloure
Bobbelchen Baby - Kleinkind
 [bʊɔbəlçə] Bobbelche
Bock [bʊɔġ] Bock, *Plur* [bʊĕġ] Bĕck
bockig ['bʊɔġɪç] bockich
Boden [bʊɔrəm] Burrem,
Plur [bʊrəm] Birrem
Bogen [bʊ:xə] Bòche
Bohne [bʊɪn] Bun *Sing + Plur*

bohren [bʊ:ən] búen,
Imp Sing [bʊ:ər] búer,
Part [ǵə' bʊ:əɖ] gebúed

Bohrer [bʊ:ərər] Búerer

Bolzen [bʊɔɖsə] Bolze

Bombe [bʊɔmɔ] Bomb

borgen [bʊɔrjə] borje,
Part [ǵə' bʊɔɔɖ] geborçht

Born Brunnen [bʊən] Boen

Borte [bʊɔəɖə] Boedte

Böschung ['bɛ:ʒɪŋ] Bésching

böse [bʊ:s] bís, *dekl* [bʊ:zə] bíse

brach [bʊɔ:x] bróch *Adj*

Brand [bʊɔ:ɖ] Bràð

Brast Zorn [bʊɔsɖ] Brast

braten [bʊɔ:ərə] brúere

brauchen [bʊɔxə] brache,
Prät [bʊɔxɖ] brocht,
Part [ǵə' bʊɔxɖ] gebracht

braun [bʊɔʊ] brau,
dekl [bʊɔʊnə] braune

Braut [bʊɔʊɖ] Braud

Bräute Hochzeit [bʊɔɪ] Bräu

Bräutigam [bʊɔɪəm] Bräuem

brav [bʊɔ:f] bròv,
dekl [bʊɔ:fə] bròve

brechen [bʊɔɔxə] bräeche,
Imp Sing [bʊɔɔx] bräech,
Part [ǵə' bʊɔxə] gebroche

breit [bʊɔ:ɖ] brèd,
dekl [bʊɔ:-rə] brère

Breite [bʊɔ:] Brè

Bremse [bʊɔɔms] Brèms,
Plur [bʊɔɔmzə] Brèmse

brennen [bʊɔnə] brènne,
Prät [bʊɔ:ɖ] bràð,
Part [ǵə' bʊɔ:ɖ] gebràð

Brennessel
 ['bʊɔənɔsəl] Boenëssel,
Plur ['bʊɔənɔsən] Boenëssen

brenzlig ['bʊɔnɔsəlɪç] brènzeliç

Brett [bʊɔ:əɖ] Bréed,
Plur [bʊɔ:ərər] Brèerer

Brezel [bʊɔɔɖsəl] Bräetzel,
Plur [bʊɔɔɖsən] Bräetzen

Brief [bʊɔɪɔ] Bräib *Sing + Plur*

Brille [bʊɔ̀l] Brèll

bringen [bʊɔ̀ŋə] brènge,
Prät [bʊɔ:xɖ] brócht,
Part [ǵə' bʊɔ:xɖ] gebrócht

bröckeln [bʊɔ̀gən] brècken,
Imp Sing [bʊɔ̀gəl] brèckel,
Part gebrèckelt [ǵə' bʊɔ̀gəlɖ]

Brocken [bʊɔ̀gə] Brocke

Brombeeren
 ['bʊɔmɔɪ:ən] Brombíen

Brot [bʊɔ:ɖ] Brúð

Brücke [bʊɔ̀g] Brèçk

Bruder [bʊɔʊɔər] Brouer,
Plur [bʊɔɪɔər] Broirer

Brühe [bʊɔɪ] Broi

brühen [bʊɔɪə] broie,
Part [ǵə' bʊɔɪɔ] gebroid

Brüll Schrei
 [bʊɔ̀l] Brèll *mask Sing + Plur*

brummen [bʊɔmə] bromme

Brust [bʊɔsɖ] Brost,
Plur [bʊɔ̀sɖ] Brèst

Brut [bʊɔʊɔɖ] Broud

brutal [bʊɔʊ'ɖɔ:ə] bruddèl

brüten [bʊɔɪə] broie,
Part [ǵə' bʊɔɪɔ] gebroid

Brutsch Schmolmund
 [bʊɔʊɖ] Brutsch *fem*

brutzeln [bʊɔɔsən] brotzen,
Imp Sing [bʊɔɔsəl] brotzel,
Part [ǵə' bʊɔɔsəlɖ] gebrotzelt

Bub Knabe [bʊɔʊ] Bub,
Plur [bʊɔʊə] Buuve

Buch [bʊx] Buch,
Plur [bɪçər] Bücher

Buche [bʊx] Buch,
Plur [bʊxə] Buche

Büchse [bʊĕĝs] Bëgs,
Plur [bʊĕĝzə] Bëgse

Buchstaben
[ˈbʊxʃdʌ:və] Buchstòwe

Buckel [bʊĕĝəl] Buckel

bücken [bʊĕĝə] bëcke,
Prät [bʊxɔ] bucht,
Part [ĕəˈbʊxɔ] gebucht

Bude [bʊ:ɖ] Búd,
Plur [bʊ:ɖə] Búde

Bügel [bʊĕĝəl] Bìchel

bügeln [bʊĕĝən] bichen

Bühne [bi:] Bí

Chaise [ʒe:s] Schés

Chaiselongue [ʒesˈlɔŋ] Schäslong

Chaussee [ˈʒɔse:] Schossé

Christbaum
[ˈĕrɪʒsɔ:m] Krïesbàm

da [ɖə:] dó, *unbetont* [ɖə-] de-

dabei [ɖəˈbɛɪ] debei

Dach [ɖax] Dach,
Plur [ɖɛçər] Dächer

Dachpappe [ˈɖaxɔpə] Dachbapp

Dachs [ɖaxĝs] Dogs

Dachtel *Ohrfeige* [ɖaxɖəl] Dochtel

dachteln [ɖaxɖən] dochten,
Part [ĕəˈɖaxɖəlɖ] gedochtelt

dafür [ɖəˈfi:ər] defier

dagegen [ɖəˈĕe:çə] degèche

daheim [ɖəˈhe:m] dehém

dahinter [ɖəˈhɪnər] dehinner

Bündel [bʊndəl] Bindel

bunt [ˈbʊndʊɕ] bontich

Burg [bʊɕ] Burçh,
Plur [bʊɕçə] Burçhe

Bürger [bʊɛrjər] Birjer

Bürgermeister
[ˌbʊɛɪˈme:sɖər] Boieméster

Bursche [bʊɕ] Bosch *Sing + Plur*

Bürste [bʊɛʃɖ] Bïescht,
Plur [bʊɛʃɖə] Bïeschte

Busch [bʊɕ] Busch, *Plur* [pɪʃ] Pisch

Büschel [bʊʃəl] Bïschel

Buseck *Großen-Buseck Ort*
[ˈbʊɕɕɪç] Bousich

büßen [bʊɕzə] boise

Bütte [bʊɖ] Bitt, *Plur* [bʊɪrə] Birre

Butter [bʊɖər] Botter

Christtage *Weihnachten*

[ˈĕrɪʒsɖə:x] Krïesdòch *Plur*

Cour [ku:ər] Kúer

Courage [kɔˈra:] Koràsçh

couragiert mutig
[kɔraˈʒi:əɖ] koraschíed

damals einst [ˈɖə:mu:əls] dómúels

Damm [ɖam] Damm,
Plur [ɖɛm] Dämm

Dampf [ɖambʊ] Damp

dämpfig *kurzatmig* [ɖĕmʃ] dĕmsch

danach [ɖəˈno:x] denóch

dann [ɖan] dann

darben [ɖɔrvə] dorwe,
Part [ĕəˈɖɔrbʊ] gedorb

Darm [ɖɔrm] Dorm,

Plur [ɖɛɕrmə] Dirme

das [ɖəs] des, *betont* [ɖɔəs] does

dass [ɖɛəs] dāes

dauernd [d̥aʊəŋd̥] dauend

Daumen [d̥amə] Damme

davon [d̥ə'fo:] devó

davor [d̥ə'fi:ə] devíer

dazu [d̥ə'd̥sɔʊ] dezou

Deckel [d̥ɛđ̥əl] Dëckel

decken [d̥ɛđ̥ə] dëcke,

Prät [d̥ɔ:xđ̥] dòcht,

Part [đ̥ə'd̥ɔ:xđ̥] gedòcht

dein/deinen [d̥aɪn] dein *mask*,

deine/dein [d̥aɪ] dei,

deinem [d̥aɪm] deim,

deiner [d̥aɪnər] deiner,

deinen [d̥aɪnə] deine *Dat Plur*

Delle [d̥ɛl] Dëll, *Plur* [d̥ɛlə] Dëlle

dem [d̥əm] dem,

betont [d̥ɛ:m] dém

den [d̥ə] de,

betont [d̥ɛ:n] dén *mask*,

betont [d̥ɛ:nə] déne *Dat Plur*

Dengel → Schneide

dengeln [d̥ɛŋən] dëngen,

Part [đ̥ə'd̥ɛŋəlđ̥] gedëngelt

denken [d̥ɛŋđ̥ə] dënke,

Prät [d̥ɔ:xđ̥] dócht,

Part [đ̥ə'd̥ɔ:xđ̥] gedócht

denn [d̥ən] dann

der [d̥ə] de, *betont* [d̥ɛ:ə] déer

derweilen während

[d̥ə'veñ] dewënn

deswegen

['d̥ɛəsvɛ:çə] däsɛwèche

deuten [d̥ɔɪrə] deure,

Part [đ̥ə'd̥ɔɪđ̥] gedeud

deutsch [d̥ɔɪđ̥] deutsch

dich [d̥ɪç] dich

dick [d̥ɛđ̥] dëck, *dekl* [d̥ɛđ̥ə] dëcke

Dickwurz Runkelrübe

['d̥ɛđ̥vɔəđ̥s] Dëckwoetz

die [d̥i] di, *betont* [d̥ɛɪ] dái

dienen [d̥ɛɪn] däin,

Part [đ̥ə'd̥ɛɪđ̥] gedäid

Dienst [d̥ɪnsđ̥] Dinst

Dienstag ['d̥ɪənsd̥ɔ:x] Diensdòch

Ding [d̥ɪŋđ̥] Dienk,

Plur [d̥ɪŋnər] Dienger

dir [d̥i:ə] díer

Direktor [d̥ɪ rɛđ̥đ̥ər] Dirèkter

dischen beruhigen [d̥i:əž̥ə] díesche

disputieren

[d̥ɛšb̥ə'd̥i:ən] despedíen,

Part [d̥ɛšb̥ə'd̥i:əđ̥] despedíed

Distel [d̥ɛsđ̥əl] Dɛstel,

Plur [d̥ɛsđ̥ən] Dɛsten

doch [d̥ɔx] doch

Doktor Arzt [d̥ɔđ̥đ̥ər] Dokter,

Plur [d̥ɔđ̥đ̥ən] Dokten

Dom [d̥ɔ:m] Dóm

Donner [d̥ɔnər] Donner

donnern [d̥ɔnən] donnen

Donnerstag

['d̥ɔnəf-d̥ɔ:x] Donneschdòch

Doppch Kreisel [d̥ɔb̥ç] Dopçh

Dorf [d̥ɔrf] Dorf,

Plur [d̥ɛərfər] Därfər

Dorn [d̥ɔəŋ] Doen,

Plur [d̥ɛəŋər] Däenner

dornig ['d̥ɛəŋərɪç] däennerích

dörren [d̥ɛəŋ] däen,

Part [đ̥ə'd̥ɛəđ̥] gedäedt

Dotter [d̥ɔrər] Dorrer

Drachen [d̥raxə] Drache

Draht [d̥ru:əđ̥] Drúed,

Plur [d̥re:đ̥] Dréd

dran [d̥ro:] dró

drängeln [d̥rɛŋən] drängen,

Part [đ̥ə'd̥rɛŋəlđ̥] gedrängelt

drangsalieren

[d̥ranžə'li:ən] drangsalíen

drauf [dʁɔf] drof
Dreck [dʁɛʁ̥ç] Dräeck
dreckig [ˈdʁɛʁ̥çɪç] dräeckich
drehen [dʁe:-ə] drée,
Imp Sing [dʁe:] dré,
Prät [dʁu:ʔd] drúed,
Part [çəˈdʁu:ʔd] gedrúed
drei [dʁai] drei
dreisen wehklagen [dʁaizə] draise,
Part [çəˈdʁaizd] gedraist
Dreiser Lamentierer
[dʁaizəʁ] Draiser
dreschen [dʁɔçə] drosche,
Part [çəˈdʁɔçə] gedrosche
dressieren [dʁɛˈsi:ʔn] drésien,
Imp Sing [dʁɛˈsi:ʔr] drésier,
Part [dʁɛˈsi:ʔd] drésied
drienen [dʁiɛn] driēn
dritte [dʁiɛd] driēdt
drohen [dʁo:-ə] dróe,
Imp Sing [dʁo:] dró,
Part [çəˈdʁo:d] gedród
drüben [dʁivə] drivve
Druck [dʁʊç] Druck
drücken [dʁɛçə] dręcke,
Prät [dʁʊxɔ] drucht,
Part [çəˈdʁʊxɔ] gedruucht

eben nun [əˈvaɪ] eweil
eben einigermäßen [ɛ:vəs] èwes
echt zuverlässig [ɛçd] ècht
Ecke [ɛç] Èck, *Plur* [ɛçə] Ècke
Egge [e:ç] Éch, *Plur* [e:çə] Éche
eggen [e:çə] éche,
Part [çəˈe:çd] geécht
ehe/eher [ɛiə] äier
Ehre [i:əʁ] Íer,
ehren [i:ʔn] íen,
Part [çəˈi:ʔd] geíed

Drücker [dʁɛççəʁ] Dręcker
drunter [dʁɪnəʁ] drinner
du [du:] dú
Dübel [dʁivəl] Divvel
ducken [dʁʊçə] ducke
Duft [dʁɔfd] Doft
duftig [ˈdʁɔfdɪç] doftich
dumm [dʁɔm] domm,
dekl [dʁɔmə] domme
dunkel [dʁʊŋçəl] dunkel
dünn [dʁɪn] dinn, *dekl* [dʁɪnə] dinne
Dunst [dʁɔnsd] Donst
dunstig [ˈdʁɔnsdɪç] donstich
Düppen Topf
[dɛbçə] Dęppe *Sing neutr + Plur*
durch [dʁʊç] dorçh
Durcheinander [ˈdʁɔçəˌnanəʁ]
Dorçhenanner *mask*
dürfen [dʁɛfə] däeffe,
Part [çəˈdʁɔfd] gedoft
dürr [dʁiəʁ] dierr,
dekl [dʁiəʁə] dierre
Durst [dʁʊçd] Duescht
durstig [ˈdʁʊçdɪç] dueschtich
Dussel [dʁʊsəl] Dussel *mask*
dutzeln torkeln [dʁɔçsən] dotzen,
Part [çəˈdʁɔçsəld] gedotzelt

Ehrung [ˈi:ʔɪŋ] Íering
Ei [ɛ:ç] Èch, *Plur* [ɛ:çəʁ] Ècher
Eiche [ɛ:ç] Èch, *Plur* [ɛ:çə] Èche
Eid [ɛ:d] Èd
eigen [ɛ:çən] èchen
eigentlich [ˈaiçəndɪç] eichentlich
Eigentum [ˈɛ:çədʊm] Èchedum
eilen [aɪn] ein, *Part* [çəˈaɪd] geeilt
Eimer [e:məʁ] Émer
ein/einen [ən] en, *betont* [e:n] én,
eine/ein [ə] e, *betont* [e:] é,

einem [əm] em, <i>betont</i> [e:m] ém,	er [ə] e, <i>betont</i> [he:] hé
einer [ər] er, <i>betont</i> [e:nər] éner	erben [ɪərən] irwe,
ein- [ɪən-] ien-	<i>Part</i> [ǵə ɪərɔ̯] geirbt
Einbrecher	Erbse [ɛərənəs] Ęrwes <i>Sing + Plur</i>
[ˈɪənbrɛəxər] Ęnbräecher	Erbteil [ˈɪərɔ̯tɛ:l] Irbdèl
Eindruck [ˈɪəndʁʊŋ] Ęndruck,	Erde [e:ər] Ęer
<i>Plur</i> [ˈɪəndʁɪŋ] Ęndrick	Erdbeeren [ˈɛərɔ̯bi:ən] Äerbíen
einfach [ˈe:fax] éfach	erkälten [əˈkɛn] ekän,
Einfall [ˈɪənfal] Ęnfall,	erkältet [əˈkɛld] ekält
<i>Plur</i> [ˈɪənfɛl] Ęnfäll	Erkältung [fəˈkɛlɪŋ] Vekälling
Eingang [ˈɪəngəŋ] Ęengang,	erlauben [əˈla:və] elàwe,
<i>Plur</i> [ˈɪəngəŋ] Ęengäng	<i>Part</i> [əˈla:bd] elàbt
Einhalt [ˈɪənhalt] Ęnhàlt	Erle [ɪələ] Ęelle <i>Sing + Plur</i>
einig [ˈe:niç] éniç	erlechen [əˈlɛxə] eläeche
Einigkeit [ˈe:niçkɛ:ç] Ęniçkèd	Ern Gebäudeabstand [ɔ:ən] Òen,
Einkauf [ˈɪənkaf] Ęenkàf,	<i>Dim</i> [e:ənçə] Ęenche
<i>Plur</i> [ˈɪənkɛ:f] Ęenkèf	erst [ɪərɔ̯] Ęescht
Einladung [ˈɪənlɔ:ərɪŋ] Ęenlòering	erstens [ɪərɔ̯dɛns] Ęeschtens
einmal [əˈmu:əl] emúel,	ersticken [əˈɟɔ̯rɛçə] èstrɛcke,
<i>betont</i> [ˈe:mu:əl] émúel	<i>Part</i> [əˈɟɔ̯rɔxɔ̯] èstrucht
eins [e:ns] éns	Erstling [ˈɪərɔ̯lɪŋ] Ęeschtling
Eintritt [ˈɪəndʁɪç] Ęentritt	Erz [ɪərɔ̯s] Ęetz
einzeln [e:çsəl] ézel	erzählen [fəˈçsɛ:n] vezén,
einzig [ˈe:çsɪç] éziçh	<i>Part</i> [fəˈçsu:əl] vezúelt
Eis [aɪs] Eis	es [əs] es, <i>betont</i> [e:s] és
Eisen [aɪzə] Eise	Esel [e:zəl] Ęesel
Eiter [ɛ:çər] Èder	essen [ɛəsə] äesse, isst [èsç] ɛsst,
eitern [ɛ:çən] èden	<i>Imp Sing</i> iss [ɛəs] äes,
Ekel [i:çəl] ígel	<i>Imp Plur</i> esst [ɛəsç] äest,
Elend [ˈe:lɛnd] Élènd	<i>Prät Sing</i> aß [as] as,
elf [ɛlf] èlf	<i>Prät Plur</i> aßen [asə] asse,
Eltern [ɛlən] Ęllen	<i>Part</i> gegessen [ǵɛəsə] gäesse
Emaillé [eˈmaljə] Emallie	euch [ʊx] uch
Ende [ɛn] Ęn, <i>Plur</i> [ɛnər] Ęenner	euer/eueren [aʊən] auen,
eng [ɛŋ] èng, <i>dekl</i> [ɛŋə] ènge	euer/euer [aʊ] au,
Engel [ɛŋəl] Èngel	euerem [aʊəm] auem,
englisch [ˈɛŋɪʃ] Ènglisch	euerer [aʊər] auer
Enkel [ɛŋçəl] Ènkel	Eule [ɔɪ] Eul, <i>Plur</i> [ɔɪn] Eun
entgegen [əˈǵe:] egé	extra [ˈɛçsçɔ:ɔ̯] ègstro
eppes etwas [ɛəpəs] äebbes	

Fabel [fɑ:vəl] Fòwel,
Plur [fɑ:vən] Fòwen

Fabrik [fɑvə' rɪŋ] Fowerick

fabrizieren
 [fɑvəri' dʒi:ən] fowerizien,
Part [fɑvəri' dʒi:əɖ] fowerizied

fackeln [façən] facken,
Part [çə' façəlɖ] gefackelt

fädeln [fɛrəmə] färreme,
Part [çə' fɛrəmɖ] gefärremt

Faden [fɔrəm] Forrem,
Plur [fɛrəm] Färrem

fahl [fɑ:əl] fòel, *dekl* [fɑ:ələ] fòele

Fahne [fu:ən] Fúen,
Plur [fu:ənə] Fúene

Fahnenmast
 [' fu:ənəmasɖ] Fúenemast

fahren [fɑ:ən] fòen,
 fährt [fi:əɖ] fied,
Imp Sing [fɑ:ər] fòer,
Imp Plur [fɑ:əɖ] fòed,
Prät [fɔʊər] fouer,
Part [çə' fɑ:ən] gefòen

Fahrrad [' fɑ:ərɑ:əɖ] Fòeròed,
Plur [' fɑ:ərɛrər] Fòererrər

Fahrt [fɑ:əɖ] Fòed,
Plur [fɑ:əɖə] Fòede

Fall [fal] Fall, *Plur* [fɛl] Fäll

Falle [fal] Fall

fallen [fan] fan, *Imp Sing* [fal] fall,
Prät [fɛɪl] fäil, *Part* [çə' fan] gefan

fällig [' fɛɪç] fälllich

Falte [fa:l] Fàl, *Plur* [fa:lə] Fàle

Familie [fa' mi:ljə] Famílie

fangen [fanə] fange,
Prät [fɔŋ] fung,
Part [çə' fanə] gefange

Farbe [fɔrb] Forb,
Plur [fɔrvə] Forwe

färben [fɛərvə] färwe,
Part [çə' fɛərbɖ] gefärbt

farbig [' fɔrvɪç] forwich

fassen [fasə] fasse

Fastnacht [' fasəno:xɖ] Fassenòcht

Fätsche unordentliche Frau
 [fɛ:ç] Fètsch *fem - Schimpfw*

faul [faʊl] faul, *dekl* [faʊlə] faule

faulen [faʊn] faun,
Part [çə' faʊlɖ] gefault

Faulenzer [' faʊləndzər] Faulènzer

Februar [' fɛbʊəvɑ:ər] Fèbbewòer

fechten betteln [fɛçɖə] fèchte,
Part [çə' fɛçɖ] gefècht

Feder [fɛərər] Fäerrər,
Plur [fɛərən] Fäerren

federn [fɛərən] fäerren,
Part [çə' fɛərəɖ] gefäerred

fege [fɛ:çə] fèche,
Part [çə' fɛ:çɖ] gefècht

fehlen [fɛ:n] fén, *Imp Sing* [fɛ:l] fél,
Prät [fu:əlɖ] fúelt,
Part [çə' fu:əlɖ] gefúelt

fein [fai] fei, *dekl* [fainə] feine

Feld [fɛɪlɖ] Fäeld,
Plur [fɛɪlɖər] Fäelder

Fell [fɛəl] Fäel, *Plur* [fɛələ] Fäelle

Fenster [fɪənsɖər] Fienster

Ferkel [fɪərçəl] Firkel

Ferse [fɛ:əɖ] Fèescht,
Plur [fɛ:əɖə] Fèeschte

fertig [' fɪərɖɪç] fiedtich

fest [fɛsɖ] fèst, *dekl* [fɛsɖə] fèste

Fett [fɛç] Fètt

Fetzen [fɛəɖsə] Fäetze

Feuer [fɔər] Feuer

Feuerwehr [' fɔərvi:ər] Feuerwíer

Fichte [fɪç] Fícht,
Plur [fɪçɖə] Fíchte

Filz [fɪɪlɖs] Fíelz

Fimmel Tick [fɪməl] Fimmel

finden [fɪɹənə] fienne,
Prät [fan] fan,
Part [ġə'fənə] gefonne

Finger [fɪɹŋər] Fienger

First [fɪɹʃt] Fiescht

Fisch [fɛʃ] Fəsch *Sing + Plur*

fisern putzen [fɪsə] fisse,
Part [ġə'fɪsɔ] gefisst

Fittiche [fɛʃtʃ] Fəʃtch

Flachs [flɔ:ɹs] Flès

Flanst Gestank [flasɔ] Flast

Flaps Flegel [flapʃ] Flapch

Flasche [flaʃ] Flasch,
Plur [flafə] Flasche

Flausen [flaʊzə] Flause

fläzen rekeln [fle:ɔsə] fléze,
Part [ġə'fle:ɔsɔ] geflézt

flechten [fleɔtʃə] fléchte,
Prät [flɔtʃ] flocht,
Part [ġə'flɔtʃ] geflocht

Flecken [fleɔġə] Fläecke

fleddern [fleɹɹən] fläerren,
Part [ġə'fleɹɹəɔ] gefläerred

Flegel [fle:ɔl] Fléchel

Fleisch [fle:ʃ] Flèsch

flennen [flənə] flénne

flicken [flɛġə] flécke

Fliege [flɪɔ] Flích, *Plur* [flɪɔə] Flíche

fliegen/fliehen [flɛɪə] fläie,
Prät [flu:x] flúch,
Part [ġə'fle:] geflé

fließen [flɛɪzə] fläise,
Prät [flɔs] floss,
Part [ġə'flɔsə] geflosse

Flinte [flɪɹnɔ] Flient,
Plur [flɪɹnɔə] Flíente

Floh [flu:] Flú, *Plur* [fli:] Flí

Flöte [fle:ɔ] Fléd

flott [flɔɔ] flott, *dekl* [flɔɔə] flotte

Fluch [flɔx] Fluch, *Plur* [flɪɔ] Flích

fluchen [flɔxə] fluche,
Part [ġə'flɔxɔ] geflucht

Flügel [flɪɔl] Flíchel

flügge [flɛġ] flɛġ

Fluss [flɔs] Fluss, *Plur* [flɪs] Fliss

folgen [fɔlɔə] folche

fordern [fɔrən] forren,
Part [ġə'fɔrəɔ] geforred

Forderung ['fɔrəɹŋ] Forrering

Förster [fɛɹʃtər] Fäeschter

Forsthaus
 ['fɔɹʃtəʊs] Foeschthaus

fort [fɔɔ] fodt

Foto ['fɔɔ] Fotto

Fracht [frɔxɔ] Frocht

Frage [fro:x] Fróch,
Plur [fro:xə] Fróche

fragen [fre:ɔə] fréche,
Prät [fru:x] frúch,
Part [ġə'fro:xɔ] gefrócht

französisch
 [fran'ɔse:ʒɪ] franzéisch

Fraß [fru:ɹs] Frúes

Frau [fra:] Frà, *Plur* → Weibsleute

frech [freɹx] fräech,
dekl [freɹxə] fräeche

Frechheit ['freɹxhe:ɔ] Fräechhèd

Freitag ['fraɪtə:x] Freidòch

fressen [freɹsə] fräesse,
Prät [fras] fras,
Part [ġə'freɹsə] gefräesse

Frieden [frɪrə] Frirre

frieren [frɔɪzə] froise,
Prät [fru:ɹr] frúer,
Part [ġə'fro:ɹn] gefróen

frisch [frɛʃ] frəsch

froh [froʊ] frou

Frosch [frɔ:ʃ] Fròsch,
Plur [fre:ʃ] Frèsch

Frost [frɔsɔ] Frost

Frucht Getreide [friçɥ] Fricht *fem*
früh [froɪ] froi
früher [froɪər] froier
Frühjahr ['froɪ-ju:ər] Froijúer
Frühstück ['froɪʃtjú] Froištjúk
Fuchs [fúçs] Fogs, *Plur* [fêçs] Fęgs
fühlen [foɪn] foin,
Part [gə'foɪld] gefoilt
Fuhre [foʊər] Fouer
führen [foɪən] foien,
Part [gə'foɪəɗ] gefoied
Fuhrwerk
 ['foʊərveərç] Fouerwérk
füllen [fêñ] fęn, *Imp Sing* [fêl] fęll,
Part [gə'fêld] gefęllt
Füllen Fohlen [fêl] Fęl
füllig ['fêlɪç] fęllich
Füllsel [fêlʒəl] Fęllsel
fünf [fɪmf] fimf
fünfzehn ['fɔfðse:-ə] fofzée
fünzig ['fɔfðsɪç] fofzich

Gabe [gə:b] Gòb,
Plur [gə:və] Gòwe
Gabel [gəvəl] Govvel,
Plur [gəvən] Govven
gabeln [gəvən] govven,
Part [gə'gəvəld] gegovvelt
Galgen [gəlgə] Galche
Galle [gəl] Gall
Galopp [gə'lob] Galopp
Gang [gəŋ] Gang, *Plur* [gəŋ] Gäng
Gans [gə:s] Gàs, *Plur* [gəis] Gais
ganz [gə:çs] gəz
Ganzer Gänserich
 [gə:əçsər] Gúezer
gar [gə:ər] gòer
Garbe [gərb] Gorb,
Plur [gərvə] Gorve

funkeln [fɪŋgən] finken,
Part [gə'fɪŋgəld] gefinkelt
für [fi:ər] fier
Furche [fɔrç] Forch,
Plur [fɔrçə] Forche
fürchten [fêçtə] fęchte,
Part [gə'fêçɥ] gefęcht
Fürfuß Strumpfteil [fɪərʋəs] Firwes
Furi Radau ['fu:əri] Fúeri *fem*
Fürst [fɪrʃt] Fiescht,
Plur [fɪrʃtə] Fieschte
Furz [fɔrçs] Fotz, *Plur* [fɪrçs] Fietz
Fuß [foʊs] Fous, *Plur* [fois] Fois
füßeln [foɪzən] foisen,
Part [gə'foɪzəld] gefoiselt
Fussel [fʊsəl] Fussel,
Plur [fʊsən] Fussen
Futter [foʊrər] Fourer
füttern [foɪrən] foiren,
Part [gə'foɪrəɗ] gefoired

Garn [gə:ən] Gòen
Garst garstiger Mensch
 [gəçəɗ] Goescht
garstig ['gəçəɗɪç] goeschtich
Garten [gə:əɗə] Gòede,
Plur [gə:əɗər] Gèeder
Gas [gə:s] Gàs
Gasse [gəgəs] Gass,
Plur [gəgəsə] Gasse,
Dim Sing [gəgəsə] Gässje,
Dim Plur [gəgəsəçər] Gässecher
gätzen gackern [gəçsən] gätzen,
Part [gə'gəçsəɗ] gegätzed
Gaul Pferd [gəʊl] Gaul,
Plur [gəʊl] Gäul
Gäulswespe Hornisse
 ['gəʊlsvəsə] Gäulswęp

Gaube [gʰaʊbʊ] Gaub,
Plur [gʰaʊvə] Gauwe
gauzen bellen [gʰaʊʦə] gauze
geben [gʰɛʁvə] gäewe,
 gibt [gʰɛbʊ] gəbt,
Imp Sing gib [gʰɛʁbʊ] gäeb,
Imp Plur gebt [gʰɛʁbʊ] gäebt,
Prät Sing gab [gʰa:bʊ] gòb,
Prät Plur gaben [gʰa:və] gòwe,
Part gegeben [gʰavə] govve
Gebet [gʰə' bʰe:ʔ] Gebèed
Gebiss [gʰə' bʰɛs] Gebɛss,
Plur [gʰə' bʰɛsər] Gebɛsser
geblümt [gʰə' blɪmʔ] geblimt
Gebrauch [gʰə' bʰrax] Gebrach
Gebund [gʰə' bʰɔŋ] Gebond,
Plur [gʰə' bʰɪnər] Gebinner
Gebüsch [gʰə' bʰɪʃ] Gebisch
Geduld [gʰə' dʰaldʊ] Gedold
geduldig [gʰə' dʰɛlɪʦ] gedəllich
Gefahr [gʰə' fu:ʔr] Gefúer
gefährlich [gʰə' fi:ʔrlɪʦ] geférlich
Gefährt [gʰə' fi:ʔdʊ] Gefíedt
Gefühl [gʰə' foɪl] Gefoil
gegen [gʰɛ:ʦə] gèche
Gegend [gʰɛ:ʦəŋ] Gèchend
Gegner [gʰɛ:ʦnər] Gèchner
gehen [gʰi:] gí, geht [gʰɪdʊ] git,
 gehe ich [gʰɪn-aʦ] gin ách,
 geht er [gʰɪrə] girre,
Imp Sing geh [gʰi] gi,
Prät ging [gʰɛŋ] gəŋ,
Part [gʰə' gʰaŋə] gegange
gehörig [gʰə' hi:ʔrɪʦ] gehíerich
Geige [gʰai] Gei, *Plur* [gʰaiə] Geie
geigen [gʰaiə] geie,
Part [gʰə' gʰaiʔ] gegeid
geilern schäkern [gʰɛ:lən] gèlen,
Part [gʰə' gʰɛ:ləʔ] gegèled
Geisel Deichsel [gʰai:ʦəl] Geisel

Geiß Ziege [gʰɛ:sʊ] Gèst
Geiz [gʰaiʦs] Geiz
geizig [gʰaiʦɪʦ] geizich
Geizkragen
 [gʰaiʦsʝr:a] Geizkròche
Gejammer [gʰə' ju:mər] Gejúmer
gelb [gʰɛ:ʔ] gèel,
dekl [gʰɛ:ʔlə] gèele
Geld [gʰɛʔldʊ] Gäeld
Gelee [ʒə' le:] Schelé
Gelegenheit
 [gʰə' le:ʦəhɛ:dʊ] Gelèchehèd
gelt nicht wahr? [gʰɛlə] gèlle
gelten [gʰɛʔŋ] gäen,
Prät galt [gʰal] gal,
Part [gʰə' gʰələ] gegolle
Gemahd Schnittbreite *landw*
 [gʰə' m:a:ʔrə] Gemðere
Gemauschel
 [gʰə' mousʒəl] Gemouschel
gemein [gʰə' me:] gemé
Gemeinde [gʰə' me:] Gemé
Gemetzel
 [gʰə' mɛʔʦəl] Gemäetzel
Gemüse [gʰə' mois] Gemois
Gemüt [gʰə' moi] Gemoi
gemütlich [gʰə' mi:dʊlɪʦ] gemídlich
genau [gʰə' nɛ:] genè
Gendarm
 [ʒan' dʰɛʔrɪm] Schandärm
General [gʰɛnə' r:a:ʔ] Gèneròel,
Plur [gʰɛnə' rɛ:l] Gènerèl
genieren [ʒə' ni:ʔŋ] schenién
genießen [gʰə' nɛɪs] genäis,
Prät [gʰə' nɔs] genoss,
Part [gʰə' nɔsə] genosse
genug [gʰɪnʝ] gnunk
Gepolter [gʰə' bʰələ] Geboller
Gequellte Pellkartoffeln
 [gʰə' gʰvɛldʊ] Gequèlle

gerade [g̊rɔ:ǻd] gròed
gerben [g̊ɛǻrvə] gërwe,
Part [g̊ə'g̊ɛǻrb̊d̊] gegërbt
Gerick Geschick [g̊ə'riç] Gerick
Geröstete Röstkartoffeln
 [g̊ə'ri:sd̊ə] Geriste
Gerste [g̊ɛ:ǻd̊ə] Gèeschte
Gerte [g̊ɪǻd̊] Giedt,
Plur [g̊ɪǻd̊ə] Giedte
Gerümpel [g̊ə'rɪmb̊əl] Gerimpel
Gerüß Unordnung
 [g̊ə'rɔɪs] Gerois < rüßen
Gerüst [g̊ə'rɛsd̊] Gerəst
gescheit klug [g̊ə'ʒaɪd̊] gescheid,
dekl [g̊ə'ʒaɪrə] gescheire
Geschirr [g̊ə'ʒɪǻr] Geschüerr
Geschiss Aufwand
 [g̊ə'ʒɛs] Geschəss *neutr*
Geschmeiß [g̊ə'ʃmɛ:s] Geschmès
Geschnüffel
 [g̊ə'ʃnɪfəl] Geschniffel
Geschwister
 [g̊ə'ʃvɛsd̊ər] Geschwəster
Geseiche [g̊ə'ʒɛ:ç] Gesèch
Gesicht [g̊ə'ʒɪçd̊] Gesicht
Gesocks Gesindel
 [g̊ə'ʒəçs] Gesocks
Gesöff [g̊ə'ʒɛf] Gesəff
Gespenst [g̊ə'ʃpɛnsd̊] Gespənst
Gespräch [g̊ə'ʃpɛ:ç] Gespərch
Gesteck [g̊ə'd̊ɛç] Gəstəck
gestern [g̊ɛǻsd̊ən] gäesten
Gesudel [g̊ə'ʒud̊əl] Gesuddel
gesund [g̊ə'ʒənd̊] gesond
Gesundheit
 [g̊ə'ʒənd̊hɛ:d̊] Gesondhəd
Getöse [g̊ə'd̊ɛ:d̊s] Gedéz
Getüftel [g̊ə'd̊ɛft̊əl] Gedəftel
gewahr [g̊ə'va:ǻrə] gewòere

Gewalt [g̊ə'va:l̊d] Gewàlt
gewaltig [g̊ə'vald̊ɪç] gewaltich
Gewann [g̊ə'van] Gewinn
Gewärmtes
 [g̊ə'viǻrm̊d̊əs] Gewirmtes
Gewehr [g̊ə'vi:ǻr] Gewíer
Gewinn [g̊ə'viçn] Gewienn
gewinnen [g̊ə'viçnə] gewiennie,
Prät [g̊ə'van] gewann,
Part [g̊ə'vən] gewann
gewiss [g̊ə'viçs] gewiess
Gewissen [g̊ə'viçsə] Gewiessə
Gewitter [g̊ə'vɪrər] Gewirrer
gewöhnen [g̊ə'vi:n] gewín,
Part [g̊ə'vi:d̊] gewid
Gewohnheit [g̊ə'vi:nəd̊] Gewined
Gewühl [g̊ə'voɪl] Gewoil
Gewurstel [g̊ə'vəd̊d̊əl] Gewoschtel
Giebel [g̊ɪvəl] Givvel
gießen [g̊ɛɪçə] gäise,
Prät [g̊ɔs] goss,
Part [g̊ə'g̊ɔsə] gegosse
Gießen [g̊ɛɪçə] Gäise,
Einw [g̊ɛɪçər] Gäiser
Gift [g̊ɪǻfd̊] Gieft
giftig ['g̊ɪǻfd̊ɪç] gieftich
Gischt [jɪ] Jisch
glänzen [g̊lɛnd̊sə] glänze
Glas [g̊lɔ:ǻs] Glòes,
Plur [g̊lɛ:çər] Glèser
glatt [g̊lɔd̊] glott
Glatze [g̊lad̊s] Glatz
glauben [g̊lɛ:və] glèwe,
Imp Sing [g̊lɛ:ç] glèb,
Part [g̊ə'g̊la:b̊d̊] geglàbt
Glauben [g̊la:və] Glàwe
Gleiberg *Ort* ['g̊laɪb̊ɪç] Gleibich
gleich [g̊laɪç] gleich
Gleis [g̊lɛ:s] Glès,
Plur [g̊lɛ:çə] Glèse

Glied [ǵlɪɟ] Glid,
Plur [ǵlɪrər] Glirrer
glimmen [ǵlɪmə] glimme
glitzern [ǵlɪɟsən] glietzen,
Part [ǵə'ǵlɪɟsəɟ] geglietzed
Glocke [ǵlɔǵ] Glock,
Plur [ǵlɔǵə] Glocke
glotzen [ǵlɔɟsə] glotze
Glück [ǵlɛǵ] Glɛck
glücklich ['ǵlɛǵlɪɟ] glɛcklich
glühen [ǵlɔɪə] gloie,
Part [ǵə'ǵlɔɪɟ] gegloid
Glut [ǵlɔʊɟ] Gloud
Gockel Hahn
[ǵɪǵələr] Gickeler *Sing + Plur*
gockeln stochern [ǵɪǵən] gicken,
Part [ǵə'ǵɪǵəlɟ] gegickelt
gönnen [ǵɔn] gonn,
Part [ǵə'ǵɔnɟ] gegonnt
Gote Patin [ǵu:əɟ] Gúed *fem*
Götel Patin [ǵɔl] Gol,
Plur Gon [ǵɔn]
Gott [ǵɔɟ] Gott
Grab [ǵrɔ:ɓ] Gròb,
Plur [ǵrɛ:vər] Grèwer
graben [ǵrɔ:və] gròwe,
Imp Sing [ǵrɔ:ɓ] gròb,
Part [ǵə'ǵrɔ:və] gegròwe
Graben [ǵrɔ:və] Gròwe,
Plur [ǵrɛ:və] Grèwe
Grad [ǵrɔ:əɟ] Gròed
Graf [ǵrɔ:f] Gròf,
Plur [ǵrɔ:fə] Gròfe
Gram [ǵrɪ:m] Grím
Granne [ǵru:ən] Grúen,
Plur [ǵru:ənə] Grúene
Gras [ǵrɔ:əs] Gròes,
grasen [ǵrɔ:əsə] gròese,
Part [ǵə'ǵrɔ:əsɟ] gegròest
grau [ǵro:] gró, *dekl* [ǵro:-ə] gróe

gravitatisch würdevoll
[ǵravi'ɟɛ:ɟ] grawidètsch
greifen [ǵraɪfə] greife,
Prät [ǵrɪɟf] grieff,
Part [ǵə'ǵrɪɟfə] gegrieffe
grell [ǵrɛɟl] gräel,
dekl [ǵrɛɟlə] gräelle
Grenze [ǵrɛnɟs] Grènz
Griebe [ǵrɛɪɓ] Gräib,
Plur [ǵrɛɪvə] Gräiwe
Griff [ǵrɪɟf] Grieff
Grind [ǵrɪɟnɟ] Gríend
grob [ǵro:ɓ] grób,
dekl [ǵro:və] grówe
Groppen Kochtopf [ǵrɔɓə] Groppe,
Plur [ǵrɛɓə] Grèppe
groß [ǵru:s] grús,
dekl [ǵru:zə] grúse,
Komp [ǵrɪsər] grisser,
Superl [ǵrɪsɟ] grist
Grummet [ǵrɔməɟ] Grommed
grün [ǵroɪ] groi,
dekl [ǵroɪnə] groine
Grünberg ['ǵrɪmɪɟ] Grimmich
Grund [ǵrɔnɟ] Grond
grunzen [ǵrɔnɟsə] gronze
Gruß [ǵru:s] Grús, *Plur* [ǵrɪ:s] Grís
Grutzen [ǵrɔɟsə] Grotze
gucken [ǵʊɟə] gucke
gültig ['ǵɛlɪɟ] gɛllich
Gunst [ǵɔn] Gon
Gurgel [ǵʊrjəl] Gurjel
gurgeln [ǵʊrjən] gurjen,
Part [ǵə'ǵʊrjəlɟ] gegurjelt
Gurke [ǵʊrɟ] Gurk,
Plur [ǵʊrɟə] Gurke
Gürtel [ǵɪɟɟəl] Gíedtel
Gusche Mund [ǵʊʃ] Gusch *fem*
gut [ǵʊʊɟ] goud,
dekl [ǵʊʊər] goure

Haar [hu:ə̀r] Húer,
Plur [hu:ə̀r] Húen
haarig [ˈhu:ə̀rɪç] húerich
haben [hu:] hú, hat [hɔɖ] hot,
 habe ich [hɔn-aç] hun ách,
 hat er [hɔrə] horre,
Imp Sing [hu] hu,
Imp Plur [hɔəɖ] hoedt,
Prät Ind [haɖ] hatt,
 hatte ich [har-aç] har ách,
 hatten/hatte er [harə] harre,
Prät Konj [hɛɖ] hätt,
 hätte ich [hɛr-aç] här ách,
 hätten/hätte er [hɛrə] härre,
Part gehabt [ǵəˈhɔəɖ] gehoedt
Habicht [hɔbɪç] Hobch
Hacke [haç] Hack,
Plur [haçə] Hacke
hacken [haçə] hacke
Hafer [hɔvər] Hovver *fem*
Hagel [hɔ:xəl] Hòchel
Hainbuche [ˈha:bʊxə] Hàbuche
häkeln [he:ǵən] hégen,
Part [ǵəˈhe:ǵəlɖ] gehégelt
Haken [hɔ:ǵə] Hòge
halb [halb] halb,
dekl [halvə] halwe
Hälfte [hɛlfɖ] Hälf
Halm [halm] Halm,
Plur [halmə] Halme
Hals [hals] Hals, *Plur* [hɛls] Håls
halsstarrig
 [ˈhalsʃtarrɪç] halsstarrich
halten [ha:lə] hàle,
Prät [hɛɪɖ] häilt,
Part [ǵəˈha:lə] gehàle
Halunke [haˈlʊŋ] Halunk
Hammel [hɔ:məl] Hómel,
Plur [he:məl] Hémel

Hammer [hɔ:mər] Hómer,
Plur [he:mər] Hémer
Hand [ha:ɖ] Hàd, *Plur* [hɛn] Hɛn
Handel [ha:nəl] Hànel,
Plur [hɛnəl] Hɛnnel
Handschuh
 [hɛnʒə] Hɛnsche *Sing + Plur*
Handtuch [ˈhɛnɖʊx] Hɛnduch
hängen [hɛŋǵə] hånke,
Prät hunk [hɔŋǵ] hunk,
Part [ǵəˈhɔŋǵə] gehunke
Hans Georg Hanswurst
 [hanjər] Hanjer
hart [hɔəɖ] hoedt,
dekl [hɔəɖə] hoedte
Hase [hɔəs] Hoes,
Plur [hɔəsə] Hoesse
hässlich [ˈhɛslɪç] hässlich
hauen [ha:xə] hàche
Haufen [hafə] Haffe
Haupt [hɛ:b] Hèb,
Plur [hɛ:bər] Hèber
Haus [haʊs] Haus,
Plur [hɔɪzər] Häuser
hausieren [haʊˈzi:ən] hausien
Hebel [he:vəl] Héwel
heben [he:və] héwe,
Prät [hɔ:b] hób,
Part [ǵəˈhɔ:və] gehówe
Hecke [hɛç] Hèck,
Plur [hɛçə] Hècke
Hefe [he:və] Héwe
Heft [hɛfɖ] Hèft,
Plur [hɛfɖər] Hèfter
Heidelbeeren
 [ˈhe:ɖəlbi:ən] Hèdelbíen
Heiden [hɛ:rə] Hère
heilen [hɛ:n] hèn,
Part [ǵəˈhɛ:lɖ] gehèlt
Heilung [ˈhɛ:lɪŋ] Hèling

heim [he:m] hém
Heimat [he:məʔ] Hémed
Heirat [ˈhɔiɾo:əʔ] Hoiròed
heiraten [ˈhɔiɾo:əʔə] hoiròede
heiß [hɛ:s] hès, *dekl* [hɛ:zə] hèsè
heißer [hɛ:zə] hèsè,
 heißt [hɛ:sʔ] hèst
helfen [hɛəlfə] häelfe,
Prät [half] half,
Part [gəˈhɔlfə] geholfe
hell [hɛə] häel, *dekl* [hɛələ] häelle
Hemd [hɛmb] Hëmb,
Plur [hɛmbər] Hëmber
Henz Rammlier [he:ʔs] Héz
her [he:ər] héer
Herbst [hɛɾbʔsʔ] Hirbst
herein [əˈriən] erien
Herr [hɛər] Häer, *Plur* [hɛən] Häen
herum [əˈrim] erim
Herz [hɛəʔs] Hæetz,
Plur [hɛəʔsər] Hæetzer
Hessen [hɛsə] Hësse
hessisch [ˈhɛsɪʃ] hëssisch
Hetze [hɛʔs] Hëtz
hetzen [hɛʔsə] hëtze
Heu [ha:] Hà
Heuchelheim *Ort*
 [hɔiʔələm] Heuçhelem
heulen [hɔin] heun,
Part [gəˈhɔiʔ] geheult
heute [hau] hau
hier [hɛi] häi
hieven [hi:fə] híve
Hilfe [hɛlf] Həlf
Himbeeren [ˈhimbɛi:ən] Himbíen
Himmel [himəl] Himmel
hin [hi:] hí
hindern [hinən] hinnen,
Part [gəˈhinəʔ] gehinned

Hinkel Huhn
 [hɪŋgəl] Hinkel *Sing + Plur*
hinten [hɪnən] híenne
hinter [hinər] hinner
hinweg [əˈveɡ] ewëg
Hirn [hɪɾn] Híen
Hitze [hɛʔs] Hëtz
hitzig [ˈhɛʔsɪʔ] hëtzich
Hobel [hɔvəl] Huvvel
hoch [hu:x] húch,
dekl [hu:xə] húche,
Komp [hi:çər] hícher,
Superl [hiʔsʔ] higst
Hocke [hɔgə] Hocke
Hof [ho:b] Hób, *Plur* [he:b] Héb
hoffen [hɔfə] hoffe
Hoffnung [ˈhɔfnɪŋ] Hoffning
Höhle [he:l] Hél, *Plur* [he:lə] Héle
holen [hɔn] hon, *Imp Sing* [hɔl] hol,
Part geholt [gəˈhɔlʔ]
Hölle [hɛl] Həll
Holunder [hɔlər] Holler
Holz [hɔlʔs] Holz,
Plur [hɛlʔsər] Həlzer
Honig *Mus - Kompott* [hɔiŋg]
 Hoink *mask* → Bienenhonig
Hopfen [hɔbə] Hoppe
hören [hɪɾn] híen,
 hört [hɪɾʔ] híedt,
Imp Sing hör [hɪɾ] híerr,
Prät hörte [hu:ər] húer,
Part [gəˈhɔɾʔ] gehuedt
Horn [hɔən] Hoen,
Plur [hɛənər] Hænner
Hose [hosə] Hosse *Plur*
Hosensack Hosentasche
 [ˈhɔsəzəg] Hossesack *mask*
hübsch [hɪbʃ] híbsch
huddeln pŕuschen
 [hɔʔən] hudden,

Part [g̊ə'hʊd̥əld̥] gehuddelt
Hudelläpper Habenichts
 [ˈhʊləb̥əɾ] Hulläpper
Hüfte [hɛf̥d̥] Hɛft,
Plur [hɛf̥d̥ə] Hɛfte
Hund [hɔnd̥] Hond, *Plur* [hɔn] Hon
hundert [hɔnd̥d̥] honned
Hunger [hʊŋɛɾ] Hunger
hungrig [ˈhʊŋɛɾɪç] hungerich
hüpfen [hɛb̥ə] hɛppe,
Part [g̊ə'hɛb̥d̥] gehɛppt

ich [aç] ačh
Igel [i:çəl] Íchel
ihm [i:m] íhm
ihn [i:n] íhn
ihnen [i:nə] íhne
ihr [i:ɛɾ] íer *Pers Pron*
ihr/ihren [e:ɔn] éen,
 ihre/ihr [e:ɛɾ] éer,
 ihrem [e:əm] éem,
 ihrer [e:ɛɾə] éere
im [ɪəm] íem

ja [jɔ:] jò
Jacke [jaç] Jack mask,
Plur [jɛç] Jäck
Jagd [jɔxç] Jochd
Jäger [jɛ:çɛɾ] Jècher
jäh [jɛ:] jé
Jahr [ju:ɛɾ] Júer, *Plur* [ju:ɔn] Júen
jährlich [ˈji:ɛɾlɪç] jéerlich
Jalousie [ʒalə'zi:] Schalesí
jammern [ju:mən] júmen,
Part [g̊ə'ju:məç] gejúmed
Januar [ˈjanəvɔ:ɛɾ] Jannewòer
jaunern lamentieren
 [jaʊnən] jaunen,

Hürde [hʊɾ] Hor landw,
Plur [hʊɾə] Horre
Hure [hʊɪɛɾ] Houer,
Plur [hʊɪən] Houen
husten [hʊɪsçd̥ə] houste
Husten [hʊɪsçd̥ə] Houste
Hut [hʊɪçd̥] Houd, *Plur* [hʊɪçd̥] Hoid
hüten [hʊɪɾə] hoire,
Part [g̊ə'hʊɪçd̥] gehoid
Hütte [hɛçd̥] Hɛtt

immer [ɪmɛɾ] immer
in [ɪɔn] íen
innen [ɪɔnə] ienne
ins [ɪɔns] iens
irgendwie
 [ɪɛɾçənd̥'vɛɪ] írchendwäi
irr im Irrtum [ɪɛɾ] ierr
Irrwisch [ˈɪɛɾvɛç] İerrwɛsch
ist [ɪəs] ies → sein
italienisch [ɪd̥al'je:nɪç] idaliénisch

Part [g̊ə'jaʊnəç] gejauned
jeder [jɛ:dɛɾ] jéder
jetzt [ɛçs] ɛtz
Johannistag
 [g̊ə'hənsçd̥ɔ:x] Gehənsdòch
Johannistrauben Johannisbeeren
 [g̊ə'hənsçɛɛvən]
 Gehənssträewen
Juchhe Vergnügen
 [ˈjuçɛ:] Juché fem
jucken [juçç] jucke,
Part [g̊ə'juççd̥] gejuckt
Jude [jɪçd̥] Jid, *Plur* [jɪɾə] Jirre

Judenknöchelchen am Ellenbogen
[ˈjɪrə.ɡn̩ɛçəlçə] Jirrekneçelçhe
jung [jʊŋɡ̊] junk, *dekl* [jʊŋə] junge,

Komp jünger [jɪŋər] jinger,
Superl [jɪŋsɔ̃] jingst
Junge [jʊŋ] Jung

Kabäuschen Kämmerchen
[kaˈbʊɪsʲə] Kaboisje
kabbeln streiten [kaβən] kabben,
Part [gəˈkaβəld̩] gekabbelt
Käfer [kɛ:fər] Këfer
Kaffee [ˈkafi] Kaffi
käken rülpsen [ɡ̊ɔ:ɡ̊zə] gògse,
Part [ɡ̊əˈɡ̊ɔ:ɡ̊sɔ̃] gegògst
Kalb [kalβ] Kalb,
Plur [kɛlvər] Kälwer
kalben [kalvə] kalwe,
Part [ɡ̊əˈkalβɔ̃] gekalbt
Kalender [kaˈlɛnər] Kalenner
kalt [ka:lɔ̃] kàlt, *dekl* [ka:lə] kàle,
Komp [kɛlər] käller,
Superl [kɛlsɔ̃] kälst
Kälte [kɛl] Käl
Kamerad [kɔməˈrɔ:əɔ̃] Komeròed
Kamille [ˈkoɪme:lə] Koiméle
Kamm [kam] Kamm,
Plur [kɛm] Kämm
Kammer [kamər] Kammer,
Plur [kamən] Kammen
kampieren [kamˈbɪ:ən] kambíen
Kanal [kaˈnɔ:əl] Kanòel,
Plur [kaˈnɛ:l] Kanèl
Kändel Dachrinne [kɛnəl] Kännel,
Plur [kɛnən] Känner
Kanne [kan] Kann,
Plur [kanə] Kanne
kapieren [kaˈbɪ:ən] kabíen
Kapital [kaβɪˈɔ̃:əl] Kapidòel
Kapitel [kaˈbɪɔ̃d̩əl] Kabittel
Kappe Mütze [kaβ] Kapp,
Plur [kaβə] Kappe,

Dim Sing Käppchen Mützchen
[kɛβçə] Käppche,
Dim Plur [kɛβəçər] Käupecher
Kappes Unsinn [kaβəs] Kappes
kaputt [kaˈbʊɔ̃] kabutt
karg [kɔrç] korçh,
dekl [kɔrçə] korche
Karnickel [kaˈnɪçəl] Kanickel
Karren [kɛəŋ] Käen
Karst Kartoffelhacke
[kɔ:ə̃fɔ̃] Kòescht *mask*
Karte [kɔəɔ̃] Koedt,
Plur [kɔəɔ̃] Koedte
Kartoffel [kɔəˈɔ̃fəl] Koedoffel,
Plur [kɔəˈɔ̃fən] Koedoffen
Kartoffelstampfer [kɔəˈɔ̃fən-
ˌʃtɪmβər] Koedoffenstimper
Käse [ke:s] Kés
Kasten [kasɔ̃] Kaste
Kater [kɔrər] Korrer
Katze [kaɔ̃s] Katz,
Plur [kaɔ̃sə] Katze,
Dim Sing [kɛɔ̃sʲə] Kätzje,
Dim Plur [kɛɔ̃səçər] Kätzecher
Kauche Hocke [kax] Kach *fem*
kauchen kauern [kaxə] kache,
Part [ɡ̊əˈkaxɔ̃] gekacht
kauen [kaʊə] kaue,
Part [ɡ̊əˈkaʊɔ̃] gekaud
kaufen [kɛ:fə] kèfe,
Imp Sing [kɛ:f] kèf,
Prät [kɛf] käif,
Part [ɡ̊əˈka:fɔ̃] gekàft
kaum [kaʊm] kaum

Kaute Grube [kaʊd] Kaud,
Plur [kaʊdə] Kaude
Kegel [ke:çəl] Kéchel
Kehle [ke:ə] Kèel
kehren [ki:ə] kien,
Imp Sing [ki:ər] kíer,
Part [ġə'ku:əd] gekúed
kein/keinen [ke:n] kén *mask*,
 keine/kein [ke:] ké,
 keinem [ke:m] kém,
 keiner [ke:nər] kéner
Keller [keələr] Käeller
kennen [kən] kënn,
Prät [ka:d] kàd,
Part [ġə'ka:d] gekàd
Kerl [keə] Käel, *Plur* [keələ] Käelle
Kern [keən] Käen,
Plur [keənər] Käenner
Kerze [keəds] Käetz,
Plur [keədsə] Käetze
Kessel [kesəl] Këssel
Kette [kéd] Këtt, *Plur* [kèrə] Kërre
ketzern bedrängen
 [keɔsən] këtzen,
Part [ġə'keɔsəd] gekëtzed
keuchen [kaçə] kache,
Part [ġə'kaçd] gekächt
Kiebitz ['ġivɪtʃ] Givvitz
Kies [kis] Kis
Kiesel [kisəl] Kissel,
Plur [kisən] Kissen
kieseln [kisən] kissen,
Part [ġə'kisəd] gekisselt
Kind [kiə] Kiend,
Plur [kiən] Kien
Kinderfrau Hebamme
 ['kiənfra:] Kienfrà
kindisch ['kiɪnɪʃ] kinnisch
Kino ['ki:no] Kíno
kippen [kiβə] kippe

Kirche [kiəç] Kirch,
Plur [kiəçə] Kirche
Kirmes [kiəməs] Kirmes
Kirsche [kiə] Kíesch,
Plur [kiəfə] Kíesche
Kissen [késə] Kësse
Kiste [kis] Kist, *Plur* [kisə] Kiste
Kittchen Gefängnis [kiɔçə] Kittche
Kittel [ki] Kil
kitzelig ['kiəɔsəlɪç] kietzelich
kitzeln [kiəɔsən] kietzen,
Part [ġə'kiəɔsəd] gekietzelt
Klage [ġlɔ:x] Klòch,
Plur [ġlɔ:xə] Klòche
klagen [ġla:] klà,
Part [ġə'ġla:d] geklàd
Klappe [ġlaβ] Klapp
klappen [ġlaβə] klappe,
Part [ġə'ġlaβd] geklappt
klappern [ġlaβən] klappen,
Imp Sing [ġlaβər] klapper,
Part [ġə'ġlaβəd] geklapped
klapprig ['ġlaβərɪç] klapperich
klar [ġlu:ə] klúer,
dekl [ġlu:ərə] klúere
Kläuberchen Anmachholz
 [ġliɪvərçə] Klivverche
klauen [ġlaʊə] klaue
Klauen [ġlaʊə] Klaue
Klauer Dieb [ġlaʊər] Klauer
kleben [ġle:əvə] klèewe,
Part [ġə'ġle:əvəd] geklèebt
Klee [ġli:] Klí
Kleid [ġle:d] Klèd,
Plur [ġle:-rər] Klèrer
kleiden [ġle:-rə] klère,
Part [ġə'ġle:d] geklèd
Kleidung ['ġle:-ɪŋ] Klèring
klein [ġle:] klé, *dekl* [ġle:nə] kléne

Kleinigkeit

['g̊le:nɪçkɛ:ɖ] Klénichkèd

Klepper [g̊lɛb̊ər] Klëpper**Klette** [g̊lɛɔɖ] Kläedt,*Plur* [g̊lɛɔɖə] Kläedte**Klinge** [g̊lɪɔŋ] Klïeng,*Plur* [g̊lɪɔŋə] Klïenge**Klingel** [g̊lɪŋəl] Klingel**klingeln** [g̊lɪŋən] klingen**Klobe** Traubenbüschel[g̊lɔb̊] Klob *mask*, *Plur* [g̊lɛb̊] Klɛb**Kloben** [g̊lo:və] Klówe**klobig** ['g̊lo:vɪç] klówich**klopfen** [g̊lɔb̊ə] kloppe**Klopfer** [g̊lɔb̊ər] Klopfer**Klöppel** [g̊lɛb̊əl] Klëppel**Kloß** [g̊li:s] Klís *Sing + Plur***Klotz** [g̊lɔɖs] Klotz,*Plur* [g̊lɛɖsər] Klɛtzer**Kluft** [g̊lɔɖf] Kluft**Klumpatsch** *Krempel*

['g̊lɪmb̊adʃ] Klimbatsch

Klumpen [g̊lɔmb̊ə] Klompe**klumpig** ['g̊lɔmb̊ɪç] klompich**Klüngwurf** Garnknoten

['g̊lɪŋg̊vɔrf] Klinkwurf

Klunter *kl.* Klumpen

[g̊lɪnd̊ər] Klinder

Knall [g̊nal] Knall, *Plur* [g̊nəl] Knäll**knallen** [g̊nalə] knalle**knapp** [g̊nab̊] knapp**knappern** [g̊nɔb̊ən] knoppen,*Part* [g̊ə'g̊nɔb̊əɖ] geknopped**Knatsch** Knies [g̊na:ɖʃ] Knàtsch**knatschen** knautschen

[g̊na:ɖʃə] knàtsche

Knäuel [g̊nɔɪl] Knäul**knäulen** rackern [g̊nɔɪlə] knoile**Knäuler** Prolet [g̊nɔɪlər] Knoiler**Knecht** [g̊nɛ:çɖ] Knècht**Kneipchen** *kl.* Messer

[g̊nɔɪb̊çə] Knaibche

Kneipe [g̊nɔɪb̊] Kneib**kneten** [g̊nɛ:ɔrə] knèere,*Imp Sing* [g̊nɛ:ɔr] knèer,*Part* [g̊ə'g̊nɛ:ɔɖ] geknèed**Knick** [g̊nɪç] Knick**knicken** [g̊nɪçə] knicke**knickerig** geizig

['g̊nɪçəɪɪç] knickerich

Knie [g̊nɛɪ] Knäi**knien** [g̊nɛɪə] knäie**Knirsch** [g̊nɪɔʃ] Knïesch**knirschen** [g̊nɪɔʃə] knïesche**Knoblauch**

['g̊no:vələx] Knówelach

Knöchel [g̊nɛçəl] Knɛchel**Knochen** [g̊nɔxə] Knoche**Knopf** [g̊nɔb̊] Knopp,*Plur* [g̊nɛb̊] Knɛpp**Knorz** [g̊nɔ:ɔɖs] Knòez**knorzen** [g̊nɔ:ɔɖsə] knòeze**Knotte** Haarknoten: Schnatz

[g̊nɛ:ɔɖs] Knèez

knottern meckern

[g̊nɔɖən] knotten,

Part [g̊ə'g̊nɔɖəɖ] geknotted**knuffen** [g̊nɔɖə] knuffe**knüpfen** [g̊nɛb̊ə] knɛppe,*Part* [g̊ə'g̊nɛb̊əɖ] geknɛppt**Knüppel** [g̊nɛb̊əl] Knɛppel**knurren** [g̊nɔɔŋ] knoen,*Part* [g̊ə'g̊nɔɔɖ] geknoedt**knusprig** ['g̊nɔs̊b̊əɪç] knosperich**Knüttel** Tierkot: Kötel

[g̊nɛɖəl] Knɛttel

kochen [kɔxə] koche**Köhl** Grünkohl [ki:l] Kíl**Kohle** [kɔŋ] Kon *Plur*

Kohlrabi [kɔl' rɔ:b] Kolròb,
Plur [kɔl' rɔ:və] Kolròwe
Kolben [kɔlvə] Kolwe
kommen [kɔmə] komme,
 kommt [kɪmɔ] kimmt,
Prät Ind [ko:m] kóm,
Prät Konj [ke:m] kém,
Part [kɔmə] komme
können [kɛnə] kenne,
 kann [kan] kann,
Prät Ind [kɔnɔ] konnt,
Prät Konj [kɛnɔ] kennt,
Part [ǵə'kɔnɔ] gekonnt
Kopf [kɔɔ] Kopp, *Plur* [kɛɔ] Kəpp,
Dim Sing Köpfchen Tässchen
 [kɛɔçə] Kəppche,
Dim Plur [kɛɔçər] Kəppecher
Koppel [kɔɔəl] Koppel
Köppel Hügel [kɛɔəl] Kəppel
Korb [kɔrɔ] Korb, *Plur* [kɛərɔ] Kərb
Kordel [ǵɔɔəl] Godtel
Korn Roggen [kɔən] Koen *neutr*
Korn [kɔən] Koen,
Plur [kɛənər] Käenner
Körper [kɛrvər] Kərwer
körperlich ['kɛrvərɪç] kərwerlich
koscher [kɔʊʒər] kouscher *übertr*
Kost [kɔʊ] Kost
kostbar ['kɔʊɔ:ər] kostbòer
kosten [kɔʊə] koste,
Part [ǵə'kɔʊ] gekost
kotzen [kɔɔsə] kotze
krabbeln [ǵrɔvən] krovven,
Part [ǵə'ǵrɔvəɔ] gekrovvelt
Krach [ǵrax] Krach,
Plur [ǵrɛç] Kräch
krachen [ǵrax] krach
Krachmacher Lärmmacher
 ['ǵraxmɛçər] Krachmächer

Kragen [ǵrɔ:x] Kròch,
Plur [ǵrɛ:ǵ] Krèg
krähen [ǵre:-ə] krée,
Part [ǵə'ǵre:ɔ] gekréd
krakeelen [ǵra'ǵe:n] kragén,
Part [ǵra'ǵe:lɔ] kragélt
krakelig ['ǵragəɪç] krackelich
Kram [ǵri:m] Krím *Plur*
kramen [ǵri:mən] krímen,
Part [ǵə'ǵri:məɔ] gekrímed
Krampf [ǵramç] Kramčh
Kran Wasserhahn [ǵru:ənə] Krúene
Kränke Fallsucht *übertr*
 [ǵrɛŋǵ] Kränk
Krankheit [ǵrɛŋǵəɔ] Kränkéd
Kranz [ǵra:ɔs] Kràz,
Plur [ǵrɛnɔs] Kränz
Krapfen Gebäck
 [ǵrɛɔəl] Kräppel *fem*,
Plur Kräppen [ǵrɛɔən]
Krappen Haken [ǵraɔə] Krappe
Krätze [ǵrɛɔs] Krätz
kratzen [ǵraɔsə] kratze
Kraut [ǵraʊɔ] Kraud
Krawatte [ǵra'vaɔ] Krawatt
Kreide [ǵraɪə] Kreire
Kreis [ǵre:s] Krès
kreischen schreien
 [ǵraɪʒə] kreische,
Prät [ǵrɪɔ] kríesch,
Part [ǵə'ǵrɪɔə] gekríesche
kribbelig ungeduldig
 ['ǵrɪvɪç] krivvelich
kriechen [ǵrɔçə] kroche,
Imp Sing [ǵrɔç] kroch,
Prät [ǵrɔx] kroch,
Part [ǵə'ǵrɔxə] gekroche
kriegen [ǵri:-ə] kríe,
Part [ǵrɪɔ] krit
Kringel [ǵrɪɔŋə] Kríenge

Krippe [ɡrɛ̃b̥] Krɛpp
Krisch Schrei
 [ɡrɛ̃ʃ] Krɛsch *Sing + Plur*
krittellig unleidlich
 [ˈɡrɪd̥əlɪç] kritteliçh
kritzeln [ɡrɛ̃d̥sən] krɛtzen,
Part [ɡəˈɡrɛ̃d̥səlɔ̃] gekrɛtzelt
Krofdorf *Ort* [ˈɡrɔ̃fɔ̃ɪç] Krofdiçh
Kropf [ɡrɔ̃b̥ç] Kropçh
Kröte [ɡrɛ:ə̃r] Krèer,
Plur [ɡrɛ:ə̃rə] Krèere
krumm [ɡrɔ̃m] kromm,
dekl [ɡrɔ̃mə] kromme
krumpelig zerknittert
 [ˈɡrɔ̃m̥b̥əlɪç] krompeliçh
Krüppel [ɡrɛ̃b̥əl] Krɛppel
Kruste [ɡrɔ̃sɔ̃] Krost,
Plur [ɡrɔ̃sɔ̃ə] Krostə
Kübel [kɪvəl] Kivvel,
Plur [kɪvən] Kivven
Küche [kɛ̃ç] Kɛçh,
Plur [kɛ̃çə] Kɛçhe
Kuchen [kʊxə] Kuche
Kuckuck [ˈɡʊ̃çʊ̃ç] Guckuk
Küfer [ki:fər] Kífer

lachen [laxə] lache
laden [lɔ:ə̃rə] lèere
Laden [lɔ:ə̃rə] Lòere,
Plur [lɛ:-rə] Lère
Ladung [ˈlɔ:ə̃rɪŋ] Lòering
Lage [lɔ:x] Lóch
Lager [lɔ:xər] Lòcher
lahm [lɔ:m] lóm,
dekl [lɔ:mə] lóme
Lahn [lɛ:] Lé
Laib [lɛ:b̥] Lèb
lamentieren
 [laməˈd̥i:ən] lamedien

Kugel [kʊxəl] Kuchel,
Plur [kʊxən] Kuchen
Kuh [kʊʊ] Kou, *Plur* [kʊɪ] Koi
kühl [kʊɪ] koi, *dekl* [kʊɪə] koile
Kümmel [kɪməl] Kimmel
kümmern [kɪmən] kimmen,
Imp Sing [kɪmər] kimmer,
Part [ɡəˈkɪməd̥] gekimmed
Kumpanei [ˈkɔ̃m̥b̥əni] Kompeni
Kumpen [kɔ̃m̥b̥ə] Kompe
Kumt [kɔ̃m̥d̥] Kommed
Kunde [kɔ̃nə] Konne
Kupfer [kʊb̥ər] Kopper
Kur [ku:ər] Kúer
kurant vital [kɔˈrɑ̃nɔ̃] korant
Kuratel [kʊrəˈd̥əl] Koradèll
kurz [kʊd̥s] kotz,
dekl [kʊd̥sə] kuetze,
Komp [kɪd̥sər] kietzer,
Superl [kɪd̥sɔ̃] kietzt
kürzlich [ˈkɪd̥sɪç] kietzliçh
Kuss [kʊs] Kuss, *Plur* [kɪs] Kiss
küssen [kɪsə] kisse
Kutte [kʊd̥ə] Kutte
Kuvert [kuˈvɛ̃ə̃d̥] Kuwäed

Lamm [lam] Lamm,
Plur [lɛmər] Lämmer
Lampe [lamb̥] Lamp,
Plur [lamb̥ə] Lampe
Land [land̥] Land,
Plur [lɛnər] Länner
landen [land̥ə] lande
Länderei [lɛnəˈrɛɪ] Lännerei
lang [lan̥ɡ̃] lank, *dekl* [lan̥ə] lange
Länge [lɛŋ] Läng
langgut ausreichend
 [ˈlan̥ɡ̃ʊ̃çd̥] langgoud
langsam [ˈlan̥zəm] langsam

Lappen [laɓə] Lappe
läppern [lɛɓən] läppen
Larve [lɔrf] Lorv, *Plur* [lɔrfə] Lorve
lassen [lɔsə] losse,
Prät [lɛɪs] läis,
Part [ɣə'lɔsə] gelosse
Last [lasɔ] Last
Laterne [la'dɛɔn] Ladäen
Latschen [la:dʒə] Làtsche
Latte [lad] Latt, *Plur* [ladə] Latte
Latz [ladʒ] Latz, *Plur* [lɛdʒ] Lätz
Laub [la:b] Làb
lauern [lu:ɔn] lúen,
Part [ɣə'lu:əɔ] gelúed
Lauf [la:f] Làf, *Plur* [lɛ:f] Lèf
laufen [la:fə] làfe,
Prät [lɛɪf] läif,
Part [ɣə'la:fə] gelàfe
läufig [lɛ:ff] lèfsch
Launen [laʊnə] Laune
laut [laʊ] lau, *Komp* [laʊər] lauer,
Superl [laʊdʒd] laudst
läuten [lɔɪrə] läure,
Part [ɣə'laʊd] gelaud
leben [lɛ:əvə] lèewe,
Part [ɣə'lɛ:əɓd] gelèebt
lebendig ['lɛ:əvɪç] lèewich
Leber [lɛəvər] Läewer
Lebtag ['lɛəɓdɔ:x] Læbdòch
lecken [lɛəɣə] läecke
Leder [lɛəɔər] Lääerrer
ledig ['lɛ:-ɾɪç] lérich
legen [lɛ:çə] léche,
Prät legte [lɔ:xɔ] lòcht,
Part [ɣə'lɔ:xɔ] gelòcht
Lehm [le:m] Léh
Lehne [li:ən] Lén,
Plur [li:ənə] Liéne
leihen leihen [li:n] lín,
Part [ɣə'li:d] gelíd

Lehre [li:ən] Lér
lehren [li:ən] lén,
Part [ɣə'li:əɔ] geléd
Lehrer [li:əɔər] Lierer
Leib [laɪɓ] Leib,
Plur [laɪvər] Leiwer
Leibschmerzen Bauchschmerzen
['laɪɓ]mɛəɔsə] Leibschräetze
Leiche [laɪç] Leich
leicht [laɪçd] leich
leid [lɛ:d] lèd
leiden [laɪrə] leire,
Prät [lɛɔd] liedt,
Part [ɣə'lɛ:rə] geliérre
Leiden [laɪrə] Leire
Leidkaffee Leichenschmaus
['lɛ:dɔkafi] Lèdkaffi
leidlich ['laɪdɪç] leidlich
Leier [laɪər] Leier,
Plur [laɪən] Leien
Leim [laɪm] Leim
Leine [laɪn] Lein, *Plur* [laɪnə] Leine
Leinen [laɪnə] Leine *neutr*
leise [laɪs] leis
Leiste [laɪsd] Leist,
Plur [laɪsdə] Leiste
Leisten [lɛ:sd] Lèst *mask*
leiten [lɛ:-rə] lère,
Imp Sing [lɛ:-ər] lèer,
Part [ɣə'lɛ:d] gelèd
Leiter [lɛ:dər] Lèder *fem*,
Plur [lɛ:dən] Lèden
Leitung ['lɛ:-ɾɪŋ] Lèring
lernen [lɛən] läen
lesen [lɛ:əzə] lèese,
Prät [la:s] làs,
Part [ɣə'lɛ:əzə] gelèese
letzt [lɛdʒd] lètz
leuchten [lɔçdə] lòchte

leugnen [lɛ:ɣ̥ən] lègen,
Part [ɣ̥ə'ɛ:ɣ̥ənd̥] gelègent
Leute [lɔɪ] Leu
Leutegeschwätz Gerücht
 ['lɔɪ-ɣ̥ə'ʃvɛd̥s] Leugeschwätz
lieb [lɛɪb̥] läib, *dekl* [lɛɪvə] läiwe,
Komp [lɛɪvər] läiwer,
Superl [lɛɪb̥sd̥] läibst
Liebe [lɛɪb̥] Läib
Lied [lɛɪd̥] Laid, *Plur* [lɛɪrər] Läirer
Lieferant [lɪvə'rənd̥] Liwerant
liefern [lɪvən] livven,
Part [ɣ̥ə'lɪvəd̥] gelivved
liegen [lɪə] laie,
Prät [lɔ:x] lòch,
Part [ɣ̥ə'lɛ:çə] gelèche
Linde [lɪən] Lien,
Plur [lɪənə] Lienne
Linden Großen-Linden *Ort*
 [lɪənə] Lienne
Lindes Klein-Linden *Ort*
 [lɪnəs] Linnes
links [lɪŋs] lings
Lippe [lɪp̥] Lïep̥,
Plur [lɪp̥b̥ə] Lïep̥pe
Liste [lɪsd̥] List, *Plur* [lɪsd̥ə] Liste
loben [lɔ:və] lówe,
Part [ɣ̥ə'lɔ:b̥d̥] gelóbt
Loch [lɔx] Loch, *Plur* [lɛçər] Lècher
Locke [lɔɣ̥] Lock, *Plur* [lɔɣ̥ə] Locke

machen [maxə] mache,
 macht [mɛçd̥] mächt,
Prät [mɔ:xd̥] mòcht,
Part [ɣ̥ə'mɔ:xd̥] gemòcht
Macher [mɛçər] Mächer
mächtig ['mɛçd̥ɪç] mächtich
mackelig fleischig
 ['maɣ̥əlɪç] mackelich

locken [lɔɣ̥ə] locke
locker [lɔɣ̥ər] locker
Löffel [lɛfəl] Läffel
Lohn [lu:] Lú, *Plur* [li:] Lí
Lohplatz Sauerteigkuchen
 ['lɔb̥lad̥s] Loplatz
Lollar *Ort* [lɔlər] Loller
los [lu:s] lús
Los [lu:s] Lús, *Plur* [lu:zə] Lúse
löschen [lɛʃə] lɛsche
lösen [li:zə] líse,
Part [ɣ̥ə'li:sd̥] gelíst
Löwen [lɛ:və] Léwe
Lücke [lɛɣ̥] Lɛck, *Plur* [lɛɣ̥ə] Lɛcke
Luft [lɔfd̥] Loft
Luftikus ['lɔfd̥ɪɣ̥ʊs] Luftigus
lügen [lɪçə] líche,
Part [ɣ̥ə'lɔ:xə] gelóche
Lügen [lɪçə] Líche
Lügner [lɪçənər] Líchener
Lump [lɔmb̥] Lomp,
Plur [lɔmb̥ə] Lomp̥e
Lumpensammler Altwarenhändler
 ['lɔmb̥ə'zɛmlər] Lomp̥esämmler
lungern [lɔŋən] lungen,
Part [ɣ̥ə'lɔŋəd̥] gelunged
Lust [lɔsd̥] Lost
lustig ['lɔsd̥ɪç] lostich
Lützellinden *Ort*
 [lɛd̥zə'lɪənə] Lɛtzeliëne

Mädchen [mɛ:d̥çə] Mèdche,
Plur ['mɛ:-ri-çər] Mèricher
Maden [mɔ:ərə] Mòere
madig [mɔ:ərə] mòere
Magd [ma:d̥] Mād,
Plur [ma:rə] Märe
Magen [mɔ:xə] Mòche
mager [mɔ:xər] mòcher

mähen [me:-ə] méé,
Imp Sing [me:] mé,
Prät [mu:əḏ] múéd,
Part [ǵə'mu:əḏ] gemúéd

Mäher [me:-əɾ] Méér

mahlen [mɔ:ən] mòèn,
Imp Sing [mɔ:əl] mòèl,
Part [ǵə'mɔ:ən] gemòèn

malen [mu:ən] múén,
Part [ǵə'mu:əlḏ] gemúèlt

Maler [mu:ələr] Múeler

Mama [mamə] Mammə

Mämme Euter [mɛm] Mäm *Plur*

man [mər] mer

manchmal
 ['mançmu:əl] mançmúel

Mandeln [mandən] Manden

Mann [man] Mann,
Plur [mɛnər] Mɛnner

Mannsleute Männer
 ['manslɔɪ] Mannsleu

Manschetten
 [man'ʒəḏə] Manschëtte

Mantel [mandəl] Mantel,
Plur [mɛnḏəl] Mäntel

Mark Gemarkung [mɔɾǵ] Mork

Mark DM [marǵ] Mark

markieren [ma'ǵi:ən] magíen

Markstein ['mɔ:ərʃḏe:] Mòersté

Markt [mɛ:əḏ] Mèéd

März [mɪəḏs] Míetz

Maß [mu:əs] Múés,
Plur [mu:əʒə] Múese

Masche [mɔʃ] Musch,
Plur [mɔʃə] Musche

Maschine [ma'ʃi:n] Maschín

Maschores Chef
 [ma'ʃo:əɾəs] Maschóeres

mästen [mɛsḏə] mäste

Matte Quark [maḏə] Matte *fem*

Mauer [maʊər] Mauer,
Plur [maʊən] Mauen

Maul Mund [maʊl] Maul *neutr*,
Plur [mɔɪlər] Mäuler

maulieren [maʊ'li:ən] maulíen

Maurer [maʊərər] Maurerer

Maus [maʊs] Maus,
Plur [mɔɪs] Mäus

mauscheln [mouʒən] mouschen,
Part [ǵə'mouʒəlḏ] gemouschelt

Meerrettich [mɪəɾç] Mirçh

Mehl [mɛ:əl] Mèel

mehlig ['mɛ:əlɪç] mèelich

mehr [mi:] mí

mein/meinen [maɪn] mein *mask*,
 meine/mein [maɪ] mei,
 meinem [maɪm] meim,
 meiner [maɪnər] meiner,
 meinen [maɪnə] meine *Dat Plur*

meinen *Verb* [me:n] mén,
Part [ǵə'me:ḏ] geméd

Meinung ['me:nɪŋ] Méning

meistens [mi:sḏəns] místens

Meister [me:sḏər] Méster

melken [mɛəlǵə] mæelke,
Part [ǵə'mɔɪǵə] gemolke

Menge [mɛŋ] Mèng

Menkenke
 [mɛŋ'ǵɛŋǵə] Mènkènke

Mensch [mɛnʃ] Mènsch

messen [mɛəsə] mæesse

Messer [mɛəsər] Mæesser

Metzger Fleischer
 [mɛəḏslər] Mæetzler

mich [mɪç] mích

Milch [mélç] Mèlçh

Milchbüsche Löwenzahn
 ['mélç-ɸɪʃ] Mèlçhɸisch *Plur*

mild weich [mél] mèl,
dekl melle [mélə]

mir [mər] mer, *betont* [mi:ər] míer
miserabel
 [mɪsə' rɔ:vəl] miseròwel
Mist [mɪʔsɔ] Mìest
mit [mɛđ] mət
Mittag ['mɪɔɔ:x] Middòch
Mitte [mɛđ] Mətt
Mittel [mɛđəl] Məttel
mitten [mɪʔɔ] miedte
Mittwoch ['mɪʔɔvɔx] Miedtwoch
Möbel [me:vəl] Méwel
Mocke Mutterschwein
 [mɔɔ] Mock *fem*
Moden [mu:ərə] Múere
modrig ['mɔrərɪɔ] murrerích
möglich ['mi:ɔɪɔ] míchlich
Möglichkeit
 ['mi:ɔɪɔkɛ:ɔ] Míchlichkèd
Möhre [mi:ər] Míer,
Plur [mi:ən] Míen
molkgig ['mɔɔɔɪɔ] molkich
Monat ['mu:ənəɔ] Múenat
Mond [mu:] Mú
Montag ['mu:ɔɔ:x] Múdòch
morgen [mɔɔn] moen
Morgen [mɔɔɔ] Moied
Morgen 1/4 Hektar [mɔrjə] Morje
morsch [mɔɔ] moesch
Motor [mɔ'ɔu:ər] Modúer
Motorrad
 [mɔ'ɔu:ərɔ:əɔ] Modúeròed
Motten [mɔɔə] Motte

Nabel [nɔvəl] Novvel
nach [no:x] nóch
Nachbar [no:xɔər] Nóchber
Nachlass ['no:xɔs] Nóchloss
nachlässig ['no:xɛsɪɔ] nóchlässich

Mücke [mɛđ] Mɛck,
Plur [mɛđɔ] Mɛckce
müde [moɪ] moi, *dekl* [moɪə] moie
Müdigkeit
 ['moɪ-ɪɔ-kɛ:ɔ] Moiičkèd
muffeln [mɔfən] moffen,
Part [ɔə'mɔfəlɔ] gemoffelt
muffig ['mɔfɪɔ] muffich
Mühe [moɪ] Moi
Mühle [me:l] Mél,
Plur [me:n] Mén
Müller [mélər] Məller
Mundvoll [mɔfəl] Moffel,
Plur [mɛfəl] Məffel
munter wach [mɔndər] monter
mürbe [mɪʔrɔ] mirb,
dekl [mɪʔrvə] mirwe
Mus Sauergemüse [mɔʊs] Mous
Musik ['mɔsɪɔ] Mussik
müssen [mɪsə] misse,
 muss [mɔs] muss,
Prät Ind [mɔsɔ] musst,
Prät Konj [mɪsɔ] misst,
Part [ɔə'mɔsɔ] gemusst
müßig ['moɪzɪɔ] moisich
Muster [mɔsɔər] Moster
Musterung
 ['mɔsɔərɪŋ] Mostering
Mut [mɔʊɔ] Moud
Mutter [mɔɔər] Motter
Muttertier [mɔrər] Mourer *fem*
Mutzen Jacke/Wams
 [mɔɔsə] Motze *mask*

Nacht [nɔ:xɔ] Nòcht
nackt ['nəɔɪɔ] nackich
Nadel [nu:əl] Núel,
Plur [nu:ələ] Núele
Nagel [na:l] Nəl, *Plur* [nɛ:l] Nèl

nagen [nɔ:xə] nòche
nahe [no:] nó, *dekl* [no:-ə] nóe,
Komp [ne:-ər] néer,
Superl [neǵsɖ] nǎgst
Nähe [ne:] Né
nähen [ne:-ə] née,
Imp Sing [ne:] né,
Prät [nu:ǻɖ] núed,
Part [ǵə'nu:ǻɖ] genúed
Nahrung ['nɔ:ǻrɪŋ] Nòering
Naht [nu:ǻɖ] Núed,
Plur [ne:ɖ] Néd
Name [no:mə] Nóme *Sing + Plur*
nämlich ['ne:mɪɪç] némlich
Napf [nabʊ] Napp, *Plur* [neɔ̃] Nǎpp
Narr [nar] Narr, *Plur* [nan] Nan
Nase [nɔ:ǻs] Nòes,
Plur [nɔ:ǻzǻ] Nòese
näseln rümpfen [ne:zǻn] nèsen,
Part [ǵə'ne:zǻɖ] genèselt
nass [nas] nass, *dekl* [nasə] nasse
Natron ['na:ɖran] Nàtran
Natur [na'ɖu:ǻr] Nadúer
natürlich [na'ɖi:ǻrlɪç] nadíerlich
Nebel [nɪvəl] Nivvel
neben [ne:ǻvə] nèewe,
vor Dat ['ne:ǻvɪç] nèewich
neblig ['nɪvəlɪç] nivvelich
necken [neǵzǻ] nǎgse,
Part [ǵə'neǵsɖ] genǎgst
nehmen [niǻmə] niemme,
Imp Sing [niǻm] niem,
Prät [no:m] nóm,
Part [ǵə'nɔmə] genomme
nein [ne:] né

nennen [nɛn] nǎnn,
Prät [na:ɖ] nàd,
Part [ǵə'na:ɖ] genàd
Nest [neǻsɖ] Nǎest,
Plur [neǻsɖər] Nǎester
neu [nau] nau, *dekl* [nauə] naue
Neujahr [nao'ju:ǻr] Naujúer
neun [nɔɪ] neu
nicht [niǻɖ] niéd
nichts [naɔɖ] naud
Nichtsnutz ['naɔvɖnɔɖs] Naudnotz
nicken [niǵə] nicke
nieder [niɪər] nírre
niedrig ['niɪɪç] nierrich
niemals ['ni:mu:ǻls] nímuéls
Niere [neɪər] Nǎier,
Plur [neɪən] Nǎien
niesen [neɪsɖə] nǎiste,
Part [ǵə'neɪsɖ] genǎist
nippen [niǻbǻ] niǎppe
Nisse [nɛs] Nǎss
noch [nɔx] noch
Not [nu:ɖ] Núd
Note [no:ɖ] Nód,
Plur [no:ɖə] Nóde
nötig ['ni:-rɪç] nírich
nüchtern [niçɖən] niçten
Nummer [nɔmər] Nommèr,
Plur [nɔmən] Nommèn
nummerieren
 [nɔmə'ri:ǻn] nomeríen
nur [nu:ǻr] núer
Nuss [nɔs] Noss, *Plur* [nɛs] Nǎss
Nüsschen Fèldsalat
 [nɛsəçər] Nǎssəçer *Plur*
nutzen [nɔɖsə] notze

ob [ɔb] ob
oben [o:və] ówe
Oberhessen ['o:vər, hɛsə]
Ówerhässe
oberhessisch ['o:vər, hɛsɪç]
ówerhæssisch
Oberläube Dachboden
['o:vərle:b] Ówerlèb *fem*
Ochse [ɔs] Os, *Plur* [ɔsə] Osse
oder [ɔvər] ovver
Ofen [o:və] Ówe, *Plur* [e:və] Éwe
öffentlich ['ɛfəndlɪç] ɛffentlich
oft [ɔfɔ] oft

Paar [pɑ:ər] Pòer
Pack [paç] Pack
packen [paçə] packe
Palatin langer Schal ['paldɪ:n] Paldin
panieren [pa'ni:ən] paníen
panschen [panʒə] pansche
Papa [bapə] Babbe
Papagei ['bapəçəi] Bappegei
Papier [bɑ'baɪər] Babaier
Papp Kleister [bapç] Bapç *mask*
Pappe ['bapçəçə] Bappdeckel *mask*
parat [bɑ'rɑ:ət] bordèd
parieren [bɑ'ri:ən] boríen
Partei [bɑç'ðai] Boedei
Partie [bɑç'ði:] Boedí
partout jedenfalls [bɑç'ðu:] boedú
passen [basə] basse
passieren [bɑ'si:ən] basíen
Pate [pɛdər] Pätter,
Plur [pɛdər] Pätten
Patsch Matsch [bapç] Batsch
patschen [bapçə] batsche
patzig ['bapçɪç] batzích
Pausch → Bausch

öfters [ɛfdə] ɛftesch
ohne [u:nə] úne
Ohr [u:ər] Úer, *Plur* [u:ər] Úen
Oktober [ɔç'ðo:vər] Ogdówer
Öl [e:l] Él
Oma Großmutter [ɔma] Omma
Onkel [ɔŋçəl] Unkel
Opa Großvater [ɔpa] Oppa
Ordnung ['ɔdŋŋ] Oedtning
Orgel [ɔrjəl] Orjel,
Plur [ɔrjən] Orjen
Ort [ɔçɔ] Oedt, *Plur* [ɔçɔ] Oedte
Ostern [u:sdər] Ústen

Pause [paʊs] Paus
Pech [bɛəx] Bæech
Peitsche [bɔɪç] Boitsch
Pelz [bɛldz] Bêlz
penibel [pi'ni:bəl] piníbel
Pension [pəŋs'jo:n] Pangsíon
Person [pɛç'so:n] Pæsón
persönlich
[pɛç'se:nlɪç] pæsénlich
petzen [pɛçdʒə] pæetze
Pfad [pɑ:ət] Pòed, *Plur* [pɛ:ət] Pèd,
Dim Sing [pɛ:ətçə] Pèdche,
Dim Plur [pɛ:ətçər] Pèdech
Pfahl [pe:l] Pél *Sing + Plur*
Pfund [pand] Pand
pfänden [pənə] pänne,
Part [çə'pa:ət] gepəd
Pfanne [pan] Pann,
Plur [panə] Panne
Pfannkuchen
['pankʊxə] Pannkuche
Pfarrei [pa'rai] Parrei
Pfarrer [pɛənər] Pænner
Pfeffer [pɛfər] Pæffer
pfefferig ['pɛfərɪç] pæfferích

Pfeife [paif] Peif, <i>Plur</i> [paifə] Peife	Pips Erkältung [b̥ɛ̯b̥əs] Bəbbes <i>mask</i>
pfeifen [paifə] peife, <i>Part</i> [ġə'pɪəfə] gepieffe	Plage [b̥lo:x] Plóch
Pfennig ['fɛnɪç] Fënnich	plagen [b̥lo:xə] plóche
Pferch [pɪərç] Pirch <i>Sing + Plur</i>	Plärr Schrei [b̥lɛər] Pläer <i>Sing + Plur</i>
Pfiff [pɪəf] Pieff <i>Sing + Plur</i>	plärren [b̥lɛən] pläen, <i>Part</i> [ġə'b̥lɛəɖ] gepläedt
pfiffig ['pɪfɪç] piffich	Platschen Kuhfladen [b̥lɛɖər] Plätter
Pfingsten [pɪŋsdə] Pingste	platt [b̥lad] platt
Pflanze [b̥landʒə] Planz, <i>Plur</i> [b̥landʒə] Planze	Platte [b̥lad] Platt, <i>Plur</i> [b̥ladə] Platte
pflanzen [b̥landʒə] planze	Platz [b̥ladʒ] Platz, <i>Plur</i> [b̥lɛɖs] Plätz
Pflaster [b̥lasɖər] Plaster	Plätzchen Gebäck [b̥lɛɖsjə] Plätzje, <i>Plur</i> [b̥lɛɖsəçər] Plätzcher
pflastern [b̥lasɖən] plasten	platzen [b̥ladʒə] platze
Pflaume [b̥ram] Pram, <i>Plur</i> [b̥ramə] Pramme	plotzen viel rauchen [b̥lɔɖsə] plotze
pfücken [b̥lɛ̯ġə] plɛcke, <i>Prät</i> [b̥lɔxɖ] plucht, <i>Part</i> [ġə'b̥lɔxɖ] geplucht	pludern [b̥lɔrən] plurren, <i>Part</i> [ġə'b̥lɔrəɖ] geplurred
Pflug [b̥lɔġ] Plug, <i>Plur</i> [b̥lɪġ] Plig	plündern [b̥lɪnən] plinnen
Pforte [pɔəɖ] Poedt	Plüsch [b̥lɪʃ] Plisch
Pfosten [pɔsdə] Poste	Pocken [pɔġə] Pocke
Pfote [pu:ɖ] Púd, <i>Plur</i> [pu:ɖə] Púde	Politik [b̥ɔlə'dɪġ] Boledick
pfropfen [b̥rɔfə] proffe <i>übertr</i> , <i>Part</i> [ġə'b̥rɔfd] geprofft	poltern [b̥ɔlən] bollen
Pfuhl Jauche [pɔl] Pul <i>fem</i>	Pommer Tannenzapfen [b̥ɔməɾ] Bommer
Pfühl gr. Kissen [pɛ:ə] Pèel <i>mask</i>	Portion [b̥ɔəɖs'jo:n] Boetsión
Pfuhlloch Jauchegrube ['pɔlɔx] Pulloch <i>neutr</i>	Porzellan [b̥ɔəɖsə'la:n] Boetzelàn
Pfund [pɔnd] Pond, <i>Plur</i> [pɪnər] Pinner	Possen [b̥ɔsə] Bosse
Pfusch [pɔʃ] Pusch	Pracht [b̥rɔxɖ] Procht
pfuschen [pɔʃə] pusche	prahlen [b̥rɔ:ən] pròen, <i>Part</i> [ġə'b̥rɔ:əɖ] gepròelt
Pfütze [pɛɖs] Pɛtz, <i>Plur</i> [pɛɖsə] Pɛtze	praktizieren verzapfen [b̥raġə'dʒi:ən] prakezión
Pickel Hautpustel [pɪġəl] Pickel	Predigt ['brɛ:-rɪç] Prérich
picken [pɛġə] pɛcke	Probe [b̥rɔ:b] Prób, <i>Plur</i> [b̥rɔ:və] Prówe
Piepchen Küken [b̥i:b̥çə] Bībche, <i>Plur</i> [b̥i:b̥çər] Bíbecher	probieren [b̥rɔ'vi:ən] prowien
Pinsel [b̥ɛ̯nzəl] Bɛnsel	proper [b̥rɔbər] propper
	protzen [b̥rɔɖsə] protze

Prügel [bʁiçəl] Prichel
prügeln [bʁiçən] prichen
puddeln planschen
[pʊdən] pudden,
Part [gʷə'pʊdəlɔ] gepuddelt
Pulver [bʊlvər] Bolwer
Pumpe [bʊmbʊ] Bomp
pumpen [bʊmbʊə] bompe

Qual [gʷvɑ:əl] Quèl
quälen [gʷve:n] quén,
Part [gʷə'gʷve:lɔ] gequél
Qualm [gʷvalm] Qualm
Quatsch [gʷvaɕʃ] Quatsch,
quatschen schwatzen
[gʷva:ɕʃə] quàtsche
Quatschkopf Dummschwätzer
['gʷvaɕʃkɔb] Quatschkopp
Quelle [gʷveɔl] Quäel,
Plur [gʷveɔn] Quäen

rabastern streiten
[ra'basɕən] rabasten
Rabe [rɑ:b] Ròb, *Plur* [rɑ:və] Ròwe
rackern [raçən] racken
Rad [rɑ:ɔɕ] Ròed,
Plur [rèrər] Rèrrer
radikal [raɕə'kɑ:əl] radekòel
Rage [ra:ʃ] Ràsç
Rahmen [ro:mə] Róme
Rain [re:] Ré
rammdösig
['ramɕe:zɪç] rammdésich
Ranke [ranç] Rank
ranken [rançə] ranke,
Part [gʷə'ranç] gerangt
Ranzen [ranɕsə] Ranze

Punkt [pʊŋɕ] Pungt,
Plur [pʊŋɕɔ] Punkte
Puppe [bʊbʊ] Bopp,
Plur [bʊbʊə] Boppe
Puppelchen → Bobbelchen
Purzelbaum
['bʊɔɕsəlbɑ:m] Boetzelbàm
putzen [bʊɕsə] botze

quellen [gʷveɔn] quäen,
Prät [gʷvɔl] quoll,
Part [gʷə'gʷvɔn] gequon
Quellkartoffeln Pellkartoffeln
['gʷve:l-kɔɔ,ɕɔfən]
Quèllkoedoffen
quer [gʷve:ɔr] quéer
Quetsche Zwetschge
[gʷvɔɕʃ] Quotsch
quieken [gʷvi:gʷzə] quígse
quinseln zureden [gʷvi:zən] quísen,
Part [gʷə'gʷvi:zəlɔ] gequíselt

rappeldürr
[raβəl'ɕɪɔr] rappeldierr
rar [rɑ:ɔr] ròer
rasch [raʃ] rasç
rasieren [ra'si:ən] rasíen
räsonieren [rəsə'ni:ən] räsénien
Rat [ru:ɔɕ] Rúed
raten [ru:ɔrə] rúere
Ratte [raɕ] Ratt, *Plur* [raɕə] Ratte
Ratz Marder [raɕs] Ratz,
Plur [rɛɕs] Rätz
Raubauz ['raʊβaʊɕs] Raubauz
Räuber [rɑ:ɪvər] Räuwer
Rauch [ra:x] Ràç
rauchen [ra:xə] ràche
Raufe [rɛ:f] Rèf

- räumen** [ramə] ramme
rebellisch [re'veliʃ] rewëllisch
Rebhuhn [ˈrɛbʰɪŋɡ̊əl] Rëbhinkel
rechen [rɛχxə] räeche,
Part [ɡ̊ə'reχxɔ] geräecht
Rechen [rɛχxən] Räechen
rechnen [rɛχxən] räechen,
Part [ɡ̊ə'reχxənɔ] geräechent
Rechnung [ˈrɛχxənɪŋ] Räeching
Recht [rɛ:çɔ] Rècht,
Plur [rɛ:çɔə] Rèchte
rechts [rɛ:çɔs] rèchts
Rede [rɛ:d] Réd
redlich [ˈrɛ:dliç] rédlich
Reff [rɛəf] Räef *landw*
Regard Respekt [re'ɡ̊aɔ] Regatt
regeln [rɛ:çən] réchen,
Part [ɡ̊ə're:çəɔ] geréchelt
regen [rɛ:çə] réche
Regen [ra:] Rà
regnen [ra:n] ràn,
Part [ɡ̊ə'ra:d] gerəd
Reh [ri:] Rí *Sing + Plur*
Reibach [ˈrɛɪvax] Räiwach
reiben [raɪvə] reiwe,
Imp Sing [raɪb] reib,
Part [ɡ̊ə'rɪəvə] geriewe
reich [raç] raçh, *dekl* [raçə] raçe
reichen [rɛ:çə] rèche
Reichtum [ˈraçɔtəm] Raçhdum
Reif Raureif [raɪf] Reif
Reifen [rɛ:f] Rèf
Reihe [raɪ] Rei, *Plur* [raɪə] Reie
reihig in der Reihe [ˈraɪ-ɪç] reiiçh
Reise [rɛ:l] Rès, *Plur* [rɛ:zə] Rèse
reißen [raɪzə] reise,
Imp Sing [raɪs] reis,
Prät [rɪəs] riess,
Part [ɡ̊ə'rɪəsə] gerïesse
Reiser [raɪzər] Reiser
Reitel *gr.* Stück Brot od. Wurst
[rɛl] Räl *mask*
reiten [raɪrə] reire,
Imp Sing [raɪɔ] reid,
Prät [rɪər] rierr,
Part [ɡ̊ə'rɪərə] gerïerre
rennen [rɛn] rënn,
Part [ɡ̊ə'ra:d] gerəd
retour [re'du:ər] redúer
Rettich [rɛɔç] Rètch
Reuter Brotschnittchen
[rɔɔɔər] Roïder *mask*
Rhein [raɪ] Rhei
richtig [ˈrɪçɔɪç] riçhtich
Riebel Krümel [rɪvəl] Rivvel
Riebelkuchen Streuselkuchen
[ˈrɪvəl,kɔxə] Rivvelkuche
riebeln [rɪvən] rivven
riechen [rɪçə] riçe,
Prät [rɔx] roch,
Part [ɡ̊ə'rɔxə] geroche
Riegel [rɪçəl] Riçel
Riemen [ri:mə] Ríme
rieselig flockig [ˈrɪsəlɪç] risselich
Riester Schuhflicken
[rɪsɔɔər] Räister
Rind [rɪəɔ] Rïend,
Plur [rɪnər] Rinner
Ring [rɪəŋ] Rïeng
ringen [rɪəŋə] rïenge,
Part [ɡ̊ə'rɔŋə] gerunge
Rippe [rɛɔ] Rɛpp,
Plur [rɛɔə] Rɛppe
Riss [rɪəs] Rïess *Sing + Plur*
Rock [rɔɔ] Rock, *Plur* [rɛɔ] Rɛçk
Rödgen [rɛ:dçə] Rèdche,
Einw [rɛ:-rər] Rèrer
Rodhacke [ˈrɔsərhaç] Rouerhack
Rodheim *Ort* [rɔrəm] Rorrem
roh [ru:] rú, *dekl* [ru:-ə] rúe

Rohr [rɔɪər] Roier,
Plur [rɔɪən] Roien
Rolle [rɔl] Roll
rollen [rɔn] ron
Rose [ru:s] Rús, *Plur* [ru:zə] Rúse
rosig ['ru:zɪç] rúsiçh
Rost [rɔsd] Rost
Rost Herdrost [ru:sɔ] Rúst
rösten [ri:sɔə] ríste
rot [ru:d] rúd, *dekl* [ru:-rə] rúre
Röteln [ri:-rə] Ríre
Rotz [rɔɔs] Rotz
Rübe [roɪb] Roib,
Plur [roɪvə] Roiewe
rücken [rěǵə] rěcke,
Part [ǵə'roxɔ] gerucht
Rücken [rěǵ] Rěck
rückständig
 ['rěǵɔdɛnɪç] rěckstɛnniçh
rückwärts ['rěǵvɛəɔs] rěckwäets
rufen [rɔfə] ruffe,
Imp Sing ruf [rɔf] ruff,
Prät rief [rɛɪf] räif,

Saal [zɔ:əl] Sòel, *Plur* [zɛ:l] Sèl
Saat [zɔ:əɔ] Súed
sabbern [zɛ:vən] sèwen,
Part [ǵə'zɛ:vəɔ] gesèwelt
Sache [zax] Sach, *Plur* [zaxə] Sache
sacht [zɔxɔ] socht
Sack [zəǵ] Sack, *Plur* [zɛǵ] Säck
Sacktuch Taschentuch
 ['zəǵɔx] Sackdusch
säen [zɛ:-ə] sée, *Imp Sing* [zɛ:] sé,
Prät [zɔ:əɔ] súed,
Part [ǵə'zɔ:əɔ] gesúed
Säge [zɛ:ç] Sèch, *Plur* [zɛ:çə] Sèche
sagen [zə:] sà, *sagt* [zɛ:d] sèd,
sage ich [zə:n-aç] sàn àch,

Part gerufen [ǵə'rofə] geruffe
Ruhe [roʊ] Rou
ruhen [roʊə] roue
ruhig [roʊɪç] rouiich
rühren [roɪən] roien
ruinieren [ru-i-'ni:ən] ruiniin
rumpeln [rɔmɔən] rompen,
Part [ǵə'rɔmɔəɔ] gerompelt
Rumpf [rɔmɔ] Romp
rund [rɔnɔ] rond
rundherum [rɔnɔə'rɪm] ronderim
Runzel [rɔnɔsəl] Ronzel,
Plur [rɔnɔsən] Ronzen
runzlig ['rɔnɔsəlɪç] ronzelich
rupfen [rɔɔə] roppe
Ruß [roʊsɔ] Roust
Rüssel Schweinsrüssel [roɪzəl] Roisel
rüßen wühlen [rɔɪzə] roise
rußig ['roʊsɔɪç] roustiich
rüsten [rɛsɔə] rɛste
Rutsche [rěɔ] Rɛtsch,
Plur [rěɔzə] Rɛtsche
rutschen [rěɔzə] rɛtsche

sagt er [zɛ:-rə] sère,
Prät [zə:d] sàd,
sagte ich [zə:r-aç] sàr àch,
sagten/sagte er [zə:rə] sàre,
Part [ǵə'zə:d] gesàd
sägen [zɛ:çə] sèche
Salat [zə'lb:əɔ] Sèlèd,
Plur [zə'lb:əɔ] Sèlède
Salbe [zəlbə] Salb,
Plur [zəlvə] Salwe
Salz [zə:lɔs] Sàlz
Samen [zɔ:mə] Súme
sammeln [zɔ:mən] sòmen,
Part [ǵə'zɔ:məɔ] gesómelt
Samstag ['zəmsɔɔ:x] Samsdòch

Samt [ʒo:məɖ] Sómed
Sand [ʒa:ɖ] Sàd
Sarg [ʒɔrç] Sorçh,
Plur [ʒɛəɾç] Särçh
satt [ʒa:əɖ] sòed
Satz [ʒaɖs] Satz, *Plur* [ʒɛɖs] Sätz
Sau [ʒaʊ] Sau *Sing + Plur*
sauber [ʒaʊvər] sauwer
sauer [ʒaʊər] sauer
Sauerkraut
 [ʒaʊərɡraʊɖ] Sauerkraut
saufen [ʒaʊfə] saufe,
Prät [ʒɔf] soff,
Part [ɡəʒaʊfə] gesoffe
Säufer [ʒɛfər] Säffer
schaben [ʒɔ:və] schòwe,
Part [ɡəʒɔ:və] geschòbt
Schachtel [ʒɔxɖəl] Schochtel,
Plur [ʒɔxɖən] Schochten
Schächter gr. Messer
 [ʒɛçɖər] Schächter
schade [ʒɔəɖ] schoedt
schaden [ʒɔrə] schorre,
Part [ɡəʒɔəɖ] geschoedt
Schaf [ʒo:f] Schóf *Sing + Plur*
Schäfer [ʒɛ:fər] Schéfer
schal [ʒa:əl] schòel
Schal [ʒa:əl] Schòel
Schale [ʒa:əl] Schòel,
Plur [ʒa:ən] Schòen
schälen [ʒɛ:n] schén,
Prät [ʒu:əlɖ] schúelt,
Part [ɡəʒu:əlɖ] geschúelt
Schäller Türriegel [ʒɛlər] Schäller
schämen [ʒa:mə] schàme
Schampetasch Drecksarbeit
 < Jean Potage [ʒambəʔəʔe:ɖʃ]
 Schampedètsch *fem*
Schande [ʒandʃ] Schand
Schar [ʒa:ər] Schòer

scharf [ʒɔrɔ] schorb,
dekl [ʒɔrvə] schorwe
scharren [ʒɛəɾn] schäen,
Part [ɡəʒɔəɾn] geschoen
Schatten [ʒɔəɖə] Schoedte
Schatz [ʒaɖs] Schatz,
Plur [ʒɛɖs] Schätz
Schaukel [ʒaʊɡəl] Schaugel
schaukeln [ʒaʊɡən] schaugen
Schaum [ʒaʊm] Schaum
schäumen [ʒɔimə] schäume
Schecke [ʒɛç] Schèck
scheel [ʒɛ:əl] schèel,
dekl [ʒɛ:ələ] schèele
Scheibe [ʒaɪɔ] Scheib,
Plur [ʒaɪvə] Scheiwe
Scheid Brillenetui [ʒɛ:ɖ] Schèd
scheiden [ʒɛ:rə] schère
Scheidung [ʒɛ:rɪŋ] Schèring
Schein [ʒaɪ] Schei
scheinen [ʒaɪnə] scheine,
Part [ɡəʒaɪnə] gescheid
scheißen [ʒaɪzə] scheise,
Prät [ʒaɪçs] schiess,
Part [ɡəʒaɪzə] geschiesse
Scheit [ʒaɪɖ] Scheid,
Plur [ʒaɪrər] Scheirer
Schelle [ʒɛəl] Schäel
schellen [ʒɛəɾn] schäen,
Part [ɡəʒɛəlɖ] geschäelt
schelten schimpfen [ʒɛəɾn] schäen,
Imp Sing [ʒɛəl] schäel,
Part [ɡəʒɔlə] gescholle
Scherbe [ʒaɪrɔ] Schirb,
Plur [ʒaɪrvə] Schirwe
Schere [ʒi:ər] Schier,
Plur [ʒi:ən] Schien
scheren [ʒɛ:əɾn] schéen,
Imp Sing [ʒɛ:ər] schéer,
Part [ɡəʒɔ:ən] geschòen

Scheune [ʒ̥ɔɪər] Scheuer,
Plur [ʒ̥ɔɪən] Scheuen

Scheunentenne
 [ˈʒ̥ɔɪəndɛn] Scheuendänn

schicken [ʒ̥ɛ̃ǵə] schëcke,
Prät [ʒ̥ɔxɔ] schucht,
Part [ǵəˈʒ̥ɔxɔ] geschucht

Schicksal [ˈʒ̥ɪǵz̥ɔ:əl] Schicksədel

schieben [ʒ̥i:və] schíwe,
Prät [ʒ̥u:b] schúb,
Part [ǵəˈʒ̥o:və] geschówe

schief [ʒ̥ɛə̃b] schäeb,
dekl [ʒ̥ɛə̃bə] schäebbe

Schiefer [ʒ̥ɪvər] Schivver

schielen [ʒ̥i:n] schín,
Part [ǵəˈʒ̥i:lɔ] geschílt

Schiene [ʒ̥i:n] Schín,
Plur [ʒ̥i:nə] Schíne

schießen [ʒ̥ɛɪz̥ə] schäise,
Prät [ʒ̥ɔs] schoss,
Part [ǵəˈʒ̥ɔsə] geschosse

Schiff [ʒ̥ɪə̃f] Schiëff,
Plur [ʒ̥ɪə̃fə] Schiëffe

Schinken [ʒ̥ɪə̃ŋǵə] Schiënke

Schippe Schaufel [ʒ̥ɛ̃b] Schëpp

schirren [ʒ̥ɪə̃ŋ] schiën,
Part [ǵəˈʒ̥ɪə̃ŋ] geschiedt

Schlacht Hausschlachtung
 [ʃlɔxɔ] Schlocht

schlachten [ʃlɔxɔə] schlochte,
Part geschlocht [ǵəˈʃlɔxɔ]

Schlaf [ʃlɔ:f] Schlóf

schlafen [ʃlɔ:fə] schlófe,
Prät [ʃlɛɪf] schläif,
Part [ǵəˈʃlɔ:fə] geschlófe

Schlag [ʃlɔ:x] Schlòch,
Plur [ʃlɛ:ǵ] Schlèg

Schlage schwerer Hammer
 [ʃlɔ:] Schlò *fem*

schlagen [ʃlɔ:] schló

Schlamm [ʃlamb] Schlamb

schlappchen schlürfen
 [ʃlɔpçə] schlapche

Schlappen Hausschuh
 [ʃlɔpə] Schlappe *Sing + Plur*

Schlauch [ʃlɔx] Schlauch,
Plur [ʃlɔɪç] Schläüch

schlecht [ʃlɛ:çɔ] schlècht,
dekl [ʃlɛ:çɔə] schlèchte

Schlehen [ʃlɪçə] Schliche

schleichen [ʃlɪçə] schläche,
Prät [ʃlɪəx] schliech,
Part [ǵəˈʃlɪçə] geschlieche

Schleife Schlaufe [ʃlɪb] Schlub

Schleife *landw* [ʃlɛ:f] Schlèf

schleifen schleppen [ʃlɛ:fə] schlèfe,
Part [ǵəˈʃlɛ:fɔ] geschlèft

schleifen schärfen [ʃlɪfə] schleife,
Part [ǵəˈʃlɪfə] geschlieffe

schleießen [ʃlɪz̥ə] schleise,
Part [ǵəˈʃlɪz̥ə] geschliesse

Schleuder [ʃlɔɪərər] Schleurer

schleudern [ʃlɔɪərən] schleuren,
Part [ǵəˈʃlɔɪərɔ] geschleured

Schliche [ʃlɪç] Schlich

Schliefer Splitter [ʃlɪvər] Schlivver

Schließe an der Schleuse
 [ʃlɛɪs] Schläis

schließen [ʃlɛɪz̥ə] schläise,
Prät [ʃlɔs] schloss,
Part [ǵəˈʃlɔsə] geschlosse

schlimm [ʃlɪə̃m] schliemm

Schlinge [ʃlɪŋǵ] Schlink,
Plur [ʃlɪŋǵə] Schlinke

Schlitten [ʃlɪrər] Schlirrer

Schlitz [ʃlɪz̥ɔs] Schlietz

schlohweiß kreidebleich
 [ʃlu:-vaɪs] schlúweis

Schloße Regenschauer
 [ʃlu:s] Schlús *fem*

Schlotte [ʃlɔɖ] Schlott,
Plur [ʃlɔɖə] Schlotte
schlucken [ʃlɔɖə] schlucke
Schlund [ʃlɔnd] Schlond
Schlüssel [ʃlɛsəl] Schlessel
schmachten [ʃmɔxɖə] schmochte
Schmalz [ʃma:lɖs] Schmälz
schmälzen [ʃmɛlɖsə] schmälze,
Part [ɖə'ʃmɛlɖsɖ] geschmälzt
Schmand Milchrahm
[ʃma:ɖ] Schmäɖ
schmatzen [ʃmaɖsə] schmatze
schmecken [ʃmɛɖə] schmecke,
Prät [ʃmɔ:xɖ] schmòcht,
Part [ɖə'ʃmɔ:xɖ] geschmòcht
schmelzen [ʃmɛlɖsə] schmélze,
Part [ɖə'ʃmɔlɖsə] geschmolze
Schmerz [ʃmɛɔɖs] Schmäetz,
Plur [ʃmɛɔɖsə] Schmäetze
Schmied [ʃmɪɖ] Schmid *mask*
Schmiede [ʃmɪɖ] Schmid *fem*
schmieren [ʃmi:ən] schmíen,
Imp Sing [ʃmi:ər] schmíer,
Prät [ʃmu:ɔɖ] schmúed,
Part [ɖə'ʃmu:ɔɖ] geschmúed
Schmierkäse angemachter Quark
[ʃmi:ərke:s] Schmierkés
Schmirgel [ʃmɪərjəl] Schmirjel
schmücken [ʃmɛɖə] schmɛcke,
Part [ɖə'ʃmɛɖɖ] geschmɛckt
Schmudch feuchte Wärme
[ʃmɔɖɖ] Schmudch *mask*
schmudig schwül
[ʃmɔɖɖɖ] schmudchích
schmunzeln
[ʃmɔndʒən] schmunzen,
Part [ɖə'ʃmɔndʒɛlɖ]
geschmunzelt
Schnabel [ʃnɔvəl] Schnovvel,
Plur [ʃnɛvəl] Schnävvel

Schnägel Schnecke
[ʃnɛ:çəl] Schnèchel *mask*
Schnake [ʃnɔ:ɖ] Schnòg,
Plur [ʃnɔ:ɖə] Schnòge
schnappen hinken
[ʃnaɖə] schnappe
schnarchen [ʃnɔrçə] schnorche
Schnäuber wäherischer Mensch
[ʃnɔɪɖə] Schnäuber
schnäubig wäherisch
[ʃ'nɔɪɖɪç] schnäubiçh
schnaufen [ʃnaʊfə] schnaufe
Schnauze [ʃnaʊɖs] Schnauz
Schnee [ʃnɛɪ] Schnäi
Schneide Dengel [ʃnaɪɖ] Schneid
schneiden [ʃnaɪrə] schneire,
Imp Sing [ʃnaɪɖ] schneid,
Prät [ʃnɪər] schnierr,
Part [ɖə'ʃnɪərə] geschnierre
Schneider [ʃnaɪrər] Schneirer
Schneise [ʃnɛ:s] Schnés,
Plur [ʃnɛ:zə] Schnèse
schnell [ʃnɛəl] schnäel
Schnepfe [ʃnɛɖ] Schnèpp
Schnick Ruck [ʃnɪç] Schnick
Schnippel [ʃnɛɖəl] Schnèppel
Schnitt [ʃnɪɔɖ] Schniéd
Schnitz [ʃnɪɔɖs] Schniétz *fem*
schnitzen [ʃnɪɔɖsə] schniétze
schnüffeln [ʃnɔfən] schnuffen,
Part [ɖə'ʃnɔfəlɖ] geschnuffelt
Schnupfen [ʃnɔɖə] Schnoppe
Schnur [ʃnɔʊər] Schnouer,
Plur [ʃnɔʊən] Schnouen
schnüren [ʃnɔɪən] schnoien,
Part [ɖə'ʃnɔɪɔɖ] geschnoied
schnurren [ʃnɔɔn] schnoen,
Part [ɖə'ʃnɔɔɖ] geschnoedt
Schnute Schnauze [ʃnu:ɖ] Schnúɖ
schofel [ʃʊɔfəl] schoufel

Schokolade

[ʒɔŋə'ɫɔ:əɖ] Schokolèd *mask*

schon [ʒɔn] schun

schön [ʒi:] schí, *dekl* [ʒi:nə] schíne

schonen [ʒu:n] schún,

Part [gə'ʒu:ɖ] geschúd

Schönheit ['ʒi:hɛ:ɖ] Schíhèd

schöpfen auch: schaufeln

[ʒɛɔə] schèppe,

Prät [ʒafɖ] schaft,

Part [gə'ʒafɖ] geschaft

Schöpfer Henkelblech

[ʒɛɔər] Schèpper

Schoppen [ʒɔɔə] Schuppe

Schornstein

[ʒɔənʃtɛ:] Schoensté

Schoß [ʒu:s] Schús

Schote Einfaltspinsel

[ʒɔɔɖə] Schoude *mask*

Schrank [ʒanŋ] Schank,

Plur [ʒɛnŋ] Schänk

schrankeln schwanken

[ʃranŋən] schranken,

Part [gə'ʃranŋəɖ] geschrankelt

Schraube [ʃraɔ] Schraub

schrauben [ʃraɔvə] schrauwe

Schreck [ʃrɛəŋ] Schræck

schreiben [ʃraivə] schreiwè,

schreibe ich

[ʃraiv-aç] schreiw àch,

Imp Sing [ʃraiv] schreib,

Prät [ʃraivə] schrieb,

schrieb ich

[ʃraiv-aç] schriew àch,

Part [gə'ʃraivə] geschriewè

Schrift [ʃrɛfɖ] Schrièft

Schritt [ʃrɛɖ] Schrièdt

schrumpfen [ʃrɔmɔə] schrompe

Schrot [ʃru:əɖ] Schrúed

schroten [ʃru:ərə] schrúere

schrubben [ʃrɔvə] schruvve,

Part ['gə'ʃrɔvɔɖ] geschrubbt

Schubkäen

[ʒɔɔkɛən] Schubkarren

Schublade [ʒɔɔlɔ:ər] Schublèdèr

Schuh [ʒɔx] Schuch,

Plur [ʒɔɔ] Schou

Schuld [ʒɔɖ] Schold

schulden [ʒɔɖə] scholde

Schuldigkeit

[ʒɛɫɪçkɛ:ɖ] Schèllichkèd

Schule [ʒu:l] Schúl

Schulkinder Schúler

[ʒu:lkiən] Schúlkíen

Schülpe gr. Brocken

[ʒɪəlɔ] Schièlb *fem*,

Plur [ʒɪəlvə] Schièlwe

Schulter [ʒɛlər] Schèller

schüppeln rollen [ʒɪɔən] schippen,

Part [gə'ʒɪɔəɖ] geschippelt

Schuppen [ʒɔɔə] Schuppe

schüren [ʒi:ən] schíen,

Prät [ʒu:əɖ] schúed,

Part [gə'ʒu:əɖ] geschúed

Schürze [ʒɪəɖs] Schiètz,

Plur [ʒɪəɖsə] Schiètzè

Schuss [ʒɔs] Schuss,

Plur [ʒɪs] Schiss

Schüssel [ʒɛsəl] Schèssel,

Plur [ʒɛsən] Schèssen

schusslig [ʒɔsəlɪç] schusselích

Schuster Schuhmacher

[ʒɔsɖər] Schuster

Schutt Regenguss [ʒɔɖ] Schott

schütten [ʒɪrə] schirre,

Imp Sing [ʒɪr] schirr,

Prät [ʒɔɖ] schott,

Part [gə'ʒɔɖ] geschott

Schütz Feldschütz [ʒɛɖs] Schètz

Schwager [ʃvɔ:xər] Schwócher

Schwalbe [ʃvalb] Schwalb,
Plur [ʃvalvə] Schwalwe
Schwanz [ʃvandʒ] Schwanz,
Plur [ʃvendʒs] Schwänz
schwänzeln
 [ʃvendʒsən] schwänzen,
Part [ġə'ʃvendʒsəlɔ] geschwänzelt
schwänzen [ʃvendʒsə] schwänze,
Part [ġə'ʃvendʒsɔ] geschwänzt
schwappelig schwammig
 [ʃvaβəɪɪç] schwappelich
Schwäre Geschwür
 [ʃvɛ:əŋ] Schwèen *mask*
Schwarm [ʃvɔrm] Schworm
schwärmen [ʃviərmə] schwirme
Schwarte [ʃvɔ:əɔ] Schwòed,
Plur [ʃvɔ:əɔdə] Schwòdede
schwarz [ʃvɔəɔs] schwoetz,
dekl [ʃvɔəɔsə] schwoetze
schwätzen sprechen
 [ʃvɛɔsə] schwätze,
Prät [ʃvasɔ] schwast,
Part [ġə'ʃvasɔ] geschwast
Schwefel [ʃvɛ:əvəl] Schwéewel
schweigen [ʃvaɪə] schweie,
Prät [ʃviəx] schwiech,
Part [ġə'ʃviəxə] geschwieche
Schweiß [ʃvɛ:s] Schwès
schwellen [ʃvelə] schwëlle,
Part [ġə'ʃvɔŋ] geschwon
Schwengel [ʃvɛŋəl] Schwëngel
schwenken [ʃvɛŋġə] schwënke,
Part [ġə'ʃvɛŋɔ] geschwëngt
schwer [ʃvi:ə] schwíer,
dekl [ʃvi:əɪə] schwíere
Schwester [ʃvɛəsɔɔ] Schwäester,
Plur [ʃvɛəsɔɔŋ] Schwäesten
Schwiegersohn
 [ʃvi:-ə-zu:] Schwíesú

schwimmen
 [ʃviəmə] schwíemme,
Part [ġə'ʃvɔmə] geschwomme
schwindlig
 [ʃvɪŋdəlɪç] schwindelich
schwingen [ʃviəŋə] schwíenge,
Part [ġə'ʃvɔŋə] geschwunge
schwirren [ʃviəŋ] schwíen,
Part [ġə'ʃviəɔ] geschwíedt
schwitzen [ʃviəɔsə] schwíetze
schwören [ʃvi:əŋ] schwíen,
Part [ġə'ʃvɔ:əŋ] geschwóen
schwül [ʃvoɪl] schwoil
sechs [zɛçs] sègs
Segen [zɛ:çə] Sèche
sehen [zɛ:] sé,
Prät [zɔ:x] sòch,
Part [ġə'zɛ:] gesé
seichen [zɛ:çə] sèche
Seide [zɑɪrə] Seire
Seife [zɛ:f] Sèf
Seil [zɛ:l] Sèl, *Plur* [zɛ:lər] Sèler
sein [zɑɪ] sei,
 ich bin [aç zɑɪ] àch sei,
 bin ich [zɑɪn-aç] sein àch,
 ist [ɪəs] ies,
 ist er/sie [ɪəsə] iesse,
 sind [zɑɪ] sei, seid [zɑɪɔ] seid,
Prät Ind war [vɔ:ə] wòer,
 war es [vɔ:ə] wòesch,
Prät Konj wäere [vi:ə] wíer,
 wäere es [vi:ə] wíesch,
 wären [viəŋ] wíen,
 wärt [viəɔ] wíedt,
Part [ġə'vɛ:əsɔ] gewèest
sein/seinen [zɑɪn] sein *mask*,
 seine/sein [zɑɪ] sei,
 seinem [zɑɪm] seim,
 seiner [zɑɪnər] seiner,
 seinen [zɑɪnə] seine *Dat Plur*

seit [z̥aɪɔ] seid
Seite [z̥aɪɔ] Seid, *Plur* [z̥aɪrə] Seire
selber [z̥ɛəlvər] säelwer
selbst [z̥ɛəlv̥sɔ] säelbst
selbständig
 [ˈz̥ɛəlv̥dʰɛnɪç] säelbstɛnnich
Sellerie [ˈd̥sɛlərɪ] Zälleri
selten [z̥ɛələ] säelle
Seltenheit [ˈz̥ɛələhɛ:d] Säellehèd
Senf [z̥ɛnfɔ] Sɛnft
senken [z̥ɛŋg̊ə] sɛnke,
Part [g̊əˈz̥aŋɔ] gesangt
Sense [z̥aɪsɔ] Saist
setzen [z̥ɛɔsə] sɛtze,
Prät [z̥asɔ] sast,
Part [g̊əˈz̥asɔ] gesast
sich [z̥ɪç] sich
Sichel [z̥ɛçəl] Sɛchel,
Plur [z̥ɛçən] Sɛchen
sie [z̥ə] se, *betont* [z̥ɛɪ] säi
Sieb [z̥ɪb̥] Sib
sieben [z̥ɪb̥ə] sibbe,
Part [g̊əˈz̥ɪb̥ɔ] gesibit
sieben [z̥ɪvə] sivve *Zahl*
Silber [z̥ɛlvər] Sɛlwer
simulieren gr̥ubeln
 [z̥ɛməˈli:ən] semelfɛn
singen [z̥ɪŋŋə] sienge,
Prät [z̥ɔŋ] sung,
Part [g̊əˈz̥ɔŋə] gesunge
sinken [z̥ɪŋg̊ə] sienke,
Prät [z̥aŋg̊] sank,
Part [g̊əˈz̥aŋg̊ə] gesunke
Sinn [z̥ɪŋ] Sienn
sinnig besonnen [ˈz̥ɪnɪç] sinnich
sitzen [z̥ɛɔsə] sɛtze,
Prät [z̥as] sas,
Part [g̊əˈz̥ɛɔsə] gesäesse
Skandal [z̥ʌnˈd̥ɔ:əl] Schandòel
so [z̥o:] só

Sofa [ˈz̥o:fa] Sófa
sogar [z̥oˈg̊ɔ:ər] sogòer
Sohle [z̥o:l] Sòl, *Plur* [z̥o:n] Sòn
sohlen [z̥o:n] sòn
Sohn [z̥u:] Sú, *Plur* [z̥i:] Sí
Soldat [z̥olˈd̥ɔ:əɔ] Soldòed
sollen [z̥ɛn] sɛn,
Prät Ind [z̥ɔɔ] sollt,
Prät Konj [z̥ɛ̀ɔ] sɛllt,
Part [g̊əˈz̥ɔɔ] gesollt
Solper [z̥ɔlvər] Solwer
solpern pökeln [z̥ɔlvən] solwen
Sommer [z̥ɔmər] Sommer
sonderbar
 [ˈz̥ɔnərɔ:ər] sonnerbòer
Sonne [z̥ɔn] Sonn
Sonntag [ˈz̥ɔnɔ:d̥ɔx] Sonndòch
sonst [z̥ɔnsɔ] sonst
Sorge [z̥ɔrç] Sorch,
Plur [z̥ɔrjə] Sorje
sorgen [z̥ɔrjə] sorje,
Part [g̊əˈz̥ɔrçɔ] gesorcht
Sorte [z̥ɔɔ] Sodt, *Plur* [z̥ɔɔə] Sodte
sortieren [z̥ɔˈd̥ɪ:ən] sodien
Spalt gr. Scheit [ʃɔ:a:l] Špàl *fem*,
Plur [ʃɔ:a:lə] Špàle
Späne [ʃɔ:i] Špí
spannen [ʃɔn] špann
sparen [ʃɔe:ən] špéen,
Imp Sing [ʃɔe:ər] špéer,
Part [g̊əˈʃɔe:əɔ] gespéed
sparsam [ʃɔe:əʃəm] špéeschem
Spaß [ʃɔas] Špas
spät [ʃɔe:ɔ] špéd
später [ʃɔe:ɔər] špéder
Spaten [ʃɔ:ər] Špòer *fem*,
Plur [ʃɔ:ən] Špòen
Spatz Sperling [ʃɔaɔs] Špatz,
Plur [ʃɔaɔsə] Špatze
Specht [ʃɔɛçɔ] Špècht

- Speck** [ʃpɛk] Špæck
Speis MörteI [ʃpɛs] Špeis
Spektakel
 [ʃpɛk' dʌ:ɡəl] Špɛgdògel
spekulieren
 [ʃpɛk' li:ən] špɛkelien
Spell *Krach* [ʃpɛl] ŠpæI
Sperber [ʃpɛrɐ] Špɛrwer
Spiegel [ʃpɛçəl] Špɛchel
Spiel [ʃpi:l] Špɪl
spielen [ʃpi:n] špɪn,
Part [ɡə'ʃpi:lɔ] gešpɪlt
Spinat [ʃpi' nɔ:əɖ] Špɪnɛd
Spinne [ʃpɪn] Špɪenn,
Plur [ʃpɪnə] Špɪenne
spinnen [ʃpɪn] špɪenn,
Prät [ʃpan] špann,
Part [ɡə'ʃpɔn] gešponn
Spinnwebe
 [ʃpɪnɐ] Špɪennwæb
spitz [ʃpɪtʃ] špɪɛtʃ
Spitzbube [ʃpɪtʃbʊb] Špɪɛtʃbub
Spitze [ʃpɪtʃ] Špɛtʃ
Spitzegickes Scherzbold
 [ʃpɪtʃgɪk] Špɪkɪk
spitzen [ʃpɪtʃ] špɛtʃe
Spleen *Tick* [ʃpɪ:n] Špɪn
Sprache [ʃpɪrɔ:x] Špɪrɔch
springen [ʃpɪŋ] špɪrɛŋ,
Prät [ʃpɪŋ] špɪŋ,
Part [ɡə'ʃpɪŋ] gešpɪŋe
spritzen [ʃpɪtʃ] špɪtʃe
Spruch [ʃpɪrɔ:x] Špɪrɔch,
Plur [ʃpɪrɪç] Špɪrɪch
Sprung [ʃpɪrɔŋ] Špɪrɔŋ,
Plur [ʃpɪrɪŋ] Špɪrɪŋ
Spucke Speichel
 [ʃpʊk] Špʊk *fem*
spucken [ʃpʊk] špʊk
- spülen** [ʃpʊɪn] špʊɪn,
Part gešpʊɪlt [ɡə'ʃpʊɪlɔ] gešpʊɪlt
spüren [ʃpʊ:ɐn] špʊɛn,
Prät [ʃpʊ:əɖ] špʊɛd,
Part [ɡə'ʃpʊ:əɖ] gešpʊɛd
Staat [ʃtʌ:t] Štòd
Stab [ʃtʌ:b] Štòb, *Plur* [ʃtɛ:b] Štèb
Stachel [ʃtɛ:xəl] Štæchel,
Plur Štæchen [ʃtɛ:xən]
Stachelbeeren
 [ʃtɛ:xɛnsbɛ:ɐn] Štæchensbɛɪn
Stadt [ʃtʌ:t] Štòd
Stahl [ʃtʌ:l] Štòl
Stall [ʃtʌ:l] Štall, *Plur* [ʃtɛ:l] Štáll
ständig [ʃtɛnɪç] štɛnɪch
Stange [ʃtʌŋ] Štang,
Plur [ʃtʌŋ] Štange
stark [ʃtɛ:rk] štɛrk,
dekl [ʃtɛ:rk] štɛrke
statt [ʃtʌ:t] štòd
Staub [ʃtʌ:b] Štàb
staubig [ʃtʌ:vɪç] štàvɪch
Staufenberg *Ort*
 [ʃtʌ:fəmɔ:rk] Štáfemɔrk
stechen [ʃtɛ:xə] štæche,
Prät [ʃtɛ:x] štɛch,
Part [ɡə'ʃtɛ:xə] geštɛche
stecken [ʃtɛk] štɛk,
Prät [ʃtɛk] štɛk,
Part [ɡə'ʃtɛk] geštɛk
Stecken *Stock* [ʃtɛk] Štæcke
Steg [ʃtɛ:ç] Štɛch *Sing + Plur*
stehen [ʃtɛ:] štɛ, steht [ʃtɛ:t] štɛt,
 stehe ich [ʃtɛn-əç] štɛn əch,
 steht er [ʃtɛ:r] štɛr,
Imp Sing [ʃtɛ:] štɛ,
Prät Ind [ʃtɛn] štɛn,
Prät Konj [ʃtɛn] štɛn,
Part [ɡə'ʃtɛn] geštɛn

- stehlen** [ʃdɛ:ən] stèen,
Imp Sing [ʃdɛ:ə] stèel,
Part [ǵə ʃdɔ:n] gestòn
- steif** [ʃdaɪf] steif
- steigen** [ʃdaɪə] steie,
Prät [ʃdɪəx] stïeich,
Part [ǵə ʃdɪəxə] gestïeiche
- Stein** [ʃdɛ:] Sté *Sing + Plur*
- steinig** [ʃdɛ:-ɪç] stéich
- Steiper** Aststütze [ʃdaɪbər] Steiber
- steipern** [ʃdaɪbən] steiben
- Stellage** [ʃdɛ ʼla:] Stèlàsch
- Stelle** [ʃdɛl] Stèll
- stellen** [ʃdɛn] stèn,
Prät [ʃda:lɔ] stàlt,
Part [ǵə ʃda:lɔ] gestàlt
- Stelzen** [ʃdɛəldəsə] Stäelze
- stempeln** [ʃdɛmbən] stèmpen,
Part [ǵə ʃdɛmbəld] gestèmpelt
- sterben** [ʃdɛərvə] stërwe,
Prät [ʃdarb] starb,
Part [ǵə ʃdɔrvə] gestorwe
- stetig** [ʃdɛ:-ɾɪç] stérich
- Stich** [ʃdɪəx] Stïeich
- sticheln** [ʃdɪçən] stïchen,
Part [ǵə ʃdɪçəld] gestïchelt
- Stiefel** [ʃdɪvəl] Stivvel *Sing + Plur*
- Stiefschwester**
 [ʃdɛɪfʃvɛəsɔər] Stäifschwäester
- Stier** [ʃdɛɪən] Stäien *Sing + Plur*
- Stift** [ʃdɛfd] Stèft
- stiften** [ʃdɪfdə] stifte,
Part [ǵə ʃdɪfd] gestift
- still** [ʃdɛl] stèll
- stillen** [ʃdɛn] stèn,
Part [ǵə ʃdɛld] gestèllt
- Stimme** [ʃdɪəm] Stïemm
- stimmen** [ʃdɪmə] stïmme
- stinken** [ʃdɪŋǵə] stinke,
Prät [ʃdanǵ] stank
- Part* [ǵə ʃdɔŋǵə] gestunke
- Stock** [ʃdɔǵ] Stöck,
Plur [ʃdɛǵ] Stèck
- stoffelig** [ʃdɔfəlɪç] stoffelich
- stolpern** [ʃdɔlvən] stölvèn
- stolz** [ʃdɔldz] stözl
- stopfen** [ʃdɔbə] stöppe
- stoppeln** [ʃdɔbən] stöppen,
Part [ǵə ʃdɔbəld] gestöppelt
- Stoppeln** [ʃdɔbən] Stöppen
- Storch** [ʃdɔrç] Störch,
Plur [ʃdɛəʀç] Stärch
- stören** [ʃdɪ:ən] stïen,
Imp Sing [ʃdɪ:ə] stïer,
Part [ǵə ʃdɪ:əld] gestïed
- Stoß** [ʃdɔs] Stus
- stoßen** [ʃdɔsə] stusse
- strack** [ʃdɔǵ] sträck
- Strafe** [ʃdro:f] Stróf
- strafen** [ʃdro:fə] strófe
- strählen** [ʃdre:n] strén,
Prät [ʃdru:əld] strúelt,
Part [ǵə ʃdru:əld] gestrúelt
- stramm** [ʃdram] stramm
- strampeln** [ʃdrambən] strampen,
Part [ǵə ʃdrambəld] gestrampelt
- Strang** [ʃdɔrəŋ] Sträng,
Plur [ʃdɔrən] Sträng
- Straße** [ʃdru:əs] Strúes,
Plur [ʃdru:əzə] Strúese
- Strauch** [ʃdɔrəx] Strach,
Plur Stročh [ʃdɔrɔç]
- streben** [ʃdre:əvə] strèwe,
Part [ǵə ʃdre:əbld] gestrèebt
- Streich** [ʃdre:ç] Strèch *Sing + Plur*
- streichen** [ʃdraçə] sträche,
Prät [ʃdɪəx] strïeich,
Part [ǵə ʃdɪəxə] gestrïeiche
- Streifen** [ʃdre:fə] Strèfe
- streifig** [ʃdre:fɪç] strèfich

streiten [ʃdraɪə] streire,
Imp Sing [ʃdraɪɔ] streid,
Part [ǵə'ʃdraɪə] geštrierre

streng [ʃdɾeŋ] štrëng

Streu [ʃdra:] Štrà

streuen [ʃdra:-ə] štràe,
Part [ǵə'ʃdra:ɔ] geštràd

Strich [ʃdɾɪç] Štrìch *Sing + Plur*

Striche Zitze

[ʃdɾɪçxə] Štrìeche *mask*

stricken [ʃdɾéǵə] štrëcke,

Prät [ʃdɾoxɔ] štrucht,

Part [ǵə'ʃdɾoxɔ] geštrucht

Striegel [ʃdɾɪçəl] Štrìchel

striegeln [ʃdɾɪçən] štrìchen

Striemen [ʃdɾi:mə] Štrìme

Stroh [ʃdru:] Štrú

Strohbund

[ʃdɾi:-ər] Štrìer → Bausch

Stromer [ʃdɾo:mər] Štrómer

stromern [ʃdɾo:mən] štrómen

Strumpf [ʃdɾɔmɔ] Štromp,

Plur [ʃdɾɪmɔ] Štrimp

Strunk [ʃdɾɔŋǵ] Štrunk,

Plur [ʃdɾɪŋǵ] Štrìnk

struppig ['ʃdɾɔvəlɪç] štruvvelìch

Stube [ʃdɔb] Štob,

Plur [ʃdɔvə] Štovve,

Dim Sing [ʃdèbçə] Štèbche,

Dim Plur [ʃdèvəçər] Štèvvecher

Stück [ʃdèǵ] Štëck,

Plur [ʃdèǵər] Štëcker

studieren [ʃdu'ɖi:ən] študíen,

Part [ʃdu'ɖi:əɔ] študíed

Stuhl [ʃdɔɹ] Štoul,

Plur [ʃdɔɹ] Štoil

stumpen stoßen [ʃdɔmɔ] štompè,

Part [ǵə'ʃdɔmɔɔ] geštomp

stumpf [ʃdɔmɔ] štomp

Stumpf [ʃdɔmɔ] Štomp,

Plur Štimp [ʃdɪmɔ]

Stunde [ʃdɔn] Šton,

Plur [ʃdɔnə] Štonne

Stunk [ʃdɔŋǵ] Štunk

stürzen [ʃdɪɔɔsə] štietze,

Part [ǵə'ʃdɪɔɔsɔ] geštietzt

Stützel Pfosten [ʃdɛɔsəl] Štätzel

suchen [çɔxə] suche

sudeln [çɔɔən] suddèn,

Part [ǵə'çɔɔəɔ] gesuddelt

Suff [çɔf] Soff

Sumpf [çɔmɔ] Somp,

Plur [çɪmɔ] Simp

sumpfig ['çɔmɔɪç] sompìch

Sünde [çɪn] Sin *Sing + Plur*

Suppe [çɔb] Sopp,

Plur [çɔbə] Soppe

süß [çɔɪs] sois, *dekl* [çɔɪçə] soise

Tabak ['tɔvəǵ] Tuvvak

Tafel [ɖa:fəl] Dàfel,

Plur [ɖa:fən] Dàfen

Tag [ɖa:x] Dòch,

Plur [ɖa:xə] Dòche

täglich ['dɛ:çlɪç] dèchlich

Tal [ɖa:əl] Dòel, *Plur* [dɛ:lər] Dèler

tanken [tanǵə] tanke,

Part [ǵə'tanǵ] getangt

Tanne [ɖan] Dann,

Plur [ɖanə] Danne

Tante [ɖanɔə] Dante

Tanz [ɖa:ɔs] Dàz,

Plur [dɛnɔs] Dänz

tanzen [ɖa:ɔsə] dàze,

Part [ǵə'ɖa:ɔsɔ] gedàzt

Tappch [ɖabç] Dapch

tappchen tappen [ɖabçə] dapche

tappeln tapern [ɖaβən] dappen, <i>Imp Sing</i> [ɖaβəl] dappel, <i>Part</i> [ǵə'ɖaβəlɖ] gedappelt	Teuerung ['ɖuɛrɪŋ] Deuerung
Taps Tölpel [ɖaβəs] Dappes	Teufel [ɖuɪvəl] Deuwel
tapsig ['ɖaβɪç] dappich	Theater [te'a:ðər] Theàder
Tasche [ɖaʃ] Dasch, <i>Plur</i> [ɖaʃə] Dasche	tief [ɖeɪf] däif
Tässchen → Köpfchen	Tier [ɖeɪər] Däier, <i>Plur</i> [ɖeɪən] Däien
Tasse [ɖas] Dass, <i>Plur</i> [ɖasə] Dasse	Tinte [ɖɪɹndə] Diente
tasten [ɖasɖə] daste	tippeln [ɖɪβən] dippen, <i>Part</i> [ǵə'ɖɪβəlɖ] gedippelt
Tat [ɖa:ət] Dòed	Tisch [ɖěʃ] Dəsch
tätscheln [ɖɛɖʃən] dätschen, <i>Imp Sing</i> [ɖɛɖʃəl] dätschel, <i>Part</i> [ǵə'ɖɛɖʃəlɖ] gedätschelt	toben [ɖo:və] dówe, <i>Part</i> [ǵə'ɖo:βɖ] gedóbt
Tatze [ɖaɖs] Datz, <i>Plur</i> [ɖaɖsə] Datze	Tochter [ɖɔχɖər] Tochter, <i>Plur</i> [ɖɛçɖər] Dəchter
Tau [ɖa:] Dà <i>mask</i>	Tod [ɖu:ɖ] Dúd
taub [ɖa:b] dàb, <i>dekl</i> [ɖa:və] dàwe	toll [ɖɔl] doll, <i>dekl</i> [ɖɔlə] dollə
Taube [ɖaʊβ] Daub, <i>Plur</i> [ɖaʊvə] Dauwe	Tor [ɖa:ər] Dèer, <i>Plur</i> [ɖe:ərər] Déerer
Taubenrock Schachtelhalm ['ɖɛəvərɔǵ] Däewerock	tot [ɖu:ɖ] dúd, <i>dekl</i> [ɖu:-rə] dúre
tauen [ɖa:n] dàn, <i>Part</i> [ǵə'ɖa:ɖ] gedàd	Tracht [ɖrɔχɖ] Trocht
Taufe [ɖa:f] Dàf, <i>Plur</i> [ɖa:fə] Dàfe	trächtig ['ɖrɛçɖɪç] trächtich
taufen [ɖa:fə] dàfe	tragen [ɖra:] trà, <i>Prät</i> [ɖrɔχ] truch, <i>Part</i> [ǵə'ɖra:ɖ] getràd
taugen [daʊxə] dauche	Träger [ɖrɛ:çər] Trècher
Tausch [ɖaʊʃ] Dausch	traktieren [ɖragǵ'ɖi:ən] tragdíen
tauschen [ɖaʊʒə] dausche	Trampel [ɖramβəl] Trampel
tausend ['ɖaʊzɪç] dausich	trampeln [ɖramβən] trampen
Teig [ɖe:ǵ] Dèg	Tränen [ɖrɛ:nə] Trène
teigig ['ɖe:ǵɪç] dègich	tränken [ɖrɛŋǵə] tränke, <i>Part</i> [ǵə'ɖrɛŋɖ] geträngt
Teil [ɖɛ:l] Dèl, <i>Plur</i> [ɖɛ:lər] Dèler	tratschen [ɖra:ɖʒə] tràtsche
teilen [ɖɛ:n] dèn, <i>Imp Sing</i> [ɖɛ:l] dèl, <i>Part</i> [ǵə'ɖɛ:lɖ] gedèlt	trätschen platschen [ɖrɔɖʃə] drotsche, <i>Part</i> [ǵə'ɖrɔɖʃɖ] gedrotscht
Teller [ɖɛlər] Dèller	Trattel Rausch [ɖraɖəl] Drattel <i>fem</i>
Tempel [tɛmβəl] Tèmpel	tratteln herabfallen [ɖraɖən] dratten, <i>Part</i> [ǵə'ɖraɖəlɖ] gedrattelt
teuer [ɖuɪər] deuer	Trauben [ɖrɛəvən] Träewen

trauen [draʊə] traue,
Part [ǵəˈdraʊd̥] getraud
Trauer [draʊər] Trauer
trauern [draʊən] trauen
träumen [dre:mə] tréme,
Part [ǵəˈdre:m̥d̥] getrém̥t
Trauung [ˈdraʊŋ] Trauing
Treber Abfallprodukt
 [dre:vər] Tréwer
treffen [dreʁfə] träeffe,
Prät [dra:f] träf,
Part [ǵəˈdraʊfə] getroffe
treiben [draivə] treiwe,
Imp Sing [draib̥] treib,
Prät [draib̥] trib,
Part [ǵəˈdraiv̥ə] getriewe
Treis an der Lumda *Ort* [dre:s] Très
trennen [dren] trënn
Treppe [dreβ̥] Trëpp,
Plur [dreβ̥ə] Trëppe
Trester Kelterrückstand
 [dre:sd̥ər] Tréster
treten [dre:ʁə] trèere,
Prät [dra:d̥] träd,
Part [ǵəˈdre:ʁə] getrèere
treu [draʊ] treu, *dekl* [draʊə] treue
trinken [draŋǵə] trienke,
 trinkt [draŋd̥] tringt,
Prät [draŋǵ̊] trank,
Part [ǵəˈdraŋǵə] getrunke
tripschen antreiben
 [draib̥ʒ̥ə] tribsche
Trippscher Antreiber
 [draib̥ʒ̥ər] Tribscher
Tritt [drit̥] Tritt *Sing + Plur*
trocken [draʊǵən] trocken
Trockenheit
 [ˈdreǵən̥ŋ] Trëckening
trocknen [dreǵən] trëcken
Trödelfritz [draʊd̥ələr] Truddeler

trödeln zaudern [draʊd̥ən] trudden
Trog [draʊ:x] Tròch,
Plur [dre:ǵ̊] Trèg
Trohe *Ort* [dra:] Trò,
Einw [dre:-ər] Tréer
Tropf [draβ̥] Tropp
tröpfeln [dreβ̥ən] trëppen,
Part [ǵəˈdreβ̥əld̥] getrëppelt
Tropfen [draβ̥ə] Troppe
Trost [dra:sd̥] Trúst
trösten [dra:sd̥ə] tríste
trüb [draʊβ̥] troib,
dekl [draiv̥ə] troiwe
Trubel [dra:vəl] Trúwel
Tuch [dʊx] Duch,
Plur [draʊxər] Dicher
tüchtig [ˈdraʊd̥iç] dichtich
tüfteln [d̥f̥d̥ən] d̥ften,
Imp Sing [d̥f̥d̥əl] d̥ftel,
Part [ǵəˈd̥f̥d̥əld̥] ged̥ftelt
tun [dʊʊ] dou, tut [dʊʊd̥] doud,
 tue ich [dʊʊn-aç] doun àch,
 tut er [dʊʊrə] doure,
Prät Ind [dre:ʒd̥] déed,
 tat ich [dre:ʁ-aç] déer àch,
 taten/tat er [dre:ʁə] déere,
Prät Konj [dre:d̥] déd,
 täte ich [dre:r-aç] dér àch,
 täten/täte er [dre:-rə] dére,
Part getan [ǵəˈdʊ:] gedó
tunken [dʊŋǵə] dunke,
Part [ǵəˈdʊŋd̥] gedungt
Tupfen [dʊβ̥ə] Duppe
Tür [di:ʁ] Díer, *Plur* [di:ʁn] Díen
Turm [tʊrm] Turm,
Plur [t̥ɪɹm] Tirm
Turmel Taumel [d̥ɔrməl] Dormel
turmelig [ˈd̥ɔrməlɪç] dormelich
turmeln [d̥ɔrmən] dormen,
Part [ǵəˈd̥ɔrməld̥] gedormelt

turnen [tʊəənə] toenne,
Part [g̊ə'tʊəndʊ] getoent

übel [ɪvəl] ivvel

üben [i:və] íwe,
Part [g̊ə'i:bʊdʊ] gefíbt

üben sich melden/äußern
[ɔɪvə] oiwe,
Part [g̊ə'ɔɪbʊdʊ] geoíbt

über [ɪvər] ivver

überall [ɪvər'al] ivverall

überhaupt [ɪvər'hɛ:bʊdʊ] ivverhèbt

übermorgen
[ɪvərmo:ɔən] ivvermoen

überzwerch
[ɪvərʤsve:əɔdʊ] ivverzwéecht

übrig [ɪvərɪɔ] ivverích

Uhr [aʊər] Auer, *Plur* [aʊən] Auen

um [ɪm] im

unbändig [ɪ'u:bɪŋ] úbinsch

Unbaten Unarten
[ɪ'u:bʊ:əɾə] Úbðere

und [ɪəŋ] ien

Unflat [ɪ'ʊflu:əɔdʊ] Uflúed,
Plur [ɪ'ʊfle:dʊ] Ufléd

unflätig [ɪ'ʊfle:-ɪɪɔ] ufléích

Unfug [ɪ'u:fu:x] Úfúch

ungefähr [ɪ'u:g̊əfi:əɾ] úgefíer

Vagabund
[faxə'βʊəndʊ] Vachebond

Vase [vɑ:əs] Wðes,
Plur Wðese [vɑ:əɔə]

Vater [fɑdər] Votter

Veränderung
[fə'ɛnərɪŋ] Veənnering

tuscheln [dʊʃən] duschen,
Part [g̊ə'dʊʃəlɔdʊ] geduschelt
Tüte [dʊdʊ] Dot, *Plur* [dʊdʊə] Dotte

Ungeziffer
[ɪ'u:g̊ə dʊʃfər] Úgeziffer

Unglück [ɪ'u:g̊lɛg̊] Úglɛck

Unkraut [ɪ'u:g̊raʊdʊ] Úkraud

unleidlich [ɪ'u:laidlɪɪɔ] úleidlich

Unname Spitzname
[ɪ'u:no:mə] Únóme

uns [i:s] ís *Pers Pron*

unser/unsere/unsere

[i:zər] íser,
unsere/unsere [i:s] ís,
unserem [i:zəm] ísem,
unsere [i:zən] ísen *Dat Plur*

unter [ɪnər] inner,
vor Dat [ɪnɪɔ] inních

Unterschied
[ɪ'ʊnərʃi:dʊ] Onnerschíd

unterst-zuoberst [ɪnə'dʊə'e:vəɔdʊ]
inneschteéwescht

unterwegs [ɪnər'vɛ:g̊s] innerwègs

üppig [ɪ'βɪɪɔ] ippích

uräbig überdrüssig [u:əɾəs] úeres

Urlaub [ɪ'u:ərla:b] Úerlàb

Ursache [ɪ'u:əɾzax] Úersach

uzen [u:d̊sə] úze,
Part [g̊ə'u:d̊sɔdʊ] geúzt

Verbesserung
[fə'βɛsərɪŋ] Vebèssering

Verbot [fə'βʊdʊ] Vebot

Verdacht [fə'dʊəɔdʊ] Vedocht

verderben [fə'dɛərɪvə] vedèrve

Part [fə'dɔrvə] vedorve

verdienen [fə'dɛɪn] vedäin

verdrießen [fə'ɖrɛiʒə] vedräise
vergebens
 [fə'g̊ɛəvəns] vegäewens
vergessen [fə'g̊ɛəʒə] vegäesse
vergleichen [fə'g̊laiçə] vegleiche,
Prät [fə'g̊liɪç] vegliëch,
Part [fə'g̊liɪçə] veglieche
verhindern [fə'hinən] vehinnen
verkehrt [fə'ku:əɖ] vekúed *Adj*
verlangen [fə'lan̩ə] velange
verlassen [fə'lbsə] velosse,
Prät [fə'lɛɪs] veläis
verletzen [fə'lɛɖsə] velétze
Verletzung [fə'lɛɖsɪŋ] Velétzing
verlieren [fə'lɛiʒə] veläise,
Part [fə'lbəŋ] veloen
verloben [fə'lo:və] velówe,
Part [fə'lo:b̩ɖ] velóbt
Verlobung [fə'lo:vɪŋ] Velówing
verlosen [fə'lu:ʒə] velúse
Verlosung [fə'lu:ʒɪŋ] Velúsing
vermeiden [fə'mairə] vemeire,
Imp Sing [fə'mair̩ɖ] vemeid,
Part [fə'miɪrə] vemierre
vermissen [fə'misə] vemisse
Vermögen [fə'me:çə] Veméche
vernünftig
 [fə'nɪmfɖiɪç] venimftich
Verordnung
 [fə'vɔɖnɪŋ] Veoedtning
verreisen [fə'rɛ:ʒə] verèse
verrückt [fə'rɛ̩ɖ̩] verɛckt
Vers [fɛə] Väesch
Versammlung
 [fə'ʒo:məlɪŋ] Vesómeling
verschinden verschandeln
 [fə'ʒɪn] veschin,
Part [fə'ʒɪnɖ] veschind
verschwinden
 [fə'ʒvɪnɖə] veschwinde,

Part [fə'ʒvɔnɖə] veschwunde
Verspätung [fə'ʒpɛ:-ɪŋ] Vešpéring
Versprechen
 [fə'ʒrɛəxə] Vešpräeche
Verstand [fə'ʒd̩:ɖ] Vestäd
Verstrich Versteigerung
 [fə'ʒrɪç] Veštríech *mask*
Vertrag [fə'ɖro:x] Vetróch
vertuckeln verheimlichen
 [fə'ɖʊg̊ən] veducken,
Part [fə'ɖʊg̊əlɖ] veduckelt
verwöhnen [fə'vi:n] vewin,
Part [fə'vi:ɖ] vewid
verzotteln [fə'ɖsɔɖən] vezotten,
Part [fə'ɖsɔɖəlɖ] vezottelt
Vieh [fi:] Ví
Viehweide ['fi:ve:] Víwè
viel [fi:l] vil
vielleicht [fi'laçɖ] vilächt
vier [fɛiɪr] väier
vierzehn ['fi:ɖse:-ə] viétzée
vierzig ['fi:ɖsɪç] viétzich
Vogel [fʊxəl] Vuchel,
Plur [fɪçəl] Vichel
Vogelsberg
 ['fʊxəlsb̩ɛ:əɖ̩] Vuchelsbéeg
voll [fɔl] voll
vom [fo:m] vóm
von [fo:] vó
vor [fi:ɪr] víer
voran ['fi:əro-] víero
voraus ['fi:əraʊs] víeraus
vorbei [fə'bəi] vebei
vor dem [fi:əm] víem
Vorhang ['fi:ɪrhan] Vírhang
vorher ['fi:ɪrhe:ɪr] víerhээр
vorhin [fɔ:ɪɖ] vòed
vorne [fɔən] voen
Vorrat ['fi:əru:ɪɖ] Vírúed
vorüber [fə'rɪvɪr] verivver

Waage [vo:x] Wóch
Wachs [vɑ̃ʒs] Wogs
wachsen [vɑ:ʒə] wòese
Wacht [vɑxɔ] Wocht
wackeln [vaʒən] wacken,
Part [gə'vaʒəlɔ] gewackelt
wagen [vo:xə] wóche,
Part [gə'vo:xɔ] gewócht
Wagen [va:] Wà
waghalsig
 ['vo:xhalzɪç] wóchhalsich
Wagner Stellmacher
 [va:nər] Wàner
Wagners [va:] Wàsch *Hausname*
Wahl [vɑ:əl] Wòel,
Plur [vɑ:ən] Wòen
wählen [ve:n] wén,
Part [gə've:lɔ] gewélt
wahr [vu:ər] wúer
Wahrheit [vu:əʀəɔ] Wúered
wahrscheinlich
 [vɑ:ə'rʒaɪns] wòerscheins
Wald [va:lɔ] Wàld
Waldbock Zecke
 ['va:lɔbɔʒ] Wàldbock
wälgen wälzen [vɛljən] wäljen,
Part [gə'veljəɔ] gewäljed
Wams [vamsɔ] Wamst
Wand [va:ɔ] Wàd, *Plur* [vɛ̃] Wɛ̃
wann [van] wann
Wanne [van] Wann,
Plur [vanə] Wanne,
Dim Sing [vɛ̃nçə] Wɛ̃nnche,
Dim Plur [vɛ̃nəçər] Wɛ̃nncheer
war [vɑ:ər] wòer → sein
Ware [vɑ:ər] Wòer
warm [vɑ:əm] wòem
Wärme [vɛ̃ərm] Wirm
wärmen [vɛ̃ərmə] wirme

warten [vɑ̃ɔɔə] woedte
warum [vɑ'rim] worim
was [vɑs] woēs
Wäsche [vɑʃ] Wosch
waschen [vɑʃə] wosche
Wasen Rasen [vɑ:əzəm] Wòesem
Wasser [vasər] Wasser
Watz Eber [vɑɔs] Watz,
Plur [vɛɔs] Wätz
weben [ve:əvə] wèewe,
Part [gə've:əbɔ] gewèebt
wechseln [ve:əzən] wèesen,
Part [gə've:əzəlɔ] gewèeselt
Weck Brötchen [vɛɔ] Wèck *mask*
Weg [ve:ɔ] Wèg *Sing + Plur*
wegen [ve:çə] wèche
weh [vi:] wí
wehren [vi:ən] wíen,
Imp Sing [vi:ər] wíer,
Part [gə'vi:əɔ] gewíed
Weib [vaɪb] Weib,
Plur Weiwer [vaɪvər]
Weibslaute Frauen
 ['vaɪbslaʊ] Weibslau
weichen zurückweichen
 [vaçə] wàche,
Part [gə'vi:əçə] gewíeche
Weide Weideland
 [ve:] Wè *fem Sing + Plur*
Weiden Weidenbäume
 [vaɪrə] Weire *Plur*
weil [vaɪl] weil
Wein [vaɪ] Wei
weiß Farbe [vaɪs] weis,
dekl [vaɪzə] weise
Weißbinder
 ['vaɪsbɛ̃nər] Weisbɛ̃ner
weisen beweisen [vaɪzə] weise,
Part [gə'vi:əsə] gewíesse
weit [vaɪɔ] weid,

Komp weiter [vaɪrər] weirer,
Superl [vaɪr̥sɔ̯] weidst
weitläufig [ˈvaɪdl̥ɛːfɪç] weidlèfìch
Weizen [vɛːs] Wès
Welle Reisigbündel [vɛəl] Wäel,
Plur [vɛəŋ] Wäen
wem [vɛːm] wém
wen [vɛːn] wén
wenden [vɛnə] wənnə,
Prät [vaːd̥] wàd,
Part [ǵəˈvaːd̥] gewàd
wendig [ˈvɛnɪç] wənnìch
wenig [vɪŋǵ] wink,
Komp [vɪŋər] winger,
Superl [vɪŋsɔ̯] wingst
wenn [van] wann
wer [vɛːər] wéer
werben [vɛər̥və] wërwe,
Imp Sing [vɛər̥b̥] wërb,
Part [ǵəˈvɔrvə] geworwe
werden [vɛəŋ] wäen,
 wird/werdet [vɛəɔ̯] wäed̥t,
 wird er [vɛər̥ə] wäerre,
Imp Sing [vɛər̥] wäer,
Prät wurde [vɔːər] wèder,
 wurden [vɔəŋ] wuen,
 wurdet [vɔəɔ̯] wued̥t,
Part [vɔəŋ] woen
werfen [vɛər̥fə] wërfe,
Prät [vɔrf] worf,
Part [ǵəˈvɔrfə] geworfe
Werktag [ˈvɛːəɔ̯ɔːx] Wèèdòch
Wesen [vɛːəzə] Wèèse
Wespe [vɛsb̥] Wèsp,
Plur [vɛsb̥ə] Wèspe
Wette [vɛd̥] Wètt
Wetter [vɛər̥ər] Wäerr̥er
Wetterau [ˈvɛər̥ərəː] Wäerr̥era
wetzen [vɛd̥sə] wètze
Wetzstein [ˈvɛd̥ʃd̥eː] Wètsté

Wichse Schuhcreme [vɛ̯s̥s] Wègs
wichtig [ˈvɪçd̥ɪç] wìchtìch
wickeln [vɛ̯ǵən] wɛcken,
Part [ǵəˈvɛ̯ǵəld̥] gewɛckelt
Wicken [vɛ̯ǵə] Wɛcke
wider [vɪrər] wirrer
wie [vɛɪ] wäi
wieder [vɪrər] wirrer
Wiege [vɪç] Wìch
wiegen [vaɪə] waie,
Part [ǵəˈvɪəxə] gewièche
Wiese [vɪs] Wìs, *Plur* [vɪsə] Wìsse
Wieseck Ort [ˈvɪsɪç] Wìssìch
Wiesel [vɪsəl] Wìssel
wieselig unruhig [ˈvɪsəlɪç] wìsselìch
wild [vɛ̯l] wɛl, *dekl* [vɛ̯lə] wèlle
Wild [vɪəld̥] Wìeld
Wildsau [ˈvɛ̯lzaʊ] Wɛ̯lsau
Willen [vɛn] Wɛn
willig [ˈvɛ̯lɪç] wèllìch
wimmeln [vɪmən] wìmmen,
Part [ǵəˈvɪməld̥] gewìmmelt
Wind [vɪəŋd̥] Wìend
Winde [vɪəŋ] Wìen,
Plur [vɪəŋə] Wìenne
windig [ˈvɪəŋd̥ɪç] wìendìch
winken [vɪəŋǵə] wìenke,
Part [ǵəˈvɔŋǵə] gewunke
winsch windschief [vɪŋʃ] wìnsch
Winter [vɪəŋd̥ər] Wìenter
wir [mər] mer, *betont* [miːər] mìer
Wirbel [vɪərvəl] Wìrvel
wirbeln [vɪərvən] wìrven
Wirsing [ˈvɪəʃɪŋ] Wìesching
Wisch [vɛ̯ʃ] Wɛsch
wischen [vɛ̯ʃə] wɛsche
Wißmar Ort [vɪsəmər] Wìssemer
wissen [vɪsə] wìesse,
 weiß [vɛːs] wès,
Prät Ind wusste [vɔsɔ̯] wos̥t,

Prät Konj wüsste [vësd̥] wësst,
Part gewusst [ġə'vɔsd̥] gewosst
Witfrau Witwe ['viɫfra:] Witfrà
Witmann Witwer
 ['viɫman] Witmann
wo [vu:] wú
Woche [vɔx] Woch,
Plur [vɔxə] Woche
wohnen [vu:n] wún,
Part [ġə'vu:ɲ] gewúd
Wohnung ['vu:nɪŋ] Wúning
Wolke [vɔlġ] Wolk,
Plur [vɔlġə] Wolke
Wolle [vɔl] Woll
wollen [vën] wən, will [vɪl] will,
Prät Ind [vɔlɲ] wollt,
Prät Konj [vëlɲ] wellt,
Part [ġə'vɔlɲ] gewollt
Wort [vɔɔɲ] Woedt,
Plur [vɛɔɲɔɔr] Wædter
Wuhl Bösewicht [vɔvɪ] Woul
wühlen [vɔɪn] woin,
Part [ġə'vɔɪɲ] gewoilt
wund [vɔnɲ] wond

zackern pflügen [ɲsɛġən] zäcken,
Imp Sing [ɲsɛġər] zäcker,
Part [ġə'ɲsɛġəɲ] gezäcked
zäh [ɲse:] zé
Zahl [ɲsɔ:ɔl] Zòel,
Plur [ɲsɔ:ɔn] Zòen
zählen [ɲse:n] zén,
Imp Sing [ɲse:l] zél,
Prät [ɲsu:ɔlɲ] zúelt,
Part [ġə'ɲsu:ɔlɲ] gezúelt
Zahn [ɲsu:] Zú, *Plur* [ɲsi:] Zí
Zahnarzt ['ɲsi:ɲɔġɲɔɔr] Zídokter
zanken [ɲsenġə] zánke,
Part [ġə'ɲsenɲ] gezängt

Wunde [vɔn] Won,
Plur [vɔnə] Wonne
Wunder [vɔnər] Wonner
wundern [vɔnən] wonnen
wunern unruhig wälzen
 [vu:nən] wúnen,
Part [ġə'vu:nəɲ] gewúned
wünschen [vɪnʒə] winsche
Wurf [vɔrf] Worf
würgen hinunterwürgen
 [vɔrçə] wurche
Wurm [vɔrm] Worm,
Plur [vɪɔrm] Wirm
wurmig ['vɔrmɪç] wormich
Wurst [vɪɔɲɲ] Wíescht *Sing + Plur*
Wurzel [vɔɲsəl] Wotzel,
Plur [vɔɲsən] Wotzen
Wust [vɔusɲ] Woust
wüst [vɔɪsɲ] woist
Wüstenei [vɔɪsɲə'nai] Woistenei
Wüstung ['vɔɪsɲɪŋ] Woisting
Wut [vu:ɲ] Wúð
Wutz Schwein [vɔɲɲs] Wutz *fem*,
Plur [vɔɲɲsə] Wutze

zapfen [ɲsəɲə] zappe
zappelig ['ɲsɔvəlɪç] zovvelich
zappeln [ɲsɔvən] zovven,
Part [ġə'ɲsɔvəlɲ] gezovvelt
zart [ɲsɔ:ɔɲ] zòed
Zauberer [ɲsəʊvərər] Zauwerer
zaubern [ɲsəʊvən] zauwen,
Part [ġə'ɲsəʊvəɲ] gezauwed
Zehe [ɲsiç] Zích, *Plur* [ɲsiçə] Ziche
zehn [ɲse:-ə] zéé
Zeichen [ɲse:çə] Zèche
zeichnen [ɲse:çən] zèchen,
Part [ġə'ɲse:çənɲ] gezèchent

Zeigefinger

[ˈdʒɛ:çəˌfɪŋɐ] Zèchefienger

Zeit [dʒaɪt] Zeid,*Plur* [dʒaɪrə] Zeire**zeitig** reif [ˈdʒaɪtɪç] zeirich**Zeitung** [ˈdʒaɪtɪŋ] Zeiring**Zelt** [dʒɛlt] Zèlt**Zentimeter**

[ˈzændɪˌme:ðər] Santiméder

Zentner [dʒɛntnər] Zientner**zerren** [dʒɛrən] zäen,*Imp Sing* [dʒɛər] zäer,*Part* [ɡəˈdʒɛər] gezäedt**Zettel** [dʒɛtl] Zil**Zeug** [dʒu:ç] Zeuch**Ziegel** Dachziegel [dʒɪçəl] Zichel,*Plur* [dʒɪçən] Zichen**ziehen** [dʒɛiə] zäie,*Prät* [dʒu:x] zúch,*Part* [ɡəˈdʒɛ:] gezé**Zigarette** [zɪɡəˈrɛt] Sigarétt**Zigarre** [ˈzɪɡə] Sigga**Zinken** [dʒɪŋkŋə] Zienke**Zipfel** [dʒɪpəl] Zieppe**zisseln** schütteln [dʒɪsən] zissen,*Part* [ɡəˈdʒɪsəl] gezisselt**Zopf** [dʒɔp] Zopp, *Plur* [dʒɛp] Zəpp**Zores** [dʒo:ərəs] Zóeres**Zorn** [dʒɔŋ] Zoen**Zotte** Ausgießer [dʒɔt] Zott *fem***zu** [zə] se, *betont* [dʒɔʊ] zou**Zucht** [dʒu:çt] Zucht**Zucker** [dʒu:çər] Zocker**Zuckerstein** Bonbon

[ˈdʒu:çərʃtɛ:] Zockersté

zuerst [zəˈɪʃt] seiescht**zufrieden** [zəˈfrɪrən] sefirre**Zug** [dʒu:x] Zúch, *Plur* [dʒi:ç] Zích**zum** [dʒɔʊm] zoum**Zunder** [dʒɔnər] Zonner**Zunge** [dʒɔŋ] Zung**zurück** [zəˈrɛç] serèck**zusammen** [zəˈzʊmən] sesomme**zwanzig** [ˈdʒvɑndʒɪç] zwanzich**zwar** [dʒvɑ:ər] zwèr**zwatzelig** ungeduldig

[ˈdʒvɑdʒəlɪç] zwatzelich

Zweck [dʒvɛç] Zwèck**zwei** [dʒvɛ:] zwè *neutr*,[dʒvi:] zwí *mask*, [dʒvu:] zwú *fem***zweierlei** [ˈdʒvɛ:-ər-le:] zwèerlè

Zwetschge → Quetsche

Zwiebel [dʒvɪəl] Zwivvel,*Plur* [dʒvɪən] Zwivven**zwingen** [dʒvɪŋən] zwïenge,*Prät* [dʒvɪŋ] zwang,*Part* [ɡəˈdʒvɪŋən] gezwunge**Zwirn** [dʒvɪrən] Zwien**zwischen** [dʒvɛʃən] zwɛsche,*vor Dat* [ˈdʒvɛʃɪç] zwɛschich**zwölf** [dʒvɛlf] zwɛlf**Zwulch** Zwerg [dʒvɔlç] Zwulch

Wissenbacher Wörterbuch

von Wilhelm Kroh

1915 erschienen in Marburg als Beitrag zur Nassauischen Dialektgeographie, in DDG 4

Das Dorf Wissenbach im ehemaligen nassau-oranischen Fürstentum Dillenburg gehört heute zur hessischen Großgemeinde Eschenburg.

Wissenbach liegt am nordwestlichen Rand des zentralhessischen Dialektraumes. Der Dialekt des Ortes weicht daher stärker von der Sprechweise im Zentrum des Großdialektes ab. Beim r-Laut ist unter Dialektprechern im Lahn-Dill-Kreis das mit zurückgebogener Zungenspitze artikulierte retroflexe [ʀ] üblich. Wie im gesamten Dialektraum existiert in Wissenbach ein komplexes Vokalsystem, das sich seit dem Hoch- und Spätmittelalter schrittweise entwickelte und übliche Veränderungen des Wortschatzes bis ins 20. Jahrhundert überdauerte. Einzellaute wurden durch Diphthongierung zu Doppellauten; Einzellaute entstanden durch Monophthongierung von Doppellauten. Hebungen und Senkungen, Dehnungen und Kürzungen von Vokalen sowie die Entrundung der ö- und ü-Laute beeinflussten maßgeblich das zentralhessische Vokalsystem mit allen örtlichen Besonderheiten.

Nach den Festlegungen der Aussprachenorm gibt es in der heutigen deutschen Schriftsprache die Doppellaute *ai/ei* [aɪ], *au* [aʊ], *eu/äu* [ɔʏ], die jeweils aus einem betonten ersten Laut und einem unbetonten zweiten Laut bestehen. Als Diphthonge werden sie in der Rechtschreibung wie Langvokale behandelt. Dementsprechend kannte die öffentlich gebrauchte Dialektschreibung des 19. Jahrhunderts, die bei Mundartfreunden noch heute Verwendung findet, nur eine einzige Quantität bei der schriftlichen Wiedergabe ungleich langer Doppellaute. Kurzvokalische Diphthonge, die sich durch die tatsächlich gesprochene Silbengrenze nachweisen lassen, fielen dabei unter den Tisch. Beim verbreiteten Dialektwort [ˈɛʁsə] (essen) zerteilt die Silbengrenze den s-Laut, der ein Silbengelenk bildet, weil der Konsonant sowohl zur ersten als auch zur zweiten Silbe gehört.

Die zentralhessische Sprachwirklichkeit kennt zahlreiche weitere Doppellaute, die zu klassifizieren sind. Grundsätzlich gibt es steigende und zentrierende Diphthonge. Beide Begriffe orientieren sich an den Verbindungslinien, die im Vokalviereck entstehen, wenn vom ersten zum zweiten Laut des Diphthongs eine Gerade gezogen wird. [aɪ], [aʊ], [ɔɪ] und [ɛɪ], [oɔ], [oɪ] besitzen steigende Linien. Zentrierende Diphthonge verfügen über einen unsilbischen Schwa-Laut [ə], der im Zentrum liegt. Sternförmig enden dort die Linien von [ɛə], [ɪə], [ɔə] und [e:ə], [ɛ:ə], [i:ə], [o:ə], [ɔ:ə], [u:ə]. Dies alles ist entweder der vokalischen Kürze oder der vokalischen Länge zuzuordnen.

Wilhelm Kroh schrieb die Dialektwörter in der 1915 bekannten Vorläuferin der Theutonista, einer unter Dialektologen üblichen Lautschrift mit regionalen Versionen. Daher sind die von ihm wiedergegebenen Laute in andere Lautschriften übertragbar. Im Gegensatz zu volkstümlich gebrauchten Schreibweisen aus dem 19. Jahrhundert wurden lange Vokale nunmehr durch einen Überstrich gekennzeichnet. Offene e- und o-Laute erhielten ein untergesetztes Häkchen, das dem polnischen Gogonek für die Nasalierung gleicht. Das übergesetzte tschechische Häkchen Háček über dem Buchstaben š markierte anstelle von *sch* den gerundeten s-Laut [ʃ]. Da gesprochene Langkonsonanten im heutigen Deutsch nicht existieren, fehlt die orthografische Doppelschreibung von Konsonanten nach betontem Kurzvokal in der Theutonista.

Aus den Aufzeichnungen geht eindeutig hervor, dass in Wissenbach zum Zeitpunkt der Erfassung drei Vokalquantitäten existierten. Die Schreibweisen *a^j*, *ai*, *āi* machen es deutlich. Demzufolge hat die Zuordnung der Doppellaute nach diesem Schema zu erfolgen. Der vokalischen Kürze steht die vokalische Länge mit zwei unterschiedlichen Quantitäten bei den Diphthongen gegenüber. Dieser Unterschied zwischen Doppellauten mit kurzem ersten Vokal und solchen mit langem ersten Vokal tritt überall im zentralhessischen Dialektraum auf. Volkstümlich gebrauchte Mundartschreibungen des 19. Jahrhunderts geben keinen Längenenunterschied bei den Doppellauten wieder.

Im Wissenbacher Ortsdialekt kommen die steigenden Diphthonge [aɪ], [aʊ], [ɛɪ], [oɪ], [ɔɪ], [oʊ] mit kurzem ersten Laut vor, die als Einheit langvokalisch sind; über einen langen ersten Laut verfügen die steigenden Diphthonge [a:ɪ] und [ɔ:ɪ]. Die zentrierenden Diphthonge lauten kurzvokalisch [ɛə] und [ɪə], langvokalisch [ɛ:ə] und [ɛ:ə]. Andere Lautfolgen lassen vielleicht weitere Doppellaute vermuten, können jedoch nicht als solche deklariert werden, weil sie in der maßgebenden Übersicht fehlen. Dazu zählen die Schreibweisen *ēj* und *ūi* sowie *īā* und *ūā* im Originalwerk.

Wie früher überall im zentralhessischen Dialektraum konkurriert das offene [ɛ] bei den betonten kurzen e-Lauten mit einem halboffenen [ĕ], das in der zweiten Reihe des Vokalvierecks liegt. Einen solchen Laut kennt die heutige deutsche Schriftsprache nicht. Oberhalb davon befindet sich der offene i-Laut, der auch den betonten ersten Teil des zentrierenden Kurzdiphthongs [ɪə] bildet.

Da die Schreibweisen *īā* und *ūā* in der Übersicht der Doppellaute des Originalwerkes fehlen, sollen sie nicht als Diphthonge gelten. Aufgrund dessen taucht die Frage auf, wie sich der hinter einem Langvokal folgende Nachschlagvokal [ə] in die lautliche Umgebung einfügt. Das angegebene Wort *Brūad* (Brot) kann als [ˈb̥ruː-əd̥] mit einem Hiatus interpretiert werden, bei dem die gesprochene Silbengrenze zwischen dem betonten Langvokal und einem sehr kurz wirkenden Schwa-Laut verläuft. Dieser Erklärungsversuch beschreibt jedoch einen Stimmritzenverschlusslaut, der zwischen dem langen Vokal und einem Konsonanten auftritt. Laut Aussprachenorm der deutschen Schriftsprache kommen solche Laute nur beim Neueinsatz vor einem Vokal vor. In der Sprachwirklichkeit werden diese schwach ausgeprägten Glottalstopps nicht wahrgenommen und daher auch nicht lautschriftlich dargestellt. Eine geringfügig verzögerte, vokallose Aussprache im Innern von Dialektwörtern wie [b̥ruːːd̥] - hinter einem Langvokal vor einem Konsonanten - ist für die zentralhessische Sprachpraxis belanglos, für Sprachforscher aber bedeutsam. Der deutsche Stimmritzenverschlusslaut wird gelegentlich mit dem dänischen Stoßton (Stød) verglichen, der in den dortigen Wörtern an anderer Stelle vorkommt und bedeutungsunterscheidend sein kann. In der Dialektschreibung der betroffenen Wissenbacher Dialektwörter erscheinen die Schreibweisen *īe* und *ūe*, zumal entsprechende Diphthonge im aufgezeichneten Ortsdialekt fehlen. Das geschilderte Phänomen des schwachen Glottalstopps im Wortinnern zentralhessischer Wörter, das einem Stoßton ähnelt, lässt sich auch bei älteren Dialektsprechern im Gießener Land beobachten.

Aufgezeichnete nasalierte a-Laute tauchen im Originalwerk auf. Vor den nasalen Konsonanten [m] und [n] können sich nasalierte Vokale entwickeln. Verschiedene deutsche Dialekte sind von dieser Nasalierung betroffen, die heute kaum noch angetroffen wird. Nur bei vokalischer Länge erscheint eine lautschriftliche Wiedergabe angebracht, weil bei Kurzvokalen sonst keine klare Abgrenzung zum offenen o-Laut [ɔ] besteht. Bekannte Wörter heißen [hā:m] (heim), [jā:ɪ] (Stein), [vāi] (Wein).

Die binnenhochdeutsche Konsonantenschwächung des mittel- und oberdeutschen Sprachraumes tritt in Wissenbach auf. Bis auf einen Restbestand vor Vokal erweichten harte [p], [t], [k] zu ihren weichen Entsprechungen [b̥], [d̥], [g̥]. Die Beschreibung dieses Zustandes macht im Originalwerk deutlich, dass alle weichen Verschlusslaute stimmlos sind, was eine Auslautverhärtung ausschließt. Wer ein klares Schriftbild will, kann die Schwächung nicht ganz in der Dialektschreibung darstellen.

Eine systematische r-Vokalisierung vor weiterem Konsonanten geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor; sonst wären mehr zentrierende Diphthonge vorhanden. Den intervokalischen Rhotazismus *d > r* des ländlichen Zentralhessisch betrifft es ohnehin nicht. Im neuen Wörterbuch ist das IPA-Zeichen für den r-Laut vor weiterem Konsonanten in unbetonten Endungen oder nach vokalischer Länge hochgestellt. Dies gilt auch für den Schwund- und Seitenlaut [l] in den gleichen Positionen.

Bei der phonetisch orientierten Dialektschreibung handelt es sich um ein von Bernd Strauch entwickeltes Schreibverfahren, das die Theutonista in neuer Form mit Grundregeln zum Schreiben der Schriftsprache verknüpft. Auslöser war die im Zuge der sog. Mundartwelle vor mehr als 30 Jahren aufgewärmte Mundartschreibung des 19. Jahrhunderts, in der die tatsächlich gesprochenen Laute völlig unrealistisch wiedergegeben werden. Die Hauptschwierigkeit bestand darin, eine geeignete Definition des zentralhessischen Vokalsystems ausfindig zu machen. Wissenschaftliche Arbeiten zum Vokalismus schlummerten vor sich hin und fanden unter Mundartfreunden keine Beachtung. Eigene Beobachtungen der Sprachwirklichkeit bestätigten im Wesentlichen die Ergebnisse dieser Ausarbeitungen, die vor über 40 Jahren in der Dialektologen-Lautschrift Theutonista entstanden. Kernpunkt dessen war und ist die Definition der zahlreichen Doppellaute. Steigende Diphthonge lassen sich eigentlich unschwer erkennen: [aɪ], [aʊ], [ɔɪ] - [ɛɪ], [oʊ], [oɪ]. Anders sieht es bei den zentrierenden Diphthongen aus, weil deren Definition des 19. Jahrhunderts mit den Ergebnissen der erwähnten wissenschaftlichen Arbeiten der Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts kollidiert. Die zentrierenden Diphthonge werden mit einem unbetonten unsilbischen Schwa-Laut [ə] an zweiter Stelle gebildet: [ɛə], [e:ə], [ɛ:ə], [ɪə], [i:ə], [ɔə], [o:ə], [ɔ:ə], [ʊə], [u:ə]. Demzufolge muss man die Schlussfolgerung ziehen, dass die volkstümlichen Schreibweisen *ea* und *oa* im zentralhessischen Großdialekt irreführend sind, auch wenn es manche Mundartfreunde nicht wahrhaben wollen.

Nach längerer Beschäftigung mit der gesprochenen Volkssprache auf dem Lande in Mittelhessen erschien 2001 im Selbstverlag das Dialektwörterbuch *Oberhessisch als Schriftsprache*. Es enthielt die erste Version des neuen Schreibverfahrens. 2005 folgte das maßgebende Taschenwörterbuch *Dialekt in Mittelhessen*, in dem ein modifiziertes Schreibverfahren zur Anwendung kam. In weiterentwickelter Form gelangte diese individuelle Dialektschreibung unter www.oberhessisch.com im Rahmen einer 2011 begonnenen auszugsweisen Zusammenfassung beider Bücher ins Internet.

Das deutsche Alphabet mit seinen beim Buchstabieren gesprochenen Lauten bildet die Grundlage für die phonetisch orientierte Dialektschreibung. Grundlegende Laut-Buchstaben-Zuordnungen der Rechtschreibung gelten somit weiter. Ebenfalls übernommen werden die Diphthong-Schreibungen *ei*, *eu*, *äu* und die Buchstaben-Kombinationen *ch*, *ng*, *nk*, *qu*, *sch*. Die deutsche Doppelschreibung von Konsonanten nach betontem Vokal bleibt angepasst bestehen, obwohl keine Langkonsonanten existieren. Weiterhin gilt *ck* als verdoppeltes *k*, während *tz* die Verdopplung von *z* darstellt.

Mittelhessen gehört zum Bereich der binnenhochdeutschen Konsonantenschwächung. Die harten Verschlusslaute [p], [t], [k] erweichten großenteils zu den stimmlosen Entsprechungen [p̥], [t̥], [k̥]. Lediglich ein Restbestand harter [p] und [k] vor Vokal blieb erhalten; hartes [t] kommt nur selten in wenigen neuen Wörtern vor. Bereits vorhandene weiche Verschlusslaute verloren ihren Stimmton. Nach betontem kurzen Vokal oder kurzem Diphthong sowie vor und hinter weiterem Konsonanten bleibt die gesprochene Konsonantenschwächung in der Dialektschreibung unberücksichtigt.

Schriftliche Berücksichtigung finden diejenigen Vokale, die durch eine r-Vokalisierung entstanden. Dabei hervorgebrachte zentrierende Diphthonge und auch andere aus Vokalbrüchen verursachen bei ihrer schriftlichen Wiedergabe einschneidende Veränderungen im Schriftbild.

Um die Schwierigkeiten beim Schreiben langer Vokale in den Griff zu bekommen, dienen die alten Akzente Akut und Gravis als Längezeichen über den geschriebenen Buchstaben für die Langvokale in der individuellen Dialektschreibung. Der steigende Akut markiert die geschlossenen Langvokale *é* [e:], *í* [i:], *ó* [o:], *ø* [ø:], *ú* [u:], *ý* [y:], während die offenen Langvokale *à* [a:], *è* [ɛ:], *ò* [ɔ:], *ø* [œ:] den fallenden Gravis als Kennzeichen tragen.

Nur die Buchstaben betonter Langvokale erhalten ein übergesetztes Längezeichen, das als fester Bestandteil der Dialektschreibung immer geschrieben wird. Alle langen Vokale sind haupt- oder nebenbetont, da keine unbetonten Langvokale vorkommen. Grundsätzlich gelten die unbetonten Vokale im Deutschen als kurz. In den wenigen Ausnahmefällen, in denen dies nicht zutrifft, dürften sie halblang sein. Folglich gibt es betonte und unbetonte Kurzvokale.

Beim Schreiben der kurzen e-Laute muss eine Abgrenzung zwischen dem offenen und halboffenen erfolgen. Neben dem bekannten Umlaut *ö* erhält auch der Buchstabe *ë* die übergesetzten Punkte für den offenen e-Laut [ɛ]. Dies geschieht im Einklang mit Schreibweisen des normalisierten Mittelhochdeutsch verfügbarer Wörterbücher. Im Gegensatz dazu bezeichnet das Trema als diakritisches Zeichen der Internationalen Lautschrift die Zentrierung von Vokalen. Zur besseren Unterscheidung erhält der Buchstabe *ę* einen untergesetzten Hilfspunkt für den betonten halboffenen e-Laut [ɛ̇] in der Dialektschreibung. Außerdem steht ein Trema über dem Buchstaben des betonten i-Lautes im zentrierenden Diphthong *ïe* [iɛ̇], um den sehr kurzen Doppellaut von der *ie*-Schreibung der Schriftsprache abzugrenzen. Für *ö*- und *ü*-Laute sind die Schriftzeichen *ø* und *y* verfügbar.

Zusätzliche Hilfspunkte finden auch bei den Konsonanten Verwendung. Da im zentralhessischen Großdialekt ein anderes Verhältnis als in der Schriftsprache zwischen Ach-Laut [x] und Ich-Laut [ç] herrscht, müssen beide Laute in der Dialektschreibung getrennt werden. Deshalb befindet sich über dem ersten Buchstaben von *ch* ein übergesetzter Hilfspunkt für den Ich-Laut. Zum besseren Erkennen des gerundeten s-Lautes [ʃ] bei *sp* und *st* steht ein Hilfspunkt unter dem ersten Teil der Buchstaben-Kombination. Sicherlich ungewohnt wirkt die Schreibweise *vv* für intervokalisches [v] hinter betontem kurzen Einzellaut anstelle eines verdoppelten Buchstabens *w* in Dialekten.

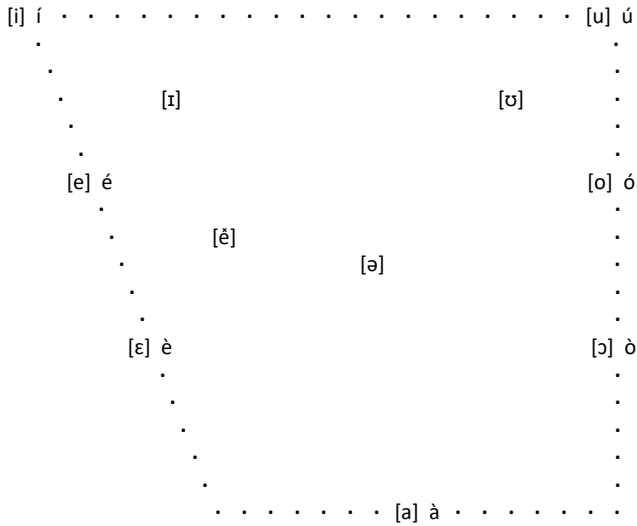
Alle zur alphabetischen Einordnung verwendeten deutschen Schlagwörter sollten schriftsprachlich begründet sein. Zahlreiche Wörter spiegeln jedoch eine ältere Sprechweise wider und lassen sich deshalb öfters nicht in aktuellen Nachschlagewerken finden. Trotzdem ist anzunehmen, dass auch schwer einzuordnende Dialektwörter irgendwann einmal eine Bindung zu geschriebenen Wörtern hatten. Davon betroffene Wörter wurden im Zuge der aktuellen Aufarbeitung ähnlich klingenden Schlagwörtern beigegeben, sofern die jeweilige Wortbedeutung erkennbar übereinstimmt; hierbei spielen Mehrfachbedeutungen keine Rolle. Infolgedessen gibt das Schlagwort nicht immer den Ursprung des zentralhessischen Dialektwortes wieder. Ausdrucksweisen, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen, sind mit einem Sternchen versehen. In der Neufassung können nur diejenigen Dialektwörter erscheinen, die im Originalwerk vorkommen. Eine lexikalische Suche wird mit Hilfe der digitalen Sammlung www.woerterbuchnetz.de im Internet einfacher; diese umfasst mehrere Dialektwörterbücher, Grimms Deutsches Wörterbuch sowie Lexers Handwörterbuch.

Bei dem auf die geschichtliche Entwicklung der Laute ausgerichteten Originalwerk unterblieb eine Gewichtung der Dialektwörter nach ihrer sprachlichen Bedeutung innerhalb des Wortschatzes. Im Rahmen der jetzt erfolgten Transkription fand eine inhaltliche Prüfung und Bewertung nicht statt.

Die auf der nächsten Seite folgende Darstellung der Einzel- und Doppellaute gibt das Vokalsystem wieder nach der Übersicht des Originalwerkes (Seiten 98 bis 100), ergänzt durch vergleichende Angaben zur Transkription. Im neuen Wörterverzeichnis stehen die übernommenen Dialektwörter, die in die phonetisch orientierte Dialektschreibung und zusätzlich in die Internationale Lautschrift (IPA) übertragen wurden. Zahlen in runden Klammern zeigen die Seiten an, wo sich das jeweilige Wort im Originalwerk befindet. Alphabetisch sortiert ist Teil 1 nach den Anfangsbuchstaben der hochdeutschen Wörter, Teil 2 nach den Anfangsbuchstaben der zentralhessischen Dialektwörter. Schlussbemerkungen stehen auf den Seiten 11.53 bis 11.55 zwischen dem 1. und 2. Teil.

	Wissenb. Original	Internat. Lautschr.	Dialekt- schreib.
<u>Vokalische Kürze</u>			
Monophthonge	<i>a</i>	[a]	a
	<i>e</i>	[ɛ̃]/[e]	ɛ / e
	<i>ɛ</i>	[ɛ]	ä / ë
	<i>ə</i>	[ə]	e
	<i>i</i>	[ɪ]/[i]	i
	<i>o</i>	[o]	o
	<i>ɔ</i>	[ɔ]	o
	<i>u</i>	[ʊ]/[u]	u
Zentrierende Diphthonge	<i>e^a</i>	[ɪɐ̃]	ie
	<i>ɛ^a</i>	[ɛɐ̃]	äe
Vokale mit i-Nachschlag	<i>aⁱ</i>	[a ⁱ]	aj
	<i>oⁱ</i>	[o ⁱ]	oj
	<i>ɔⁱ</i>	[ɔ ⁱ]	oj
	<i>uⁱ</i>	[ʊ ⁱ]	uj
<u>Vokalische Länge</u>			
Monophthonge	<i>ā</i>	[a:]	à
	<i>ḡ</i>	[ā:]	à
	<i>ē</i>	[e:]	é
	<i>ḡ</i>	[ɛ:]	è
	<i>ī</i>	[i:]	í
	<i>ō</i>	[o:]	ó
	<i>ḡ</i>	[ɔ:]	ò
	<i>ū</i>	[u:]	ú
Vokale mit Stimmritzenlaut	<i>īə</i>	[i:ʔ]	íe
	<i>ūə</i>	[u:ʔ]	úe
Zentrierende Diphthonge	<i>ē^a</i>	[e:ə]	ée
	<i>ḡ^a</i>	[ɛ:ə]	èe
Steigende Diphthonge	<i>ai</i>	[aɪ]	ai / ei
	<i>gi</i>	[āɪ]	ai / ei
	<i>āi</i>	[a:ɪ]	ài
	<i>au</i>	[aʊ]	au
	<i>qu</i>	[āʊ]	au
	<i>ei</i>	[ɛɪ]	äi / ëi
	<i>oi</i>	[oɪ]	eu/äu/oi
	<i>qi</i>	[ɔɪ]	eu/äu/oi
	<i>ḡi</i>	[ɔ:ɪ]	òi
	<i>ou</i>	[oʊ]	ou

Kurzvokale sind in eingeklammerter IPA-Lautschrift dargestellt, dazugehörige Langvokale als Buchstaben mit Akut oder Gravis.



Zur lautlichen Dokumentation werden die Vokale im Diagramm festgehalten. Das schematisierend gezeichnete Vokalviereck gibt in Seitenansicht die Lage der gesprochenen Laute im Mundraum wieder. Auf der linken Seite befinden sich die hellen vorderen Vokale der e- und i-Reihe, während die dunklen hinteren Vokale der o- und u-Reihe auf der rechten Seite stehen. Der untere Rand mit dem gemittelten deutschen a-Laut zeigt den größten Öffnungsgrad an, der obere Rand mit dem geschlossenen i- und u-Laut den geringsten Grad der zwischen Zunge und Gaumen frei bleibenden Mundöffnung. Das Zentrum bildet der Schwa-Laut [ə]. Zwischen dem vorderen Rand und dem Zentrum hat der offene i-Laut [ɪ] seinen Platz in zweiter Reihe im oberen Bereich. Entsprechend liegt der offene u-Laut [ʊ] zwischen dem Zentrum und dem hinteren Rand. Die o- und u-Laute zählen zu den gerundeten Vokalen, die mit Lippenrundung gesprochen werden.

Eine phonetische Besonderheit stellt der kurze halboffene e-Laut [ɛ̃] dar, der als zentralhessischer Vokal nicht mit den Lautwerten der deutschen Schriftsprache in Einklang zu bringen ist. Seine Eingliederung ins Vokalviereck kann nicht ganz vorne erfolgen, sondern nur in zweiter Reihe wie der offene i-Laut [ɪ]. Da sich der zusammengefasste halboffene e-Laut [ɛ̃] nicht durch Mittelung des offenen und des geschlossenen e-Lautes in vorderster Reihe erzeugen lässt, bleibt lediglich eine Verbindung mit dem zentrierten Schwa-Laut [ə] übrig. Ausgehend vom Zentrum entsteht das halb zentrierte halboffene [ɛ̃] durch eine stärkere Aussprache von [ə] bei leichter Annäherung an das geschlossene [e].

Das komplexe zentralhessische Vokalsystem unterscheidet sich vom neuhochdeutschen vor allem durch die zusätzlichen Möglichkeiten zur Bildung von Diphthongen. Wie in der deutschen Schriftsprache liegt die Betonung eines Doppellautes auf dem Silben tragenden ersten Laut.

Beim Transkribieren der Dialektwörter waren mehrere Gegensätze des Originals zu interpretieren. Jeder Vokal besitzt einen Öffnungsgrad, wie er im Vokalviereck (Seite 7) dokumentiert ist. Folglich gibt es offene und geschlossene Vokale, die bei einer relativen Betrachtungsweise zu Tage treten. Nach der Siebs'schen Norm der deutschen Schriftsprache sind betonte kurzvokalische Einzellaute immer offene Vokale. Anscheinend galt diese Bestimmung nicht in der Zeit vor dem Entstehen der Aussprachenorm. Unklarheiten darüber, was für die betonten deutschen Kurzvokale als Regelfall gilt, bestehen in der Bevölkerung noch heute. Da in den alten Dialekten auch geschlossene Vokale ausnahmsweise in betonter Stellung vorkommen können, sollten Dialektologen den Unterschied zwischen Regelfall und Ausnahme kennen.

Im Original des Wörterbuches treten entweder geschlossene oder offene e- und o-Laute als kurze betonte Einzellaute auf. Ob es sich bei den betonten geschlossenen in Wirklichkeit um halboffene handelt, möge dahingestellt bleiben. Vokale mit geringfügig abweichendem Öffnungsgrad sind den genormten Lauten zuzuordnen. Angegebene o-Laute werden mit IPA-Zeichen unverändert wie im Original dargestellt, in der Dialektschreibung jedoch qualitativ nicht unterschieden. Doch bei den betonten e-Lauten geht dies nicht so einfach, weil hier noch das besondere zentralhessische halb zentrierte halboffene [ɛ̃] existiert. Dieser e-Laut in der zweiten Reihe des Vokalvierecks entstand durch die Absenkung des kurzen offenen i-Lautes und die Entrundung kurzer ö- und ü-Laute, kann aber auch anstelle des offenen e-Lautes vor erhalten gebliebenem [n] oder /r/ erscheinen. Daher sind drei betonte kurze e-Laute zu unterscheiden, obwohl nur zwei im Original auftauchen. Neben dem offenen ē [ɛ] gibt es noch das halboffene ɛ̃ [ɛ̃] und das geschlossene e [e]. Demzufolge muss eine Trennung des geschlossenen e-Lautes vom halboffenen erfolgen, wenn keine Halbzentrierung vorliegt: <hetze> ['hɛ̃ʒə] (hetzen) ≠ <Hetze> ['hɛ̃ʒə] (Hitze). Dies mag spitzfindig klingen, ist aber notwendig, obwohl der qualitative Unterschied zwischen einem eher zutreffenden fast offenen [ɛ̃] und dem angegebenen geschlossenen [e] beim zuerst genannten Beispiel viel zu groß erscheint.

Zentrierende Diphthonge werden mit unsilbischem Schwa-Laut [ə] als unbetontem zweiten Vokal gebildet. Das normalisierte Mittelhochdeutsch kannte die Doppellaute /ie/ und /üe/, deren zweiter Teil als unbetontes [ə] aufzufassen ist. In Wissenbach kommen vier zentrierende Diphthonge vor: äe [ɛ̃ə], ée [e:ə], êe [ɛ̃:ə], îe [ĩə]. Den zuletzt aufgeführten kurzvokalischen Diphthong kann man als wegweisend bezeichnen. Im Original stehen die Zeichen *e^a* für diesen Doppellaut. Volkstümliche Schreibweisen wie *ea* stammten aus dem Bairischen und kamen nach 1825 in Hessen und Nassau auf. Die ebenfalls übernommene Definition mit der Schwundstufe [ɛ̃] des a-Lautes entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen im zentralhessischen Großdialekt. Beim Silben tragenden ersten Teil des Kurzdiphthongs [ĩə] handelt es sich um keinen e-Laut, sondern um den in der zweiten Reihe des Vokalvierecks befindlichen kurzen offenen i-Laut. Weit verbreitete Musterwörter lauten: <biedter> [ˈbĩɛ̃d̥ɛ̃r] (bitter), <Fielz> [fĩɛ̃l̥ʒ] (Filz), <Fienger> [ˈfĩɛ̃ŋɛ̃r] (Finger), <Gieft> [ɡĩɛ̃f̥t̥] (Gift), <Griend> [ɡrĩɛ̃nd̥] (Grind), <Kiend> [kĩɛ̃nd̥] (Kind), <Schieff> [ʃĩɛ̃f̥] (Schiff), <Wiend> [vĩɛ̃nd̥] (Wind). Alle aufgeführten Wörter besaßen im Mittelhochdeutschen einen kurzen i-Laut. Da sich der offene i-Laut im Vokalviereck über dem halb zentrierten [ɛ̃] befindet, kann ein sehr offenes [ĩ] im Doppellaut eine geringfügige e-Haltigkeit aufweisen und vielleicht einem eng gespochenen e-Laut ähneln. Der Kurzdiphthong [ĩə] entstand durch Diphthongierung des kurzen offenen i-Lautes alternativ zur bereits genannten Absenkung, die das halb zentrierte halboffene [ɛ̃] hervorbrachte.

Sowohl der kurze offene i-Laut als auch der kurze offene u-Laut erhalten kein qualitatives Merkmal in der Theutonista. Deshalb werden die unterschiedlichen IPA-Zeichen stellungsbedingt eingesetzt. Eine Ausnahme bildet der hauptbetonte geschlossene kurze u-Laut im ersten Teil des zusammengesetzten Wortes <Bufunke> [ˈbʊ, fʊŋ̊ə] (Buchfink); die Fuge verschob sich anscheinend nicht.

Im Wörterbuch-Original erscheint <häi> [hɛɪ] (hier) als einziges Dialektwort mit offenem e-Laut bei diesem für die Sprachlandschaft typischen Doppellaut. Trotz nicht wahrnehmbarer Schwankungen des Öffnungsgrades innerhalb des zentralhessischen Großdialektes existierten im 19. Jahrhundert unterschiedliche Auffassungen über die lautliche Zusammensetzung des Diphthongs. Deshalb wird der Doppellaut einheitlich mit [ɛɪ] in IPA-Lautschrift wiedergegeben. Die Dialektschreibung richtet sich nach dem Ursprung der Diphthongierung; <äi> und <ëi> sind die anwendbaren Schreibweisen: <Bäier> [ˈbɛɪər] (Bier), <däif> [ˈdɛɪf] (tief), <gäise> [ˈɡɛɪzə] (gießen), <geschëi> [ˈɡɛ̃ːʃɛɪ] (geschehen), <läib> [ˈlɛɪb] (lieb), <säi> [zɛɪ] (sie), <Schnëi> [ʃnɛɪ] (Schnee), <sëi> [zɛɪ] (sehen), <wäi> [vɛɪ] (wie). Andere Wörter im ländlichen Südhessisch sowie in den Übergangsdialekten zwischen oberer Lahn und Schwalm enthalten ebenfalls den Doppellaut [ɛɪ]; dessen silbischer e-Laut besitzt einen etwas geringeren Öffnungsgrad als der zentralhessische.

Ziemlich ungewöhnlich wirken die im Originalwerk aufgezeichneten Kurzvokale mit i-Nachschlag. Wie palatalisierte Konsonanten, die kein Sonderzeichen tragen, erhalten diese besonderen Vokale in der Dialektschreibung ein nachgestelltes *j* als Merkmal: <aj>, <oj>, <uj>. Dadurch unterscheiden sie sich von Diphthongen mit unsilbischem i-Laut und sollten nicht mit ihnen verwechselt werden. Der Buchstabe *j* ist nur dann einzusetzen, wenn es unumgänglich erscheint. Beim örtlichen Plural <Äier> [ˈaːjər] (Eier) bleibt die Diphthong-Schreibung wie im Singular, obgleich kein Langdiphthong mehr besteht, das IPA-Zeichen [j] aber als Halbvokal Verwendung findet. Ein *j* hinter einem kurzen i-Laut kann zu dessen Dehnung führen.

Die Theutonista kennt nur den Buchstaben *s* für die ungerundeten s-Laute; zwischen hartem und weichem wird nicht unterschieden. Deshalb erfolgt eine stellungsbedingte Verwendung des harten [s] und des stimmlosen weichen [ʃ] als IPA-Zeichen. In der Schriftsprache können harte und weiche s-Laute nur nach vokalischer Länge anlautend vor Vokal in unbetonten Silben konkurrieren. Dieser sprachgeschichtlich überlieferte Gegensatz besteht in der Sprachwirklichkeit nicht. Nachstehende Musterwörter zeigen die Lösung beispielhaft an: <räse> [ˈrɑːzə] (reisen) – <reise> [ˈrɛɪzə] (reißen). Im Niederhessischen Nordhessens einschließlich der Überganggebiete steht das harte [s] auch im Anlaut vor Vokal, weil es dort keinen weichen s-Laut gibt. Das Schriftzeichen *ß* erübrigt sich.

In deutschen Wörtern der Schriftsprache kommt als gerundeter s-Laut einzig und allein das harte [ʃ] vor. Wegen der Randlage Wissenbachs unterbleibt die Anwendung des stimmlosen weichen [ʃ̥] vor Vokal, welches sich sonst im zentralhessischen Großdialekt ausfindig machen lässt.

Zahlreiche Dialektwörter enthalten zentrierende Diphthonge vor erhalten gebliebenem r-Laut, der durch die zentralhessische r-Vokalisierung nicht wegfällt. Beispiele sind: <bëere> [ˈbɛːrə] (beten), <Bierjer> [ˈbɛɪrjə] (Bürger), <Fierkel> [ˈfɛɪrgəl] (Ferkel), <ïerr> [ɪɛr] (irr), <Läerrer> [ˈlɛɪrər] (Leder), <štäerwe> [ˈʃtɛɪrvə] (sterben), <véer> [fɛːr] (vor). Welchen lautlichen Gegensatz soll die wiedergegebene Diphthongierung im Originalwerk darstellen? Wäre diese unterblieben, käme für Vokale vor /r/ dieselbe Aussprache zustande, sofern keine Vokale ohne r-Haltigkeit dagegenstehen. Solche Vokale entstammten dem d/r-Wechsel; ihr Deklarieren fehlt in den Aufzeichnungen des Originals. Zentrierende Diphthonge sind ein geeignetes Mittel, um die r-Haltigkeit der Vokale vor dem r-Laut darzustellen. Bis auf den a-Laut können betonte Vokale vor /r/ in der deutschen Schriftsprache vorzeitig in den r-Laut übergehen. Demonstrieren lässt sich dies mit den hochdeutschen Wörtern [ˈbɛːrən] (Bä-ren), [ˈbeːrən] (Bee-ren), [ˈbiːrən] (Bie-ren), [ˈboːrən] (boh-ren), [ˈbuːrən] (Bu-ren). Bei ordnungsgemäß erfolgter Aussprache gehen die Langvokale vorzeitig in den r-Laut über. Die tatsächliche Sprechweise der Silbengrenze stimmt nicht mit der orthografischen Worttrennung überein. Im Widerspruch zum Regelfall bildet der r-Laut hinter dem Langvokal ein Silbengelenk.

Durch die Aufarbeitung des vorliegenden Ortswörterbuches soll die wissenschaftliche Arbeit von 1915 nicht verfälscht werden. Zum Abschluss sind noch mehrere Hinweise notwendig, ohne eine Bewertung vornehmen zu wollen.

Welche Genauigkeit liegt der örtlichen Aufnahme zu Grunde? Bekanntlich stellt eine Erfassung der tatsächlichen Sprechweise vor Ort immer eine Momentaufnahme des vorgefundenen sprachlichen Zustandes zum Zeitpunkt der Erhebung dar. Erst nach Auswertung der gelieferten Daten kommen Fragen der Plausibilität auf. Lassen sich die in Lautschrift aufgezeichneten Dialektwörter akustisch reproduzieren?

Die in Wissenbach nicht erkennbare zentralhessische r-Vokalisierung vor weiterem Konsonanten erscheint schwer verständlich. Vom angrenzenden Gebiet des Altkreises Biedenkopf ist dieser einschneidende Vorgang in den Ortsdialekten bekannt, obwohl auch dort das retroflexe [r] in solchen Positionen auftritt, in denen es keine Vokalisierung gibt: <Päenner> [ˈpɛ̞nɐ] (Pärrner = Pfarrer).

Der angegebene Öffnungsgrad kurzer und langer e-Laute weicht öfters von regional bekannten Formen ab. Je nach lautlicher Umgebung gestaltet sich die Trennung des kurzen betonten offenen e-Lautes von einem halboffenen schwierig. Es betrifft auch die zentrierenden Langdiphthonge, da bei ihnen die Unterscheidung zwischen offenem und geschlossenem silbischen e-Laut schwerfällt.

Sehr ungewöhnlich wirkt das vermehrte Auftreten des Ich-Lautes [ç] anstelle des Ach-Lautes [x] im Vergleich mit anderen Ortsdialekten: <òchte> [ˈɔ:çtə] (achten). Außerdem dürfte sich hinter dem auslautenden [s] der Ich-Laut im Dialekt kaum aussprechen lassen, weil das anlautende [ç] durch ein [j] bei dieser Lautfolge an der Silbengrenze ersetzt wird: <Häusje> [ˈhɔ:s-jə] (Häuschen).

Nicht nur der a-Laut ist in Mittelhessen von der Nasalierung betroffen, auch wenn dies im Original anders erscheint. Bekanntlich können die nasalen Konsonanten [m], [n] und [ŋ] eine Nasalierung des davorstehenden Vokals auslösen. Für diesen Vorgang bedarf es einer Mindestlänge; in Frage kommende Einzel- und Doppellaute gehören zur vokalischen Länge, weil keine Halblänge wie im Französischen vorliegt. Umgekehrt lässt sich manche Dehnung mit einer Nasalierung begründen. Im zentralhessischen Großdialekt traten a-, e-, i-, o- und u-Laute auch in nasalierter Form auf.

Beim Beschreiben der historischen Ableitung von Lauten im Original diene der westgermanische Lautstand als Bezugsebene. Demzufolge wurden die zentralhessischen Diphthonge äi/ou/oi direkt davon abgeleitet. Mittlerweile gilt dies in der sprachgeschichtlichen Dialektologie als unzutreffend. Ebenfalls unrealistisch erscheint die Theorie von den "gestürzten" Diphthongen, die im 20. Jahrhundert aufkam; durch einen Sturz hätte eine Umstellung (Metathese) der mittelhochdeutschen Diphthonge ie/uo/üe stattgefunden, sodass ei/ou/eü entstanden wären. Nach heutiger Auffassung monophthongierten während des Hochmittelalters die mittelhochdeutschen Diphthonge ie/uo/üe im Rheinland und in Hessen. Später erfolgte eine Senkung der so entstandenen Monophthonge im westmitteldeutschen Sprachraum. In Verbindung damit entwickelten sich durch Diphthongierung die für Mittelhessen typischen Diphthonge äi/ou/oi der zentralhessischen Sprachlandschaft.

Das Sortieren der deutschen Schlagwörter im neuen Wörterverzeichnis soll zur Übersichtlichkeit beitragen. Daher sind einige zusammengehörende Wörter nicht immer unter einem Schlagwort zu finden. Etliche wenig gebräuchliche Wörter der Schriftsprache lassen sich nicht vermeiden, weil bei den aufgeführten Wörtern ein Zusammenhang zwischen hochdeutschen und zentralhessischen angestrebt wird.

Niederhessisches Wörterbuch

der Mundart in Oberellenbach bei Rotenburg an der Fulda

von Fritz Hofmann

1926 erschienen in Marburg, DDG 19

Oberellenbach ist heute ein Teil der Großgemeinde Alheim im Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Das Dorf in der ehemaligen Landgrafschaft Hessen-Kassel (Rotenburger Quart) gehörte 1926 zum Kreis Rotenburg/Fulda im Regierungsbezirk Kassel der preußischen Provinz Hessen-Nassau.

Fritz Hofmann erfasste die Mundart seines Heimatortes, der im Kernbereich der niederhessischen Sprachlandschaft liegt. Als Lautschrift diente die Theutonista der Dialektologen. In diesem Schreibverfahren erfolgt die Kennzeichnung offener e-, o- und ö-Laute durch ein untergesetztes Häkchen, welches dem Ogonek gleicht und einer seitenverkehrten Cedille entspricht. Außerdem findet das übersetzte Häkchen Háček Verwendung beim gerundeten <š>, das die deutsche Schreibweise <sch> verkürzt. Langvokale erhalten einen übersetzten Strich als Längezeichen.

Bei der jetzt durchgeführten Transkription wurden die Wörter in die Internationale Lautschrift und in das individuelle Schreibverfahren von Bernd Strauch umgeformt. Diese phonetisch orientierte Dialektschreibung nutzt die klassischen Akzente Akut und Gravis als Längezeichen. Der Akut kennzeichnet die geschlossenen Langvokale, der Gravis die offenen Langvokale. Da die grundlegenden Schreibweisen der Schriftsprache zur Anwendung gelangen, lässt sich eine Doppelschreibung von Konsonanten nach betontem Kurzvokal trotz fehlender Langkonsonanten nicht vermeiden.

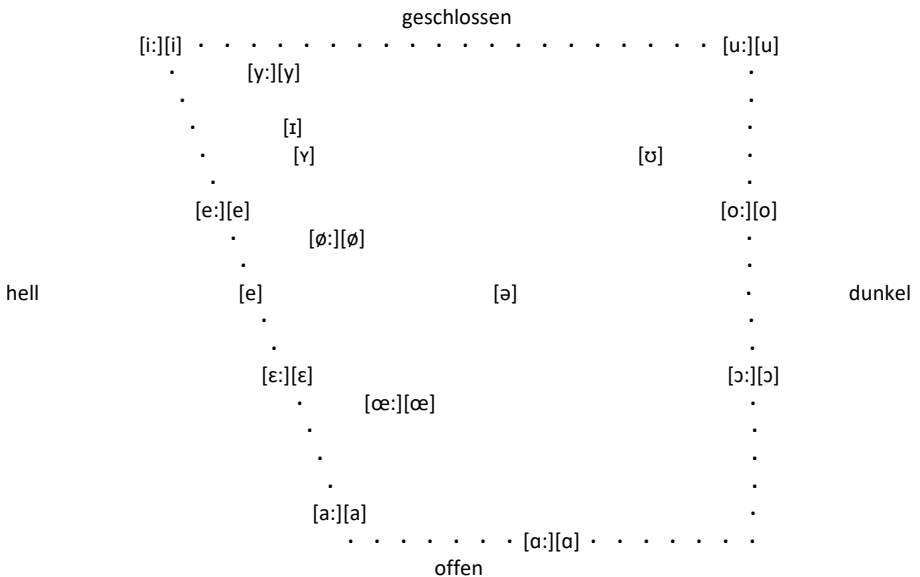
Im niederhessischen Großdialekt fehlt die neuhochdeutsche Diphthongierung /ɪs/ > /ëis/ > /ais/ bzw. /hüs/ > /huis/ > /høys/ > /haus/, was die folgenden Dialektwörter aus Oberellenbach dokumentieren: <Búre> [ˈbʊ:rə] (Bauer), <díre> [ˈd̥i:rə] (teuer), <døsend> [ˈd̥ø:sənt] (tausend), <Fír> [fi:r] (Feuer), <Gyl> [g̊yl] (Gaul), <Hisser> [ˈhɪsər] (Häuser), <Hýs> [hy:s] (Haus), <Ís> [i:s] (Eis), <of> [of] (auf), <piffen> [ˈpɪfən] (pfeifen), <sin> [sɪn] (sein), <schriwen> [ˈʃri:vən] (schreiben), <Wing> [vɪŋ] (Wein). Ausnahmen im Ansatz sind <bëi> [b̥ɛɪ] (bei), <frëi> [frɛɪ] (frei) und <Søi> [søɪ] (Sau).

Wie aus dem Wörterverzeichnis hervorgeht, kommen Doppellaute nur relativ selten vor. Es gibt steigende Diphthonge, aber keine zentrierenden. Nasalisierte Vokale fehlen. Folglich lassen sich die Dialektwörter einfacher schreiben. Ein Problem stellt die schriftliche Wiedergabe der a-Laute dar. Durch die Senkung von e-Lauten entstand ein zusätzlicher a-Laut, der anscheinend nicht mit dem mittleren deutschen a-Laut zusammenfiel. Nach Angaben von Fritz Hofmann handele es sich beim zusätzlich auftretenden hellen Laut um einen sehr offenen e-Laut, dessen Artikulation von der des a-Lautes nur wenig entfernt ist. Zur Unterscheidung vom mittleren *a* wird der zusätzliche Laut im Original als *q* dargestellt, obwohl er laut Vokaldreieck einen geringeren Öffnungsgrad als das *a* in der Mitte aufweist. Beim Vorkommen von *q* treten jedoch Überschneidungen mit dem mittleren *a* auf. Beispielhaft dafür ist die Konjunktion *qwær* (aber), bei der keine Absenkung des betonten Vokals stattfand. Demzufolge erscheint eine Trennung der beiden a-Laute in der Dialektschreibung unrealistisch. Eine Verwendung des IPA-Zeichens [æ] erübrigt sich, wie die nächste Seite aufzeigt.

Der intervokalische Rhotazismus /d/ > /r/ betrifft auch ein Teilgebiet des Niederhessischen, in dem Oberellenbach liegt: <bére> [ˈb̥ɛ:rə] (beide), <Brurrer> [ˈb̥r̥rər] (Bruder), <gurre> [ˈg̊ørə] (gute), <róre> [ˈr̥o:rə] (rote). Als tatsächlich gesprochener r-Laut kam 1926 der Zungenspitzenlaut [r] vor.

Die binnenhochdeutsche Konsonantenschwächung der Verschlusslaute wirkt bis nach Nordhessen. Laut Aussage des aufnehmenden Dialektologen sind alle weichen [b̥], [d̥], [g̊] stimmlos. Vor Vokal blieben harte [p] und [k] teilweise erhalten. Eine Auslautverhärtung am Wortende erscheint fragwürdig. Die angewandte Auslautverhärtung wird jetzt nach vokalischer Länge beseitigt; sie liegt aber im absoluten Auslaut hinter kurzem Vokal oder einem Konsonanten unangetastet. Beispiele: <Bród> [b̥ro:d̥] (Brot), <dód> [d̥o:d̥] (tot), <kàlt> [ka:lt] (kalt), <ob> [ɔp] (ab), <Plug> [b̥lʊk] (Pflug).

Die aufgeführten Lang- und Kurzvokale sind in eingeklammerter IPA-Lautschrift dargestellt. Heute geschieht dies im Rahmen eines Vokalvierecks anstelle eines früher verwendeten Vokaldreiecks.



Zur lautlichen Dokumentation werden die Vokale im Diagramm festgehalten. Das schematisierend gezeichnete Vokalviereck gibt in Seitenansicht die Lage der gesprochenen Laute im Mundraum wieder. Auf der linken Seite befinden sich die hellen vorderen Vokale, während auf der rechten Seite die dunklen hinteren Vokale stehen. Der untere Rand mit dem a-Laut in der Mitte zeigt den größten Öffnungsgrad an, der obere Rand mit dem geschlossenen i- und u-Laut den geringsten Grad der zwischen Zunge und Gaumen frei bleibenden Mundöffnung. Das Zentrum bildet der Schwa-Laut [ə]. Zwischen vorderem Rand und dem Zentrum haben die offenen i-, ö- und ü-Laute sowie die geschlossenen ö- und ü-Laute ihren Platz in zweiter Reihe. Entsprechend liegt der offene u-Laut zwischen dem Zentrum und dem hinteren Rand. Die o-, ö-, u- und ü-Laute zählen zu den gerundeten Vokalen, weil sie mit Lippenrundung gesprochen werden.

In vorderer Reihe befindet sich zwischen dem offenen und geschlossenen e-Laut ein halboffenes [ɛ], das als betonter Kurzvokal ɛ in geschlossener Silbe vorkommt und mit dem kurzen offenen [ɛ] konkurriert. Solch ein betontes kurzes [ɛ] gibt es nicht in der deutschen Schriftsprache. Besondere Merkmale bei der Lautbildung niederhessischer Vokale sind im Original nicht beschrieben.

Ebenfalls in vorderer Reihe liegt ein zusätzlicher Laut, dessen Artikulation der des a-Lautes in der Mitte nahekommmt. Bei dem als a-Laut wahrnehmbaren hellen Laut würde es sich um einen sehr offenen e-Laut handeln. Zur Vermeidung von Verwechslungen konnte das für einen derartigen Zwischenlaut vorgesehene Zeichen [æ] keine Verwendung finden. Stattdessen erscheint nunmehr der mittlere deutsche a-Laut mit dem IPA-Zeichen des dunklen [ɑ], während der vordere Laut das IPA-Zeichen des hellen [a] trägt. Die eingezeichnete Stelle in vorderer Reihe entspricht nahezu der im Vokaldreieck des Originals. Schlussbemerkungen befinden sich auf den Seiten 12.160 u. 12.161.

	Original	Internat. Lautschr.	Dialekt- schreib.
<u>Vokalische Kürze</u>			
Monophthonge	<i>a</i>	[a]	a
	<i>ā</i>	[a]	a
	<i>e</i>	[e]	e / e
	<i>ē</i>	[ɛ]	ä / ë
	<i>ə</i>	[ə]	e
	<i>i</i>	[ɪ]/[i]	i
	<i>o</i>	[o]	o
	<i>ō</i>	[ɔ]	o
	<i>ø</i>	[ø]	ø
	<i>ø̄</i>	[œ]	ø
	<i>u</i>	[ʊ]/[u]	u
	<i>y</i>	[ʏ]/[y]	y

Vokalische Länge

Monophthonge	<i>ā</i>	[a:]	à
	<i>ā̄</i>	[a:]	à
	<i>ē</i>	[e:]	é
	<i>ē̄</i>	[ɛ:]	è
	<i>ī</i>	[i:]	í
	<i>ō</i>	[o:]	ó
	<i>ō̄</i>	[ɔ:]	ò
	<i>ø̄</i>	[ø:]	ø
	<i>ø̄̄</i>	[œ:]	ø
	<i>ū</i>	[u:]	ú
	<i>ȳ</i>	[y:]	ý

Steigende Diphthonge	<i>ai</i>	[aɪ]	ai / ei
	<i>au</i>	[aʊ]	au
	<i>ei</i>	[ɛɪ]	ëi
	<i>ēi</i>	[ɛɪ]	ëi
	<i>oi</i>	[oɪ]	oi
	<i>øi</i>	[øɪ]	øi

In einem großen Bereich des Niederhessischen heißt es <Hýs> [hy:s] (Haus) wie in Oberellenbach. Offensichtlich lässt sich daraus eine Verbindung zum osthessischen <Huis> [ho:ʰs] herstellen, als ob diese aus mittelhochdeutschem <hūs> [hu:s] diphthongierte Form des Vokals verschmolzen wäre. Aber nicht überall kommt das umgelautete Wort im Niederhessischen vor; mit einem gekürzten Vokal tritt auch <Hus> [hʊs] auf. Am Übergang zum Gebiet der Schwalm, das die neuhochdeutsche Form <Haus> [haʊs] hervorbrachte, bildete sich die Zwischenform <Høys> [hø:ʰs] heraus. Folglich muss man eingestehen, dass die neuhochdeutsche Diphthongierung in Nordhessen nicht gänzlich fehlt. Andererseits wurde das unveränderte Wort <bi> [bi:] (bei) nicht überall durch die Zwischenform <bëi> [bɛi] ersetzt. Ferner heißt es in Oberellenbach kurzvokalisch <Hisser> [hɪsɐ] (Häuser).

Obwohl die neuhochdeutsche Diphthongierung im niederhessischen Kerngebiet gar nicht oder nur im Ansatz anzutreffen ist, erfolgte die Monophthongierung der mittelhochdeutschen Doppellaute /ie/, /uo/, /üe/, sodass diese wie im Neuhochdeutschen als Einzellaute auftreten. Niederhessische Musterwörter lauten in Oberellenbach: <líwe Kú fíren> [li:və ku: fi:rən] (liebe Kuh führen).

Ebenfalls monophthongiert wurden die mittelhochdeutschen Doppellaute /ei/, /ou/, /öu/. Ähnlich wie im Zentralhessischen entsteht dadurch ein Widerspruch zur neuhochdeutschen Schriftsprache, in der diese Diphthonge als [ai], [aʊ], [ɔʏ] erscheinen. Monophthongierte niederhessische Wörter: <Bøm> [bʊ:m] (Baum), <Dég> [dɛ:ɔ̃] (Teig), <Émer> [e:mə] (Eimer), <Flésch> [fle:ʃ] (Fleisch), <Frø> [frø:] (Frau), <hém> [he:m] (heim), <Hø> [hø:] (Heu), <kéfen> [ke:fən] (kaufen), <løfen> [lø:fən] (laufen), <ø> [ø:] (auch), <résen> [re:sən] (reisen), <Séfe> [se:fə] (Seife), <Wés> [ve:s] (Weizen).

Anstelle des kurzen i-Lautes tritt in den Dialektwörtern oft das offene [ɛ] oder ein halboffenes [e] auf. Eine die Zuordnung betreffende Regel wie im Zentralhessischen lässt sich bei der Senkung des i-Lautes nicht aufstellen. Dem halboffenen betonten ɛ wird ohne akustische Überprüfung keine Halbzentrierung zugestanden, sodass es in vorderster Reihe anzusiedeln ist. In unbetont geltenden Endungen wie <-leçh> (-lich) erscheint ebenfalls ein wahrscheinlich halboffenes [e], dessen Vokalbuchstabe aufgrund mangelnder Betonung keinen untergesetzten Punkt in der Dialektschreibung erhalten kann. Beispielhafte niederhessische Wörter mit erkennbar durchgeführter i-Senkung: <bën> [bɛn] (bin), <better> [bɛdɛr] (bitter), <Dënk> [dɛŋk] (Ding), <dengen> [dɛŋən] (verdingen), <eçh> [eç] (ich), <ërr> [ɛr] (irr), <Grëff> [ɔ̃rɛf] (Griff), <Grëffel> [ɔ̃rɛfəl] (Griffel), <hën> [hɛn] (hin), <Hëtze> [hɛdʒə] (Hitze), <Kënd> [kɛnt] (Kind), <Kerçhe> [kerçə] (Kirche), <Mëlçh> [mɛlç] (Milch), <net> [net] (nicht), <Rëss> [rɛs] (Riss), <Sënn> [sɛn] (Sinn), <wëlleçh> [ˈvɛlɛç] (willig).

Bei zusammengesetzten Wörtern ist im Wörterverzeichnis eine Kürzung gleicher Konsonanten zu erkennen, die an der Fuge aufeinandertreffen. Das geschieht nicht nur ab und zu, sondern erfolgt systematisch ohne Rücksicht auf die Vokalquantität des vor der Fuge stehenden Wortes. Folglich gibt es hinter betontem Vokal keine zu sprechenden langen Konsonanten an der Fuge zusammengesetzter Wörter. Diese bemerkenswerte Darstellung im Original sollten diejenigen Experten zur Kenntnis nehmen, die sich mit der Rechtschreibung und Aussprache des Deutschen befassen. Ein Verlust gesprochener gleicher Konsonanten an der Fuge zusammengesetzter Wörter macht die Dreifachschreibung von Buchstaben in der Schriftsprache fragwürdig. Niederhessische Beispiele: <Bàdög> [ˈbɑ:dɔ:ɔ̃] (Bettag), <Bëddëcke> [ˈbɛdɛdɛçə] (Bettdecke), <Bëttuch> [ˈbɛdɛtʊç] (Betttuch), <Dëckopp> [ˈdɛkɔp] (Dickkopf), <Fattëppen> [ˈfaɔdɛpən] (Fetttöpfen), <Fòròd> [ˈfɔ:rɔ:d] (Fahrrad), <Frassack> [ˈfrasak] (Frassack), <Guttòd> [ˈgʊtɔ:dɔ̃] (Guttat), <innàmen> [ˈina:mən] (einnehmen), <Løfir> [ˈlø:fi:r] (Lauffeuer), <Mëttög> [ˈmɛtɔ:ɔ̃] (Mittag), <obbërsen> [ˈɔ̃bɛrʃɛn] (abbürsten), <obbotzen> [ˈɔ̃bɔdʒən] (abputzen), <ònén> [ˈɔ:ne:n] (annähen), <Spërrutte> [ˈʃpɛrʊdɔ̃] (Sperrute), <Strëckorb> [ˈʃdrekɔp] (Strickkorb), <ýsätzen> [ˈy:sɛdʒən] (aussetzen), <Ýsód> [ˈy:so:dɔ̃] (Aussaat).

Auslautendes [n] entwickelte sich des Öfteren zu [ŋ]: <Béng> [b̥e:ŋ] (Bein), <énge> [e:ŋə] (eine), <Hänge> [hɛŋə] (Hände), <hengen> [hɛŋən] (hinten), <Hønge> [hʊŋə] (Hunde), <Kéngə> [kɛŋə] (Kinder), <kléngə> [çle:ŋə] (klein), <Langer> [laŋər] (Länder), <Lenge> [leŋə] (Linde), <níng> [ni:ŋ] (neun), <Réng> [re:ŋ] (Rain), <schingen> [ʃɪŋən] (scheinen), <wéng> [vɛŋən] (wenden).

Grundsätzlich werden Dialekt-Wörterbücher alphabetisch nach hochdeutschen Wörtern sortiert. Anschließend kann eine umgekehrte Aufstellung alphabetisch geordneter Dialektwörter erfolgen. Das vorliegende Wörterbuch von 1926 enthält offensichtlich eine Reihe deutscher Schlagwörter, die dem Dialekt entstammten und dem Hochdeutschen angepasst wurden. Eine Kennzeichnung der betroffenen Schlagwörter erweist sich als schwierig, weil nicht immer sofort erkennbar ist, ob solche Wörter zur heutigen oder einer früheren Form der deutschen Schriftsprache gehören. Als Ausgleich für Mängel in der beibehaltenen Sortierung finden erfasste Redewendungen der Dialekt-sprecher besonderes Gehör. Zahlreiche Redensarten aus Oberellenbach wurden ins aufgearbeitete neue Wörterbuch übernommen. Sie stellen einen Ausschnitt der tatsächlichen Sprechweise zum Zeitpunkt der Aufnahme vor Ort in Nordhessen dar. Im Vordergrund steht die schriftliche Wiedergabe der Dialektwörter. Eingeklammerte Seitenzahlen führen zum jeweiligen Eintrag im Original. Nähere Wortbedeutungen lassen sich gegebenenfalls unter www.woerterbuchnetz.de aufspüren.

Die im Original mit der Theutonista wiedergegebenen Dialektwörter erscheinen jetzt unverändert in transkribierter Form der Dialektschreibung mit IPA-Zeichen einschließlich einzelner eventuell übernommener Schreibfehler. Lediglich die Schreibweisen *ij* und *tj* können so nicht bleiben. Vor dem Schwa-Laut in unbetonten Endsilben gelten sie nunmehr als langer i-Laut < í > [i:] der davorstehenden Silbe. Dies ist akustisch vertretbar, wie das Beispiel <krien> [ˈçri:-ən] (kriegen) aufzeigt. Zum Doppellaut <ëi> [ɛɪ] zusammengefasst werden die Schreibweisen *ei* und *ei* des Originals.

Anstelle von Hilfspunkten findet jetzt die Cedille als diakritisches Zusatzzeichen Verwendung in der angewandten Dialektschreibung. Zur Unterscheidung vom Ach-Laut <ch> [x] kennzeichnet sie den Ich-Laut <çh> [ç]. Außerdem erhält der Buchstabe für den gerundeten s-Laut [ʃ] dieses Zeichen bei den Buchstabenfolgen <çp> und <çt> im Anlaut sowie auslautend in solchen Wörtern, in denen die Schriftsprache einen ungerundeten s-Laut hervorbringt. Ansonsten bleibt das deutsche <sch> unangetastet. Mit Blick auf die an das Pfälzische angrenzenden hessischen Randgebiete erfolgt die Änderung versuchsweise, um Mundarttexte nicht mit der sch-Schreibung vollzustellen.

Bekanntlich gibt es seit längerem eine r-Schwäche im Deutschen, wie das Siebs'sche Wörterbuch ausführt. Damit vorrangig gemeint ist der Übergang vom Zungenspitzenlaut [r] zum Halszäpfchenlaut [ʀ], der sich inzwischen weitgehend vollzog. Es betrifft aber auch die alten Dialekte, in denen weitergehende Vokalisierungen auftreten. Besonders die Schwächung des r-Lautes vor weiterem Konsonanten wird in Mundarttexten meistens übersehen. Das Original enthält keinen Hinweis auf eine Vokalisierung. Bei den s-Lauten kennt das Niederhessische nur die harten Varianten [s] und [ʃ].

Früher deutlicher als heute waren Leute aus Nordhessen beim umgangssprachlichen Gebrauch der Schriftsprache zu erkennen. Anscheinend unterscheidet sich die physische Lautbildung der Vokale von der in Mittel- und Südhessen. Beim Obersächsischen und Thüringischen fällt aufmerksamen Zuhörern die dunkle Aussprache unbetonter Endungen auf, als ob eine tief liegende Verdampfung der zu [-e] vokalisierten Endung <-er> stattgefunden hätte. Offensichtlich kommt diese regionale Besonderheit in abgeschwächter Form als [-ɔ̃] auch in Nordhessen vor. Es stellt sich allerdings die grundsätzliche Frage, ob hier eine Eigenentwicklung der nordhessischen Umgangssprache vorliegt oder ob dies auf die alten Basisdialekte zurückgeht.